Entomologische

Nachrichten.

Herausgegeben

von

Dr. *F. Katter*,
Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

III. Jahrgang.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt, auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1877.

In Commission bei Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

Entomologische

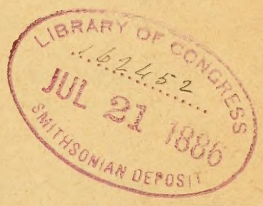
Nachrichten.

Herausgegeben

von

Dr. *F. Katter*,
Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

12
8662a



III. Jahrgang.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt, auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1877.

In Commission bei Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

Inhaltsverzeichniss.

A. Abhandlungen.

	Seite
Ueber Schmetterlingsvarietäten, nach dem Engl. des J. Sideham, vom Herausgeber	1
Ueber Lasius incisus Schck., von Prof. Schenck	2
Varietäten der Sapyga clavicornis, von dems.	2
Der Albula-Pass in Graubünden, von Prof. Frey	3
Anthophora intermedia Lep. und aestivalis Pz., von Prof. Schenck	8
Häufiges Auftreten des Kohlweisslings und Ausbleiben anderer Insecten. Mittheilungen von K. Fritsch und Meyer Dür	13
Ueber einige neuere hymenopterologische Schriften, von Dr. Kriechbaumer	17
Chrysomela violacea u. staphylea in copula, Mitth. v. Dr. Fröhlich	29
Entomologische Beobachtungen aus d. Jahren 1871—1876, von Prof. Dr. K. von Dalla Torre; I. Theil	33
II. Theil	117
Fliegen im menschlichen Körper, von Portschinsky (Horae Soc. Ross.). mitgetheilt vom Herausg.	38
Zur Synonymie der deutschen Käferarten, v. Prof. v. Dalla Torre, I.	49
II. S. 64, III. S. 81, IV.	101
Die Bienengattung Sphecodes, von v. Hagens	53
Hymenopterologisches, von Prof. Schenck	55
Berichtigung dazu von Prof. Schenck	70
Ueber die europäischen Arten der Gattung Byturus, von Reitter	69
Kohlweisslinge auf der Nordsee, von Dr. Schulte	71
Drei südeuropäische Megilla-Arten, von Dr. Kriechbaumer	87
Die Myrmeleon-Arten Nassau's und der angrenzenden Gegenden, von Prof. Schenck	93
Hymenopterologische Excursion, von Frey-Gessner	94
Winterquartiere der Insecten, von G. de Rossi	110
Andrena varians und verwandte Arten, von Prof. Schenck	120
Ceratina; Anthophora nidulans Lep., von dems.	123
Wandernde Kohlweisslinge bei Wismar, von F. Schmidt	124
Kröten, lebendig von Fliegen verzehrt	127

Seite
Die Gattung Scolobates, von Dr. Kriechbaumer, I. . . . 133
II. 149
Colias Palaeno L. von A. Bachstein 138
Hymenopterologisches, von J. Lichtenstein 140
Aelteste Nachrichten vom Auftreten der Heuschrecken in Deutschland, vom Herausg. 142
Adler, Beiträge z. Naturg. d. Cynipiden, mitg. vom Herausg. . 151
Massenhaftes Auftreten v. Insecten, von Dr. Rudow . . . 158
Notiz über Colias Palaeno v. Europomene u. v., v. A. v. Homeyer 161
Der Kartoffelkäfer in Mülheim ist L. juncta und multilineata, von Dr. Schaufuss 162
Ueber Bassus fissorius Gr., von Dr. Kriechbaumer . . . 166
Atomoria linearis (Wiener landw. Ztg.) 167
Entomologische Alpenfauna, von Prof. v. Dalla Torre . . . 169
Ein Stelzfuss, von G. de Rossi 172
Die Arten der Gattung Acanthia F. (Cimex L.), von Prof. Scheneck 182
Der Kartoffelkäfer, von v. Hagens 183

B. Präparation, Fang, Versand etc.

Insectensendungen als Proben ohne Werth sind in Deutschland nicht erlaubt, vom Herausg. 9
Einige Worte über Tauschcataloge, von H. Fuss 10
Entomologischer und überhaupt wissenschaftlicher Postverkehr . 22
Coprophagenfang, von Dr. K. von Dalla Torre 28
Ueber Tagebuchnotizen, von dems. 28
Nochmals die Cyankaliumgläser und speciell deren Anwendung bei dem Fange der Noctuen mit Aepfelschnitten, von W. Stockmayer 42
Fundorte einiger Amara-Arten, von G. de Rossi 59
Insectensendungen, vom Herausg. 60
Salzsäure zum Schmetterlingstödten, von Kramer 72
Tagfalterzucht aus Eiern, von Schilde 75
Wissenschaftliche Sendungen nach Amerika und Australien . . 95
Ueber Fangflaschen, von v. Dalla Torre 109
Den Schmetterlingsfang betreffend, von A. v. Homeyer . . . 128
Amylnitrit zum Insectentödten 139
Zum Tödten von Schmetterlingen, von H. Lehmann . . . 144
Tödtung der schädlichen Gäste in unsern Insectensammlungen, von Dr. H. Lenz 186

C. Vermischte Notizen.

Anthomyia im menschlichen Körper 29
Lange Fasten 29
Entomologischer Verein in München 41

Seite
Die 50. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte . . 44
Zum Catalogus Coleopterorum Europae 92
Unterschied beim Erscheinen der ♂ und ♀ Schmetterlinge . 108
Suffrian's Photographie 143
Ist der in Mülheim gefundene Kartoffelkäfer D. lineata? . . 147
Ueber Copulation von Rhagonycha melanura ♂ und Ctenonychus filiformis ♀ 147
Landaufenthalt von Wasserkäfern 168
Entomologische Station in Basel 168
Massenhaftes Auftreten von Otiorrhynchus Ligustici . . . 171
„ „ „ Colias Edusa 171
Sph. Nerii in Anclam 173

D. Literarische Revue.

Blumen und Insecten in ihrer Wechselbeziehung, von Sir John Lubbock, übers. von A. Passow 13
Rockstroh, Buch der Schmetterlinge und Raupen, bearbeitet von Heyne 14
Spangberg, Lepidopterologiska Anteckningar 14
A. Müller, British Gall-Insects 15
Sth. Annual Report on the Noxious, Beneficial and other Insects of the State of Missouri, by Ch. V. Riley . . . 30
Bertkau, Bericht über d. wissensch. Leistungen im Gebiete der Entomologie von 1871—72 45
Stettiner entomologische Zeitung, 10—12, 1876 45
Notiser ur Sällskapets pro Fauna et Flora Fennica förhandlingar, Häft XIV 46
Entomologische Literatur des Jahres 1876, von Westwood, übersetzt vom Herausgeber, I. 57
II. S. 73; III. S. 105; IV. S. 173, V 187
Canadian Entomologist, 1876, Vol. VIII, 1—8 61
VIII, 9—12 S. 112, IX, 4—8 190
Természetrajzi Füzetek, Naturhist. Hefte, Budapest . . . 97
II. S. 176.
Fieber-Reiber, les Cicadines d'Europe, II. Theil 97
Annales de la Soc. Entom. de France 97
IV, 1876 S. 130.
Horae Societatis Entomol. Rossicae, T. XI 113
Catalogo sinonimico e topografico dei Coleotteri d'Italia del Dottore St. de Bertolini 113
Tijdschrift voor Entomologie, Bd. XIX und XX 114
Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, 30. Jahr, 1876 115
Verhandlungen naturh. V. Rheinlande und Westfalen, 1876 . 115

Seite
Mitth. schweizer. entom. Gesellschaft, IV, 10, 1876 . . . 115
Adler, Beiträge zur Naturgeschichte der Cynipiden . . . 130
Bulletin Soc. Imp. Natur. Moscou, 1876, 2—4 130
Transactions Entom. Soc. London, 1876 131
Systematisches Verzeichniss der Schmetterlinge Salzburgs, von J. A. Richter, II. Th. 146
Einige Bemerkungen zur zweiten Ausgabe des Catalogus Coleopt. Eur.. von E. v. Harold 153
Verh. Naturf. Verein Brünn, XIV, 1875 177
Gallus, Beiträge z. Naturg. des weissen und schwarzen Kornwurms 177
Annuaire Entomologique, von Fauvel, 1876 177
Archiv für Naturgeschichte, 42. Jahrg. 177
Brehm's Thierleben, Insecten 178
Annales Soc. Entom. Belgique 178
Természetrajzi Füzetek, naturhist. Hefte, Budapest, 1877 . . 192
Mitth. schweiz. entom. Gesellschaft, V, 3—4, 1877 . . . 192
Meddelanden af Societas pro Fauna et Flora Fennica, I. Helsingfors 1876 192

№ 1. 1877.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben
von
Dr. *F. Katter.*

Putbus, den 1. Januar.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post jährlich 4 Mark, durch den Buchhandel 4,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum.

Ueber Schmetterlingsvarietäten.[1])

Um in der Frage: Was Art, was Gattung sei, einige Schritte zur Aufklärung zu thun, sammelte H. Joseph Sidebotham 2500 Raupen von Callimorpha hera im ersten Stadium, theilte sie in 6 Theile und fütterte jeden derselben mit einer anderen Pflanzenart (Weide, Brennnessel, Petasites vulgaris etc.). Eine beträchtliche Anzahl derselben kamen aus, bei keiner Partie aber konnte S. einen Unterschied in Farbe oder Zeichnung wahrnehmen. Die geringen Abänderungen wiederholten sich in allen 6 Abtheilungen gleichmässig.

S. sammelte nun Eier, überwinterte die Raupen und theilte sie wiederum in mehrere Abtheilungen, die verschiedenes Futter erhielten. Dasselbe Resultat, nur zeigten die von der Meeresküste stammenden Thiere an den Hinterflügeln einen in's Gelbliche spielenden Rand, während er bei den aus dem Innern des Landes kommenden lebhaft scharlachroth war.

Die Experimente wurden mehrere Jahre hindurch fortgesetzt, ohne ein entscheidendes Resultat zu liefern. S. ging nun zu einem andern Versuch über. Er verschaffte sich ganz junge Raupen des Perlmutterfalters und brachte einen Theil derselben in ein gelbes, einen andern in ein blaues Glasgefäss, den dritten in einen gewöhnlichen Zuchtapparat. In die beiden ersten Gefässe konnte das Licht auch durch die Luftlöcher nur als gelb oder blau einfallen. Die blaubeleuchteten Raupen starben in grosser Zahl, auch von den Puppen kamen viele um; von den gelberleuchteten nur eine. Die Schmetterlinge aus dem blauen Gefäss waren im allgemeinen viel kleiner als die gewöhnliche Art, das Braungelb der Flügel zeigte sich heller, Gelb und Orange lief zusammen.

1) Aus den Bull. de la Soc. Linn. du Nord de la Fr. 1. Jun. 1876.

Die aus den gelben waren gleichfalls kleiner; das Braungelb war lachsfarben (couleur saumon), die Marmorirung schärfer, die blauen Zeichnungen am Flügelrande schieferfarben. S. hat dem Museum in Manchester eine Partie dieser Züchtung überwiesen.

Eines Abends kamen 60 der in der gelben Kammer erzogenen Schmetterlinge aus; S. liess sie fliegen, sie blieben aber — von den Strahlen der untergehenden Sonne geblendet — sämmtlich am Hause sitzen.

Nach diesen Erfahrungen scheint also das Licht eine bedeutend grössere Variirungskraft zu besitzen, als das veränderte Futter. Aehnliches wies Prof. Weismann bereits an verschiedenen nordischen Schmetterlingsarten, die auch in Italien vorkommen, nach. (S. E. N. 1875, Nr. 10.) K.

Ueber Lasius incisus Schck.

In der Stettiner ent. Zeit. 1876, S. 71 ist auch Lasius incisus Schck. und umbratus N. zu den hypogäischen Ameisen gezählt. Beide leben aber auch in Baumstämmen und faulen Baumstrünken, und die letztere auch unten in den Wänden von Häusern.

Aus demselben Loche im Stamme einer Linde sah ich eine Menge Arbeiter des Lasius incisus und fuliginosus unter einander gemischt hervorkommen. Beiderlei Arbeiter liefen dicht neben einander ganz friedlich her, als ob sie Bewohner desselben Nestes wären. In das Innere des Stammes konnte man jedoch nicht sehen und das Nest also nicht beobachten.

Schenck.

Varietäten der Sapyga clavicornis L.

Die Sapyga clavicornis L. (Apis L.) (= Hellus prisma F. = Masaris crabroniformis Pz.) ist hier nicht selten auf Alyssum saxatile und Aegopodium podagraria. Mit der gewöhnlichen Form fing ich einige bemerkenswerthe Varietäten des ♂. Ein sehr kleines Exemplar hat auf Segm. 3 und 4 zwei rein weisse Flecken; bei einem andern ebenfalls kleinen ♂ sind diese Flecken gelblich weiss; bei einem dritten haben sie dieselbe Farbe, bilden aber fast eine unterbrochene Binde, und Segm. 2 hat noch 2 kleine runde Flecken; bei einem vierten haben die Zeichnungen des Hinterleibs die Gestalt, wie bei der normalen Form, aber eine gelbweisse Farbe. Schenck.

Der Albula-Pass in Graubünden,

eine lepidopterologische Studie

von Prof. H. Frey.[1])

(Nach einem Vortrag, gehalten im August in Basel.)

Meine Herren!

Ich bin wohl unter den jetzigen schweizerischen Lepidopterologen derjenige, welchem die grösste Kenntniss des Alpengebietes während der Hochsommerzeit zu Gebote steht. Ich kenne als Sammler unsere herrliche Gebirgswelt vom Monte Rosa bis zum Stelvio.

Ich hatte Graubünden sehr oft und mit Vorliebe in den fünfziger und sechsziger Jahren besucht; namentlich das Engadin, bis mich der unsägliche Fremdenschwarm aus jenen Gegenden vertrieb.

Von Jahr zu Jahr wurde die Sehnsucht, die höchsten Grenzen des Lepidopterenlebens zu erforschen, immer grösser, so dass ich dem Gorner Grat bei Zermatt (1869) und dem Stilfser Joch (1871) zwei kurze Hochsommer widmete. Vielleicht berichte ich von jenen Resultaten einmal später.

1873 kehrte ich nach Graubünden zurück in Begleitung meines Freundes Boll, unseres jetzt in Texas lebenden und so unermüdlich thätigen Mitgliedes. Wir wählten diesen Weg um so lieber, als in Bergün in Cloetta's Wirthshause Herr Prof. P. C. Zeller von Stettin, der erste Lepidopterologe der Gegenwart, bereits seit Wochen weilte.

Wir trafen also dort Mittags den 18. Juli meinen verehrten Freund. Ein warmer, gewitterreicher Morgen war vorhergegangen. Nach Tische machten wir alsbald eine kleine Excursion nach dem ¼ Stunde entfernten Stulser Wege. Wir erbeuteten zu unserm Erstaunen dort von 2—3 Uhr 35 Exemplare der geschätzten Z. Onobrychis, Var. Jucunda Meissner, allerdings nur Männchen. Weibliche Exemplare fand Herr Prof. Zeller zwei Wochen später. 1874, 75 und 76 war das Thierchen daselbst zum Verschwinden selten.

Am folgenden Morgen — es war ein wunderschöner Tag im herrlichen Hochgebirge — erreichten wir den Weissenstein (wo man jetzt ein comfortables Unterkommen zu billigen Preisen trifft). Ein kleiner Ausflug in das sonst nicht sehr reiche Gebiet verschaffte mir unter einem Steine einen Eierhaufen der Euprepia Flavia Füssly, aus welchem ich hinterher im folgenden Jahre 35 schöne Exemplare in Zürich erzog.

---

1) Aus dem nächsterscheinenden Hefte der Mittheilungen d. schweiz. entom. Ges.

Mittags, durch das bekannte öde Trümmermeer aufsteigend, hatten wir endlich die Passhöhe des Albula erreicht. Dort, in einer Höhe über 7100′, steht ein kleines Wirthshaus, das Albula-Hospiz, vor einigen Jahren erbaut von einzelnen Unternehmern des benachbarten Engadiner Dorfes Ponte. Für den Naturforscher und selbst den etwas verwöhnteren Touristen bietet das Hospiz unter dem vortrefflichen Wirthe, meinem Freunde Herrn A. Anderegg, einem St. Galler, einen höchst angenehmen Aufenthalt[1]). Wenn man alpine Prellerei kennen gelernt hat, wird sagen: „hier ist gut sein“, bei dem braven, ehrenhaften Manne.

Ich blieb also damals dort oben, zwei Wochen in Gesellschaft Boll's, und eine dritte letzte Woche allein. Die Ausbeute in diesem kurzen Alpensommer mit dem herrlichsten Wetter war eine unverhältnissmässig grosse. Wir gewannen nahezu 130 Arten.

Wir waren überrascht von diesem unverhofften Ergebnisse. Denn die andern Graubündner Pässe empfehlen sich dem Lepidopterologen nicht. Der Julier, dank der langjährigen Verwüstung durch die Bergamasker Schaafherden, ist äussert öde. Die vom Wind durchtobte Maloja bietet wenig oder fast nichts. Der Bernina (sieht man ab von dem über Gebühr gerühmten Val Fain) auch nicht viel. Den Flüela-Pass kenne ich als Sammler allerdings nicht. Und hier war auf dem Albula auf ein Mal eine unerwartet reiche Welt der Schmetterlinge!

Fragt man nach der Ursache, so möchte ich hervorheben, 1) dass der Albula ein windstiller Pass ist und 2) dass seine herrlichen Grasflächen (links kalkiges Gestein, rechts Granitboden) von der Kuhheerde Ponte's wenig Noth leiden, wie sie denn auch eine berühmte Fundgrube der Botaniker gegenwärtig noch darstellen.

Möge es so bleiben, mitten in unserer naturverwüstenden Zeit!

Ich kam 1874 im letzten Drittheil des Juli abermals herauf zu Herrn Anderegg. Ich blieb 10 Tage; zum zweiten Male begünstigt vom Wetter; doch das Resultat war weit geringer.

1875 (es war bekanntlich ein sehr abnormes Jahr) lebte mein Freund, Professor Zeller, wiederum im Bergün. Ich konnte Ende Juli dem Zug nach den Bergen, meiner letzten Leidenschaft im Leben, abermals nicht widerstehen. Wir

1) Hr. Prof. Frey theilt uns mit, dass Hr. Anderegg im Nov. v. J. gestorben ist.

begegneten uns dort, und Herr Zeller-Dolder aus dem Balgrist bei Zürich war der dritte im Bunde. Wir gingen hinauf zur Passhöhe; allein vergeblich. Wir hatten uns vollkommen getäuscht. Der dort erwartete Sommer war vorüber — oder, vielleicht richtiger gesagt, — er war überhaupt nicht eingetreten. Ich kehrte nach wenigen Tagen herab nach Bergün in Cloetta's gastliches Haus.

1876 herrschte bekanntlich abermals eine ganz ungewöhnliche Witterung. In der schweizerischen Ebene zählten selbst gemeine Insecten zu den Seltenheiten. In niederen und höheren Alpenthälern (3500—6000′) hatte der kalte Frühling ebenfalls fast jedes sechsbeinige Geschöpf ertödtet. Die Klagen der Entomologen fehlten nirgends.

Er ist schwer, wenn man den Zug zum Hochgebirge einmal hat, im Hochsommer unten zu bleiben in der erstickenden Hitze. Halb krank (die Bereitwilligkeit unserer Behörde hatte mir einen Urlaub vor 8 Tagen vor dem Schlusse der Vorlesungen abermals freundlichst bewilligt) kam ich am vorletzten Julitage wiederum auf den Pass. Freund Anderegg hatte mir auf briefliche Anfrage vorher geantwortet: „Der Sommer ist wenigstens 3 Wochen dieses Mal verspätet.“ Er hatte Recht; ich kam zur richtigen Zeit, und verlebte unter blauem Himmel zwischen übrig gebliebenen Schneeresten abermals zwei herrliche Wochen.

Sie werden mich nun fragen: warum immer und immer zurückkehren zu demselben Punkte? Sie würden diese Frage in noch höherm Grade erheben, wenn ich Ihnen vorher schon bemerkt hätte, dass ich dieses Alpenterrain nur in sehr kleiner Ausdehnung, nur in der Länge einer kleinen Stunde nach dem Engadin herab und kaum in halber Breite erforscht habe?

Warum ist dieses aber geschehen?

Ich habe in früheren Zeiten flüchtig als Sammler grosse Strecken durchwandert. Ich hatte hinterher wohl gesehen, wie wenig verhältnissmässig dabei herauskommt Ich ergriff später eine andere Sammelmethode, die fixe, wenn ich so sagen darf, in Samaden, Sils-Maria, in Zermatt und Trafoi, und lernte ihren viel grösseren Werth kennen.

Ich hatte mich also in strengster Weise fixirt während vier Jahren. Ich wollte nebenbei einmal sehen, was ein sehr kleines günstiges Flächengebiet der Hochalpen darbietet bei ruhigster Beobachtung. Ich habe über 130 Spezies dort kennen gelernt. Ich habe ferner Höhengrenzen der Alpenfalter beobachtet, welche dem flüchtigen Durchwanderer wohl verborgen bleiben müssen. Ich habe endlich gesehen,

dass der aus der Ebene her schon längst bekannte wechselnde Insectenreichthum einzelner Jahre im Hochgebirge sich noch viel ungleicher gestalten kann; selbst wenn man den so variabeln Eintritt und die ungleiche Dauer des dortigen kurzen Sommers beachtet. Demgemäss wären vielleicht diese unbedeutenden allgemeinen Notizen nicht ganz ohne Werth.

Indem ich an einem andern Orte detaillirte Mittheilungen über die Schmetterlinge des Albula-Passes geben werde, hebe ich nur Einiges von grösserem Interesse vorläufig hervor.

Sprechen wir also hier nur von wenigen Arten. Ich will Melitaea Asteria Freyer, Erebia Pyrrha S. V., Var. Pyrrhula Staudinger, Arctia Quenselii Paykul, Anarta Nigrita Boisduval, Gelechia Rogenhoferi Staudinger, Plutella Geniatella Zeller und Tinagma Dryadella Staudinger kurz erwähnen, Geschöpfe, an deren Auffindung und Beobachtung ich vielleicht einiges Verdienst beanspruchen darf.

1. Mel. Asteria. — In den österreichischen Alpen gesammelt, war das Thier in der Schweiz nur sehr vereinzelt angetroffen worden. Ich erhielt 1849 ein Exemplar aus Chur mit der Bemerkung: „Churer Alpen". Später fand Herr Lehrer R. Wolfensberger zwei Stücke im Val Fain. Auf dem Albula ist M. Asteria 1873 und 1874 ein höchst gemeines Thier gewesen; 1876 war sie relativ selten. Ihr langsamer Flug ist eigenthümlich schwirrend, abweichend von Mel. Parthenie, Var. Varia Bischoff, welche eine Stunde entfernt nach dem Engadin zu fliegen beginnt. Die Variationen ihrer Art ergeben sich als sehr bedeutend. — Eine Stunde weiter abwärts nach Ponte fehlte sie schon gänzlich und nach dem Weissenstein, in der entgegengesetzten Richtung nach einer Viertelstunde ebenfalls. Raupe und Puppe konnte ich nicht antreffen. Steinplatten, diese so wichtige Fundgrube hochalpiner Lepidoptern, fehlen auf dem Albula-Pass leider in hohem Grade.

2. Ereb. Pyrrha, Var. Pyrrhula. — Erebia Pyrrha ist im Engadin keine häufige Erscheinung, überhaupt mehr eine Form mittelhoher Alpen. 1873 trafen Boll und ich, an engbegrenzter Stelle, einer anfänglich sanft geneigten, später ebenen Grasfläche etwa eine halbe Stunde vom Hospiz entfernt, in wenigen Stücken eine eigenthümliche kleinere Erebia. Ich hielt sie anfänglich für E. Eriphyle Freyer, bis mich endlich nach langem Suchen ein Weib, ¼ Stunde weiter abwärts gefangen, zu anderer Ansicht, nämlich zur Erkennung der Verwandschaft mit E. Pyrrha brachte. 1874 erbeutete ich eine etwas grössere Zahl mit mehreren Weibern. 1876

brachte ich etwa 50 Stück zusammen, und lernte die ganze Variationsgrösse der merkwürdigen Form kennen. Ich werde sie später genauer beschreiben. Der Schmetterling in seinem ganz isolirten Vorkommen ist von höchstem Interesse. Den Namen wählte vor zwei Jahren Dr. Staudinger nach Einsicht meiner Ausbeute des Jahres 1874. Die nächste Verwandtschaft mit E. Pyrrha ist unzweifelhaft.

3. Arct. Quenselii. — Das Thier, wie ich schon in d. Schw. Zeitschrift (Bd. 4 S. 153) angab, war 1873 an gewissen hochgelegenen Stellen des Passes in warmer windstiller Mittagszeit relativ häufig. 1874 war aber kein Stück zu sehen. Im schlechten Sommer 1875 traf man 2—3 abgeflogene Exemplare mit grösster Mühe. 1876 fehlte A. Quenselii wieder vollkommen. Sie kommt also sicherlich nur alle zwei Jahre (und dort in Jahren mit ungleicher Zahl) vor. — Ob 1873 mit seinem merkwürdigen Insectenreichthum zufällig die so seltene Species in ungewöhnlicher Menge darbot, werden fernere Beobachtungen, etwa die der Jahre 1877 und 79, zu zeigen haben.

4. An. Nigrita. — Auf einer sehr hoch gelegenen Stelle, dem besten mir bekannt gewordenen Fundplatze der vorher genannten Art, griff Boll das erste Stück der so seltenen Species; 8 Tage später fing ich, wiederum zur Mittagsstunde, an Silene acaulis, ein zweites Exemplar. 1876 Anfangs August hatte mein Freund, Herr Zeller-Dolder, das Glück, an einem trüben Nachmittage frisch ausgeschlüpft auf einem Steine ein drittes Männchen zu erhalten. Zwei andere schöne Exemplare fing ich in der zweiten Augustwoche desselben Jahres, ein's an Silene acaulis um 1 Uhr langsam fliegend, ein anderes am folgenden Mittag über einen Stein kriechend. Die Flugzeit ist eine weit spätere als diejenige der bekannten A. Vidua, und die Sitten unserer Thiere dürften ruhiger sein. An. Nigrita scheint (neueren Nachrichten zufolge) am Stilfser Joch etwas häufiger vorzukommen.

Gel. Rogenhoferi. — Diese, von Staudinger und mir am Stilfser Joch endeckte prächtige Art findet sich in der Mittagszeit in den Blüthen der Dryas octopetala, oft tief eingegraben, doch meistens nur in weiblichen Stücken, da die mobileren Männchen sich flüchtiger umhertreiben dürften. Von Mitte Juli bis Mitte August auf dem Albula-Passe lokal, aber mitunter häufig. Ich habe in einigen Jahren über 100 Stück gesammelt.

Plut. Geniatella. — Das schöne Thier fing ich vor langen Jahren auf der Celeriner Alp im Engadin, später am Gornergrat bei Zermatt. Auf dem Albula stellenweise häu-

figer an steinigen Halden, wo Aconitum wächst. Die Fundplätze am Gorner Grat waren wesentlich andere, so dass ich über die Futterpflanze im Dunkeln blieb.

Tin. Dryadella. — Das kleine Thierchen, ebenfalls eine Entdeckung vom Stilfser Joch (1871), kam 1875 10 Minuten unterhalb des Hospiz nach dem Weissenstein zu in den ersten Augusttagen in Menge vor. 1876 war aber kein Stück zu treffen.

Anthophora intermedia Lep. und aestivalis Pz.

Dours in seiner „Monographie iconographique du genre Anthophora" hält die A. intermedia Lep. und A. aestivalis Pz. für identisch. Jene scheint in Deutschland nicht vorzukommen und ist von der bei Weilburg gemeinen A. aestivalis Pz. wesentlich verschieden. Beide Arten sind allerdings zum Verwechseln ähnlich. Ich besitze die intermedia in beiden Geschlechtern aus Südfrankreich. Das ♀ dieser Art hat eine breitere und scharf begrenzte schwarze Binde zwischen den Flügeln, während dieselbe bei aestivalis schmäler ist und mit der braungelben Behaarung verschmilzt; zuweilen fehlt sie fast ganz. Die braungelbe Farbe blasst bei intermedia in hellgrau ab. Bei den ♂ der beiden Arten sind die Genitalien verschieden, wenn auch sehr ähnlich. Bei aestivalis endigen sich die äusseren Zangen in 2 spitze gerade Zähne, deren äusserer nur wenig kürzer, als der innere ist; an der inneren Ecke des Endrandes dieser Zangen sitzt noch ein sehr schmaler, langer, behaarter Fortsatz, seitwärts nach innen gerichtet; die inneren Zangen sind sehr gekrümmt, am Ende erweitert, die Erweiterung dreieckig, zugespitzt, wenig gekrümmt, der innere Rand umgebogen nach unten. Bei intermedia ist der innere Zahn am Endrande der äusseren Zangen gekrümmt, der äussere viel kürzer und breiter; der Fortsatz neben jenem mehr nach hinten, als seitwärts gerichtet; die Erweiterung der inneren Zangen ist stärker gekrümmt und breiter, als bei aestivalis, der innere Rand zweimal seicht gebuchtet, wodurch zwei zahnartige stumpfe Ecken entstehen. Bei intermedia ♂ sind die Haare auf der hinteren Seite des ersten Tarsengliedes der Mittelbeine viel länger, als bei aestivalis und endigen sich in lange weisse Spitzen; am letzten Tarsenglied hat intermedia ♂ nicht die schwarzen Haarbüschel, welche bei aestivalis ♂ dieses Glied umgeben, sondern auf der hinteren Seite lange vereinzelte Haare, vorne ist es kurz behaart. Diesen beiden ♂ gleicht das ♂ von A. vetusa L. sehr, obgleich das ♀ dieser Art von dem der zwei andern ganz verschieden ist.

Prof. Schenck zu Weilburg.

Insectensendungen als Proben ohne Werth sind in Deutschland nicht erlaubt.

Wenn ich wiederholt auf diesen Gegenstand zurückkomme, so geschieht es, weil Herr Dr. Kraatz in seinen Ent. Monatsblättern in Erwiderung auf meinen früheren Artikel das Gegentheil behauptete. Freilich stützte sich Hr. Dr. Kraatz mehr auf persönliche Muthmassungen, als auf sachliche Gründe, auch würde ich über die Angriffe auf mich selber, die die Wahrheit meiner Mittheilungen bezweifeln, hinwegsehen, da ein solcher Angriff nicht auf mich, sondern auf den Urheber zurückfällt, und ich principiell meine Leser mit persönlichen Streitigkeiten verschone; aber der Umstand, dass eine Insectensendung des Hrn. Dr. Kraatz wirklich als Muster ohne Werth an mich gelangte, könnte scheinbar gegen mich sprechen. Scheinbar freilich nur, denn wer wollte der Post nicht auch Inconsequenz zugestehen, ich könnte dergl. auch in anderer Beziehung aufzählen. Ich theilte also dem Hrn. Generalpostmeister mit, dass das Verfahren der Postbeamten ein ungleiches sei, indem an einigen Orten, seiner Ansicht gemäss, Insectensendungen als Proben ohne Werth nicht gestattet, an andern aber erlaubt würden, das Publicum somit in Ungewissheit über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit derselben sein müsse. Ich erhielt darauf d. d. 24. Oct. v. J. vom k. Generalpostamt, unterzeichnet Wiebe (die erste Antwort war vom Hrn. Generalpostmeister selber unterzeichnet) die wiederholte Bestätigung, dass „Sendungen mit Insectensammlungen oder einzelnen Insecten für entomologische Zwecke nicht als Waarenprobensendungen im Sinne des §. 15 der Postordnung angesehen und behandelt werden können. Wenn derartige Versendungen mit der Briefpost vorgekommen sind, so kann die Zulassung eben nur darauf beruhen, dass die Postbeamten die missbräuchliche und unwahre Inhaltsangabe „„Proben ohne Werth““ für richtig gehalten haben, was bei der nach Millionen zählenden Anzahl der täglich zur Absendung kommenden Briefpostgegenstände erklärlich ist.“

Ist es auch zu bedauern, dass die deutschen Entomologen die Vortheile der französischen, englischen, schweizer etc. bei ihnen Insectensendungen nicht geniessen, so halte ich es doch für meine Pflicht, mitzutheilen, dass Insectensendungen als Proben ohne Werth in Deutschland ungesetzmässig sind, um von vergeblichen Versuchen den Postbeamten gegenüber abzuhalten. K.

Einige Worte über Tauschcataloge.

Der gegenseitige Austausch von Doubletten, bekanntlich ein Hauptmittel zur rascheren Vervollständigung der Sammlungen wird unter den Entomologen wohl am einfachsten und zweckmässigsten durch Einsendung von Tauschcatalogen eingeleitet, welche bei praktischer Einrichtung dem Empfänger ein übersichtliches Bild der entomologischen Schätze des andern Theiles gewähren müssen, ohne dass es nöthig wäre, noch weitläufige briefliche Notizen beizufügen.

Leider lehrt die Erfahrung, dass viele sonst eifrige Sammler durch mangelhafte Führung ihrer Cataloge sich und Anderen einen Austausch sehr erschweren oder ganz unmöglich machen. Häufig wurden mir Cataloge zugesandt, in denen die in der Sammlung des Eigenthümers vertretenen Arten mit einem gleichmässigen Zeichen, gewöhnlich einem Querstrich, angemerkt waren. Daraus ersieht man nun freilich, welche Arten dem anderen Theil noch gänzlich fehlen und daher im Tausch besonders genehm sein werden; man ersieht aber nicht: 1) welche von den bereits angestrichenen Arten nur einzeln oder ungenügend vertreten sind und noch ferner gewünscht werden, 2) welche Arten der andere Theil genügend besitzt, also nicht mehr zu empfangen wünscht, und 3) welche Arten als Doubletten zu betrachten sind, unter denen sich mithin der zuerst Sendung machende Theil ohne weitere Rückfragen ein Aequivalent durch Aufstellung einer Desideratenliste auszuwählen im Stande ist. Ein Beispiel mag die Sache klarer machen: A ersieht aus dem Catalog des B, dass letzterer den Ripiphorus paradoxus besitzt. A hat diese seltene Art vielleicht mehrfach und würde dem B gern ein oder zwei Stücke abgeben, wenn er wüsste, dass letzterer nur etwa eins davon besässe. Aber in Ungewissheit darüber, ob B nicht schon genügend versehen ist, also überhaupt noch Werth darauflegt, behält er lieber seine Stücke. Umgekehrt kann dem A die Art noch gänzlich fehlen; er freut sich anfangs über die Möglichkeit, dieselbe von B in Tauch zu erlangen, wagt aber schliesslich nicht darum zu bitten in der Voraussetzung, dass auch B davon höchstens nur ein paar unentbehrliche Stücke besitzen mag. Bei beiden Herren bleibt daher eine solche Art, deren Erwerb den Einen oder Anderen recht erfreut haben würde, in dem anzubahnenden Tauschgeschäft ausser Betracht. Will nun A, welcher zuerst Sendung machen soll, sicher sein, den B zu befriedigen, so bleibt ihm nichts übrig, als unter solchen vielleicht nicht zahlreichen Arten für den B Auswahl zu treffen, die Letzterem

noch gänzlich fehlen, und nun für sich selber auf's gerathewohl eine Desideratenliste aufzustellen von allen in B's Catalog angestrichenen Seltenheiten, von denen es höchst zweifelhaft ist, ob auch nur der zehnte Theil davon abgebbar ist. Dem B entgehen nun bei einem solchen Tauschgeschäft eine Menge Arten, welche er zwar schon einzeln besass, jedoch sehr gerne noch ferner in Tausch genommen haben würde; A, welcher dem B beispielsweise 100 Arten mit Mühe und Opfern zusammengestellt und zugesandt hat, erhält sodann von B statt einer annähernd gleichwerthigen Gegensendung ein höfliches Dank- und Entschuldigungsschreiben, worin Seitens des Absenders sehr bedauert wird, die meisten auf der Desideratenliste notirten Arten nicht doublett, sondern selber nur in einigen wenigen Stücken zu besitzen; höchstens beifolgende 10 oder 20 Arten seien augenblicklich disponibel, und hoffe man sich später einmal besser revanchiren zu können etc.

Allerdings steht es ängstlichen Gemüthern frei, zuvor gegenseitige Listen des zu Gebenden und Empfangenden auszuwechseln und beides zuvor im Wege des Schriftwechsels festzusetzen und abzumessen; aber mit wieviel Last und Umständen ist ein solches Verfahren verbunden!

Ein ordentlich angestrichener Catalog beseitigt alle die geschilderten Unbequemlichkeiten: man streiche mit einem einfachen Querstrich (—) alle Arten an, die man *überhaupt* besitzt; hat man eine solche Art *genüged* vertreten und wünscht in Tausch keine neuen Exemplare zu erlangen, so mache man durch den Querstrich einen Längsstrich (+); hat man endlich dergleichen Arten *doublett*, also zum Abgeben an Andere vorräthig, so empfiehlt sich ein zweiter Längsstrich. Gehen nun im Laufe der Zeit durch Tauschgeschäfte die Doublettenvorräthe einer Art zu Ende, so stelle man einfach das Zeichen + wieder her und halte überhaupt den Catalog stets in Uebereinstimmung mit dem wirklichen Bestande der Sammlung und der Doubletten. Wenn man nach jedem Tauschgeschäft und jeder Acquisition den Catalog in Ordnung hält und rectificirt, ist die Sache durchaus nicht so mühsam und zeitraubend, als manche glauben; wobei ich noch bemerke, dass das Anstreichen besser mit Bleistift, als mit Tinte geschieht, um leichter die nöthigen Veränderungen vornehmen zu können.

Bei Zugrundelegung eines derartig geführten Catalogs liefert der Austausch beiden Theilen erwünschte Resultate, beim Geben hat man nur mit den gar nicht oder als — angestrichenen Arten, beim Aufstellen der Desideraten nur mit

den Arten sub ⊣⊢ zu thun, auf welche man dann auch im Ganzen ziemlich sicher als Gegengabe wird rechnen können.

Selbstredend mag sich jeder Sammler eigene beliebige Zeichen für die bezeichneten drei Kategorien wählen, falls die empfohlenen nicht conveniren; manche Cataloge zeigen Punkte, Nullen, blos senkrechte Striche etc. Jedenfalls bleibt jedoch nicht zu versäumen, die Bedeutung solcher Zeichen auf dem Titelblatt zu erläutern, damit sie dem Scharfsinn des Empfängers nicht zu viel zu rathen geben.

H. Fuss in Cleve.

Häufiges Auftreten des Kohlweisslings und Ausbleiben anderer Insecten.

Zu dem Artikel in Nr. 11, S. 173 v. J., theilt Hr. Vicedirector der met. A. Fritsch in Salzburg mit, dass auch dort der Kohlweissling Anfang August ungewöhnlich zahlreich sich gezeigt und bei seinen Zügen die Richtung von Norden nach Süden inne gehalten habe. Die Beobachtung der Wanderung geschah in den Morgenstunden der ersten Tage des August bei heiterem Himmel und kaum bewegter Luft.

Ebenso meldet Hr. Meyer-Dür aus Burgdorf (Schweiz), dass derselbe Falter in ungewöhnlicher Zahl in der Schweiz aufgetreten sei und grosse Verwüstungen in den Kohlpflanzungen angerichtet habe.

„Man freute sich umsonst, schreibt derselbe weiter, dass der regnerische, kalte Mai wenigstens das Gute zur Folge haben würde, das Flugjahr der Maikäfer abzuschwächen oder ganz spurlos vorübergehen zu lassen; aber die Thiere hatten ihre Entwicklungsstadien bereits durchgemacht, wurden nur im Fluge etwas zurückgehalten, und erschienen erst um die Mitte des Juni, dann aber in desto unerhörtern Massen, da der überall durchweichte Boden ihrem Durchbrechen nunmehr keine Hindernisse in den Weg legte.

Dagegen war allgemeiner Entomologen-Jammer hinsichtlich der alpinen Insecten-Ausbeute, weil überall in den höhern Berggegenden des allzulange gelegenen Schnee's und der kalten Fröste halber, Millionen von Insecten nicht mehr zur Ausbildung gelangen konnten. Das Sammeln auf den Alpen war desshalb ein wahrhaft trostloses; auch in den Thalgeländen machte sich ein gänzliches Ausbleiben gar mancher, sonst gemeiner Species bemerkbar wie z. B. der Libell. pectoralis, der Phryganeen Brachycentrus subnubilus u. Ecclisopteryx guttulata, der Psylla alni, u. a. mehr, welche hier sonst alljährlich in grösster Menge

vorkamen, während andrerseits manche sonst seltene Arten Macropis labiata u. Megachile lagopoda heuer recht zahlreich die Distelköpfe umschwärmten.

Aus solchen Gegensätzen geht eben deutlich hervor, wie gerade abnorme Witterungsverhältnisse oft die Entwicklung gewisser Arten begünstigen, andern jedoch ihren jähen Untergang bereiten können, je nachdem die Störungen während eines geeigneten oder conträren Zeitpunktes der Metamorphose eintreffen. Solche Erscheinungen in der kleinen Thierwelt hängen daher weitmehr als man nur ahnt, mit meteorologischen Einflüssen zusammen. So sind ja auch bekannter Massen die warmfeuchten Frühlinge einer massenhaften Vermehrung der Aphidinen günstig, wie ebenfalls den Lepidoptern, Coleoptern u. Diptern, während nur in trockenen Jahren Orthoptern und Hymenoptern gedeihen können. Aus diesen zwar allgemeinen Gesetzen lassen sich natürlich endlose Special-Erfahrungen ableiten, und unbezweifelt auch manche solche, die auf unsere Landwirthschaft den wohlthätigsten Einfluss ausüben könnten, wenn nur der Entomologie ein würdiger Platz auch unter den realistischen Kenntnissen eingeräumt würde! Nord-Amerika hat seine besoldeten Staats-Entomologen zum Nutzen und zur Belehrung des Volkes. Aber wie traurig sieht es hierin bei uns aus?“

Literarische Revue.

Blumen und Insecten in ihrer Wechselbeziehung, dargestellt von Sir John Lubbock. Nach der zweiten Auflage übersetzt von A. Passow. Mit 130 Holzschnitten. Berlin, 1877. 222 S. Pr. 4 Mark.

„Der Insectenwelt verdanken wir die Schönheit unsrer Gärten, den balsamischen Duft unserer Wiesen. Ihnen schulden die Pflanzen Farbe und Wohlgeruch, ja sogar ihre ganze jetzige äussere Erscheinung. Denn es haben sich nicht allein die gegenwärtige Grösse und Gestalt, die prächtigen Farben, der süsse Duft und der Honig der Blüthen unter den Einflüssen der unbewusst von den Insecten geübten Zuchtwahl allmählich entwickelt, sondern es sind auch die Vertheilung der Farben, die bogigen Streifen, die strahligen Linien, die Form, Grösse und Lage der Blumenblätter, sowie die gegenseitige Stellung der Staubgefässe und des Stempels nur mit Rücksicht auf die Insectenbesuche geordnet worden nnd zwar ist dies in solcher Weise geschehen, dass dadurch der grosse Zweck, um dessentwillen diese Besuche stattfinden, sicher erreicht wird.“ (S. 55.) Dies zu zeigen, geht der Verfasser in höchst klarer, auch für jeden Laien verständlicher Weise in den drei ersten Kapiteln im allgemeinen auf die Art und Weise der Befruchtung der Pflanzen durch Insecten ein, indem er sowohl die zu diesem Zwecke eigenthümlichen Pflanzentheile, wie die Rüssel, Beine etc. der Insecten durch Holzschnitte anschaulich erläutert,

dann wendet er sich der Reihe nach zu den verschiedenen Pflanzenfamilien, um entweder die jeder eigenthümliche Bauart, oder wenn in einer Familie verschiedene Befruchtung stattfindet, die hierdurch veränderte zu zeigen.

Die vom Verfasser gebrachten Resultate sind meist nicht neu, sondern bereits von Sprengel, Darwin und vor allem von H. Müller mitgetheilt; trotzdem aber hat uns das Buch wegen seiner klaren Darstellung und der richtigen Sonderung des Wichtigen vom Unwichtigen mit Befriedigung erfüllt. Wir können nur wünschen, dass es manchen Leser zu eigenen Beobachtungen auf diesem reichen Gebiete anregen möge. Wie diese anzustellen sind, dafür giebt das Werk eine hinreichende Anleitung.

Das Aeussere ist, seinem englischen Vorbilde entsprechend, elegant. Schöner, klarer Druck, gutes Papier, saubere Holzschnitte.

Rockstroh, Buch der Schmetterlinge und Raupen, nebst Mittheilungen über die Eier, Raupen und Puppen der Schmetterlinge, über Fang und Zucht von Schmetterlingen und Raupen, sowie Anleitung zur Anlage von Sammlungen und deren Behandlung. 5. Aufl., bearbeitet von Ernst Heyne. Halle, 1876. gr. 8°. 152 S. Mit 231 Abb. auf 16 color. T. — 8 M., eleg. cartonnirt.

Das Werk ist, dem Rockstroh'schen entsprechend, für jugendliche Anfänger berechnet, indessen hätten wir auch für diese einen mehr wissenschaftlichen Standpunct gewünscht. Nicht zu blossen Sammlern, sondern zu Entomologen soll die Jugend erzogen werden, und dass dies sehr wohl durch ein entom. Lehrbuch geschehen kann, hat v. Fricken in seinen Käfern Deutschlands gezeigt. So vermissen wir ungern analytische Tabellen zur Bestimmung; geben auch die Tafeln einen Anhalt und einen noch bessern die „Haupteintheilung", die freilich etwas ausführlicher hätte sein können, so bleibt dem Anfänger noch immer ein weiter Spielraum für die Bestimmung einer Species, viel unnütze Arbeit wird verursacht und vor allem an eine wissenschaftliche Bestimmung von vornherein nicht gewöhnt. Auch das Fortbleiben der Beschreibungen der abgebildeten Schmetterlinge halten wir nicht für glücklich; wie leicht wird nicht eine Tafel verdorben, wie oft muss nicht auch die beste Zeichnung durch Beschreibung ergänzt werden.

Microlepidopteren sind nicht berücksichtigt. Die äussere Ausstattung des Buches ist eine gute, auch die Abbildungen erheben sich über das gewöhnliche Maass. Beigegeben ist ein „systematisches Verzeichniss" der deutschen und ausserdeutschen (?) Schmetterlinge (Macrol.), denen zugleich die „im Handel üblichen Preise" beigefügt sind.

Lepidopterologiska Anteckningar. I. Argynnis. Brenthis. Af Jacob Spångberg. Upsala 1876. 35 S. —

Argynnis und Brenthis sind nicht getrennt, weil ein hinreichender

Grund dafür noch nicht constatirt ist. Beschrieben sind 14 Arten: Paphia, niobe, adippe, aglaja, lathonia, pales, euphrosyne, selene, aphrirape, polaris, freija, frigga, thore, ino.

British Gall-Insects, by Albert Müller (Basileensis). Reprinted with a few slight additions from The Entomologist's Annual for 1872. Preis 1 Franc, incl. Porto.

Beschrieben oder angeführt sind: 32 Cynipidae, 4 Tenthredinidae, 33 Cecydomyidae, 5 Mycetophilidae, 8 Curculionidae, 1 Cerambycida, 8 Aphidae, 2 Tineidae.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote.)

Einige Exemplare der Cosmopteryx Scribaella und Gelechia Rogenhoferi, sowie der Plutella Geniatella gegen seltenere Micros bietet im Austausche an

Prof. Heinr. Frey, Zürich (Unterstrass).

Gesucht werden (gegen baar oder im Tausch):
Sturm, Käfer Deutschlands;
Küster, Käfer Europas durch
L. W. Schaufuss in Dresden.

Anzeigen.

Texanische Insecten.

Da ich Anfang dieses Jahres (1877) nach dem Südwesten von Texas und nach Neu-Mexiko abreise, so beabsichtige ich, meine sämmtlichen Doubletten texanischer Insecten, in ungefähr 30,000 Exemplaren zu Preisen zu verkaufen, die bedeutend niedriger sind, als die gewöhnlichen Kaufpreise. Gedruckte Listen von Coleopteren und Lepidopteren werden auf Verlangen zugesandt; in Betreff anderer Ordnungen erbitte ich specielle Aufträge.

G. W. Belfrage,
Clifton, Bosque Co., Texas, U. S. A.

Nunquam otiosus,
zoolog. Mittheil. von Dr. L. W. Schaufuss.

Der II. Band, dem das Hauptregister beigegeben wird, geht seiner Vollendung entgegen. Subscribenten erhalten Band I und II gegen Zusendung von M. 14,40 von Dr. Schaufuss franco zugesendet.

Dresden im Dec. 1876.

Beiträge zur Schmetterlingskunde

von C. F. Freyer.

Diese meine lepidopterologischen Beiträge habe ich wieder completirt, und solche bestehen dermal:

1) Aus den **ältern Beiträgen** in drei Bändchen, I. II. III., Duodez-Format mit 24 Heften und 144 illuminirten Kupfer-Tafeln sammt Text; Preis 1 Thlr. oder 3 M. per Heft.
2) Aus den **neuern Beiträgen** mit sieben Bänden I. bis VII. und 120 Heften sammt 700 illuminirten Kupfer-Tafeln und Text. Klein Quart-Format, Preis 4 M. per Heft.

Bei Bestellungen, an mich unmittelbar gerichtet, bewillige ich einen genügenden Rabatt. Einzelne Hefte werden nicht abgegeben, doch wird auf die ganzen Werke sowohl, als auch auf einzelne ganze Bände, bei Bestellungen gegen gleich baare Bezahlung, mögliche Rücksicht genommen.

Jede Tafel der obigen 144 und 700 Kupferplatten zeigt, so weit mir die Naturgeschichte des Falters bekannt war, die Futterpflanze, die Raupe und den Schmetterling, resp. Falter, treu nach der Natur abgebildet, und nicht als Copieen aus andern Werken, sondern als Originalabbildung durch meine Hand.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Augsburg, im Mai 1876.

C. F. Freyer, pens. Stiftungs-Kassier,
H. 25 an der St. Jakobskirche.

Den Herren Coleopterologen empfehle ich mein „Coleopterenverzeichniss, VII, Winter 1876“ zur Auswahl. Dasselbe wird auf Wunsch franco eingesandt.

E. Reitter, in Paskau (Mähren).

Gegen baar werden folgende, geflogene Schmetterlingsarten aus Da-Uria abgegeben: Parnassius Nomion F. v. W. ♂ 8 M., P. Nomion v. virgo Schauf.* 6 M., v. Venusi Schauf.* 5 M., Colias aurora (ächt!) 20 M., Melitaea latonigera Ev. 3 M., Mel. didimoides var. (zwischen did. u. graeca) 1,50 M., Hesperia argyrostoma Ev. 1,50 M.

L. W. Schaufuss, sonst Klocke,
*Nunquam otiosus p. 417 ff. Dresden.

In Commission bei Ch. F. W. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

P. P.

In den letzten beiden Jahren habe ich für Zoologie und speciell für Entomologie wenig leisten können, weil 1875 ich mich der sächs. Industrie, 1876 in Folge gehabter Anstrengungen zur Hälfte dem Krankenlager widmen musste. Ich habe nunmehr alle diejenigen Beschäftigungen, welche sich nicht mit Wissenschaft und Kunst vereinigen, insofern ich dabei selbstthätig sein müsste, aufgegeben und kann nun, Dank der aufopfernden Behandlung des Herrn Hofrath Dr. Baumeister in Teplitz, neugekräftigt meinem Berufe obliegen.

Seit Jahren dahin wirkend, dem Unterrichte passende Objecte zuzuführen, bürgert sich der Sinn für Naturwissenschaft, speciell in Sachsen, nur langsamer ein, als im übrigen Deutschland. Es fehlt die anregende, jederzeit zugängliche Gesammtvorlage in Form einer permanenten Aufstellung. So gerne ich diese selbst bieten würde, so sehr bin ich im Raume beengt.

Die Fabrikation der Glasmodelle — Medusen, Polypen etc. — lasse ich nicht mehr cultiviren. Die hergestellten Modelle erreichen die Natur nicht, sind zum Theil untreu nachgeahmt und leisten der Wissenschaft nicht mehr Vorschub als Bilderbücher. Für die früher empfohlenen Bock'schen Gips-Präparate, welche sich leicht an den Ecken bestossen und zu schwer sind, führte ich für Deutschland die Rammé'- und Sodtmann'schen aus Papier-mâché ein und lasse dieselben den Bestellern franco zugehen. An neuen derartigen Präparaten wird fortwährend gearbeitet und wurden soeben Nr. 38—41 vollendet, Modell des Pferdefusses (25 *M.*), Pferdeherzens (27 *M.*), Muskelarm (27 *M.*) und Muskelbein (36 *M.*).

Auswärtige Zusendungen von Naturalien waren in letztem Jahre so unbedeutend als der Umsatz in Doubletten überhaupt. Für die Conchyliologen dürfte es erfreulich sein zu hören, dass durch den Ankauf der schönen Hartvig'schen Landconchyliensammlung manches seltenere Stück meiner eigenen frei wird. Die fort-

gesetzte Bestimmung meiner Reiseausbeute früherer Jahre wird den Catalog europäischer Insecten hoffentlich bereichern.

Gegenüber trüben Erfahrungen, die keinem strebenden Menschen erspart bleiben, habe ich nicht genügend Worte des Dankes für die vielen und überwerthvollen Aufmunterungen, welche mir namentlich durch Bereicherung meiner Bibliothek zu Theil wurden. Ich nenne nur das grossartige Werk *„Galleria di Firenze"*, das unter den Auspicien des kunstsinnigen Grossherzogs Leopold II. erschien und mir allergnädigst geschenkweise in einem bevorzugten Exemplare übermittelt ward; dessen Ankauf mir, da es mehrere Tausend Mark kostet, nicht möglich gewesen wäre.

Für alle Zusendungen, auch die kleinsten Separatabdrücke, meinen aufrichtigsten Dank!

Die Bereicherung der Gemäldesammlung ist mit einer Nummer zu verzeichnen. Ich werde dieselbe jedoch nicht einverleiben können, da Platz fehlt und die Zeiten zu ungünstig sind. Es betrifft einen Joh. Bapt. Murillo von seltner Schönheit aus seiner Madonnenzeit, welcher für Sevilla gemalt ward, die Magdalena adorata.

Ich werde mich bemühen, das nachzuholen, was ich in den letzten beiden Jahren versäumt habe und bitte mir durch Aufträge, Zusendung von Desideratenlisten für 1877, Offerten, Anfragen etc., Ihr Wohlwollen zu versichern.

Hochachtungsvoll

Dr. L. W. Schaufuss.

Folgende Verzeichnisse sind bis auf Weiteres giltig:

	Verz.
Für Säugethiere	CXXIX.
Skelette und Schädel	CXXXVI.
Gestopfte europäische Vögel	CXXXI.
Europäische Vögelbälge	CXXX.
Eier europäischer Vögel	CXXXII.
Exotische Vogelbälge	LXXXIX.
Amphibien, Reptilien und Fische	†
Säuger und Vögel von Celebes und Brasilien	CXXII.
Insecten: Panama Lepidopt.	CXXIII. †
Europäische „	CXVI, CXVII. *
Raupen, ausgebl.	CXVIII.
Europäische Coleoptern	XXXXVII, C, CI, CII. †
Africanische „	CXXXVII.
Südamericanische „	CXXXVIII.
Nordamericanische „	CXXXIX.
Neuholländische „	CXL.
Diverse Exoten	CXXVII.
Formiciden	XCVII.
Crustaceen	CXI.
Niedere Thiere in Spiritus und trocken	CIX.
Land-Conchylien	CXLI.
See- und Südwasser-Conchylien	CXXXIII.
Diversa	CXX.
Mikroskopische Praeparate	CXXXIV.
Anatomische Praeparate — Papier-mâché	CXXXV.
Emaille-Augen für Thiere	LV.
Lehrmittel	CX, CXII, CXLII.
Span. u. portugies. unvermischte Weine	CXXV.

Dresden, im Januar 1877.

L. W. Schaufuss
sonst E. Klocke.

† Werden erneuert oder vorbereitet.
* Preise um 10% erhöht.

Nunquam otiosus.

Zoologische Mittheilungen von Dr. **L. W. Schaufuss.**

Der II. Band geht seiner Vollendung entgegen, **demselben wird Register für Bd. I. u. II. beigegeben.**

Bd. II. Lief. 1—6 enthalten: Tabellen-Entwurf zur Bestimmung der Pselaphiden-Gattungen. — Die bisherigen Arbeiten des Herausgebers. — Beschreibungen von Pselaphiden. — Beschreibungen div. Käfer *(Camptorrhinus, Clinops, Emenadia, Psammoecus).* — Die Varietäten von *Carabus Preyssleri.* — Verz. brasil. Vögel. — Halticiden Neu-Granada's. — 3 Arten der Gattung *Elaphocera.* — Vermischtes. — *Pseudanthropos fuliginosus,* eine neue Chimpanze-Varietät. — Die Cucujiden-Gattungen *Platamus* und *Telephanus.* — Ueber *Merophysia, Coluocera* und *Reitteria.* — Die Arten der Gattung *Amorphocephalus.* — Ueberreste aus der Steinzeit bei Gauernitz. — Die Arten der Gattung *Scythropus.* — Zwei neue *Colposcelis*-Arten. — Nachtrag zu *Merophysia* und *Pseudanthropos.* — Varietäten von *Parnassius Nomion* mit Bestimmungstabelle der Arten der Gattung.

Subscribenten auf **beide** Bände wollen gefl. *M.* 14. 40. franco an Unterzeichneten einschicken, worauf die Zusendung des Erschienenen und der Schlusslieferungen franco erfolgt. Einzelne Lieferungen können nicht abgegeben werden.

Ausserdem kann *Nunquam otiosus* Bd. I., II. durch die Buchhandlungen, in Dresden bei Carl Adler, à Band zu 10 *M.* bezogen werden.

Dr. L. W. Schaufuss.

Dresden, Wettiner Strasse 19.

Weltausstellung zu Wien 1873.

Prämiirt mit der **Verdienstmedaille.**

In Nachstehendem empfangen Sie einen ohngefähren Ueberblick der sächsischen naturhistorischen, nach den Leunis'schen Lehrbüchern geordneten Normalsammlungen, welche vom K. Sächs. Ministerium des Cultus und öffentl. Unterrichts 1873 in Wien zur Ausstellung gelangten. Dieselben wurden von unterzeichneter Handlung geliefert, welche sich zu solchen Lieferungen an Lehranstalten auch fernerhin erbietet. Die Herren Vorstände resp. Besteller sind jedoch nicht an nachstehende Werthe gebunden, sondern es werden die Sammlungen zu jeder beliebigen Summe geliefert, ebenso einzelne Nummern oder Abtheilungen.

Die Auswahl der Objecte muss dem Dirigenten unterzeichneter Handlung überlassen sein oder es erfolgt Bestellung nach den z. Z. vorhandenen und giltigen Preislisten.

Obgleich an jedem Auftrage mit möglichster Beschleunigung gearbeitet wird, so ist doch ein Versprechen schneller Lieferung nicht immer möglich, da beschränkte Räumlichkeiten, auch das Zusammendrängen der Arbeiten besonders im Winter u. s. w. hindernd in den Weg treten können.

Dresden, 1877.

Hochachtungsvoll

L. W. Schaufuss
sonst E. Klocke.

Special-Verzeichnisse

der

Normal-Sammlungen für naturkundlichen Unterricht in Sachsen.

Naturaliensammlung für einfache Volksschulen.

1. Schränkchen mit Aufsatz, Auszugstisch, 6 Kasten unter Verschluss.
2. Leunis, Leitfaden der Zoologie, Botanik und Mineralogie, gebunden.
3. 1 Vogel-, 1 Säugerskelett.
4. 1 Handflügler, 1 Nagethier, 1 Fleischfresser, gestopft.
5. 1 Raub-, 1 sperlingsartiger, 1 Sumpfvogel.
6. Schlange, Eidechse, Frosch (oder Kröte), Molch.
7. 1 Fisch in Spiritus, Roggenei.
8. Eine Collection Mollusken, ca. 50 Species.
9. Seeigel, Seestern, 2 Korallen, Krebs, Wurm, Bostrychengänge, 12 Holzarten.
10. Circa 50 Insecten verschiedener Familien.
11. „ 60—70 Mineralien und Geognosilien.
12. Ein anatomisches Präparat.

Preis 140 Mark (incl. Verpackung), der Bestellung gef. beizufügen.

Naturaliensammlung für mittlere Volksschulen.

(Bürger- oder gehobene Landschulen).

		M.	₰
1.	Leunis, Schulnaturgeschichte, 3 Theile, gebunden	10	50
2.	Schädel: *Homo*, *Cervus capreolus* und *Sus scrofa* oder andere	18	—
3.	Säugethierskelett	15 bis 18	—
4.	Arm, skelettirt, zu natürlichen Bewegungen eingerichtet, Arm mit Muskeln, Papier-mâché	42	—
5.	Gestopft: 1 Handflügler, 3 Fleischfresser, 3 Nager; Modell von Dromedar oder Giraffe	27	—
6.	Gestopft: Raubvogel, Specht, Singvogel, Sperling, Colibri, Watvogel, Schwimmvogel, Krähe, Taube; 2 Skelette	57 bis 60	—

	ℳ	₰
7. Gestopft oder in Spiritus: Schildkröte, Echse, Blindschleiche, giftige und giftlose Schlange, Frosch, Kröte, Unke, Salamander, Molch; 2 Skelette	50	—
8. 14 Arten Fische in Spiritus oder gestopft, 1 Skelett	75	—
9. 6 Kasten Insecten, 2 Spinnen in Spiritus	46	—
10. 7 Krebse, trocken oder in Spiritus, 1 Cirropede	13	—
11. 5 Würmer in Spiritus, wobei 1 Bandwurm	12	50
12. 1 Collection Mollusken, ca 90 Spec.	24	—
13. Strahlthiere, Stachelhäuter	10 bis 15	—
14. 5 Polypen	9	—
15. 2 Thier-Anatomien	15	—
16. 1 Dutzend div. Holzarten, ½ Dutzend mikroskopische Präparate, 8 Species Eier, 3 Insectenzergliederungen	26	—
17. Eine Mineraliensammlung	60	—

Verpackung circa 45 Mark.

Naturaliensammlung für höhere Lehranstalten.

	ℳ	₰
1. Anatomische Präparate in Papier-mâché	120 bis 200	—
2. *Menschliches Skelett mit bewegl. Gliedern in natürl. Stellung	102	—
3. *Schädel-Längs- und Querschnitt	24	—
4. Gypsschädel, vier Racen	35	50
5. Blutkügelchen-Modelle	15	—
6. Zwei Dutzend mikroskopische Präparate	27	—
7. Injecirte Darmwindung	18	—
8. „ Darmzotten	6	—
9. Orang-Utang-Schädelmodell	9	—
10—17. Säugethiere: 8 Skelette (incl. Känguruh)	211	—
6 Schädel und 1 Abguss (Halicore 15 ℳ)	66	—
24 Säugethiere, gestopft (incl. Biber 150 ℳ und Delphin 105 ℳ)	473	—
1 Anatomie	7	50
18—24. Vögel: 60 gestopfte	317	—
7 Skelette, 1 Schädel und 1 Anatomie (7 ℳ 50 ₰)	88	50
21 Species Eier (incl. Adlerei)	30	—
25—30. Reptilien und Amphibien: 22 Species	126	—
1 Schädel, 7 Skelette (Pythonskelett 168 ℳ) und 2 Anatomien	241	50
31—38. Fische: 22 Species in Spiritus	133	—
1 Anatomie (7 ℳ 50 ₰), 2 Skelette (63 ℳ) 48 bis	70	—
1 Gebiss, 2 Injectionen	34	—
39. 40. Insecten und Arachniden: 20 Kasten, geordnet, 5 Zergliederungen und 2 Anatomien	313	50

* Lieferung ungewiss, wegen schwieriger Erlangung und Mangel an Präparatoren.

	ℳ	₰
41—43. Crustacea: 23 Species und 1 Anatomie	63	—
44. 45. Würmer: 17 Species und 1 Anatomie	55	50
46. 47. Mollusken: 1 Collection, incl. 1 Injection, 1 Anatomie und Carinaria (diese drei zusammen 58 ℳ 50 ₰)	240	—
48—52. Radiaten	bis 72	—
53—56. Polypen	bis 32	—
Elssner's botanische Wandtafeln, complet	24	—
Kisten zur Verpackung	60	—

Bei Auftragertheilung ist die Hälfte des Betrages beizufügen, die andere Hälfte bei Schluss der Lieferung zu übermitteln.

Gegen Einsendung des Betrages — franco gegenseitig — oder auf Verlangen unter Nachnahme liefert unterzeichnete Firma:

Schaufuss, L. W., Correggio's träumende Magdalena mit Photographie nach dem Originale, eleg. gebunden, stark Velin, 4°. ℳ 7,—

— — Dasselbe, ohne Photographie, broch „ 1,20

— — **Monographie der Sphodrinen.** 8°. „ 3,—

— — Dasselbe mit photogr. Tafeln „ 6,—

— — *Coleopt. spec. nov.*, Sep.-Abdr. a. Rev. & Mag. 1866. 8 pag. „ —,40

— — **Monographie der Scydmaeniden Central- und Süd-America's.** 4° mit 4 Tafeln. „ 6,—

— — **(Paetel,) Systema et Catalogus Molluscorum.** 8°. 1869. (Unentbehrlich für jeden Conchyliologen.) „ 2,50

— — **„Nunquam otiosus"**, Zeitschrift für zoologische (besonders entomologische) Mittheilungen. Bd. I. 8°. Dresden 1870/71. „ 7,20

— — Dasselbe, Bd II. (Lief. 1—6 erschienen). Für Subscribenten. „ 7,20

— — **Zur Beurtheilung der Gemälde Giorgione's.** 4°. „ 2,40

— — *Pseudanthropos fuliginosus*, **eine neue Chimpanze-Varietät.** Sep.-Abdruck. 8°. 13 pag. „ —,30

Vogel, Ed., *Beiträge zur Chrysomelinen-Fauna von Mittel- und Süd-Africa.* Sep.-Abdruck. 8°. „ 3,—

Gleisberg, P., *Kritische Darlegung der Urgeschichte des Menschen.* Dresden 1868. 8°. „ —,60

Keyserling, E., *Beschreibung neuer und wenig bekannter Arten aus der Familie Orbitelae Latr. (Epeïridae Sund.)* Sep.-Abdruck. Dresden 1864. 8° mit 7 Tafeln. „ 2,—

Im Buchhandel 33⅓% höher.

Dresden, Wettiner Hof.

L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke.**

№ 2. 1877.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben
von
Dr. *F. Katter.*

Putbus, den 1. Februar.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post jährlich 4 Mark, durch den Buchhandel 4,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum.

Ueber einige neuere hymenopterologische Schriften.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

Nachdem ich von mehreren Seiten Zuschriften erhalten habe, aus denen ich ersehe, dass mein vorjähriger Aufsatz über das Studium der Hymenopteren Anerkennung gefunden, erlaube ich mir nachfolgend auf einige neuere Schriften desselben Inhalts aufmerksam zu machen.

Zunächst wird jeder Hymenopterologe, der sich mit Blattwespen befasst und Zaddach's frühere Arbeiten kennt, mit Freude die Mittheilung begrüssen, dass der genannte Verfasser im Verein mit seinem früheren Mitarbeiter Brischke, nachdem seit deren letzter Arbeit „Beobachtungen über die Arten der Blatt- und Holzwespen" 10 Jahre verflossen waren, sich zu einer Fortsetzung derselben entschlossen und die einer monographischen Bearbeitung so dringend bedürftige Gruppe der Nematiden in Angriff genommen hat. Es ist davon bereits der erste Theil in den Schriften der phys.-ökon. Gesellsch. zu Königsberg, Jahrg. XVI. erschienen und das betreffende Heft der genannten Schriften um 3 Mark zu haben. In dem 67 Quartseiten (pag. 23—89) einnehmenden Theile dieser Arbeit sind vorläufig 28 Arten beschrieben. Voraus geht eine Fortsetzung des nach ihrer Erscheinungszeit geordneten Verzeichnisses der über Blattwespen erschienenen Schriften, welche pag. 35 mit 551*) endet. Es folgt dann eine Characteristik der Gruppe im Allgemeinen und eine Uebersicht der dazu gerechneten Gattungen (p. 35—38); diese sind: Nematus (mit Einschluss von Croesus und Pristiphora), Cryptocampus, Leptopus, Cladius, Dineura, Leptocerca. Die erstgenannte Gattung wird dann genauer characterisirt, der Werth der verschiedenen Merkmale zur Unterscheidung

*) Diese Nummer ist vom Setzer übersehen worden.

der Arten, sowie der Larvenzustand nebst den Futterpflanzen der Larven im Allgemeinen besprochen. Darauf folgt die Eintheilung dieser Gattung in 8 grössere Stämme (welche Bezeichnung ich mir in Ermangelung einer solchen zu gebrauchen erlaube), von denen jeder wieder eine oder mehrere Gruppen enthält, so dass im Ganzen 24 Gruppen gebildet werden. Abgehandelt ist dann die erste, durch bestimmte Formverschiedenheiten ausgezeichnete und deshalb als den übrigen zusammen selbstständig gegenüberstehend betrachtete Gruppe: 2 (N. septentrionalis) mit 4 Arten (5—8); 3 (des N. quercus) mit 3 (9—11); 4 (des N. lucidus) mit 1 (12); 5 (des N. insignis) mit 2 (13—14); 6 (des N. histrio) mit 3 (15—17); 7 (des N. capreae) mit 6 (18—23); 8 (des N. abietinus) mit 5 (24—28) Arten. Die genauen, stets mit Rücksicht auf die nächst verwandten Arten abgefassten Beschreibungen, die möglichst vollständig angegebenen Synonyma, sowie die zahlreichen für die Kenntniss der geographischen Verbreitung dieser Thiere wichtigen Angaben der Fundorte beweisen auch hier wieder den Fleiss und die Gründlichkeit des Verfassers, sowie die Beschreibungen der Larven und die Notizen über Nahrung und Lebensweise derselben als die Resultate langjähriger Zuchten eine werthvolle Beigabe seines Mitarbeiters bilden. Nach Zeichnungen des Letzteren sind auch die zahlreichen, auf 3 lithographirten Tafeln, meist in ihren natürlichen Stellungen auf oder an den Blättern ihrer Nahrungspflanzen dargestellten Larven, ebenso die an Weidenblättern vorkommenden Gallen gefertigt, diese wie die Larven colorirt. Diese Gallen, sowie ein Theil der abgebildeten Larven gehören indess erst in den folgenden Theilen zu beschreibenden Arten an. Es bleibt mir nur noch übrig, den Wunsch auszusprechen, dass Herr Prof. Zaddach durch Zusendung reichlichen Materials in den Stand gesetzt werde, seiner Arbeit einen möglichst hohen Grad von Vollständigkeit zu geben.

In der von dem niederländischen entom. Verein seit 1858 herausgegebenen „Tijdschrift voor Entomologie" hat Snellen van Vollenhoven unter dem Titel „De inlandsche Bladwespen in hare Gedaantewisseling en Levenswyze" Lebensgeschichten von Blattwespen vom Ei bis zum ausgebildeten Insect geliefert, welche von colorirten Kupfertafeln begleitet sind, deren hübsche Ausführung in Verbindung mit entsprechender typographischer Ausstattung diese Zeitschrift überhaupt den besten englischen und französischen litterarischen Erscheinungen dieser Art ebenbürtig macht. Da aber diese Arbeiten immer nur einen kleinen Theil der einzelnen

Jahrgänge bilden und keine Separata erschienen sind, so würde die Anschaffung der ganzen Zeitschrift nöthig, diese aber mit Opfern verbunden sein, die wohl ein holländischer Mynheer, aber gewiss nur höchst selten ein deutscher Schulmeister (im ausgedehntesten Sinne des Wortes) oder anderes entomologisches Menschenkind zu bringen im Stande wäre. Die 15 bis 1872 erschienenen Jahrgänge kommen nämlich auf nahezu 200 Mark zu stehen. Dieser Umstand macht die Verbreitung dieser interressanten, auf eigenen Zuchten und Beobachtungen beruhenden Publikationen in weiteren Kreisen der Fachgenossen fast unmöglich, was sehr zu bedauern ist und die Herausgeber solcher Zeitschriften wiederholt mahnt, der durch die Wucht des Materials unvermeidlich gewordenen Beschränkung der Entomologen auf gewisse Ordnungen oder Familien Rechnung zu tragen.

Um nun Denjenigen, welche sich den einen oder andern Band dieser Zeitschrift aus einer öffentlichen Bibliothek verschaffen wollen, Anhaltspuncte bezüglich des Inhalts zu gewähren, dürfte ein systematisches Verzeichniss der bis zum 18. Jahrgang incl. (dem letzten mir bekannt gewordenen) abgehandelten Blattwespen nicht unwillkommen sein. Es sind also beschrieben und in ihrer Lebensweise geschildert:

	Jahrg.	Seite		Tab.
Cimbex connata Schr.	7	59	1	u. 2
femorata L.	13	64	3	
sylvarum F.	13	70	4	f. 3
„ „	18	33	3	
axillaris Pnz.	5	49	1	
betuleti Klg.	2	63	3	
lucorum L.	11	197	8	
„ „	13	70	4	f. 1, 2
lateralis Leach	6	65	4	
Amerinae F.	3	104	8	
Abia aenea Klg.	1	144	5	
Hylotoma Rosae F.	4	70	2	
Lophyrus Pini L.	1	180	11	
„ „	13	71	4	f. 4, 5
similis Htg.	2	134	8	
rufus Klg.	4	65	1	
virens Klg.	16	1	1	
Cladius difformis Pnz.	11	202	9	
uncinatus Klg.	4	84	4	
albipes Klg.	6	72	5	
viminalis Fall.	1	176	10	
Nematus septentrionalis L.	2	74	5	

	Jahrg.	Seite	Tab.	
Nematus septentrionalis L.	13	73	—	
varus Villar.	6	76	6	
latipes „	10	174	8	
coeruleocarpus Htg.	1	148	6	
Salicis L.	5	60	3	
ventricosus Klg.	2	69	4	
„ „	13	72	4	f. 6—9?
consobrinus Voll.	14	237	10	
Cottewaalli Voll.	5	65	4	oben
trimaculatus Voll.	5	69	4	unten
aurantiacus Klg.	6	184	12	
Betulae Htg.	7	70	3	
betularius Htg.	10	165	6	
hortensis Klg.	1	151	7	
Aquilegiae Voll.	9	202	9	
vallator Voll.	1	191	12	
„ „	13	73	—	
pallicercus Htg.	6	179	11	
appendiculatus Htg.	13	55	1	oben
solea Voll.	13	59	1	unten
abbreviatus Htg.	11	206	10	
virescens Htg.	10	168	7	
viminalis L.	2	147	10	
lugdunensis Voll.*)	14	243	11	
Cryptocampus angustus Htg.	14	249	12	f. 1—4
mucronatus Klg.	14	252	12	f. a—d
Dineura Alni L.	8	84	5	
rufa Pnz.	8	89	6	
Emphytus cinctus L.	8	73	3	
tibialis Pnz.	2	143	9	
serotinus Klg.	13	61	2	
Phyllotoma melanopyga Klg.	9	196	8	
tenella Zadd.	18	39	4	
Selandria purilla Klg.	4	79	3	
annulipes Klg.	10	178	9	
cereipes Voll.	16	13	3	f. 1—7
melanocephala F.	8	79	4	
ovata L.	6	81	7	

*) Diese Art ist N. vesicator Bremi, von den im Text besprochene und auf Tab. 11 abgebildeten Gallen gehören aber die 4 unter Nr. auf einem Blatt von Salix alba nebst dem Durchschnitt Nr. 3 und d kleinen Larve 3 a zu N. Vallis nierii und nur die einzelne unter Nr. auf einem Blatt von Salix purpurea dargestellte dem N. vesicator a Dass es sich hier um 2 bestimmt verschiedene Arten handelt, davon wir sich der sonst so genau beobachtende Verfasser unterdess vielleicht selb überzeugt haben.

	Jahrg.	Seite	Tab.
Phymatocera aterrima Klg.	5	55	2
Athalia spinarum F.	3	109	9
Allantus Scrophulariae L.	3	99	7
tricinctus F.	1	171	9
Macrophya albicincta Schr.	9	189	7
Tenthredo colon Klg.	18	43	5
Lyda clypeata Klg.	16	6	2 u. 3 f. 10—13

Die unpractische, das Citiren erschwerende und verwirrende Einrichtung, nach einer Reihe von Jahrgängen eine neue Serie zu beginnen, ist leider auch bei dieser Zeitschrift zu finden, bei welcher eine solche (2.) mit dem IX. Jahrgange beginnt, welche also die erste der zweiten Serie ist.

Wurde mit der ersten der beiden ebenbesprochenen Arbeiten einem in meinem vorjährigen Aufsatze geäusserten Wunsche zuvorgekommen, so ist das auch mit einem bei den Gallwespen ausgesprochenen geschehen, indem zu Dr. G. Mayr's „Die mitteleuropäischen Eichengallen in Wort und Bild" am Schlusse des vorigen Schuljahres ein Heftchen von demselben Verfasser erschienen ist, das in gleicher Weise behandelt als Fortsetzung davon betrachtet werden kann. Es führt den Titel „Die europäischen Cynipiden-Gallen mit Ausschluss der auf Eichen vorkommenden Arten" und ist als Separatum aus dem 15. Jahresberichte der Rossauer Communal-Oberrealschule in Wien bei Alfred Hölder, k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler dortselbst zu haben. Es sind die Gallen von 20 Arten (eine im Vergleich zu den ungemein zahlreichen Eichengallen allerdings sehr geringe Zahl) beschrieben und auf 3 lithogr. Tafeln, die meisten auch im Durchschnitte, abgebildet. Ich möchte mir dazu nur ein paar auf die Ahorngallen bezügliche Bemerkungen erlauben: Bei Bathyaspis Aceris (p. 21) wird ausser Acer pseudoplatanus (dem Berg-Ahorn) auch Acer platanoides (der Spitz-Ahorn) als Wohnsitz der Galle angegeben. Letztere Angabe scheint mir, obwohl 3 Autoritäten angeführt werden (Foerster, Tischbein und Nördlinger), doch noch weiterer Bestätigung zu bedürfen. Ich wenigstens habe diese Galle, welche ich bisher nur in den obern Isarauen bei München (um Hessellohe und Pullach), hier aber zu Tausenden gefunden habe, immer nur auf der erstgenannten Ahornart angetroffen, obwohl dort auch die zweite, wenn auch viel seltener, vorkommt. Auch ist eine Verwechslung der beiden Artnamen bei ihrem gänzlichen Mangel eines sachlichen Unterschiedes sehr leicht möglich.

Dagegen scheinen an den Blättern des Berg-Ahorns noch

von einer zweiten Art von Gallwespen erzeugte Gallen vorzukommen, die aber wohl noch wenig bekannt sind. Ich besitze nämlich ein Blatt der genannten Ahornart, auf welchem einige Gallen zwar auch auf den Rippen, aber nahe am Blattrande sitzen, die flacher, weniger von der Blattfläche losgelöst, in Form und Grösse unter einander mehr verschieden, immer aber sehr unregelmässig, gleichsam zerschlitzt und in die benachbarten kleineren Rippen auseinander fliessend sich darstellen. Ich verdanke diese Gallen der Güte meines verstorbenen Freundes Bremi, der sie mir mit der Bezeichnung „Cynips polymorpha Bremi" mittheilte. Ob Bremi auch die Wespen daraus gezogen hat, ist mir nicht bekannt. Ich schliesse diese beiden letzten Mittheilungen mit dem Wunsche, dass Andere, welche zur Klarstellung der beiden letzterwähnten Puncte beizutragen im Stande sind, dieses thun möchten.

Entomologischer und überhaupt wissenschaftlicher Postverkehr.

Auf Seite 111 des Jahrgangs 1876 dieser Blätter ist ein Schreiben des Herrn Generalpostmeisters Stephan mitgetheilt worden, in welchem die Versendung von Insecten mit der Post als Proben ohne Werth als unzulässig bezeichnet wird.

Der rege Tauschverkehr zwischen den Entomologen wird (abgesehen von gelegentlicher Beförderung durch Freunde oder Bekannte) fast ausschliesslich durch die Post vermittelt; es ist daher für alle Entomologen, die ihre Sammlungen auf dem Wege des Tauschs vermehren, von grösster Wichtigkeit, die einschlägigen postalischen Bestimmungen in den verschiedenen Ländern genau zu kennen, um ihren Zweck mit Sicherheit erreichen zu können. Aus diesem Grunde haben wir über diesen Gegenstand nach allen Richtungen hin die genauesten Informationen eingezogen, deren Resultat wir unsern geehrten Lesern hiermit vorlegen.

Für uns Deutsche ist die Versendung genannter Objecte nicht mit der geringsten Schwierigkeit verknüpft, weil bei uns die Post Werthsendungen und gewöhnliche Päckereien zur Beförderung nach allen Erdtheilen annimmt. Die Vorschriften über Verpackung, Zolldeclaration, Portoerhebung etc. nach fremden Ländern sind in dem bei jeder Postanstalt vorhandenen Fahrpost-Tarif für das Ausland (Berlin 1874) für jedes einzelne Land genau mitgetheilt, die Postbeamten ertheilen dem Publicum über diesen Gegenstand bereitwilligst jede Auskunft.

Was nun die Versendung mit der Fahrpost betrifft, so empfehlen wir vor allen Dingen die sorgfältigste Verpackung.

Die kleinen Kästchen, welche die Insecten enthalten, müssen mit einem recht dicken Boden von Kork oder einem anderen, die Nadeln gut haltenden Einlagestoff versehen sein; grössere Thiere sind durch starke Nadeln noch besonders zu befestigen. Jedes Kästchen ist mit einer versiegelten oder verschnürten Umhüllung von Papier (nach überseeischen Ländern von Wachspapier) zu versehen — es wird hierdurch theils der gänzliche Verlust einzelner abgebrochener Körpertheile, theils das Eindringen von Feuchtigkeit verhindert. Die einzelnen Kästchen sind mit Heu, Stroh, Werg und dergleichen in eine grössere Kiste zu verpacken; dabei ist das Verpackungsmaterial so fest zu stopfen, dass durchaus keine Bewegung der Kästchen innerhalb der Kiste stattfinden kann. Der Deckel der Kiste ist mit Schrauben zu befestigen, nicht festzunageln: durch die Erschütterung beim Gebrauche des Hammers werden manchmal schon vor der Absendung ganze Reihen Insekten verdorben. Die Kiste ist entweder mit einem über Kreuz geschnürten Bindfaden oder mit Handgriffen zu versehen; Kisten ohne jede Handhabe lassen sich, auch wenn sie leicht sind, nicht gut anfassen und entgleiten daher leicht den Händen. Das Aufmalen eines Glases zur Bezeichnung des Inhalts als zerbrechliche Waare nützt nicht viel, dagegen möchten wir jedem Versender einer Insektensendung rathen, dieselbe als Werthsendung (unter Angabe eines dem Kaufwerth der Thiere etwa entsprechenden Betrages) bei der Postanstalt aufzuliefern. Werthstücke werden nämlich im Postverkehr gleichzeitig mit den Briefbeuteln von Hand zu Hand einzeln überwiesen und sind daher nicht so leicht der Gefahr eines zufälligen Stosses ausgesetzt, als gewöhnliche Päckereien, welche erst, nachdem Briefbeutel und Werthstücke ausgewechselt sind, summarisch überwiesen werden. Da namentlich auf kleineren Eisenbahnstationen die Personenzüge oft nur ganz kurze Zeit halten, so sind die Postunterbeamten, wie wir selbst mehrmals beobachtet haben, gezwungen, das Verladegeschäft in grösster Eile zu bewerkstelligen, wobei zerbrechliche Sachen natürlich sehr leicht zu Schaden kommen können. Noch möchten wir darauf aufmerksam machen, dass es nach verschiedenen ausserdeutschen Ländern verboten ist, den Päckereien schriftliche Mittheilungen irgend einer Art beizufügen — der erwähnte Fahrposttarif giebt hierüber ebenfalls Auskunft. Einzelne kleine Kästchen umhüllt man, um die umständliche Verpackung in einer Kiste zu vermeiden, zuerst mit Werg oder Watte und dann mit starkem Papier. Kleine Packete werden im deutschen Postverkehr als sogenannte Beutelstücke mit in die

Briefbeutel gelegt und haben also nicht leicht Gefahr, verletzt zu werden.

Aus vorstehenden Ausführungen ist zu ersehen, dass die deutschen Entomologen wegen der Versendung ihrer Tauschobjecte nicht in Verlegenheit kommen können; wenn ihnen auch die Benutzung der Briefpost abgeschnitten ist, so bietet ihnen die Fahrpost Gelegenheit, ihre Sendungen nach allen Gegenden der Erde zu verschicken und zu frankiren.

Haben wir eine solche Tauschsendung in's Ausland gemacht, so erwarten wir natürlich sehnsüchtig die Ankunft der Gegensendung. In den Ländern wo die Staatsposten, wie bei uns, den Päckereiverkehr besorgen (Dänemark, Oesterreich-Ungarn, Russland, Schweden mit Norwegen und Schweiz), ist die Absendung eines Packets mit derselben Leichtigkeit zu bewerkstelligen, wie in Deutschland; auch Portosätze sind verhältnissmässig nicht sehr hoch. Anders verhält sich die Sache, wenn wir eine Gegensendung aus Belgien, den Niederlanden, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, England, den Vereinigten Staaten von Nordamerika etc. zu erwarten haben. In diesen Ländern hat die Post nur den Briefverkehr zu besorgen, der Päckereiverkehr wird durch die Eisenbahnen, durch Privat-Transportanstalten und Spediteure vermittelt. Der Absender wird in den meisten Fällen gar nicht ermitteln können, wie hoch sich die Kosten für eine Sendung nach Deutschland belaufen; er lässt daher die Sendung unfrankirt abgehen und sein deutscher Tauschfreund ist genöthigt, die oft willkürlich und unverhältnissmässig hoch berechneten Spesen zu bezahlen, obwohl er seine Sendung vollständig frei gemacht hatte. Die Verlegenheit, in welcher sich die Entomologen genannter Länder wegen der Versendung ihrer Objecte nach dem Auslande befinden, ist auch die Veranlassung, dass die meisten kleineren Packete von dort uns als Muster ohne Werth mit der Post zugehen. Aber auch im inneren Verkehr jener Länder wird die Beförderung der Päckereien durch Privatpersonen und Gesellschaften mit grösseren Umständen verknüpft und theurer sein, als bei uns, denn sonst würden dort nicht, wie dies thatsächlich der Fall ist, selbst die in dem betreffenden Lande verbleibenden Insectensendungen grösstentheils als Muster ohne Werth versandt werden.

Ob die Versendung von Insecten in vorgenannter Form n Postverwaltungen aller jener Länder zugelassen ssen wir nicht[1]), in den Vereinigten Staaten und in

[1]) Belgien, der Schweiz, Italien und Spanien ebenfalls. K.

Frankreich werden derartige Proben jedoch ohne Unterschied befördert.

Herr H. Schmelter in New-York schreibt uns über diesen Gegenstand unterm 19. September 1876:

Packete werden hier beinahe durchweg von privaten sogenannten Express-Compagnien befördert. Der Preis auf Sendungen durch solche Compagnien ist ein ziemlich hoher, wenigstens im Vergleich zu europäischen Raten, und ist es daher in vielen Fällen anwendbar, kleine Packete per Post als Waarenproben zu versenden. Gerade in Bezug auf das Versenden von Insecten kann ich Ihnen mittheilen, dass wir fast ausschliesslich solche Sendungen per Post bewerkstelligen — die Kosten solcher Sendungen sind dieselben wie für Bücher und Drucksachen: 2 cents für je 2 ounzes (16 ounzes 1 amerik. Pfund $=$ $\frac{9}{10}$ Pfund deutsch).

Herr Ch. Royer in Langres theilte uns am 22. November 1876 Folgendes mit:

Es ist in Frankreich vollständig erlaubt, Insecten mit der Post zu versenden, wenn man dabei folgende Bestimmungen beachtet, welche übrigens im Allgemeinen auch für alle andern Mustersendungen massgebend sind:

1) Man muss auf die Schachtel schreiben: „Muster naturhistorischer Sammlungen, getrocknete Insecten; 2) die verpackte Schachtel darf in ihrer grösssten Ausdehnung 25 Centimeter nicht übersteigen und 3) darf das Gewicht der Sendung nicht mehr wie 300 Gramm betragen.

Die französische Postverwaltung hat niemals Schwierigkeiten gemacht, solche Sendungen anzunehmen. Bis zum laufenden Jahre (1876) ist es jedoch ausdrücklich verboten gewesen, geschriebene oder gedruckte Mittheilungen und selbst Ziffern an die Nadeln zu stecken. Eine Entscheidung des französischen Generalpostmeisters vom 25. März 1876 (veranlasst durch ein Schreiben meines Collegen und Freundes Bauduer) hat diese Vorschrift aufgehoben und erlaubt, dass die Nadeln ausser mit geschriebenen oder gedruckten Nummern auch mit vollständigen Etiketten versehen werden können, welche den Artnamen, die Nahrungspflanze, das Datum des Fanges, das Vaterland und den Namen des Autors enthalten dürfen. —

Die Verpackung von Insectensendungen als Waarenproben geschieht meistens in der Art, dass die kleinen Holzkästchen mit den Thieren offen (oder nur mit einem Haken verschlossen) vorerst in Watte gehüllt und dann mit einem breiten Streifband von Papier versehen werden, auf welchem die Adresse niedergeschrieben wird. Aus Nordamerika haben

wir auch kleine Blechkästchen unter Streifband erhalten, in welche die Käfer mit oder ohne Nadeln lose in Sägemehl gelegt waren: die Thiere kamen in ziemlich gutem Zustande bei uns an. Letztere Verpackungsart würde man wohl auch innerhalb Deutschlands anwenden können, wenn man die Sendungen als verschlossene Briefe gehen liesse (Briefe im Gewichte von über 15 bis zu 250 Gramm kosten 20 Pf.). Man müsste sich zu diesem Zwecke ziemlich flache (etwa 1 bis 1½ Centimeter hohe) Blechkästchen in Briefform anfertigen lassen und solche in ein Couvert von starkem Papier legen.

Hoffentlich wird unser Herr Generalpostmeister, der ja stets ein warmes Herz für alle wissenschaftlichen Bestrebungen hat, dahin wirken, dass im Verkehr des Allgemeinen Weltpostamts Insectensendungen in derselben Weise als Waarenproben zugelassen werden, wie solches bereits in Frankreich geschieht[1]). Stehen der Zulassung solcher Sendungen innerhalb Deutschlands finanzielle oder postdienstliche Bedenken entgegen, so haben wir hier als Ersatz ja die Fahrpost, die uns auch bei weitem mehr Sicherheit gewährt wie die Versendung als Waarenproben. Letztere Sendungen dürfen von jedem Postbeamten geöffnet und controlirt werden, bei welcher Manipulation solche zerbrechliche Sachen natürlich leicht zerstört werden. Nehmen wir z. B. den Fall an, dass der Postbeamte eine solche Sendung in Sägemehl umschüttet und, nachdem er keine Schriftstücke vorgefunden, wieder einfüllt, so werden jedenfalls die meisten Fühlhörner und Tarsen abgebrochen sein[2]).

Am besten wäre es, wenn der Herr Generalpostmeister darauf einwirkt, dass für wissenschaftliche Sendungen innerhalb des Weltpostvereins ein ähnliches System adoptirt würde, wie solches z. B. in der Schweiz bei den kleinen mit der Briefpost zu versendenden Packeten zu 10 Rappen besteht.

Die Bedingungen würden etwa folgende sein: Es wird eine gewisse nicht zu überschreitende Grösse und ein nicht zu überschreitendes Gewicht für derartige Sendungen vorgeschrieben, das Porto wäre vielleicht das doppelte wie das für Waarenproben bestehende. Die Kästchen etc. würden

---

1) Wir hoffen ebenfalls, dass den Entomologen, denen solche Sendungen ein eben solches Studienmittel wie Bücher sind, denselben Vortheil erlangen werden, den die Kaufleute für ihre Geschäftsverbindungen haben. K.

2) In Frankreich klebt man über die Schachtel Gaze, so dass der Postbeamte die Sendung zwar controliren, aber nicht berühren kann. K.

mit einem versiegelten oder sonst verschlossenen Briefumschlag umhüllt, welcher äusserlich mit der Bezeichnung „Wissenschaftliche Briefsendung", der Adresse und dem Namen des Absenders versehen würde. Schriftliche Mittheilungen, ausser den auf den Inhalt bezüglichen Ziffern, Namen etc. dürften der Sendung nicht beigegeben werden. Damit diese Einrichtung nicht zum Nachtheil des Postvereins ausgebeutet würde, könnte eine gewisse Controle ausgeübt werden (welche, wie dies ja auch bei Waarenproben der Fall ist, nur in einzelnen Fällen ausgeführt zu werden brauchte). Der Adressat empfängt von der Postanstalt des Bestimmungsorts eine gedruckte Karte, welche die Aufforderung enthält, auf dem Postamte zu erscheinen, um eine für ihn angekommene wissenschaftliche Briefsendung in Gegenwart eines Postbeamten zu öffnen. Findet sich, dass die Sendung vorschriftswidrige Gegenstände (Briefe, Waaren etc.) enthält, so wird sie mit dem vollen Briefporto nach dem Gewichte belegt, dies Porto wird entweder vom Adressaten oder, falls dieser die Annahme weigert, vom Aufgabeort vom Absender eingezogen.

Auf diese Weise würden im Interesse der Wissenschaft auf eine einfache und billige Weise alle möglichen kleineren wissenschaftlichen Gegenstände innerhalb der weiten Grenzen des Weltpostvereins befördert werden können, ausser getrockneten Insecten (an Nadeln, in Sägemehl, in Watte, in Düten) z. B. auch lebende kleine Thiere, also Kerfe, deren Larven, Puppen, Eier etc. zu Acclimatisationsversuchen, zu biologischen und physiologischen Studien, Conchylien, Corallen, kleine gut verpackte Gläschen mit Spirituosen, kleine Vogelbälge, Pflanzensämereien und Früchte, Mineralien, Passatstaubproben, geologische, paläontologische, archäologische und ethnographische Gegenstände u. s. w.

Wir glauben, dreist behaupten zu dürfen, dass eine derartige Einrichtung für die Wissenschaft im Kleinen dasselbe leisten wird, was eine mit grossen Unkosten verbundene Forschungsreise im Grossen erreicht. Wir legen daher dem Herrn Generalpostmeister diesen unsern Vorschlag nochmals dringend an's Herz und bitten alle wissenschaftlichen Zeitschriften, im Interesse der Wissenschaft von den vorstehenden Ausführungen Notiz zu nehmen.

* * *

Coprophago-philen Coleopterologen theile ich unter der Devise „puris omnia pura“ mit, dass ich innerhalb der Zeit von 3 Tagen eine Menge Staphylinen, Histeriden u. Aphodien aus einem und demselben Excrementhaufen eines homo superoenovallensis“ erhielt, indem ich besonders Abends denselben mit Urin bespritzte oder begoss. So unhöflich diese Procedur auch ist, so dankbar ist sie; ich erhielt während dieser Zeit 60 Stücke Coleopteren in circa 15 Species, welche sämmtlich auf diese Benetzung hin unter den Excrementen hervorkrochen und das Weite zu suchen trachteten.

v. Dalla Torre.

In Bezug meiner Tagebuchnotizen möchte ich bemerken, dass ich nun mehr wieder eine Verbesserung gefunden zu haben glaube. In Verwendung kommen nämlich, um die Buntscheckigkeit möglichst zu vermeiden, resp. hinauszuschieben zunächst Nummern auf weissem Papier (1—5000), dann solche auf hellgelbem (5001—10,000), grauem (10,001—15,000), grünem (15,001—20,000), orangegelbem (20,001—25,000), blauem (25,001—30,000), rothem (30,001—35,000) und violettem Papier (35,001—40,000). Das erste Tausend bleibt ganz weiss (1—1000); das zweite (1001—2000) erhält im oberen Felde einen starken, rothen Querstrich; das dritte (2001—3000) einen ebensolchen blauen; das vierte (3001—4000) einen dicken, schwarzen und das fünfte (4001—5000) einen grünen Querstrich. Das sechste Tausend (5001—6000) bleibt ganz gelb; das siebente (6001—7000) erhält im oberen Felde wieder einen rothen; das achte wieder einen blauen Querstrich u. s. w. — Das 11. Tausend bleibt wieder ganz grau etc.

Auf diese Weise erhält man ein chronologisches Verzeichniss, dessen Nummern von 1 an bis in die Unendlichkeit fortlaufen; man merkt sich die Bedeutung der Farben und Striche leicht und sicher, da man lange an einem Tausend einzutragen hat und kann dann die Nummern leicht auf den Zettelcatalog übertragen. Ueber je 10,000 Nummern beginnt man ein neues Tagebuch.

Wem diese Methode nicht behagt, der breche mit 10,000 ab und versehe die Nummern von 10,001 an (wieder auf weissem und gelbem Papier) mit einem rothen Verticalstriche, der also dem Zahlenraume von 10,001—20,000 entspricht, mit 2 rothen Verticalstrichen dem Raume von 20,001—30,000 u. s. w.; die Buntscheckigkeit ist dadurch hintan gehalten, doch — büsst die Lesbarkeit der Nummern etwas ein. —

Sapienti sat. — v. Dalla Torre.

Chrysomela violacea und staphylea in Copula.

In Nr. 19 der Ent. Nachr. 1875 berichtete ich von einer Copulation dieser beiden Chrysomelen, die ich bei Sierre im Wallis beobachtete. Jetzt schreibt mir Hr. Dr. Fröhlich in Aschaffenburg von einem zweiten Falle: „Im vergangenen Sommer fand ich im Steinbachthale des hiesigen Struthwaldes auf Mentha aquatica eine Unmasse von Chrysomela violacea, nebst einigen Staphyleae. Mit Einsammeln derselben, von denen viele in statu copulationis sich befanden, beschäftigt, entdeckte ich auch staphylea ♂ u. violacea ♀ in bereits erwähntem Actus.

Neugierig, was aus dieser entomologischen Mesalliance wohl werden würde, brachte ich die beiden Ehegatten, die sich beim Anfassen sofort losliessen, in eine Schachtel mit etwas Moos, und fand dieselben, als ich die Schachtel etwa 3 Stunden darnach zu Hause wieder öffnete, zum zweiten Male in Begattung. Dieselbe dauerte bis zum nächsten Tage. Das Männchen lebte darauf noch etwa 4 Wochen, das Weibchen dagegen fand ich vor ungefähr 4 Tagen noch am Leben, heute lag sein todter Leichnam an der Seite seines dahingeschiedenen Gatten.

Von Eiern war nichts zu finden, ebensowenig konnte man eine Verdickung des Hinterleibes wahrnehmen."

In der Stett. ent. Ztg. 1876, S. 392 berichtet Hr. Prof. Schmidt-Göbel von einer im J. 1854 am 23. Juli beobachteten Copulation von Cryptocephalus sericeus ♂ mit Chrysomela varians ♀. Leider konnte auch hier kein Resultat der Copulation constatirt werden. K.

Anthomyia im menschlichen Körper. — Hr. Dr. Laboulbène theilt im Bull. Soc. Ent. Fr. Nr. 68 Folgendes mit: Hr. Dr. Danton in Moulins zog aus dem sehr entzündeten Ohr eines Kranken mehrere Larven und Puppen, aus denen einige Anthomyia sich entwickelten, die A. pluvialis sehr nahe stehen.

Lange Fasten. — H. Lichtenstein aus Montpellier zeigte in der Ent. Ges. in Paris (s. Bull. 73) 2 ♀ von Dactylopius adonidum vor, die er auf einem Dattelbaum in den Treibhäusern des Luxemburg gefangen und zwischen zwei hohlen Gläsern aufbewahrt hatte. Nach 50tägiger Gefangenschaft legten diese beiden Coccidier, nachdem sie sich mit ihrem baumwollartigen Secret umgeben hatten, ihre Eier in diesen Flaum. Nach 62tägigem Fasten der Insecten waren sie noch lebendig; die Jungen inzwischen aus den Eiern geschlüpft und ebenfalls lebend.

Einen andern Fall langer Festen theilt in derselben Gesellschaft Hr. Dr. Laboulbène (s. Bull. Nr. 68) mit. Er zeigte einen aus Cordova in der Argentinischen Republik eingeführten Reduvius (dem personatus nahestehend), der nach 7monatlichem Hungern noch am Leben war.

Literarische Revue.

Eigth Annual Report on the Noxious, Beneficial and other Insects of the State of Missouri. By Charles V. Riley, Stoate Entomologist; 1876.

The Colorado Potato-Beetle, S. 1—12. Dem Zweck des Berichts entsprechend wird hauptsächlich über den Schaden und die Vertilgung des Insects, der zu Letzterem angewandten chemischen Mittel und der Werkzeuge gesprochen. Pariser Grün (Kupferoxyd) zeigte sich am practischsten, um so mehr, als die Kartoffeln durch das Gift nicht inficirt werden. In Betreff der Nomenclatur entscheidet sich R. für den generischen Namen Doryphora, weil die Grube auf den Tibien, auf die Stal sein Genus Leptinotarsa gründet, sich auch bei Doryphora-Arten findet, bei D. concatenata F. mehr als bei 10-lineata. Wegen der Palpen zweigt er diese als Doryphora von Chrysomela ab. Als Heimath des Insects bezeichnet er die Rocky Mountains. In Bezug auf die giftigen Eigenschaften desselben führt er den (auch in der Stett. ent. Ztg. 1876, 10—12 übersetzten) Bericht von Grote und Kayser an.

Canker Worms, Ord. Lepidoptera; Fam. Phalaenidae, S. 12—22. R. weist nach, dass unter der Bezeichnung Canker-worm moth bisher 2 verschiedene Lepidoptern, die er als Paleacrita vernata und Anisopteryx pometaria trennt, beschrieben worden sind. In gegenüberstehenden Columnen giebt er eine eingehende vergleichende Beschreibung derselben in allen Stadien.

The Army Worm, Leucania unipunctata Haw, Ord. Lepid.; Fam. Noctuidae, 22—56. Nächst den Heuschrecken hat dies Insect im Sommer 1875 in Missouri den meisten Schaden gethan. Der amerikanische Heerwurm bezeichnet verschiedene Insecten; R. behandelt hauptsächlich die oben genannte Art in ihrem früheren und jetzigen Auftreten, ihren sexuellen Unterschieden und Organen, ihrer Verbreitung, ihrem Schaden und ihrer Vertilgung.

The Rocky Mountain Locust, Caloptenus spretus Thomas, 57—156. Die Verwüstungen dieses Insects haben die seines Vetters in Europa noch weit übertroffen; blos den in Missouri verursachten Schaden berechnet R. im J. 1875 auf 15 Millionen Dollars. R's Untersuchungen erstrecken sich hauptsächlich auf Abwehr der Schrecke, und er kommt zu dem auch in den Ent. Nachr. angegebenen Vertilgungsmiteln als den besten, nämlich Vertilgung der Eier durch Pflügen, Sammeln, Walzen und der noch nicht flüggen Thiere ebenfalls durch Walzen. Der

Hauptvortheil des kreisförmigen Walzens ist ihm entgangen, über den Nutzen der Gräben um Aecker führt er mehrere auffallende Beispiele an. Er weist von neuem auf Heuschrecken als menschliches Nahrungsmittel hin.

The Grape Phylloxera (vastatrix) 157—169. Die geflügelten Weibchen legen ihre Eier in Erdrisse am Grunde der Reben oder an die Blätter, wie mehrfache Versuche Riley bewiesen, entgegen seinen früheren Behauptungen. Sie haben 3, 5—8 Eier in ihrem Abdomen, von zwei verschiedenen Grössen; aus den kleineren entstehen Männchen, aus den grösseren Weibchen. Bald nach Ablegung der Eier starben die Weibchen. Beschreibung und Abbildung der geschlechtlichen Individuen, des wahren Weibchens und des von diesem gelegten einen Eies, in Uebereinstimmung mit Lichtenstein und Balbiani. Die Insecten können durch Stecklinge ebensowohl wie durch ganze Pflanzen verschleppt werden; die amerikanische Rebe hat sich als die beste gegen Phylloxeraangriffe erwiesen.

The Yucca Borer, Megathymus yuccae Waltler (Lep. Hesperidae), 169—182. Der einzige Schmetterling der V. St., dessen Raupe bohrt. Beschreibung in allen Stadien. (Vergl. Stett. ent. Ztg. 1876.)

Ergänzende Bemerkungen zum Heerwurm bilden den Rest des mit vielen eingedruckten Holzschnitten ausgestatteten Buches.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote.)

Ich wünsche Oxytrypia Orbiculosa und Spilosoma Zatima, welche ich noch in Mehrzahl besitze, gegen schöne ausserordentliche Aberrationen, selbst der gewöhnlichsten Arten zu vertauschen und erbitte mir Sendungen an meine Adresse

H. Backhaus,
Grimmaische Str. Nr. 14 in Leipzig

gelangen zu lassen.

Anzeigen.

Zu verkaufen:

557 Stück (in 405 Arten) exotische Lamellicornen, Cetoniden, Melolonthiden, Coprophagen, Xylophagen, Lucaniden zum Preise von 100 M. Ferner 250 Coprophage und Xylophage Lamellicornen, sowie Lucaniden in 160 Arten zum Preise von 50 M.

In beiden Sortimenten sind viele ansehnliche und gute Arten vertreten.

E. Schmidt, Obergärtner,
Flottbecker Baumschulen bei Altona.

Aus dem Nachlasse des im Sommer vor. Jahres in Wien verstorbenen bekannten Entomologen Graf Ferrari wird von dem Erben — Major von Hoffman — verkauft:

Die Coleopteren-Sammlung, circa 8000 Arten und wohl ebensoviele Local-Varietäten darstellend, untergebracht in einem grossen Doppelschranke mit 52 und einem Aufsatzschranke mit 9 Kästen; Schränke und Kästen elegant, für sich mindestens 450 Mark werth; Preis 1500 Mark.

Die Autographen-Sammlung, enthaltend circa 17—1800 Autographen von Naturforschern und Entomologen mit einer beträchtlichen Anzahl dupla; wohl geordnet. Preis 360 Mark.

Adresse: Major v. **Hoffmann**, Prag.

Eine Parthie Hymenopteren, Apiaren, Bombus, Sphex, Chrysis etc., noch unbestimmt, aus Peru, stehen bei dem Unterzeichneten zum Verkauf.

v. **Röder**,
Hoym, Herzogthum Anhalt.

Mehrere Hundert **Dytiscus latissimus** ♂ und ♀; 50 Paar **Cybister Roeselii**, sowie auch **Hydrophilus piceus** und **aterrimus**; **Colymbetes striatus** und andere **Dytisciden** vertauscht gegen exotische Coleopteren oder verkauft billig

v. **Mülverstädt**, Techniker
in Rosenberg, Westpreussen.

Zu verkaufen:

c. 300 Species **Carabiden**, c. 1000 Ex. für 100 M.,
c. 90 „ **Dytisciden**, c. 300 „ „ 30 M.,
c. 150 „ **Staphylinen**, c. 300 „ „ 45 M.,
c. 150 „ **Hemipteren u. Homopteren**, c. 540 Ex. für 60 M.

Die Käfer sind Europäer, die Hemipteren deutsch.

Verpackung nicht gerechnet.

Die Collectionen empfehlen sich besonders als Anfang und Bestimmungsgrundlage einer Sammlung.

Anclam, Steinstr. **Rud. Horn.**

Zu verkaufen

eine Sammlung von c. 300 Arten europäischer Curculionen in über 1000 Exemplaren für 75 M.

Anclam, Steinstr. **Rud. Horn.**

In Commission bei Ch. F. W. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

№ 3. 1877.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben
von
Dr. *F. Katter.*

Putbus, den 1. März.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post jährlich 4 Mark, durch den Buchhandel 4,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum.

Entomologische Beobachtungen

I. Quinquennium: [aus den Jahr. 1871—1876],[1])

von Prof. Dr. Karl v. Dalla Torre in Linz.

Abia nitens L. ♂ (sericea L. ♀) fand ich am 7. August 1872 in einem ♀ Exemplare, bei welchem 1 Fühler ganz braun, der andere gelb war; an den Füssen war keinerlei Unterschied, auch am Hinterleibe keinerlei Abweichung.

Hylotoma pagana Panz. traf ich am 7. Juli 1871 an einem Weidenstrauche (Salix alba) in so ungeheurer Menge, dass derselbe nahezu kahl gefressen war, bei Brixen in Südtirol an; unter den entwickelten Formen stellte sich das Verhältniss der ♀ zu ♂ wie 5 : 1; ebenso umschwärmte

Dolerus vestigialis Kbg. zwischen dem 26. Mai und 3. Juni 1875 mehrere Bäume von Sorbus aria (Eberesche) bei Eger wolkenartig, und zahllose Räupchen frassen gleichzeitig die Blätter ab, insbesonder an den unteren Lagen.

Athalia spinarum Fbr. beobachtete ich im Aug. 1876 zahlreich auf Gemskresse (Gaya simplex) bei 6342" (2100 m.) und höher hinauf selbst noch bei 2700 m.

Macrophya duodecim-punctata L. variirt in der Zahl der Punkte; es liegen mir Exemplare vor mit 4, 8 u. 10 u. 12 Punkten am Hinterleib; erstere stammen aus Südtirol (Schalders bei Brixen 7. Juli 71 ♀); letztere von Nord-Böhmen (Eger, Ende Mai 75 ♀).

Tenthredo viridis L. frass in einer Flasche die 5 Exemplare von Deria leucozona Meig. und 3 Stücke Leptis tringaria L. bis auf die Flügel und den Prothorax auf; des anderen Tages verzehrte sie 5 weitere Stücke letzterer Art, welche ich ihr reichte; gewiss ein schönes Zeugniss ihrer Mordsucht und ihres Appetits.

1) Dieselben beziehen sich auf Monstrositäten und auffällige Vorkommnisse.

Tarpa cephalotes Fbr. steigt in den Alpen bis 5600' (1870 m.); ich fand 2 Stücke Morgens 5 Uhr träge auf Dolden sitzend am Brenner in Tirol (29. Aug. 1876).

Ephialtes manifestator L. fand ich Ende August 1876 an einem Zaunbalken (vielleicht Eier legend) so fest mit der Hinterleibsspitze eingekeilt, dass er umsonst Flugversuche machte; er zappelte über eine halbe Stunde, ohne los zu kommen; erst mit meiner Hülfe wurde er frei, freilich dem Tode geopfert. Brennerpass bei 5000' (1700 m.).

Banchus pictus Fbr. traf ich in einer Gesellschaft von einigen Hundert Stücken auf Gebüsch an einem Sumpfgraben bei Franzensbad, einige Sträucher von Viburnum opulus bedeckend. (Juni 1875).

Chrysis ignita L. steigt in den Alpen (bei Oetzthal) bis 2200 m.; ob auch sein Gastherr so hoch geht, und welcher (am ehesten ein Odynerus), ist mir unklar — ich fing nur Ancystrocerus antilope Pez in grösserer verticaler Höhe, doch höchstens bei 1500 m.

Omalus auratus Dhlb. sehr zahlreich auf Chrysanthemum leucanthemum bei Maria Kulm in Böhmen (Juni 1875), doch nur ♀.

Thyreopus rhæticus Krb. und Aich. fand ich noch bei 1500 m.; baut unter Baumstämmchen und trug eine weisse Motte ein. Juli 71.

Priconemis obtusiventris Schdte. findet sich auf Alpen über 2000 m.; sie lebt unter Steinen und trägt Ameisen ein. (Aug. 1876).

Vespa crabro L. findet sich in den Alpen bei ungefähr 1000 m.; auch

Vespa silvestris Scop. (holsatica Fbr.) geht so hoch.

Eumenes coarctatus L. steigt dagegen auf 1300 m. und einzeln noch höher. (Aug. 1872).

Rhyngchium oculatum Fbr. in 2 ♀ bei Myramare erbeutet zwichen 2 Steinen aus- und einschlüpfend.

Halictus morio (Fbr.) Sm. fand ich zu Tausenden auf Symphoricarpus racemosa W. (Judenbeere) zw. Reichenhall und Salzburg, bei Freilassing am Bahnhof (14. Aug. 72).

Melecta armata Pnz (punctata K.) in einer Anomalie des rechten Flügels, indem Cubitalzelle 1 und 2 untereinander verschmolzen sind (♀, 1872 bei Innsbruck).

Bombus pratorum L. (var. maculicollis Krb.) in einem rein weissäugigen Exemplare bei Innsbruck (♀, 1872) erbeutet. —

Panurgus calcaratus fand ich an einer Wegstelle zwischen Rum und Volderthal bei Innsbruck zu wiederholten Malen

in grossen Massen theilweise den Weg lockernd, indem die einzelnen Eingangslöcher kaum mehr als 1 cm. von einander abstanden und jedes mit einem kleinen Erdwalle umgeben war, und zu 70% mit Meloëlarven besetzt. An anderen Stellen begegneten sie mir einzeln, und von allen erbeuteten Exemplaren kaum 5% mit Meloëlarven.

Bombus mesomelas Grst. geht über das Alpengebiet. Ich fand 2 ♀ Exemplare bei Eger und zwar das erste am 30. Mai (♀) auf Echium vulgare, das zweite am 17. Juni (♀) auf Trifolium pratense. Beide Fundorte liegen ganz in der Ebene c. 300 m., und so ist diese Art sicher auch noch anderwärts verbreitet. —

Bombus mastrucatus Grst. steigt in den Alpen selbst noch über 7000" (2300 m.), ich fand sie bei 2500 m. auf Cirsium spinosissimum und noch höher auf vereinzelten Phyteuma hemisphæricum L. (Aug. 1876 ♀) im Oetzthaler Complex. —

Andrena Fbr. fand ich in summa summarum in Tirol zu 15% stylopisirt; Polistes gallica dagegen zu 2%; doch fand ich von letzterer 3 mal 2, u. einmal selbst 3 Individuen.

Carabus cancellatus Jll. fing ich bei Eger in einem ♀ Exemplare, dessen rechter Fühler über dem 5. Gliede ähnlich dem Fruchtschweife von Geum rivale (oder etwa dem Fühler von Meloë ♂) geknickt war. Mai 1875 —

Corymbites ærugicollis L. fand ich in den Lamgbathseen bei Ebensee im Salzkammergute am 6. Juni 1876 in einem ♂ Exemplare, dessen rechter Mittelfussschenkel hellfleischröthlich ist, während die übrigen metallich schwarz glänzen.

Cantharis fusca L. fand ich unweit der Walhalla bei Regensburg in einem Knäuel von tausenden von Exemplaren über einigen abgebrochenen Blüthenständen von Pastinaca (19. Juli 1875). Ein

Blaps mortisaga L. war mit einem an 5 dm. langen Gordius behaftet, als ich ihn bei Brixen (Juli 1871, ♀) fing; letzteres kam, als ich den Käfer in den Spiritus warf in seiner ganzen Länge zum Vorschein; ein kleineres Exemplar fand ich in einem am 19. Juli 1875 im Dom zu Regensburg erbeuteten Stücke derselben Art (♂).

Pissodes pini L. fing ich bei Linz in einem Exemplare, dessen rechte Flügeldecke auffallend gelb gefärbt war, so dass er, wie einseitig erschien (Juli 1876). Bei

Lina metallica L. verhält sich, wenigstens bei Budweis, wo ich die Art an einem Erbstrauche traf, die Zahl der

blauen (♂) zu jener der scheckigen (♀) Formen, wie 3 : 8; ich zweifle, ob dies schon die Geschlechtsdifferenzen abgiebt.

Adimonia tanaceti L. in zahllosen Massen eine Distel belagernd (Carduus nutans), am Wege zwischen Eger und Franzensbad 23. Juni 1876 — zu tausenden von Exemplaren an einer kaum 1 □m. grossen Fläche.

Coccinella dispar Ill fand ich in unzähligen Stücken auf Maisblättern bei Innsbruck (Juli 72), welche angefressen waren; von Blattläusen sah ich keine Spur, und so halte ich dafür, dass die Art unter Umständen phytophag wird. Von (14. Juli 1871)

Smerinthus populi L. beobachtete ich Parthenogenese. Ich fing ein Pärchen in copula am Wege zwischen Innsbruck und Hall auf einem Pappelbaumstamme (auffallendste Morphomimesis, wie Saperda carcharias); das Weibchen legte Eier (80 Stücke), und in wenigen Tagen entwickelten sich die kleinen, haarfeinen Räupchen. (75 Stück, 5 Stücke taub). Ich fütterte sie mit den zartesten Pappelblättern, und in dem sie vorzüglich gediehen und wahrhaft zusehens wuchsen, waren sie nach $1\frac{1}{2}$ Monaten erwachsen und verpuppten sich. Ich legte jede Puppe in ein nur durch Sieblöcher verschlossenes Schächtelchen — und anfangs Mai (bis 15.) erschienen die Schmetterlinge (28 ♂ 43 ♀; 4 Puppen waren zu Grunde gegangen). Ohne dass nun je eine Copula möglich war, indem jedes Stück vom anderen separirt war, ja die ♀ stets nach dem Ausschlüpfen (täglich 2 mal sah ich nach) in ein 2 Zimmer entferntes Zimmer, das ganz verschlossen war und blieb und bei welchem an ein Eindringen eines ♂ nicht zu denken war, andererseits aber auch an eine eventuelle Täuschung nicht, der Art dass ich ein ♂ für ein ♀ gehalten hätte, indem jedes mit einer Drahtglocke versehen und überstülpt wurde, begannen 3 Weibchen schon am 3. und 2 am 5. Tage nach dem Ausschlüpfen Eier zu legen. Letztere waren und blieben todt; von den ersteren entwickelten sich nach 3 weiteren Tagen Räupchen. Die Summe aller möchte an 150 betragen haben. Auch 2 später erschienene Schmetterlinge legten Eier, aus denen sich Räupchen entwickelten; alle andere legten taube Eier, 3 ♀ starben vor dem Eilegen. So hatte ich von 5 ♀ zusammen an 200 Räupchen — welche wie vorige mit aller Sorgfalt gezogen wurden. Schon nach drei Tagen wurden einzelne weich, und starben; nach 7 Tagen waren der Reihe nach 4, 10, 23, 30 Stücke erlegen; nach einem Monate hatte ich nur mehr 40 Stücke, jedenfalls ein Zeichen der Hinfälligkeit ungeschlechtlich erzeugter Thiere. Diese 40 wuchsen

aus, verpuppten sich und im kommenden Sommer kamen 18 ♀ und 12 ♂ aus; die von diesen ♀ parthenogenetisch erzeugten Eier erlagen sämmtlich. — Die übrigen waren dem Puppenstadium erlegen. So liegt — die Partheusgenese bei Smerinthus populi vor, und zugleich das Faktum, dass die ♀ wohl stets zahlreicher sind, als die ♂. — Von

Acherontia atropos L. fing ich auf Chenopodium album unweit der Gasfabrik in Innsbruck am 7. Juli 1871 eine Raupe, welche abweichend von der gewöhnlichen Zeichnung, ganz grau mit schwarzen Querzeichnungen war und einem photographischen Negativ glich. Leider konnte ich die Verwandlung nicht weiter beobachten, — da die Puppe zu Grunde ging; ich constatire dies Faktum nur, da es mir auffällig ist, dass dieses Thier mit dieser Pflanze verlieb nimmt und da ich andererseits auf der nämlichen Stelle vor Jahren (etwa 1861 od. 62) eine ganz gleiche Raupe gefunden hatte, welche ich dem Realschulprofessor J. Weiler mittheilte, der mir selbe gegen einige Lepidopteren eintauschte, später aber mittheilte, dass ihm die Zucht nicht gelungen sei. Ob nicht hier vielleicht auch der Geruch der ausströmenden Gase (Gaskalk, Braunstein etc.) Einfluss hat, da mir ein derartiges Exemplar doch nie sonst in der Umgebung Innsbrucks vorkam, obwol ich an 12 Jahren dort sammelte. —

Cloë diptera L. (Cloëon dipt. L.) fand ich in einem grossen Schwarm von einigen Tausenden von Exemplaren auf einer Sumpfwiese bei Seefeld (Tirol) in einer Höhe von ung. 1200 m.

Pachytelus cinerascens Fbr. fing ich in einem ♀ Exemplare am 3. September 1875 in der Marientheresiastrasse in Innsbruck; es war ganz unversehrt und hüpfte, in einem sehr kräftigen Sprunge vom Boden auf die Schulter. Leider war es der Vorabend meiner Abfahrt, und so konnte ich nicht mehr erfahren, ob noch mehrere Exemplare gefangen wurden — soviel steht mir fest, dass es ein Flüchtling (ja ich glaube sogar ein willkürlicher, nicht durch Wind getriebener und verschlagener) der am Oberrhein und Bodensee gerade zu jener Zeit schädlich auftretenden Heuschreckenschwärme war. Die Luftlinie beträgt ungefähr 20 deutsche Meilen, also über 150 Kilometer. — (Schluss folgt.)

Hr. O. Herman, Conservator am Nationalmuseum in Budapest, Verfasser der im vor. Jahrg. der Ent. Nachr. besprochenen Spinnen Ungarns, wird nach den Mittheil. des Compte-R. Belg. „Naturhistorische Hefte für Zoologie, Botanik und Mineralogie“ in deutscher und ungarischer Sprache herausgeben.

Fliegen im menschlichen Körper.

In Nr. 2 erwähnten wir des Vorkommens einer Anthomyia im Körper eines Menschen; in den Horae Soc. Ent. Ross. berichtet Hr. Portschinsky von einer Sarcophila, die dadurch, dass sie ihre Eier in die Nasen, Ohren, sowie in das Fleisch des menschlichen Körpers legt, häufige und schmerzhafte Krankheiten hervorruft. Diese Sarcophila Wohlfarti Portsch. = S. magnifica Schiner ist besonders im Mohilew'schen Gouvernement gefunden worden. Sie lebt unter freiem Himmel, fliegt niemals in die Häuser und ist als vollkommenes Insect nur selten anzutreffen. Portschinsky hat seine sämmtlichen Exemplare aus Larven gezogen. Sie greift Menschen und Thiere, Hornvieh, Pferde, Schweine, Schafe, Hunde und Hausvögel (besonders Gänse) an, indem sie ihre Larven in Wunden[1]) (?) derselben legt. „In manchen Jahren erstreckt sich die Ansteckung des Hornviehs durch die Larven auf $\frac{2}{3}$, oder wenigstens auf die Hälfte der Thiere einer bestimmten Heerde.

„Eine unbedeutende Wunde wird schleunigst von den Larven dieser Art eingenommen und bald in eine grosse umgewandelt. Sehr eigenthümlich ist es aber, dass die Sarcophila sich auf die Schleimhäute und hauptsächlich auf die Inginal- (Weichen-) Gegend der Kühe setzt, wo die Larven Wunden erzeugen, die nicht bald geheilt werden können."

„Nach Erwähnung mehrerer Aerzte der Stadt Mohilew und derjenigen einiger Kreise des Gouvernements wird das Vorkommen der Sarcophila-Larven bei Kindern bis zum 13. Lebensjahre öfters beobachtet. Diese Larven leben in den Ohren, in der Nase und sogar in dem Gaumen und erzeugen erhebliche Schmerzen, die die Kranken zuweilen von Sinnen bringen. Der starke Blutverlust aus der Nase oder aus den Ohren schwächt die Organe der Kinder ausserordentlich, wesshalb die Kranken immer sehr blass aussehen und mager werden, stumpfe Gesichtszüge aufweisen und in diesem Zustande noch dann lange genug verbleiben, wann die Larven und alle Krankheitsfälle verschwunden sind. Zu gleicher Zeit erzeugen die Sarcophila-Larven, welche sich in den Ohren eingenistet, und nachdem sie die weichen Theile des Gehörkanals durchfressen und nicht selten das Trommelfell durchdrungen haben, ausser den heftigsten Schmerzen, noch entweder ei e vorübergehende oder eine andauernde Taub-

1) Nach der folgenden Beschreibung legt sie dieselbe nicht nur in Wunden, sondern auch in unverletzte Körpertheile.

heit; ebenso können die Larven, wenn sie sich in den Augen aufhalten, den gänzlichen Verlust der Sehkraft bewirken. Im Mohilew'schen Gouvernement, namentlich in den Kreisen Mohilew, Orscha und Gorki, findet man nur wenige Dörfer, wo den Bauern die Myiasis unbekannt ist. Es sind mir sogar mehrere Familien bekannt, deren Glieder diese Krankheit grösstentheils überstanden haben. Sowohl die Bauern des Mohilewschen Gouvernements als auch die dort einheimische hebräische Bevölkerung sind dem Anfall der Sarcophila Wohlfarti gleich ausgesetzt, indem dieselbe Dörfer und Städte heimsucht."

„Die Larven verpuppen sich, gleich wie die Larven anderer Fliegen, in der Erde in ihrer alten Haut, welche allmälig dunkler wird und endlich eine schwarzbraune Farbe annimmt." Alle Portschinsky bekannten Fälle von Ansteckung durch sie kamen im Mai, Juni, besonders aber im Juli und selten Anfang August vor. Wahrscheinlich bleibt die Puppe den Winter über in der Erde; in den ersten Tagen des Frühlings entwickelt sich die Fliege.

Wir theilen einige der von Portschinsky besprochenen Krankheitsfälle mit: „Zur Zeit meines Aufenthalts im Kreise Orscha in der ersten Hälfte des Juni führte mir eine Frau einen 10-jährigen Knaben zu, dessen rechtes Ohr schon seit mehreren Tagen blutete und eiterte; das Blut floss ohne Unterbrechung Tag und Nacht; bei den schrecklichsten Ohrenstichen schrie der Knabe wie ein Besessener und Wüthender, und schon mehrere Nächte nach einander kletterte er wie ein Wahnsinniger längs den Wänden, fiel auf die Diele und schlug sich den Kopf daran wund. Der Schmerz sammt den Anfällen liessen gewöhnlich um Mittag bedeutend nach und der Knabe hörte auf zu schreien. Das allgemeine Aussehen des Kranken war ein sehr trauriges. Sein mageres Gesicht, bleich wie Leinewand, drückte schreckliche Leiden und zugleich Stumpfsinn aus. Der Kranke antwortete nichts ausser „ja" und „nein", was er öfters nicht einmal treffend hervorbrachte und sprach mit Zwang und nach Nöthigung. Die rechte Gesichtshälfte, besonders die Umgegend des Ohres war von Blut, aber auch von Fliegenkoth bedeckt. Die Fliegen waren durch die eiternde Flüssigkeit, die aus dem Ohre mit Blut gemengt herausfloss und einen üblen Geruch verbreitete, angezogen. Unsere Zimmerfliegen warfen sich so gierig darauf, dass sie nicht nur die rechte Seite des Gesichts bedeckten, sondern auch zu 3—4 tief in das Ohr hineinkrochen, so dass man für nöthig fand, sie einige

Mal des Tages aus demselben herauszuziehen[1]). Von 5 Uhr Abends an schlug der Knabe wieder den Kopf zurück und alle die schon beschriebenen Anfälle wiederholten sich von Neuem. Am folgenden Tage begannen, in Folge der Anwendung von Mandelöl mit Zusatz von Terpentin, die Larven sich der Oeffnung des Ohres zu nähern, so dass 10 Exemplare herausgezogen werden konnten, die beinahe ihre vollkommene normale Grösse (von 4½—7 Lin.) erreicht hatten und aus denen ich S. Wohlfarti erzog. Von nun an hörten die Blutausflüsse und Anfälle auf; obgleich aber der Knabe, wie ich hernach erfuhr, vor dem Beginn der Krankheit sehr froh und scharfsinnig von Natur aus angelegt erschien, suchte er doch noch immer die Einsamkeit und sprach ungern."

„Ein 5-jähriger Knabe, wurde im Juli in einem sehr leidenden Zustande zu mir gebracht. Die Eltern äusserten, dass der Knabe schon seit mehreren Tagen wie rasend schreie und über einen unerträglichen Kopfschmerz klage. Der Knabe hörte auf zu gehen, schrie die ganze Nacht, schwenkte krampfhaft den Kopf hin und her, bewegte unruhig Hände und Füsse und verfiel zum Morgen in einen comatösen Zustand; hierauf wiederholten sich dieselben Anfälle. Vom Leiden, Schlaflosigkeit und vielen Blutverlust erschöpft, bekam der Knabe ein sehr bleiches Aussehen; seine Gesichtszüge waren stumpf, aus seiner Nase floss ununterbrochen und in grosser Menge Blut mit Eiter gemischt hervor. Dies bewies die Gegenwart der Larven in der Nasenhöhle, aber dennoch konnte ich, auch bei der sorgfältigsten Untersuchung der letzteren, nicht eine einzige Larve entdecken, die auf diese Weise, wahrscheinlich (ohne Zweifel) in der Zahl mehrerer Individuen in die Stirnhöhle eingewandert waren. Ausserdem erblickte ich auf der Oberlippe, unweit der Nasenscheidewand und der Nasenflügel, je 2 weisse runde Körper, umgeben von einem rothen Ringe. Es waren Sarcophila-Larven, die den Hintertheil ihres Körpers aus dem von ihnen durchfressenen Kanale herausteckten. Beim Anrühren der

1) Anschliessend an diese Beobachtung kann man einen Fall angeben, welcher im vergangenen Jahrhundert beschrieben und als Fabel aufgenommen wurde. In Kongl. Vetenskaps Acad. Handl., Jahrgang 1752, S. 52, wird angeführt, dass aus der Nase eines Kranken mehrere lebendige Zimmerfliegen (Musca domestica) hervorkamen, welche, nach der Meinung des Autors, aus Larven sich entwickelt hatten, die in der Nasenhöhle gelebt. Auf Grund der von mir angestellten Beobachtungen ist es leicht erklärlich, dass die Fliegen, durch die Fäulniss angezogen, in die Nase der Kranken hineinkrochen und hernach entweder selbst herauskamen oder herausgezogen wurden, was ohne Zweifel den Autor des genannten Artikels in Irrthum führte.

Würmer krochen sie in die Tiefe, und alsdann nahmen die Wunden eine bestimmte runde Contur an. Die Larven tauchten oft an die Oberfläche fast bis zur Hälfte ihrer Körper, und darauf schrie der Knabe und bat, das Insect, das ihm in die Nase zu kriechen schien, zu entfernen. Als der Knabe, entkräftet, auf eine kurze Zeit einschlief, kamen die Larven, dem Anscheine nach, mehr in Bewegung. Uebereinstimmend mit den Athemzügen des Schlafenden, bewegten sich die Larven bald vorwärts, bald rückwärts in ihren Kanälen, und diese langsamen Bewegungen, verbunden mit dem Ausfluss von Blut und Eiter, gewährten beim schlafenden Knaben einen sehr widerwärtigen Anblick. Wenn es einmal gelang, eine Larve herauszuziehen, so erschien an ihrer Stelle alsbald eine andere, welche, gleich wie die erstere, den Hintertheil des Körpers aus der Oeffnung des Kanals hervorsteckte. Dieses diente als Beweis, dass alle 6 Wunden, welche die beträchtliche Geschwulst der Oberlippe verursachten, nichts weiteres vorstellten, als Oeffnungen oder Mündungen von 6 tiefen Kanälen, worin die Larven sich hintereinander lagerten. Wegen der Qual und starken Unruhe des Kindes war es unmöglich, die Richtung dieser Kanäle zu untersuchen, indem sie wahrscheinlich mit den Hirnhöhlen, vermittelst der Nasenhöhle, in Verbindung standen. Das Schicksal des unglücklichen Knaben ist mir unbekannt; da aber die von mir gefangenen Larven noch jung waren und die gefährlichste Periode der Myiasis erst dann eintritt, wenn die Larven ihre normale Grösse erreicht haben, musste an seiner Lebensrettung gezweifelt werden, falls es nicht später gelingen würde, durch Mittel die Larven herauszutreiben."

Entomologischer Verein in München.

Wie das Compte-Rendu Soc. Ent. Belg. vom 6. Januar mittheilt, ist die beabsichtigte Gründung eines entomologischen Vereins in München verwirklicht worden. Hr. Baron v. Harold ist zum Präsidenten, Hr. Dr. Kriechbaumer zum Vizepräsidenten erwählt worden. Der Verein wird vierteljährlich eine Zeitschrift unter dem Titel „Mittheilungen der Münchener Entomologischen Gesellschaft" erscheinen lassen. Der jährliche Beitrag für Baiern wie für Nichtbaiern beträgt 6 Mark.

Nochmals die Cyankaligläser und speciell deren Anwendung bei dem Fange der Noctuen mit Aepfelschnitten.

Von W. Stockmayer.

In mehreren Aufsätzen in den entomologischen Nachrichten sind verschiedene Verfahren mit Fanggläsern, sowie das zu verwendende Betäubungsmittel resp. Gift angegeben. Ich habe es mit allen möglichen Betäubungsmitteln versucht, und habe schliesslich gefunden, dass Cyankali das practischste ist. Die von mir verwendeten Gläser sind ca. 10—12 ctmr. hoch und haben eine Oeffnung im Durchmesser von 5 ctmr. Die Korke müssen selbstverständlich sehr gut schliessen, und dürfen vor allen Dingen weder rissig sein, noch allzugrosse Poren haben. Mit einem spitzigen und starken Messer höhle ich den Kork von der Unterseite so aus, dass sowohl die Wandungen an der Peripherie, als auch die Oberseite wenigstens noch eine Dicke von 0,75—1 ctmr. haben. In die so entstandene Höhlung bringe ich ein in Watte eingehülltes so grosses Stück Cyankali, dass dieselbe gerade ausgefüllt wird, dann wird die Unterseite des Korkes bis an die äussere Peripherie mit einem passenden runden Stück Leinwand verleimt und dadurch die Höhlung abgeschlossen. Auf diese Weise halten meine Gläser bei fast täglicher starker Verwendung ca. 3—4 Monate.

Wenn das Cyankali sich zu zersetzen und den Kork nach und nach zu nässen anfängt, dann schneide ich die Leinwand weg und fülle die Höhlung, nachdem ich den jetzt unbrauchbaren Inhalt herausgenommen und sorgfältig beseitigt habe, wieder frisch, vorausgesetzt natürlich, dass der Kork noch zu gebrauchen ist. Früher hatte ich Cyankali in Stangen von ungefähr Bleistiftdicke, allein ich habe die Erfahrung gemacht, dass diese Sorte nicht die beste ist, vielmehr beziehe ich jetzt Cyankali, das aus unregelmässigen Stücken (ähnlich den geschlagenen Zuckerstücken) besteht. Bei dem nächtlichen Fangen habe ich es in erster Reihe nicht auf ein sofortiges Tödten, sondern auf ein starkes Betäuben abgesehen, da man bei spätem Nachhausekommen meistens keine grosse Lust mehr verspürt, die gefangenen Thiere aufzuspannen. Am andern Morgen zeigen die meisten der gefangenen Noctuen wieder etwas Leben, ohne sich in den verschlossenen Schachteln beschädigt zu haben. Nun tödte ich vor dem Aufspannen jedes Stück dadurch, dass ich mit einem Holzstäbchen 2—3 Tropfen Chloroform an die Unterseite des Kopfes und Leibes bringe,

Was den Fang selbst betrifft, so kann ich durch eine nähere Beschreibung der Art und Weise, wie ich ihn betreibe,

einem oder dem anderen der Herren Leser vielleicht manches Neue bieten. Um mit dem Lockmittel zu beginnen, so fange ich mit Aepfelschnitten, welche in jedem grösseren Kaufladen erhältlich sind, von denselben reihe ich etwa 6—10 an eine Schnur nnd habe bei meinen Excursionen oft bis 100 solcher Schnüre mit Schnitzen in einem Säckchen, welches ich an den Riemen einer Jagdtasche der bequemeren Handhabung halber angebunden habe, bei mir. Die Aepfelschnitten tauche ich 1—2 Stunden, ehe ich sie zum Fange aufhängen will, in eine Mischung von 3 Theilen Bier und 1 Theil Honig, welche mindestens 1 Tag vorher zusammengeschüttelt, mässig erwärmt und tüchtig verrührt worden ist; dann lässt man die Flüssigkeit etwas antrocknen, doch nur soweit, dass die Aepfel noch einen gewissen Grad von Feuchtigkeit haben (zu diesem Zwecke hänge ich sie an Stöcken in einiger Entfernung von einander auf); kurz vor dem Aufbruch kommen dann die Aepfel in das oben angeführte Säckchen.

Bei meinen nächtlichen Excursionen habe ich einen Rock mit möglichst vielen Taschen an; an der Seite hängt die Jagdtasche mit 2—3 Schachteln zum Einstecken der gefangenen Insecten, sowie 1—2 vorräthigen Lichtern für die Blendlaterne; letztere hat an ihrer Unterseite einen fest angelötheten eisernen Stift, vermittelst dessen sie auf einen ca. 5′ hohen, unten mit einer langen starken Spitze versehenen Stock gesteckt wird, um ihn mitsammt der Laterne in jeden Boden fest einstecken zu können. Um das linke Handgelenk habe ich ein Stecknadelkissen, und um den Leib eine Art Patrontasche geschnallt, in welcher sich je nach Belieben 4—8 Fächer neben einander befinden, zum Aufbewahren und Einstecken der mitzunehmenden Sammelgläser; endlich nehme ich noch 1 Fangnetz mit ziemlich grossem Bogen mit.

So ausgerüstet begebe ich mich auf einen meiner Fangplätze und hänge die Aepfelschnitze je in Gesichtshöhe und in Entfernungen von 15—30 Schritten von einander auf, was jedoch noch vor anbrechender Dämmerung geschehen sein muss. Nach Einbruch der Dämmerung sodann resp. der Nacht begehe ich die ausgehängten Schnitze, in der linken Hand den Stock mit der brennenden Laterne, in der rechten das Netz. Sind an 1 Schnitzbändel Schmetterlinge zu sehen, so stecke ich die Laterne in den Boden derart fest, dass die Schnitze beleuchtet werden, und halte sofort das Netz unter, für den Fall, dass etwa einer der Schmetterlinge durch das Licht geblendet sich herabfallen lassen sollte. In die dadurch frei gewordene linke Hand nehme ich eines der Sammel-

gläser, entferne den Kork, schüttle es etwas (wenn es noch ganz leer ist), dass es nicht zu stark riecht, und halte es unter das zu fangende Stück, das nur ein wenig berührt zu werden braucht, um sofort abzufallen. Hängen gar zu viele Schmetterlinge an 1 Aepfelbündel (ich habe an günstigen Abenden oft schon an einem einzigen Bündel 20 und mehr Schmetterlinge beobachtet), so schüttle ich die ganze Gesellschaft in das Netz, und hole mit dem Fangglase das mir passende heraus. In ein Fangglas bringe ich ca. 5—10 Stück, je nachdem der Abend reichliche Beute gibt, und lasse die Schmetterlinge je nach Umständen 5—15 Minuten darin.

Auf diese Weise wird Bündel für Bündel abgesucht, dann dieselben wieder abgenommen und in das angehängte Säckchen gethan. Zu Hause müssen die Bündel jedesmal sofort an bereit gehaltene Stöcke angereiht, und diese wiederum an einem luftigen und trockenen Orte aufgehängt werden. Die Aepfelschnitten können 3—4 Abende hinter einander gebraucht werden, ehe man sie auf's neue in versüsstes Bier eintauchen muss; so behandelt, kann man sie dann ein ganzes Jahr lang gebrauchen.

Die besten Monate zum Fang sind die Frühjahr- und Herbstmonate, namentlich der September und October; ich habe z. B. in den genannten 2 Monaten über 1000 Noctuen, darunter allein 41 Stück Orch. fragariae auf diese Art gefangen. Welche Abende die besten sind, lässt sich genau nicht bestimmen. Am wenigsten lieben die Noctuen Wind; bei starkem Mondschein habe ich manchmal reiche Beute erhalten, manchmal sehr wenig; schwüle Abende, insbesondere solche, an denen ein warmer Regen im Anzug ist, oder auch schon herabrieselt, sind jedenfalls die ausgiebigsten; entschieden schlecht dagegen sind Abende mit starkem und kaltem Thau.

Die 50. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte

findet bekanntlich am 18. Sept. d. J. in München statt. Es wurden von dem vorbereitenden Comité bereits die Sektionen festgesetzt, darunter auch eine solche für Entomologie. Der Unterzeichnete, zum Vorstande dieser Sektion ernannt, ladet nun die hochgeehrten Herren Fachgenossen freundlichst ein, sich zu dieser Versammlung recht zahlreich einzufinden und durch wissenschaftliche Vorträge aus dem Gebiete der Entomologie, namentlich solche von allgemeinerem Interesse, den Zweck dieser Versammlungen fördern zu helfen. Diejenigen Herren, welche geneigt sind, die Sektion mit einem Vortrage

zu erfreuen, werden zugleich gebeten, das Thema desselben im Verlaufe der nächsten Monate dem Unterzeichneten bekannt zu geben, um beim Beginne der Sektionssitzungen den Theilnehmern an denselben sogleich einen Plan über die Reihenfolge der Vorträge mittheilen zu können. Diesen im Voraus angemeldeten Vorträgen wird jedenfalls der Vorrang vor den erst während der Versammlung hinzukommenden eingeräumt werden.

München im Februar 1877.

Dr. **Kriechbaumer**,
k. I. Adjunct an der zool. Samml. des Staates.

Literarische Revue.

Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während der Jahre 1871 und 1872 von Dr. Philipp Bertkau in Bonn. Berlin 1876. 8°. 192 S.

Auf den Bericht über allgemeine Entomologie 1—32 (Practische E., Embryologie, Morphologie, Biologie, geographische Verbreitung, Anatomie, Paläontologie) folgen die einzelnen Ordnungen: Coleoptera, 33—106, zuerst allgemeine Schriften, dann solche über die einzelnen Familien; Hymenoptera, 106—119; Neuroptera, 119—121; Trichoptera, 121—122; Orthoptera, 123—133; Lepidoptera im Allgemeinen, 133—143; Macrolepidoptera, 144—162; Microlepidoptera, 162—170; Diptera, 171—179; Hemiptera, 179—182; Heteroptera, 182—187; Homoptera, 187—192.

Stettiner ent. Ztg. 1876. 10—12.

Vereinsangelegenheiten. — Leseblume, intelligenter Bau einer Spinne. — C. A. Dohrn, Salvo Errore. Aprostoma Guérin = Mecedanum Er. — Lichtenstein, weitere Beobachtungen über Phylloxera. — Schmidt-Göbel, coleopt. Kleinigkeiten (Flugperiode der Maikäfer; Pelopoeus destillatorius Ill.; Glyptoma corticinum; Sphindus dubius Gyll., Capnodis tenebrionis bei Prag; Anchomenus gracilipes; Cryptocephalus sericeus ♂ in Copula mit Chrysomela varians ♀; Bombylius als Schmarotzer; Oenera hispida F. in Sicilien; Lucanus cervus in Buchen und Weiden; Corymb. cruciatus als Holzbewohner (?[1]); Quedius dilatatus an Aas; Crypt. sericeus Pollenfresser; Denops albofasciatus springt nicht, nährt sich vielleicht von Apate capucina, dagegen springen Tropidoderes sepicola, Anthotribus albinus, Choragus Sheppardi Kby.; Klopfen von Tr. sepicola, Futter der Pelecotoma fennica; Cryptohypnus dermestoides Gm. = guttatus Cast.; Aromia rosarum Varietät von A. moschata; Patrobus tatricus Mill.; Phryganophilus ruficollis F.; Silpha opaca phytophag;

---

1) Ich habe ihn häufig von Pflanzen mit dem Streifnetz geschlagen, indessen auch häufig an der Erde kriechend gefunden.

ebenso Zabrus gibbus und einige Amara). — Boll, über die Befruchtung der nordamerikanischen Yucca-Arten. — W. Davis, Anzeichnungen über einige Coleoptera Cordovana (Argentina), übers. v. C. A. Dohrn. Tischbein, Zusätze und Bemerkungen zu der Uebersicht der europäischen Arten des Genus Ichneumon. — Eppelsheim, neue Staphylinen. — Lelièvre, über die Zucht von Bombyx (Antheraea) Pernyi Guér., übers. von C. A. Dohrn. — Grote und Kayser, ist der Kartoffelkäfer giftig? — C. A. Dohrn, Nachtrag zu S. 336 dieses Jahrgangs (Leseblumen). — Putzeys, Sparostes africanus. — Dietze, Selbstkritik. (Keine Mimicry).

Notiser ur Sällskapets pro Fauna et Flora Fennica förhandlingar. Häft XIV. Helsingfors 1875.

Enthält folgende entomologische Abhandlungen und Aufsätze. O. M. Reuter, Bidrag till nordiska Capsiders synonymi. — I. M. I. af Tengström, Nykomlingar till Finlands fjärilfauna. (Neue finnische Schmetterlinge). — J. Sahlberg, Enumeratio Coleopterorum Carnivororum Fenniae (372 Species werden aufgezählt mit genauer Angabe der geographischen Verbreitung der Arten. 19 Arten sind neu; alle diese und die in Thomson's Skand. Col. nicht beschriebenen sind mit Beschreibungen versehen. Für Europa neu sind: Diachila polita Fäld und Bembidium cupripenne Gemm. et Har). — J. Sahlberg, Enum. Coleopt. Palpicornium Fenniæ. (73 finnische Arten, worunter 3 neue). — J. Sahlberg, Enum. Col. Amphibiorum Fenniæ. (20 Arten, keine neu). — J. Sahlberg, Synopsis Amphibicorisarum et Hydrocorisarum Fenniæ. — J. Sahlberg, Hemiptera Heteroptera nova fennica. — J. Sahlberg, Om tvenne för Finland nya myrarter. (Für Finnland neu sind: Ponera punctatissima Rog. [nur in Orangerien] und Camponotus pubescens Fabr.) — O. M. Reuter, Hemipterorum novorum species aliquot. (Neue Wanzen aus Finnland, Frankreich und Oesterreich). — O. M. Reuter, En ny Hæmonia-art. (Die in Finnland bisher gefundenen Hæmoniaarten sind: H. Sahlbergi Lac., H. incisa J. Sahlb., H. pubipennis Reut., H. rugipennis J. Sahlb. und H. Equiseti Fabr.) — Ausserdem kleinere hymenopterologische und hemipterologische Mittheilungen von F. W. Woldstedt und O. Reuter.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote.)

Einige Centurien grösserer exotischer Käfer aller Ordnungen und aus verschiedensten Erdtheilen sind tauschweise gegen mir fehlende exotische Coleopteren oder auch käuflich 5 Mrk. pro Centurie abzugeben.

Wernsdorf per Tharau, im Februar 1877.

A. Kuwert.

Gefertigter giebt parthienweise 100 Stück ganz erwachsene, schon im Stadium der Verpuppung befindliche Raupen von Arctica Pudica gegen Tausch mit europäischen Lepidoptera.

V. Gaiger
in Lissa in Dalmatien.

Lacordaire, Genera des coleoptères wird zu kaufen gesucht.

Californische Coleopteren werden zu Kauf oder in Tausch abgegeben von Dr. **H. Lenz**,
Naturhistorisches Museum, Lübeck.

Anzeigen.

Missouri-Insecten aller Ordnungen
aus dem Fangjahre 1876 verkauft für Rechnung des Sammlers der Unterzeichnete. Coleopteren, bestimmt, 3 Mrk. pro Centurie, Lepidopteren, bestimmt; Orthopteren, Neuropteren, Hemipteren etc. je nach Uebereinkommen.

Wernsdorf per Tharau in Ostpr. 1877.

A. Kuwert.

Eine europäische Lepidopteren-Sammlung, fast sämmtliche Arten von Papilio — incl. Bombyces, darunter die seltensten Arten, ist zu verkaufen. — Sämmtliche Exemplare in nur tadelloser Form.

Näheres bei **H. Schurig** in Halle a. S.

Soeben ist mein Catalog pro 1877 über Coleoptera (Käfer) erschienen und wird auf Wunsch gratis und franco zugesendet.

Adolf Kricheldorff,
Naturalienhandlung,
Berlin S., Prinzessinnenstr. 26.

K. H. Ulrichs,
Stuttgart, Silberbergstrasse 102
offerirt importirte Cocons mit lebenden Puppen von Cecropia: 1 Cocon 3 M. 50 Pf., 2 Cocons 6 M.; von Polyphemus: 1 Coc. 4 M. 50 Pf., 2 Coc. 8 M.

Mehrere Hundert **Dytiscus latissimus** ♂ und ♀; 50 Paar **Cybister Roeselii**, sowie auch **Hydrophilus piceus und aterrimus**; **Colymbetes striatus** und andere **Dytisciden** vertauscht gegen exotische Coleopteren oder verkauft billig

v. Mülverstädt, Techniker
in Rosenberg, Westpreussen.

Ich habe abzulassen:

Goliathus Cacicus, Dynastes Centaurus, Oryctes Rhinoceros, Ateuchus sacer u. m. a. wohl erhaltene exotische Käfer und Schmetterlinge, unter letzteren Morpho Menelaus, Hector, Eurylochus etc.

Greifenberg in Pomm. **Timm**, Lehrer.

In Hannover ist die gute wohlerhaltene Sammlung Europäischer Schmetterlinge des verstorbenen Obergerichts-Secretärs Reinhold zu verhaufen, enthaltend: 2824 Stück in 1150 Arten. Preis mit solidem Schrank 1500 Mark. Nähere Nachricht bei dem Gymnasial-Lehrer Herrn E. Kohlrausch, Heckengang 4.

Einige Exemplare der folgenden Coleopteren sind zu verkaufen:

Carabus Riffensis Fairm.	M. 15,
„ Aumonti Luc.	„ 10,
„ Favieri Fairm.	„ 5,
„ Cychrocephalus Fairm.	„ 4,
Pseudotrechus mutillatus Rosenh.	„ 10,
Graphipterus exclamationis F.	„ 3,
Chemeplatia rufa Tourn.	„ 4.

Ebenso viele grosse Seltenheiten, über welche Liste nach Wunsch geschickt wird. Auch eine Sammlung von Asida, sorgfältig benannt und alle europäischen und circumeuropäischen Arten umfassend.

Die Anerbieten an die Redaction der Entomologischen Nachrichten zu adressiren, woselbst auch die Adresse zu erfahren ist.

Druckfehler in voriger Nummer.

Pag.	Zeile	
18	10	ist nach „Gruppe‘ einzusch. „(die des N. luteus) mit 4 Arten, dann die zum ersten Stamm gehörigen Gruppen“; und dann vor N. zu setzen „des“.
„	9	v. u. statt Vollenboven l. „Vollenhoven“.
„	8	v. u. st. Levenswyze l. „Levenswijze“.
19	4	st. Mynheer l. „Mijnheer“.
20	10	st. Cottewaalli l. „Wttewaalli“ (was Uttewaalli ausgespr. wird).
„	5	v. u. (ob dem Strich) st. purilla l. „pusilla“.
„	5	v. u. in der Note: st. Vallis nieri l. „Vallisnierii“.
21	4	st. Allantu l. „Allantus“.
„	13	st. welche also die l. „welcher also der“.

In Commission bei Ch. F. W. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

№ 4. 1877.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben
von
Dr. *F. Katter.*

Putbus, den 1. April.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post jährlich 4 Mark, durch den Buchhandel 4,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum.

Zur Synonymie der deutschen Käferarten

von Prof. Dr. Karl v. Dalla Torre in Linz.

Zur Bewahrheitung des deutschen Spruches — „wenn Könige bauen, haben die Handlanger zu arbeiten“ — übergebe ich dem Synonymen liebenden oder hassenden Coleopterologen eine Zusammenstellung aller deutschen Arten (nach Kraatz: Verzeichniss der Käfer Deutschlands Berlin 1868), welche durch den Gemminger-Harold'schen Catalog, einem wahren Königsbau in der Entomologie, — umgenamt wurden. Mögen die neuen Namen nun angenommen werden oder nicht, möge Freude über die einkehrende Stabilität der Namen oder Bangigkeit vor der dadurch drohenden Confusion die coleopterophilen Seelen überkommen: hier liegt die nackte Thatsache, das Verzeichniss der Namensveränderungen, zunächst meinem eigenen Bedürfnisse entsprungen. Dabei wurden jedoch nur die im Katalog ersichtlichen Arten, nicht aber die Synonyma und Varietäten berücksichtigt, insofern die Ansicht der Artumschreibung von Kraatz mit jener im Gemminger-Harold'schen Kataloge nicht stimmt; der Begriff der Art ist heutzutage auf so schwankende Füsse gestellt, dass auch hier jeder glauben kann, was er will. — Auch in Bezug auf Schreibweisen habe ich nichts geändert; nur wo auffallende Aenderungen im „Doctorcataloge“ vorlagen (z. B. Bembicidium) habe ich selbe notirt. Ebenso sind die Gattungen verzeichnet, welche eingezogen, und jene die restituirt oder abgetrennt wurden, so dass also alle wichtigeren Differenzen vorliegen und der Katalog einfach für den Fall des Gebrauchs nach dem nachfolgenden corrigirt werden kann. Einzelne Autorennamen, welche differiren, habe ich nicht angeführt; der Name an sich bleibt sich doch gleich. Dagegen notirte ich es stets, wenn dadurch eine Verwechslung möglich wurde. Einige Arten habe ich nicht aufgefunden,

ich habe sie beigesetzt, vielleicht folgt von wo andersher eine Ergänzung und dann wüsste ich wenigstens, dass diese Arbeit eine Berücksichtigung gefunden habe; ja ich möchte sogar die Hoffnung aussprechen, dass durch diesen Katalog vielleicht eine Einigung in der Nomenclatur und in der Schreibweise wenigstens unter den Coleopterologen erzielt werden könnte; und vielleicht folgen dann andere . . . logen diesem Beispiele — ein Wunsch, der in den verschiedensten Schriften, Büchern und Werken ausgesprochen ist.

A. Genera.

Procrustes Bon. restit.

Odacantha Payk. emend. Odontacantha Fbr.

Apristus (Chaud.) quadrillum Dft. = Lionychus (Wissm.).

Sphodrus Clv. zerfällt in 4 Genera:

Sphodrus Clv. sp. leucophthalmus L.

Antisphodrus Schauf. sp. cavicola, Schreibersii u. elegans.

Pristonychus Dej. sp. elongatus u. terricola Hrb.

Cryptotrichus Schauf. sp. janthinus Dft. u. Sturmi Schauf.

Anchomenus Er. geht als Platynus Bon. ohne subgenera.

Feronia Ltr. zerfällt in folg. Genera:

Pœcilus Bon. sp. v. punctulata Fbr. — puncticollis Dej. incl.

Platysma Bon. sp. picimana, Schmidtii oblongopunctata u. angustata.

Argutor Meg. sp. vernalis Pnz. — inæqualis u. interstincta — negligens u. unctulata — brevis.

Omaseus Zgl. sp. aterrima Payk. — minor Gyll. u. melas Crtz.

Steropus Meg. sp. madida — Illigeri.

Copholus Zgl. sp. cylindrica Hrb

Pterostichus Bon. sp. Kokeilii — tranversalis.

Abax Bon. sp. striola — Rendtschmidtii.

Molops Bon. sp. striolata Fbr. — terricola Fbr.

Amara Bon. zerfällt in folg. Genera:

Amara Bon. sp. striatopunctata Dej. — tibialis Payk.

Celia Zimm. sp. ingenua Dft. — infima Dft.

Acrodon Zimm. sp. brunnea.

Liocnemis Zimm. sp. crenata — helopioides.

Lirides Putz. sp. nobilis — alpicola.

Cyrtonotus Stph. sp. aulica.

Bradytus Steph. sp. consularis — apricaria.

Percosia Zimm. sp. patricia.

Harpalus Ltr. zerfällt in Ophionus Steph. bis zum Sternchen und Harpalus Ltr.

Stenolophus Dej. zerfällt in Stenolophus Dej. u.

Acupalpus Ltr. sp. vespertinus — consputus Dft.

Bradycellus Er. zerfällt in Bradicellus Er. sp. placidus — collaris Payk. u.

Trachycellus Mor. sp. similis Dej. sp. rufithorax ist ein Dichirotrichus Duv.

Bembidium Ltr. emend. Bembicidium Ltr.

Brychius Thoms. zu Haliplus.

Pelobius Schh. syn. Hydrachna Fbr.

Colymbetes Clrv. zerfällt in Cymatopterus Lac. sp. Paykulli — striatus.

Rhantus Lac. sp. pulverosus — collaris u.

Colymbetes Clv. nur sp. Grapii Gyll.
Ilybius Er. emend. Ilyobius Er.
Liopterus restit.; Cybister Curt. pr. Trogus Leach.
Hydrous Br. pr. Hydrochares Ltr. Helochares Muls. zu Philhydrus Sol.
Cercyon Leach gen. mascul. nec neutr.
Chilopora Kr. zu Calodera Mnh. gezogen.
Cilea du Val ist Leucoparychus Krtz. zu setzen.
Conosoma Kr. ist Conurus Steph. zu setzen.
Centrocnemis Jos. ist Lathrobium Grav. zu setzen.
Prognatha Ltr. ist Siagonum K. Sp.
Glyptoma Er. ist Thoracophorus Motsch.
Eumicrus Lap. als selbstständg. Gatt.
Necrodes Leach. ist restituirt.
Catops Payk. ist unter Choleva Latr. gestellt.
Comazus Frm. mit Calyptomerus vereinigt.
Elachyx Mtthws. ist Nephanes Thoms.
Cyllodes Er. ist Strongylus Hrbst.
Pityophagus Shuck. ist zu Ips Fbr. gezogen.
Sarrotrium Ill. ist Orthocerus Ltr.
Potamotinus Sturm ist Dryops Leach.
Ateuchus Web. ist Scarabaeus L.
Plagiogonus Muls., Heptaulacus Muls. u. Oxyomus Harold = Oxyomus Cast., sind als genera restituirt.
Epicometis Burm. ist als Tropinota Muls. restituirt.
Buprestis L. zerfällt in die Gattungen: Chalcophora Sol. u. Psiloptera Sol. (Perotis Spin. = Aurigena Lap.).
Ancylocheira Eschsch. steht als Buprestis L.
Melanophila cyanea Fbr. steht als Phænops Lac.
Cratomerus Sol. u. Anthaxia Eschsch. als eigene Genera.
Megapenthes sanguinicollis Panz bildet die Gttg. Ischnodes Grm.
Sericosomus Rob. ist Sericus Eschsch.
Campylus Fisch. ist Lepturoides Hrbst (1608).
Cyphon Payk. ist eingezogen und mit Helodes Ltr. vereinigt.
Podabrus Wstw. ist selbstst. Gatt.
Cantharis L. steht als Telephorus Schæff.
Rhagonycha Eschsch. ist eingezog.
Axinotarsus Motsch. zählt zu Malachius Fbr.
Denops Stv. steht Dinops; Opilus Schnh. lies Opilo Ltr.
Clerus Gff. bildet die Gattung Thanasimus Ltr.
Corynetes Hrbst. zerfällt in Corynetes Herbst (= subgenus Corynetops Duv.); Necrobia Ltr. (= subg. Necrobia Ltr. u. Agonolia Muls) u. Opetiopalpus Spin., recte (emend.) Opetiopselaphus Spin.
Amphibolus M. R. zu Oligomerus Rdtb.
Enneatoma M. R. ist Cænocara Thoms. zu setzen.
Amblytoma M. R. ist Anitys Thms. zu setzen.
Aspidiphorus orbiculatus Gyll. fehlt.
Apate Fbr. steht als Bostrychus Gff.
Enoplopus Sol. pr. Acanthopus Ltr.
Mycetochares Ltr. pr. Micetophila Gyll.
Myc. Doublieri Muls. steht bei Cistela Fbr.

Cteniopus nigrita Fbr. ist das Genus Podonta Muls.

Xylita Payk. ist selbstständ. Genus.

Rhipiphorus Fbr. steht als Emenadia Cast.

Lytta Fbr. steht als Cantharis L., Epicauta Rdt. ist damit vereinigt.

Stenoria Muls. ist zu Sitaris Ltr. gezogen.

Asclera Schm. heisst Ischnomera Steph.

Dryops Fbr. ist Oncomera Steph.

Stenaxis Schm. steht als Gattung u. Anoncodes Schm. gehört zur Gattung Nacerdes Schmidt.

Foucartia Duv. ist als Gattung restituirt.

Molytes steht als Liparus oliv.

Meleus Lac. ist restituirt als Gatt.

Cleonus Schh. Sämmtliche Untergattungen sind als selbstständige Gattungen angenommen; doch ist Stephanocleonus guttulatus Gyll. u. Ericæ Fbr. bei Cleonus eingereiht u. Megaspis Schh. in Mecaspis emendirt.

Hylobius Schh. ist Curculio L.

Dorytomus Steph. ist selbstst. Gatt.

Bradybatus elongatulus Grm. ist als Nothops Mars. abgetrennt.

Miarus Steph. ist selbstst. Gattung.

Coeliodes Schh. enthält auch die Gattung Megacetes Thoms. mit den beiden Arten quercus Fbr. u. 4-maculatus L.

Ceuthorhynchideus Duv. ist Gatt.

Phytobius Schh. zerfällt in die Gattungen Eubrychius Thoms., Lithodactylus Rdt. (leucogaster Mrsh.) u. Phytobius Schh. die übr.

Magdalinus Schh. ist Magdalis Grm.

Dendroctonus minimus u. pilosus ist Carphoborus Eichh.

Dendroctonus Thujæ Perr. ist Phlœosinus Charp.

Bostrychus Fbr. steht als Tomicus Ltr.

Xyloterus Er. steht als Trypodendron Steph.

Tropideres Schh. emend. Tropidoderes Schh.

Anthribus Gff. pr. Anthotribus Gff. u. ist Macrocephalus Oliv.

Brachytarsus Schh. ist Anthotribus Gff.

Axinopalpus Rdtb. ist Axinuchus Rdtb.

Morimus tristis L. ist die Gattung Dorcatypus Thoms.

Astaphomus Steph. ist Acanthocinus Steph.

Blabinotus Woll. ist Stenosoma Muls.

Polyopsia Muls. ist Tetrops Steph., auch

Menesia Muls. ist damit vereinigt.

Rhagium Fbr. ist Stenocerus Gff.

Pachyta pratensis Lch., marginata Fbr. und morio Fbr. und collaris L. bilden die Gattung Acmaeops Lec.;

Pachyta virginea L. die Gattung Gaurotes Lec.

Strangalia gehört mit einziger Ausnahme der attenuata L. zur Gttg. Leptura L.

Cortodera Muls. zu Grammoptera Serv.

Labidostomis Rdtb., Tituboea Lac., Gynandrophthalma Lac., Cheilotoma Rdtb. u. Coptocephala Rdtb. (wozu auch subg. Calyptorhina Lac.) sind selbstständige Genera.

Lamprosoma K. steht als Oomorphus Curt.

Eumolpus Kug. als Adoxus Kirby.

Lina Rdtb. als Melasoma Steph.

Gonioctena Rdtb. als Phytodecta Kirby.

Gastrophysa Rdtb. als Gastroidea Hope.
Phratora Rdtb. als Phyllodecta Kirby.
Adimonia Laich. als Galeruca Fabr.
Adimonia sanguinea Fbr., suturalis Thms. und Galeruca ist Galerucella Crotch.
Galeruca viburni Pk. ist Trirrhabda Lec.
Agelastica halensis L. ist Agelasia Motsch.
Linozosta All. ist Hermæophaga Foud.
Graptodera All. ist Haltica Gff.
Plectroscelis Rdt. ist Chætocnema Steph.
Balanomorpha Foud. ist Mantura Steph.
Thyamis Steph. ist Longitarsus Ltr.
Engis Fbr. ist Dacne Ltr.
Engis sanguinicollis Fbr. bildet die Gattung Combocerus Bed.
Tritoma Fbr. ist Cyrtotriplex Crotch.
Clemnus Hampe gehört zu Symbiotes Muls.
Anisosticta Gff., Adalia Muls. und Bulæa Muls. sind Gattungen.
Adonia Muls. ist mit Hippodamia Muls vereinigt.
Adalia 11 notata Schneid bildet die Gattung Semiacidalia Crotch.
Harmonia Muls. u. Coccinella Muls. bilden zusammen die Gattung Coccinella Muls.
Mysia Muls. ist selbstständ. Gattung, ebenso
Cynegetis Rdt. und Lasia Mls. = Subcoccinella Huber.
Sacium Lec. steht als Clypeaster Ltr.
Moronillus Duv. als Glæosoma Woll. —

Die Bienengattung Sphecodes.

V. von Hagens, Landgerichtsrath a. D.

In Nr. 12 der Entomologischen Nachrichten 1876 befindet sich ein Aufsatz „Das Studium der Hymenopteren von Dr. Kriechbaumer", welcher verschiedene Angaben über die Gattung Specodes enthält. In den letzten Jahren sind aber noch mehrere weitere Studien über diese Gattung gemacht worden. Zunächst habe ich selbst den von Herrn Kriechbaumer angedeuteten Weg betre'en, und meine Aufmerksamkeit vorzüglich auf die ♂ und deren Genitalien gerichtet, was vorher schon bei den Hummeln von den Herrn Thomson und Prof. Schenck mit Erfolg geschehen war. Meine ersten Studien hierüber habe ich in der Berliner Entomologischen Zeitschrift 1874 und 1875 mitgetheilt. Weitere und vollständigere Mittheilungen habe ich vorläufig aufgeschoben, bis ich erstens Mittel gefunden, recht naturgetreue Abbildungen der Genitalien herzustellen und zweitens reichlicheres Material aus anderen Gegenden erhalten hätte.

Ausserdem hatte Thomson 1872 in Hymenoptera Scandinaviae mehrere neue Arten Specodes aufgestellt, welche sich meist mit den von mir aufgestellten neueren Arten als identisch erwiesen, aber die Priorität hatten. Ferner erhielt

ich einen bisher noch nicht publicirten Aufsatz über Specodes von Prof. Dr. Schenck zur Einsicht, worin 35 Arten beschrieben waren, dabei aber auch angegeben wurde, dass zwischen diesen Arten überall Uebergänge und Zwischenformen vorkämen.

Endlich theilte mir Herr Prof. Foerster eine von ihm vor mehreren Jahren geschriebene, aber noch nicht gedruckte umfangreiche Monographie der Gattung Specodes nebst einer grossen Anzahl theilweise von Dr. Sichel herrührender typischer Exemplare mit. Die Anzahl der darin aufgeführten Arten betrug 232, welche Zahl sich jedoch um etwa ein Drittel verringern würde, wenn man die meist vereinzelt beschriebenen ♀ und ♂ als zusammengehörig vereinigen könnte. Ein Theil der namentlich aus dem Süden Europa's stammenden Arten schien mir wirklich gut und neu zu sein; ein anderer Theil dagegen nicht; von der Mehrzahl vermochte ich nach der Beschreibung und den einzelnen Exemplaren kein bestimmtes Urtheil zu fällen, zumal ich die Genitalien nicht untersuchen durfte, da ältere Exemplare dadurch regelmässig verstümmelt werden.

Meine Ansicht ist, dass eine beträchtliche Anzahl selbstständiger Arten existirt und dass Dr. Sichel dadurch zu der abweichenden Ansicht gekommen ist, dass er versuchte, die Theile zu Unterscheidungsmerkmalen zu wählen, bei welchen hier grosse Veränderlichkeit innerhalb der Art stattfindet, nämlich Färbung, Grösse und die Sculptur des oberen Theils des Hinterrückens. Für gute Unterscheidungsmerkmale halte ich dagegen: bei ♂ die Genitalien und den Fühlerbau, wobei auch der Haarfleck (reticulatio von Thomson benannt) von Wichtigkeit ist; bei ♀ die Dörnchen der Hinterschienen, und das Fehlen des Zahnes der Mandibeln: bei beiden Geschlechtern die Häkchen der Hinterflügel, die Sculptur des Mittelrückens, die Seiten des Hinterrückens und des Hinterleibs.

Meine bisherige Zusammenstellung der mir bekannten Arten nebst Synonymik ist folgende:

Erste Gruppe.

Sphecodes fuscipennis Germ. (Latreillii Wesm., nigripes Lep., rugosus Sm.).

Specodes scabricollis Wesm. (♀ varispinis Foerst.).

Zweite Gruppe. Erste Abtheilung.

Sph. spinulosus Hag. (canus Foerst.).

Sph. gibbus L. (Apis rufa Chr., M. sphecoides K. ♀, monilicornis K. ♂, picea K. ♂ var., Sph. piceus Wesm.).

Sph. reticulatus Thoms. (distinguendus Hag., implexus Foerst.).

Sph. subquadratus Sm. (gibbus Wesm.).
Sph. rufiventris Wesm. Schenck.
Sph. subovalis Schenck (brevis Hag.),
wozu auch wohl die mir nur als ♀ bekannten Sph. cristatus Foerst. und verticalis Foerst. zu stellen sind.

Zweite Abtheilung.

Sph. rubicundus Hag. (ambiguus Schenck, rufiventris Panz. Foerst., leucotrichus Foerst. ♂).
Sph. pilifrons Thoms. (brevicornis Hag., senilis Foerst.).
Sph. similis Wesm. (rufescens Foucr., Apis gibba Chr., Nomada gibba F., Sph. gibbus Latr., pellucidus Sm. ♀, Dichroa analis Jll.) wozu auch wohl hispanicus Wesm. zu stellen ist.

Dritte Gruppe. Erste Abtheilung.

Sph. ferruginatus Schenck (von mir früher Sph. rufescens Foucr. benannt) zerfällt wahrscheinlich in mehrere Arten.

Zweite Abtheilung. Die hierher gehörigen gewöhnlich mit Sph. ephippius L. (M. divisa & Geoffrella K.) benannten Arten sind desshalb schwerer zu unterscheiden, weil die männlichen Genitalien wenig Verschiedenheit zeigen. Vorläufig habe ich als Arten aufgestellt Sph. variegatus, divisus. dimidiatus, fasciatus, marginatus, atratus, nigritulus. Hierher ist zu stellen der mir unbekannte Sph. crassus Thoms.

Vierte Gruppe.

Sph. puncticips Thoms. (ephippius Hag. 1874, inermis Foerst. ♀, geminus Foerst. ♂).
Sph. nitidulus Hag.
Sph. longulus Hag. (edentulus Foerst.).

Fünfte Gruppe.

Sph. niger Sich Hag. (carbonarius Foerst. ♂, dispar Foerst. ♀).

Eine Angabe der Artunterschiede würde hier zu weitläufig werden. Ich erkläre mich aber gern bereit, den Hymenopterologen, die sich für diese schwierige Gattung interessiren, nähere Auskunft zu geben und die Bestimmung ihrer Sphecodes zu übernehmen, da es mir interessant ist, Exemplare aus verschiedenen Gegenden zu erhalten.

Hymenopterologisches.

Von Prof. Dr. Schenck.

Lasius incisus Schck.

Diese Art zieht Forel nach brieflicher Mittheilung jetzt zu affinis Schck. wegen der Uebergangsformen, welche es zwischen beiden giebt.

Zusatz zu dem Artikel S. 8.

Ausser dem in diesem Artikel angeführten Unterscheidungsmerkmale der 2 Arten kommen noch folgende vor: 1) ♂. Bei Anthophora intermedia ist der schwarze Seitenrand des Clypeus sehr breit, so dass unten nur ein dreieckiger, oben in eine schmale Spitze auslaufender, etwa die Hälfte des Clypeus einnehmender gelber Theil übrig bleibt; auch der schwarze Fleck oben auf dem gelben Seitenfleck neben dem Clypeus ist sehr gross, die Hälfte oder noch mehr von demselben einnehmend; dagegen ist bei aestivalis der Clypeus nur schmal schwarz gerandet, und der schwarze Fleck auf dem gelben Seitenfleck klein. 2) ♀. Bei intermedia ist der Hinterleib schon vom Segment 2 an schwarz behaart, bei aestivalis erst vom Segment 3 an.

In Zeile 3 von unten lese man retusa statt vetusa.

Pompilus cinctellus und sericeus v. d. L.

Zu der Normalform des Pompilus cinctellus v. d. L. gibt es Varietäten, welche nirgends beschrieben sind und zum Theil eine Uebergangsform zu sericeus v. d. L. begründen.

Die Varietäten des ♀ sind folgende: 1) Prothorax ganz schwarz, sonst die normale Färbung; 2) Schenkel und Tarsen an deren 3 letzten Glieder schwarz, Schienen braunroth, zuweilen vorne schwarz gestreift, zuweilen auch der Prothorax ganz schwarz, offenbar Uebergang zu sericeus, bei welchem Gesicht, Prothorax und Beine ganz schwarz sind; 3) Hinterleibssegment 1 und 2 oder noch Basis von 3 hellroth; Basis und Spitze der Schenkel und die Tarsen oder deren 3 letzten Glieder schwarz; ebenso das Gesicht, nur zuweilen der Stand des Clypeus röthlich; Prothorax ganz schwarz oder die weissen Flecken wenig merklich. Auch die Grösse des ♀ variirt sehr; zuweilen ist es grösser als sericeus, zuweilen nur von der Grösse der kleineren oder kleinsten Männchen.

Zwischen den Männchen der beiden Arten kann ich keinen wesentlichen und constanten Unterschied finden. Selten ist die Basis des Segments 2 roth. Die Grösse ist sehr variabel. Bei sericeus ♀ sind die Flügel mehr bis zum Rande getrübt, die helle Färbung am Rande wenig merklich. Alle Varietäten fliegen mit einander und sericeus an alten Mauern im heissen Sonnenschein, besonders Vormittags. Beide Arten möchten wohl zusammengezogen werden müssen, da deutliche Uebergangsformen vorkommen.

Entomologische Literatur
des Jahres 1876.

In den Transactions Ent. Soc. London 1876, Part. V giebt nach hergebrachtem Gebrauche, in einer Rede an die Mitglieder, der Präsident dieser Gesellschaft, Westwood, eine Revue über die entomologische Literatur des Jahres 1876, von der wir unseren Lesern — mit Auslassung einiger angeknüpften Erörterungen — Mittheilung machen wollen, da wir den meisten hierdurch einen Dienst zu erweisen glauben.

1. Transmutationstheorie.

Eine Schrift über „Ontogenie und Phylogenie" der Insecten, von Dr. Paul Mayer, ist im 10. Bande (3. Bande der neuen Serie) der Jenaischen Zeitschrift für Naturwissenschaft, Heft 2, veröffentlicht.

Ein sehr schätzenswerther Beitrag für die ersten Stände vieler höheren Crustaceen ist in den „Untersuchungen zur Erforschung der genealogischen Grundlage des Crustaceensystems, ein Beitrag zur Descendenzlehre, von Carl Claus, Wien, 1876, 124 S., mit 19 Taf. und 25 Holzschnitten" enthalten. Der Verfaser giebt in diesem Werk die sorgfältigsten Beschreibungen und Zeichnungen von den Larven- oder Zoea-Ständen der zahlreichen Arten der Palaemonidae, Squillidae, Nebalia, Sergestes, Palinurus, Scyllarus, Pagurus, Porcellanus, Maia, Inachus etc., nebst Beschreibungen von speciellen Mittheilungen über Copepoda, Cirripedia, Ostracoda, Phyllopoda und Urphyllopoda und schliesst mit den Trilobiten, Merostomidae, Xiphosura etc. Er versucht an den Formen der Larven die Abstammung der höheren Crustaceen von den niederen nachzuweisen.

Eine bemerkenswerthe Abhandlung von W. J. Schmankewitsch über Artemia salina und Mühlhausenii und über das Genus Branchipus ist in von Siebold und Kolliker's Zeitschrift (Bd. XXV., Suppl.) veröffentlicht. Der Verfasser behauptet beobachtet zu haben, dass Artemia salina allmählich eine Veränderung des Postabdomens erlitten hat, je nach dem Salzgehalt des Wassers. Die Bifurcation dieses Körpertheils verringerte sich ebenso, wie die Zahl der Endborsten, bis der Schwanz am Ende abgerundet wurde, einzig mit einem unbedeutenden Mittelknoten, so dass das Thier in Gestalt (und auch in Grösse) der Artemia Mülhausenii Fischer ähnlich ist. Das entgegengesetzte Experiment zeigte, dass die letztere Art sogar in wenigen Wochen nach der Richtung der Art. salina hin verwandelt wurde, während diese Art bei noch stärkerem Salzgehalt des Wassers in einen

Branchipus überging, der nur ein Segment des Postabdomens mehr als diese Art zeigte. Der Verfasser schliesst daraus, dass veränderte Lebensweise im Laufe weniger Generationen eine Species oder sogar ein Genus in ein anderes nach zwei entgegengesetzten Richtungen umwandeln kann. (Westwood äussert seine Zweifel an der Richtigkeit dieser Beobachtungen.)

In „Nature" 28. Dec. 1876, ist ein Artikel aus der „Bienenzeitung" über die Beziehungen zwischen Blumen und Insecten übersetzt, dessen Verfasser annimmt, dass die Fähigkeit, Honig zu sammeln, für die Transmutation dieser Insecten spricht. Die Fähigkeit unserer Honigbiene, Honig zu sammeln und die verschiedenen Arten der Blumen, resp. die Lage des Honigs in denselben zu unterscheiden, habe schon ihren Keim bei den gemeinsamen Vorfahren aller Hymenoptera gehabt. Diese seien wahrscheinlich die Blattwespen, welche durch Gallenbildner, Ichneumonen, Raubwespen gehend, in Ameisen und Bienen sich umformten. Diese Annahme wird begründet durch Aufzählung von Besuchen von Hymenopteren bei Blumen, die ihren Honig offen, theilweise offen, wenig verborgen und leicht erreichbar, schwer oder nicht erreichbar tragen, oder die nur Pollen lieferten, anfangend mit Tenthredo und endend mit Bombus apis (sic!) . . .

Eine ziemlich umfangreiche Abhandlung über die Veränderung der Raupen in den verschiedenen Stadien ihres Wachsthums bildet den zweiten Band von Weismann's „Studien zur Descendenz-Theorie, Leipzig 1876, gr. 8° mit 6 color. Tafeln". Sie zerfällt in 2. Theile: 1) Ontogenese und Morphologie der Sphingidenzeichnung; 2) über den phyletischen Parallelismus bei metamorphischen Arten. Die 4 ersten Tafeln illustriren die Veränderungen in Farbe und Zeichnung der Sphingidenraupen, die 5. die von Saturnia Carpini in mehreren Varietäten . . .

Es ist bekannt, dass an gewissen Orten, besonders in den nördlichen Theilen von England und Schottland gewisse hellgefärbte Noctuen eine dunklere Färbung annehmen; so ersehen wir aus einem Artikel über „Melanism" von Edwin Birchall (Entom. M. Mag. Nov. 1876, p. 131), dass bei Leeds Aplecta nebulosa und Xylophasia polyodon oft vollkommen schwarz sind; die entsprechende Varietät von Biston betularia ist heutzutage allgemein bekannt, obgleich sie vor 6 Jahren noch nicht gefunden wurde. Die dunkeln Varietäten überwiegen die hellen an den betreffenden Localitäten so bedeutend, dass die letzteren fast dagegen verschwinden.

Dieser Artikel findet eine Fortsetzung von Dr. Buchanan White (Ent. M. Mag. Dec. 1876). Birchall wie White glauben, dass natürliche Zuchtwahl die Hauptursache dieser Veränderungen sei, obgleich auch meteorologische Einflüsse zum Melanochroismus geführt haben mögen.

Der Dimorphismus gewisser Schmetterlinge ist bekannt. Vanessa prorsa und levana, Lycaena amyntula und polysperchon, Anthocharis belia und ausonia sind hinreichend beobachtet und beschrieben als Sommer- und Winterformen. Weismann behandelt die en Gegenstand in seinen Studien zur Descendenztheorie, I. Bd. (s. Ent. Nachr. 1875); W. H. Edwards lieferte vor kurzem einen Bericht über eine Reihe von Experimenten mit Papilio Ajax, Walshii, Marcellus, Telamonides, der Weismann's Ansicht, dass die winterliche Kälte die Herbstbrut verändert, zu bestätigen scheint.

Ein merkwürdiges Beispiel der Veränderung der specifischen Charactere bei einer amerikanischen Heuschrecke — Tragocephala Virginiana Fabr., viridifasciatus de Geer, und Locusta infuscata Harris, giebt S. H. Scudder (Proc. Boston Soc. XVII., p. 481).

Eine Abhandlung mit Zeichnungen über Mimicry des Genus Leptalis verglichen mit anderen Pieriden von Fritz Müller, ist im 3. Bd., Heft 1, 1876 der Jenaischen Zeitschrift für Naturwissenschaft enthalten.

Fundorte einiger Amaraarten.

In der Nähe meiner früheren Wohnung befand sich ein kleines dicht an den Eisenbahndamm gebautes Gärtchen mit einer Umfassungsmauer von Brusthöhe. Diese Mauer war oben stark mit Gras und anderen Pflanzen bewachsen, an einer Stelle jedoch ziemlich kahl. Hier lagen einige Schiefersteinstücke. Als ich diese eines Tages aufhob, fand ich 5—6 Stück einer Amara, welche ich in mein Sammelglas steckte; es war, wie sich bei näherer Untersuchung ergab, A. curta Dj. Nach und nach fing ich unter den Steinen, denen ich noch einige beigefügt hatte, eine ganze Anzahl dieser Art, welche mir sonst auf meinen Excursionen noch nie vorgekommen war. Im nächsten Frühjahr wurde die Mauer niedergerissen und so mein Fangplatz zerstört. Seitdem habe ich das Thier nicht wieder gefunden bis zum Mai vorigen Jahres, wo ich auf einem Spaziergange an einer niedrigen Mauer vorbeikam, auf welcher ebenfalls einige lose Steine lagen; unter denselben fing ich wieder vier Exemplare der A. curta. Leider bin ich seitdem durch Krankheit an's Zimmer gefesselt ge-

wesen und habe also die Stelle nicht wieder besuchen können. Vielleicht lebt A. curta sonst auf Kalkboden unter Steinen und sucht sich in Ermangelung des ersteren kalkhaltige Mauern zum Wohnplatz aus.

Amara vulgaris Panz. (çunicollis Sciödte) finde ich häufig auf einer hohen Berghalde. Hier sind vor längeren Jahren grosse Kiefern gefällt worden, zwischen den Stumpfen wuchert jetzt Haidekraut abwechselnd mit dichten Moospolstern, aus Leucobryum vulgare Hmp., Polytrichum commune L., Hypnum triquetrum L. und andern Hypnumarten bestehend. Bei heissem Wetter läuft die genannte Amara oft in grosser Menge zwischen den Moosen umher.

Von Amara montivaga Sturm habe ich einmal im März fünf Stück in einem am Walde liegenden verwilderten Garten an den Wurzeln von Hypericum perforatum (dessen vertrocknete Stengel vom vorhergegangenen Sommer dort standen) noch im Winterschlafe gefunden, sonst ist mir das Thier nur einzeln an Waldrändern vorgekommen.

G. de Rossi.

Insectensendungen.

Bezüglich des Artikels in Nr. 1, 1877 der Entomologischen Nachrichten über Insectensendungen theilt der Hr. Generalpostmeister mir mit, dass er eine Portovergünstigung für Insectensendungen, resp. das Zulassen derselben als Proben ohne Werth nicht in Aussicht stellen könne. „Gegen das Briefporto steht der Beförderung von Insecten mit der Briefpost nichts entgegen, vorausgesetzt, dass die Verpackung der für Briefpostsendungen vorgeschriebenen Form entspricht. Es wird sich die Verwendung kleiner Kästchen mit abgeschrägten Kanten nach Art des beifolgenden Musters, die demnächst in einen dauerhaften Briefumschlag zu legen sind, empfehlen."

Dies beigelegte Muster ist ein Pappkästchen, dessen überragende Ober- und Unterseite durch Pressung abgeschrägt sind; im Innern sind Seitenwände von starker Pappe in den ausgepressten Raum eingeleimt. Die Grösse des Kästchens beträgt 15 und 10 cm., des inneren Füllraums 11 und 5,5 cm. bei 1,8 cm. Höse. Ein oben rechts aufgeklebtes Tuchstück dient offenbar dem Zweck einer bequemeren Stempelung seitens der Post. Obgleich aus dünner Pappe verfertigt, ist es doch so fest, dass man ohne Bedenken Insecten in Papier, Watte oder Sägemehl verpackt darin verschicken könnte.

Sicherer wären jedenfalls — wie auch in dem letzten Artikel angegeben wird — nach diesem Muster gefertigte

Blechkästchen, die bei etwas grösserer Höhe des innern Raumes sehr wohl zum Versenden auch gespiesster Insecten sich eignen würden, wenn man diese in die mit Kork belegten Seitenwände einsteckte und durch eine Unterlage von Watte gegen Erschütterung schützte.

Zu Sendungen ungespiesster Insecten aber empfiehlt sich dieser Modus in ausgezeichneter Weise; ebenso zum Versenden einer geringen Anzahl gespiesster, die auf Watte gelegt und ebenso zugedeckt sind.

Auf diese Weise wäre somit der Unbequemlichkeit abgeholfen, für den Fall der Versendung weniger Insecten Schachtel und Hüllkiste anwenden zu müssen, und zugleich eine Ersparung des Portos erzielt. K.

Literarische Revue.

The Canadian Entomologist. — Vol. VIII. London, Ontario 1876.

1. — Annual address of the President of the Entomological Society of Ontario. — Leon F. Harvey, new Texan moths. — G. J. Bowles, notes on Biston ursaria Walk. — G. M. Dodge, new species of Acridini from Nebraska. — O. S. Westcott, sugaring for moths. — A. R. Grote, on Choephora and allied genera. — V. F. Chambers, microlepidoptera. — H. H. Lyman, notes on Arctia Americana.

2. — Samuel H. Scudder. the North American blue butterflies of the genus Nomiades. — A. R. Grote, description and notes of certain moths. — V. T. Chambers, Tineina. — Leon F. Harvey, new Californian and Texan moths. — F. B. Caulfeild, addenda to the lists of diurnal lepidoptera, Sphingidae and Zygaenidae, occurring on the island of Montreal.

3. — W. H. Edwards, notes on entomological nomenclature. Part. I, 12 S. — Leon F. Harvey, new Californian and Texan moths. — A. R. Grote, on genera and on the law of priority.

4. — Samuel H. Scudder, the relationship of the early spring blues. — Geo. Norman, captures of Noctuidae near Orillia, in the province of Ontario, Canada. — Wm. Saunders, notes on Catocalas. — C. P. Whitney, notes on lepidoptera. — F. B. Caulfeild, on Platysamia Columbia Smith.

5. — W. H. Edwards, notes on entomological nomenclature, II, 14 S. — F. B. Caulfeild, on Platysamia Columbia Smith; Schluss. — A. R. Grote, new Pyralids. — Id., on Copidryas Gloveri (G. et R.).

6. — G. M, Dodge, notes on the variation in color of Oedipoda corallipes and O. cincta. — V. T. Chambers, Tineina. — A. R. Grote, on homoptera and allied forms. — Leon F. Harvey, notes on Litodonta, with remarks on Oncnocnemis. — A. R. Grote, new moths. — W. H. Edwards, notes on entomological nomenclature; Schluß. — Id., notes on preparatory stages of Danais Archippus.

7. — J. A. Lintner, on Catocala pretiosa, n. s. — Lawrence Bruner, new species of Nebraska Acrididae. — A. R. Grote, on a new Canadian bombycid moth. — Geo. H. Horn, synonymy of the coleoptera of the Fauna Borcali-Americana Kirby. — A. R. Grote, on Jacob Hubner and his works on the butterflies and moths. — V. T. Chambers, Tineina.

8. — S. H. Peabody, inquiries concerning the genera of Mr. Scudders „Systematic Revision". — James Behrens, description of a new Saturnian. — Geo. H. Horn, synonymy of the coleoptera of the Fauna Boreali-Americana Kirby. — A. R. Grote, notes on Geometridae. — Leon F. Harvey, new Noctuidae. — A. R. Grote, new Pyralides. — V. T. Chambers, Tineina.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote.)

Ich suche Correspondenten in Europa, behufs Eintausches seltener europäischer und namentlich exotischer Lepidoptera. Da ich meine eigenen Sammler in Arigona, Utah und Jamaika unterhalte, bin ich im Stande, bis zum Mitsommer die seltensten Exemplare der nordamerikanischen und mittel-westindischen Fauna meinen europäischen Collegen zukommen zulassen.

P. O. box 5326, New-York. B. Neumoegen.

Hr. J. Lichtenstein in Montpellier wünscht die I. Hälfte von Mayr, die mittel-europäischen Gallen in Wort und Bild zu erwerben. Angebote nimmt die Redaction der Ent. Nachr. entgegen.

Eine grosse Anzahl Dendroctonus micans wünscht gegen andere europäische Coleopteren zu vertauschen

O. Hartung, Mühlhausen in Thür.,
Lindenbühl 170 E.

Weibchen und Männchen von Melipona- und Trigona-Arten wünscht zu kaufen

Prof. Dr. **Schenck** in Weilburg (Nassau).

Einige Centurien grösserer exotischer Käfer aller Ordnungen und aus verschiedensten Erdtheilen sind tauschweise gegen mir fehlende exotische Coleopteren oder auch käuflich 5 Thlr. pro Centurie abzugeben.

Wernsdorf per Tharau, im Februar 1877.

A. Kuwert.

Anzeigen.

K. H. Ulrichs,

Stuttgart, Silberbergstrasse 102

offerirt importirte Cocons mit lebenden Puppen von Cecropia: 1 Cocon 3. M. 50 Pf., 2 Cocons 6 M.; von Polyphemus: 1 Coc. 4 M. 50 Pf., 2 Coc. 8 M.

Naturalien- & Lehrmittel-Handlung

von **Wilh. Schlüter** in Halle a. S.

Mein Catalog Nr. 55 über Instrumente, Materialien und Geräthschaften zum Fang und Präparation naturhistorischer Gegenstände ist erschienen und steht gratis zu Diensten.

Im unterzeichneten Verlage erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Müller, Julius, Terminologia entomologica. Ein Handbuch sowohl für den angehenden Entomologen, als auch für den Fachmann. 2. Auflage. Mit 1080 Abbildungen und 1 Farbentabelle. Preis 6 Mark.

Brünn im März 1877.

Carl Winiker's Verlagsbuchhandlung.

Verkaufsofferte.

Herr J. v. Hornig beabsichtigt seine Macrolepidopteren-Sammlung, aus beiläufig 1700 Arten und benannten Varietäten in ungefähr 7600 Stücken bestehend, zu verkaufen. Wegen des Inhaltsverzeichnisses dieser Sammlung und der Kaufbedingungen belieben darauf Reflectirende sich unmittelbar an Herrn v. Hornig in Wien, Stadt, Schwarzenbergplatz No. 17, zu wenden.

Missouri-Insecten aller Ordnungen
aus dem Fangjahre 1876 verkauft für Rechnung des Sammlers der Unterzeichnete. Coleopteren, bestimmt, 3 Thlr. pro Centurie, Lepidopteren, bestimmt; Orthopteren, Neuropteren, Hemipteren etc. je nach Uebereinkommen.

Wernsdorf per Tharau in Ostpr. 1877.

A. Kuwert.

Ferd. Reiber in Strassburg i. E., 8 Kronenburgerstrasse, hat folgende Werke franko abzugeben:

Hahn und Herrich-Schaeffer. Die wanzenartigen Insecten. 9 Bände geheftet, Nürnberg 1831—1853; mit 324 col. Taf. 8°. Complet (im Buchhandel Mrk. 145) à 85 Mrk.

Curtis, John. British entomology, Hemiptera u. Homoptera. London 1862 mit 56 col. Taf., geb. à 20 Mrk.

Im Verlage der Math. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg erschien s. Z. und ist noch immer vorräthig:

Freyer, Die schädlichsten Schmetterlinge Deutschlands, für Forstmänner, Lehrer, Oekonomen, Gartenbesitzer und Volksschulen. Nach der Natur beobachtet, beschrieben, abgebildet und herausgegeben. Neue Ausgabe. Mit 12 nach der Natur gefertigten und illum. Kupfern. gr. 8. Cartonnirt Preis 4 Mk.

Entomologischer Kalender 1877.

Zu beziehen durch die Expedition der Ent. Nachr. in Putbus (1 M. 60 ₰ franco unter Kreuzband) oder durch jede Buchandlung, 2 M. In Commission bei C. F. Vieweg in Quedlinburg.

Mehrfach sind der Redaction Reclamationen ausgebliebener Nrn. der Ent. Nachr. zugegangen. Wir bitten die g. Leser, diese Reclamationen am Bestellort, sei es bei der Post, sei es bei der Buchhandlung anzubringen, da diese verpflichtet sind, jede einzelne ausgebliebene Nr. nachzuliefern. Die Ent. Nachr. erscheinen hier einige Tage vor dem Schluss des Monats, so dass sie bald nach Anfang des folgenden den Lesern zugehen müssen. **Die Redaction.**

In Commission bei Ch. F. W. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

№ 5. 1877.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben
von
Dr. *F. Katter.*

Putbus, den 1. Mai.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post jährlich 4 Mark, durch den Buchhandel 4,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum.

Zur Synonymie der deutschen Käferarten
von Prof. Dr. Karl v. Dalla Torre in Linz.

B. Species.

Cicindela chloris Dej. pr. gallica Brullé.

Notiophilus punctulatus Wsm. pr. substriatus Wth.

Dromius nigriventris Thoms pr. notatus Steph. nec Schaum.

Amblystomus niger Heer pr. metallescens Dej.

Chlænius agrorum Oliv. pr. variegatus Fourcr.

Badister humeralis Bon. pr. sodalis Dft.

Sphodrus terricola Hrbst. pr. inæqualis Pnz.

Calathus fulvipes Gyll. pr. flavipes Fourcr.

Calathus fuscus Fbr. pr. ambiguus Payk.

Anchomenus angusticollis Fbr. pr. junceus Scop.

Anchomenus prasinus Thunb. pr. dorsalis Müll.

Feronia parumpunctata Grm. pr. cristata Duf.

Feronia Schmidtii Kunze pr. placida Rosh. (weil i. l.).

Amara vulgaris Panz. pr. lunicollis Schiödte.

Amara bifrons Gyll. pr. livida Fbr. [Celia].

Amara spectabilis Schaum pr. montanus Chaud. [Lirides].

Harpalus brevicollis Dej. pr. rufibarbis Fbr. [Ophonus].

Harpalus ruficornis Fbr. pr. pubescens Müll.

Trechus montanus Putz. pr. montanellus Gemm. et Har.

Bembidium pusillum Gyll. pr. minimum Fbr.

Bembidium testaceum Dft. pr. obsoletum Dej.

Bembidium albipes Dej. pr. decoratum Dft.

Bembidium impressum Panz. pr. velox L.

Haliplus lineatus Aubé pr. confinis Steph.

Haliplus badius Aubé pr. mucronatus Steph.

Haliplus flavicollis Sturm pr. impressus Fbr.

Haliplus cinereus Aubé pr. affinis Steph.

Pelobius Hermanni Fbr. pr. Hydrachna Fbr. tarda Hrbst.

Hydroporus enneagrammus Ahr. pr. nigrolineatus Aubé.
Hydroporus Aubei Muls. pr. semirufus Grm.
Hydroporus pygmæus Sturm pr. scalesianus Steph.
Noterus crassicornis Fbr. pr. clavicornis Degeer.
Noterus sparsus Mrsh. pr. semipunctatus Fbr.
Laccophilus interruptus Pnz. pr. minutus L.
Laccophilus obscurus Pnz. pr. hyalinus Deg.
Colymbetes adspersus Fbr. pr. aberratus Gemmg. Har.
Colymbetes collaris Payk. pr. exoletus Forst.
Agabus nigroæneus Er. pr. Erichsoni Gemmg. Har.
Agabus bipunctatus Fbr. pr. nebulosus Frst.
Cybister Rœselii Brgst. = Trogus (Leach,) virens Müll.
Acilius canaliculatus Nic. pr. fasciatus Deg.
Hydaticus Hybneri Fbr. pr. seminiger Deg.
Helophorus aeneipennis Thoms. bleibt in beiden Synon.
Hydræna flavipes Sturm pr. atricapilla Wath.
Hydræna Sieboldi Roth pr. pygmæa Wth.
Ocalea castanea Er. pr. picata Steph.
Tachyusa flavitarsis Shlb. pr. leucopus Mrsh.
Homalota umbonata Er. pr. vicina Steph.
Homalota pavens Er. pr. sulcifrons Steph.
Homalota carbonaria Sahl. pr. cœrulea Sahl.
Homalota pumila Kr. pr. laticeps Thoms.
Homalota merdaria Thoms. pr. xanthoptera Steph.
Homalota validicornis Märk. pr. euryptera Steph.
Homalota Gravenhorsti Kraatz pr. nigritula Grv.
Homalota vicina Krtz. pr. Zosteræ Thoms.
Homalota sericea Muls. pr. amicula Steph.
Homalota subrugosa Ksw. pr. longicornis Grv.
Homalota melanaria Shlb. pr. sordida Mrsh.
Homalota subsinuata Er. pr. castanipes Steph.
Gyrophæna congrua Er. pr. fasciata Mrsh.
Myllæna gracilis Heer pr. brevicollis Mtthws.
Myllæna glauca Amb. pr. elongata Mtthws. nec Krtz.
Myllæna forticornis Krtz. pr. gracilis Mtth.
Dinopsis fuscata Mtth. pr. erosa Steph.
Tachinus palliolatus Krtz. pr. scapularis Steph.
Conosoma fusculum Er. pr. [Conurus Step.] inmaculatus Steph
Mycetoporus pronus Er. pr. clavicornis Steph.
Quedius peltatus Er. pr. fumatus Steph.
Quedius suturalis Ksw. fehlt in Cataloge.
Philonthus scutatus Er. pr. roturdicollis Menétr.
Philonthus scybalarius Nordm. pr. longicornis Steph.
Philonthus opacus Gyll. recte Gra pr. varians Payk. nec Er.
Philonthus elongatulus Er. pr. villosulus Steph.

Xantholinus distans Fbr. pr. tricolor Fbr. var.
Baptolinus alternans Gr. pr. affinis Payk.
Scimbalium anale Nordm. pr. caucasicum Casteln. nec Lap.
Scopaeus Erichsonii Kolen. pr. breviventer Sperk.
Scopæus minutus Er. pr. sulcicollis Steph.
Pæderus longipennis Er. pr. fuscipes Curt.
Pæderus longicornis Aub. pr. sanguinicollis Steph.
Stenus nitidus Lac. pr. melanopus Mrsh.
Stenus æmulus Er. pr. nitens Steph.
Stenus cinerascens Er. pr. melanarius Steph.
Stenus vafellus Er. pr. submarginatus Steph.
Stenus declaratus Er. pr. nanus Steph.
Stenus crassiventris Thoms. pr. crassus Steph.
Stenus unicolor Er. pr. brunnipes Steph.
Stenus subimpressus Er. pr. pubescens Steph.
Stenus plantaris Er. pr. pallitarsis Steph.
Stenus rusticus Er. pr. picipes Steph.
Stenus tempestivus Er. pr. nitidiusculus Steph.
Stenus subæneus Er. pr. gonymelas Steph.
Stenus flavipes Er. pr. Erichsoni Rye.
Stenus filum Er. pr. flavipes Steph.
Stenus paganus Er. pr. fulvicornis Steph.
Stenus contractus Er. pr. fornicatus Steph.
Oxytelus luteipennis Er. pr. laqueatus Mrsh.
Trogophlœus scrobiculatus Er. pr. arcuatus Steph.
Lesteva bicolor Payk. (recte Fbr.) pr. macroelytron Fourc.
Lathrimæum luteum Er. pr. unicolor Mrsh.
Porrhodites brevicollis Mrkl. pr. fenestralis Zett.
Philorinum humile Er. pr. subpubescens Steph.
Omalium brunneum Payk. pr. melanocephalum Fbr.
Omalium lucidum Er. pr. iopterum Steph.
Omalium florale Payk. pr. rufipes Fourc.
Eusphalerum triviale Er. pr. primulæ Steph.
Anthobium puberulum Ksw. pr. pallens Heer.
Anthobium scutellare Er. pr. torquatum Mrsh.
Proteinus brevicollis Er. pr. ovalis Steph.
Proteinus atomarius Er. pr. clavicornis Steph.
Bryaxis sanguinea L. pr. longicornis Leach.
Bythinus Chaudoirii Chaud. pr. crassicornis Motsch. nec Aub.
Euplectus Fischeri Aub. recte: Tischeri Aub.
Claviger foveolatus Müll. pr. testaceus Preyssl.
Scydmænus pumilio Schaum pr. minutus Chaud.
Catops nigrita Er. pr. affinis Steph.
Necrophorus ruspator Er. pr. investigator Zett.
Colenis dentipes Gyll. pr. immunda Sturm.
Ptilium augustatum Er. pr. Spencei Allib.
Ptilium fuscum Gillm. nec Er. pr. rugulosum Allib.

Ptilium canaliculatum Er. pr. exaratum Allib.
Ptilium inquilinum Gillm. nec Er. pr. myrmecophilum Allib.
Ptilium excavatum Gillm. nec Er. pr. exaratum Allib.
Ptilium transversale Gillm. pr. Baudieri Allib.
Elachyx abbreviatellus Heer pr. [Nephanes Thoms.] Titan Nwm.
Ptinella tenella Er. pr. microscopia Gillm.
Trichopteryx brevipennis Er. pr. clavipes Gillm.
Trichopteryx similis Gillm. pr. Montandoni Allib.
Carcinops pumilio Er. pr. quattuordecimstriata Steph.
Hetærius sesquicornis Preyssl pr. ferrugineus Oliv.
Olibrus liquidus Er. pr. Stephensi Steph.
Olibrus geminus Ill. pr. consimilis Mrsh.
Brachypterus pubescens Er. pr. glaber Newm.
Nitidula flexuosa Fbr. pr. flavomaculata Rossi.
Byturus fumatus Fbr. pr. sambuci Scop.
Oxylæmus cæsus Er. pr. variolosus Duf.
Cerylon angustatum Er. pr. ferrugineum Steph.
Rhysodes exaratus Serv. nec Wshv. pr. aratus Nwm.
Silvanus frumentarius Fbr. pr. surinamensis L.
Cathartus advena Wltl. pr. cassiæ Reiche (od. fehlt in der Synon.)
Monotoma conicicollis Aub. nec Guer. pr. angusticollis Gyll.
Monotoma spinigera Chaud. fehlt.
Hypocoprus Hochhuthii Chaud. pr. lathridioides Motsch.
Atomaria nana Er. pr. nigriventris Steph.
Atomaria analis Er. pr. testacea Steph.
Ephistemus globosus Wltl. pr. nigriclavis Steph.
Lathridius liliputanus Vill. (e Manh.) pr. ruficollis Mrsh.
Corticaria umbilicifera Mnnh. pr umbilicata Beck.
Corticaria ferruginea Marsh. pr fenestralis L.
Mycetophagus piceus Fbr. pr. variabilis Hellw.
Attagenus megatoma Fbr. pr. piceu Oliv.
Byrrhus scabripennis Steff. pr alpina Gory.
Limnius tuberculatus Müll. pr Dargelasi Ltr.
Heterocerus femoralis Kryn. (ne Ksw.) pr. flexuosus Steph.
Onthophagus Hübneri Fbr. pr amyntas Oliv.
Aphodius discus Schmidt pr. mixtu Villa.
Aphodius coccinelloides Pall. pr bimaculatus Laxm.
Aphodius atramentarius Er. pr depressus Kug. (var.).
Aphodius carinatus Grm. pr. [Oxyc mus Cast.] alpinus Drap.
Psammodius sulcicollis Ill. pr. cri ciatosulcatus Preyssl.
Geotrypes hypocrita Ill. recte Ser pr. pilularius L.
Lethrus cephalotes Fbr. pr. apterr Laxm.
Hoplia pollinosa Er. pr. parvul Kryn.
Hoplia brunnipes Bon. pr. floral Oliv.
Rhizotrogus ater Hrb. nec Fbr. p fuscus Scop.

Ueber die europäischen Arten der Gattung Byturus.

Unsere beiden in ganz Europa zahlreich auftretenden Byturus-Arten variiren in der Färbung des Körpers und ihrer Behaarung so beträchtlich, dass man dieselben in den Sammlungen häufig verwechselt und nicht selten eine besondere Art vor sich zu haben meint. Durch die Grösse der Augen, der Form des Halsschildes etc. lassen sie sich indess leicht scheiden und im nachfolgenden will ich versuchen, die auffälligsten Varietäten beider Arten anzuführen.

Die grössere Art B. Rosae Scop. (fumatus Fabr.) hat grosse, vorgequollene Augen, der Kopf ist gegen die Spitze mehr verlängert, die Oberlippe ist ein wenig sichtbar, das Halsschild ist doppelt so breit als lang, neben den Seiten mit einem Eindrucke, welcher sich gegen die Hinterwinkel mehr nach einwärts richtet, die Flügeldecken sind stärker punktirt, die Behaarung ist etwas länger, endlich die Beine etwas kräftiger. Von dieser Art habe ich folgende Varietäten beobachtet: 1) Einfarbig gelbroth, fast orangegelb, mit gleichfarbiger Behaarung, nur die Augen schwarz. Es ist dies in der Regel die kräftigste Form. 2) Braungelb, die Unterseite bis auf die letzten Bauchringe dunkler, die Augen schwarz, die Behaarung ist gelbroth. 3) Wie die vorige Abänderung, nur ist das Halsschild dunkler. 4) Schwarzbraun, mit grauer Behaarung, Fühler und Beine rothgelb, die Var. wird von Thomson (Skand. Col. IV, pag. 193) angeführt; sie sieht der zweiten Art täuschend ähnlich und kann nur durch die oben angeführten Merkmale von derselben sicher getrennt werden.

Die zweite Art B. Sambuci Scop. (tomentosus Fabr.) ist etwas kleiner, mit deutlich kleineren Augen, der Mund ist weniger spitz, die Oberlippe ist kaum wahrnehmbar, das Halsschild ist nur 1½ mal so breit als lang, mit einem schrägen Eindruck in der Nähe der Hinterwinkel und die Flügeldecken sind feiner punktirt.

Die Varietäten dieser Art sind noch auffälliger als jene der vorstehenden, und zwar: 1) Braunschwarz, mit grauer Behaarung und bildet bei den verschiedenen Autoren übereinstimmend die Stammform. 2) Gelbbraun mit helleren Fühlern und Beinen und gelbgrauer Behaarung. 3) Einfarbig röthlich gelb mit schwarzen Augen und gelber Behaarung. Diese Form wurde von Marsham als flavescens, von Scriba als ochraceus beschrieben und auch von Thoms. unter Var. angeführt. Sie entfernt sich von der Stammform so bedeutend, dass sie als flavescens Mrsh. stets bezeichnet zu werden verdient.

Die Männchen beider Arten haben die Vorderschienen

an der Innenseite schwach ausgebuchtet und sind ausserdem daselbst in der unteren Hälfte mit einem spitzen Zähnchen bewaffnet. Einen Unterschied in der Bildung der männlichen Vorderschienen bei den einzelnen Arten kann ich nicht herausfinden. E. Reitter.

Berichtigung.

In seinem Artikel über Sphecodes sagt Hr. v. Hagens S. 54, dass ich in meinem noch nicht publicirten Aufsatze über dieses Genus gesagt hätte, zwischen den 35 darin beschriebenen Arten gebe es überall Uebergänge und Zwischenformen. Das habe ich nur in Bezug auf eine Anzahl von Arten gesagt, keineswegs aber in Bezug auf alle; sonst müsste ich mich ja der Ansicht Sichel's anschliessen, was ich aber in jenem Aufsatze geradezu verneint habe. Nach meinen darin niedergelegten Beobachtungen sind selbst solche Theile, in welchen man constante specifische Unterscheidungsmerkmale finden will, dem Variiren unterworfen, wenigstens bei manchen Arten, so die Fühler, namentlich die reticulatio grisea subtilis, die Skulptur des Mesothorax und Abdomens, besonders auch des Metathorax, die Farbe der Flügel, die Gestalt der Cubitalzelle 2; dagegen habe ich ausdrücklich erklärt, dass die männlichen Genitalien bei der nämlichen Art nur geringen Modificationen unterworfen seien. Thomson stimmt den Ansichten Lepeletiers bei, dass das Genus Sphecodes eine parasitische Lebensweise führe und bei dem nahe verwandten Genus Halictus schmarotze. Dadurch mag sich die Veränderlichkeit mancher Arten erklären, wenn nämlich dieselbe Art Sphecodes bei verschiedenen Arten des Genus Halictus schmarotzt. Bei der grossen Aehnlichkeit vieler Arten sind auch wohl hybride Formen möglich.

Von den männlichen Genitalien hat zuerst Dr. Kriechbaumer zu München in seinen „Beiträgen zur Kenntniss deutscher Bienen" in der Linnaea entomologica IX. Bd. 1854, S. 170 zur Unterscheidung der Arten Gebrauch gemacht und diese Theile nebst dem unteren Endsegment der ♀ auf Tab. I abgebildet. Seinem Beispiele folgend habe ich später diese Bestimmungsweise auf die ächten Hummeln angewendet. Herrn v. Hagens scheint die vortreffliche Abhandlung Kriechbaumers nicht bekannt zu sein, wie aus einer Stelle S. 53 seines Artikels hervorgeht.

Prof. Dr. Schenck zu Weilburg.

Druckfehler im vor. Artikel.

S. 56, Z. 2 lese man „den" statt dem; Z. 3 „Unterscheidungsmerkmalen" st. Unterscheidungsmerkmale; Z. 23 „oder" st. an; Z. 14 v. unt. „Rand" st. Stand.

Kohlweisslinge auf der Nordsee.

Die Leser Ihrer werthen Zeitschrift erfahren vielleicht mit Interesse von einem lepidopterologischen Erlebniss, das ich im Sommer 1872 auf der Nordsee gehabt habe. Ich fuhr damals in den ersten Tagen des Juli von Geestemünde (Bremerhafen) nach Norderney. Da das Wetter schön und klar und die See fast völlig ruhig war, wählte der Kapitän nicht den gewöhnlichen, zwar sicheren aber wegen der engen Fahrstrasse beschwerlichen Weg zwischen der Küste und der ostfriesischen Inselgruppe, sondern er steuerte, diese Inseln zur linken Hand lassend, nördlich von ihnen durch die offene See. Um 10 Uhr Morgens befanden wir uns etwa eine Meile nördlich von der Inselkette (Wangeroge), zwei Meilen von der Küste selbst, da sah ich über das Verdeck des Dampfers einen Kohlweissling hinfliegen; ein zweiter und dritter wurde bald darauf sichtbar. Die Schmetterlinge erregten unter den Passagieren einiges Aufsehen; man vermuthete, dass die Thiere sich vor der Abfahrt auf dem Schiffe niedergelassen hätten. Ihre Zahl vermehrte sich indessen auffallend schnell, und wir überzeugten uns bald, dass wir durch eine ungeheure, über der See lagernde Wolke von Kohlweisslingen hindurchfuhren. Wir drangen in die Wolke ein um 10 Uhr, und wir verliessen sie um 1 Uhr Mittags, als wir uns den Inseln wieder auf eine Meile genähert hatten.

Wir waren inzwischen in einer bogenförmigen Linie in der Weise gefahren, dass wir uns im Maximum fünf Meilen von der Küste, vier Meilen von den Inseln befanden. Da der Dampfer in der Stunde immer zwei deutsche Meilen zurücklegte, betrug die Länge unserer durch die Schmetterlingswolke gezogenen Kurve sechs deutsche Meilen. Ein Anfang oder ein Ende der Wolke wurde uns, die wir sie nur betraten, durchfuhren und verliessen, nicht sichtbar; sie erstreckte sich jedenfalls noch weiter, als unsere Beobachtungen reichten. Soweit das Auge während der Durchfahrt blickte, sah es flatternde Schmetterlinge; ziemlich genau mochte auf je hundert Quadratfuss einer kommen. Es herrschte vom frühen Morgen an vollkommene Windstille; ob vielleicht in der Nacht oder am Tage vorher Südwind geweht hatte, ist mir nicht bekannt. Eine bestimmte Richtung im Fluge der Schmetterlinge war nicht erkennbar; es schien vielmehr, als ob sie nach einer trockenen Stelle zum Niedersetzen ausschauten, indem sie, zwischen fünf und zehn Fuss Höhe über dem Wasser schwebend, ihren Standort in der Luft nicht merklich veränderten und bald nach dieser, bald nach jener Seite hin flatterten. Auf dem lärmenden

und mit Passagieren reichlich besetzten Schiffe liess sich kein Falter nieder. Dagegen sah man einzelne ermüdet den Flug senken und im Wasser umkommen. Am anderen Morgen stiess man am Strande von Norderney auf eine grosse Menge von todten Kohlweisslingen. Der Kapitän erzählte mir auf mein Befragen, dass er ähnliche Züge desselben Falters schon öfter auf der See angetroffen habe. Hat vielleicht ein am Tage vorher wehender Südwind die ganze Schaar auf das Wasser geführt? Das ist doch wohl die wahrscheinliche Annahme, obwohl ihr die Thatsache widerstrebt, dass kein einziger Nicht-Weissling sich entdecken liess. Man sollte meinen, dass wenigstens einzelne fremde Falter vom Winde mit entführt worden wären, wenn dieser es war, der die unabsehliche Menge von Schmetterlingen vom Festlande aufhob und mitnahm. Oder soll man annehmen, dass es sich hier um eine freiwillige Wanderung handelte? Sie ist zum Verderben vieler, vielleicht aller Theilnehmer ausgeschlagen, darum möchte man sich zu dieser Erklärung nicht entschliessen; ich bemerke jedoch, dass ich später auf Norderney zwei Fälle beobachten konnte, wo ein einzelner Kohlweissling vom Lande aus meerwärts flog, ohne dass ich ihn umkehren sah. Dass die Schmetterlinge vom Festlande und nicht von einer der Inseln kamen, ist sicher; die letzteren sind so unfruchtbar und so wenig angebaut, dass sie eine solche Zahl durchaus nicht produciren können. Die Schmetterlinge sind also, nachdem sie die Küste verlassen hatten — denn von Süden her müssen sie doch gekommen sein — erst eine Meile weit über das Meer und dann über die Inselkette hin weiter nordwärts geflogen oder geführt worden. Es wäre gewiss interessant zu erfahren, ob der eine oder der andere Ihrer Leser ähnliche Erscheinungen erlebt oder literarische Nachweise darüber gefunden hat.

Dr. Schulte, Gymnasiallehrer
in Fürstenwalde.

Es werden so viele Methoden über das Tödten der dickleibigen Schmetterlinge empfohlen. Mir scheint die folgende, welche ich seit vielen Jahren anwende, am zweckmässigsten. Eine Nadel, mit ihrem dicken Ende in einem Holzstäbchen, taucht man in Salzsäure, sticht damit den Schmetterling von unten schräg in die Brust und der Tod tritt sofort ein. Selten und nur bei den grössten hat man den Stich zu wiederholen.

Ludwigsdorf bei Gilgenburg in Ostpreussen.

Kramer.

Entomologische Literatur
des Jahres 1876.
II.

2. Geographische Verbreitung.

Der geographischen Verbreitung der Insecten ist in Folge von A. R. Wallace's Werk „The Geographical Distribution of Animals, with a Study of the Relations of Living and Extinct Faunas as elucidating the Past Changes of the Earth's Surface, 2 vols. London, 1876" mehr Aufmerksamkeit zugewendet worden.

Die von Sclater vorgeschlagene Eintheilung der Erde in primäre geopraphische Regionen ist in diesem Werk theilweise angenommen worden, nämlich 1) die palaeoarktische Region, welche ganz Europa, Nord-Afrika und ganz Asien mit Ausnahme von Vorder- und Hinter-Indien umfasst; 2) die neoarktische Region, bestehend aus ganz Nord-Amerika, ausgenommen Mexiko und den Isthmus von Nicaragua; 3) die neotropische Region, nämlich ganz Süd-Amerika nebst Mexiko und dem Isthmus von Nicaragua; 4) die äthiopische Region, ganz Afrika (den Norden ausgenommen) und Arabien; 5) die orientalische Region, die aus Vorder- und Hinter-Indien, Sumatra, Java, Borneo und den umliegenden Inseln besteht; und 6) die australische Region aus Neu-Holland, Neu-Seeland und den Inseln östlich von Borneo. Die Ursachen der geographischen Verbreitung der lebenden wie fossilen Thiere werden untersucht, die jeder Gegend eigenthümlichen Thiere aufgezählt; den grössten Theil des II. Bandes nimmt eine systematische Skizze der Hauptfamilien der Landthiere in ihren geographischen Beziehungen ein. Die Insecten umfassen dabei nur 34 Seiten, den Haupttheil Tagschmetterlinge (nahezu 8000 Arten), einen geringen Käfer.

Die Verbreitung der Insecten in New-Hampshire (aus dem I. Bande des Report upon the Geology of New-H.) von S. H. Scudder bietet dem Studium reiches Material. Keiner der vereinigten Staaten bietet eine solche auffallende Abwechselung in seiner Fauna, wie dieser, indem seine nördlicheren Theile den Character Labradors, die südlichen den der tropischen Zone zeigen. Auch hier nehmen die Schmetterlinge den grössten Theil ein, daneben Orthopteren; diese sind auch biologisch behandelt und die Verschiedenheit ihrer Töne ist untersucht.

Die Schmetterlinge u. Geradflügler des Grenzdistricts der Vereinigten Staaten und Britisch

Nordamerika's sind ebenfalls von Scudder beschrieben worden.

Einige Bemerkungen über die Insecten von Kerguelen's Land sind von Mosely, dem Naturforscher auf dem Challenger, im Journal Linn. Soc. (Zool. vol. XII., p. 578) veröffentlicht worden.

3. Fossile Entomologie.

In den „Memoirs of the American Association for the Advancement of Science" (vol. I.) befindet sich eine sehr ausführliche Abhandlung von S. H. Scudder über fossile Lepidopteren, von denen 9 Species eingehend beschrieben und abgebildet sind, dazu zweifelhafte, aber als Lepidopteren angesehene Arten, sowie Palaeontina oolitica, die Sc. zu den Cicaden rechnet. Ebenso giebt Sc. eine kurze Notiz über fossile Orthopteren u. Coleopteren des Tertiärgebiets der Rocky Mountains; ferner die Beschreibung des Abdomens der fossilen Larve einer Libelle aus der Kohlenschicht des Cap Breton, einiger fossilen Arten Thripsidae aus dem nord-amerikanischen Tertiärgebiet nebst 2 neuen Arten. Lithadothrips und Palaeothrips. Endlich eine Notiz über fossile Insecten des Cap Breton (Proc. Boston Soc. N. H. vol. XVIII., p. 113.)

In den „Memoirs of the Boston Society of Natural History" (vol. II., part 2, Nr. 3) hat S. H. Scudder einen Artikel über die Myriopoden in den Kohlenschichten von Neuschottland, die sich in Sigillarien fanden, veröffentlicht.

Notizen über einen fossilen Scorpion in der Kohlenschicht, auch über einige neue Macruriden aus dem Kimmeridge-Thon und von Boulogne-sur-Mer und über eine neue fossile Krabbe aus Neu-Seeland sind der Geological Society of London von H. Woodward mitgetheilt, der auch ein äusserst interessantes fossiles Insect aus den Kohlenschichten von Schottland, das zu der Familie der Mantiden zu gehören scheint, unter dem Namen Lothomantis carbonarius in the Quart. Journ. Geol. Soc. London 1876, vol. XXXII., p. 60, Tafel IX, beschrieben hat. Dasselbe ähnelt durch die merkwürdige Entwickelung des Prothorax der afrikanischen Blepharis domina und scheint also auch eine nahe Verwandschaft mit dem sonderbaren fossilen Eugereon Boeckingii des Dr. Anton Dohrn zu haben. Woodward fügt ein Verzeichniss aller palaeozoischen fossilen Formen, die ihm bekannt geworden sind, bei, Scudder vervollständigt dies im „Geological Magazine,

Nov. 1876" durch ein Verzeichniss der fossilen amerikanischen Orthopteren, Neuropteren, Arachniden und Myriopoden aus der Kohlenformation unter Angabe der Werke, in denen sie beschrieben sind.

Prof. Oswald Heer hat in derselben Zeitschrift Woodward's Verzeichniss durch 4 Arten fossiler Blattiden vermehrt, die schon früher von ihm in der „Vierteljahresschrift der Zür. Nat. Ges. 1864" beschrieben worden sind.

Eine neue Art fossiler Cypris (Palaeocypris Edwardzii) ist von Ch. Brogniart im „Geological Magazine, Jan. 1877" beschrieben worden.

4. Anatomie, Physiologie u. Metamorphose.

Sir John Lubbock hat die weiteren Ergebnisse seiner Beobachtungen über die Bienen, Wespen und Ameisen (s. Ent. N. 1876, Nr. 1) in den „Proc. Linn. Soc. (Zool. vol. XII., p. 415)" veröffentlicht.

Die Stridulation ist auch bei Lepidopteren beobachtet worden. Jos. Greene berichtet in den Transactions Ent. Soc., (new ser., vol. II.) von dem zischenden Ton einer Vanessa Jo; Hewitson bestätigt dies in vol. IV. Proc.

Im Januarheft 1877 des Ent. M. Mag. sucht Swinton die Stridulation durch den Bau der Basaltheile der Flügel zu erklären. Er scheint Darwin's Beobachtung über Ageronia (v. Gen. Diurn. Lep. I., 82) nicht gekannt zu haben.

Tagfalterzucht aus Eiern.

Gelegentlich meiner Beobachtungsversuche der Entwickelungsstände diverser Melitaeen und Argynnen und meines damit verknüpften anfänglich vergeblichen Strebens, die Eier derselben im Freien oder in der Gefangenschaft zu erlangen, entsann ich mich einer Mittheilung Bergsträssers, dass er Apatura Iris durch Verschneiden der Flügel zum Eierlegen gebracht habe.

In meine im Deckel und Boden mit Drathgazefenstern versehenen blechernen Sammelschachteln, that ich nun im Freien einige Pflanzentheile des Futters der betreffenden Raupensorten, und steckte dann solche Falter ♀♀, denen ich die Spuren kürzlich überstandenen Eheglücks ansah, mit schonend verstutzten Flügeln hinein.

Schon beim Untersuchen des Inhalts nach beendeter Excursion fand ich nun frisch abgesetzte Eier sowohl an den Pflanzen als auch an der inneren Schachtelwand vor,

von Melit. Athalia und Aurelia gewöhnlich ganze Häufchen derselben, von Argynn. Euphrosyne. Seline. Niobe, Aglaja. Paphia reichliche einzelne Kegeleierchen. Stellte ich jetzt die Schachteln auf die Kante, so dass das Sonnenlicht etwas, aber nicht zu reichlich, darumspielte, so erhielt ich innerhalb der nächsten Tage noch eine genügende Anzahl Eier aller dieser Arten.

Die Vortheile, die aus der Anwendung dieser Methode sowohl direct zum Nutzen und Vergnügen der Sammler, als auch für Sicherheit und Befestigung unserer Kenntniss und unseres Urtheils über mancherlei Falterarten erwachsen können, sind zu augenfällig, als dass es einer weiteren Anempfehlung dieses Verfahrens bedürfte.

Bitte.

Erst beim Niederschreiben voriger Sätze kam mir der Wunsch ein, aus der vielleicht hiernach allgemeineren Einsammlung von Rhopaloceren-Eiern durch die Sammelgenossen allerorts, für mich persönlichen Vortheil zu erbitten. Es ist an sich begreiflich und meine Aufsätze in anderen Fachzeitungen werden es besonders andeuten, dass ich ein grosses Interesse habe, jede Art in ihrem ganzen Entwickelungsgange aus verschiedenen Gebieten vor mir zu sehen und hier zu züchten. Ich wage es demnach, meinen werthen Sammelgenossen **allerorts** die höfliche Bitte um gefällige Zusendundg von Schmetterlingseiern jeder beliebigen erreichbaren Art hiermit vorzutragen.

Speciell bitte ich aber diejenigen Herren, denen Melit. Britomartis Assm., oder Aurelia Nick., Parthenie Borkh., Varia Meyer Dür, Asteria Frr., Dictynna Esp., Cynthia Hb., Merope Prun.; Argynnis Pales S. V., Ossianus Hbst.; Erebia Euryale Esp., Ligea L.; Pararge Maera L., Adrasta Hb., Maja, Hiera F.; Coenonympha Arcania, Satyrion Esp. oder Lycaena Artaxerxes L. vorkommt, für mich einige begattete ♀♀ dieser Arten ablegen und mir diese, in einem Schächtelchen mit etwas frischem Moos, gefälligst zukommen zu lassen. Zu Gegendiensten bin ich dankbar bereit.

Bautzen, Sachsen. **Johannes Schilde**, Bankbeamter.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote.)

J. G. Bischoff, Augsburg, Bahnhofstr. J 23, wünscht syrische Käfer auszutauschen und erbittet Doublettenlisten mit Angabe der Preise in Reichswährung.

Franz Micklitz, k. k. Oberförster in Radmannsdorf, Ober-Krain, sucht Tauschverbindungen in Coleopteren.

Anzeigen.

Eine Schmetterlings-Sammlung,
vorzüglich gut erhalten, bestehend aus 1100 meist europ. Arten in 2500 Expl. ist nebst zwei Schränken zum Preise von 750 Mark zu verkaufen. Näheres durch
Reallehrer **Treuge**, Münster, in Westf.

Folgende ältere entomologische Werke bin ich bereit zu ganz antiquarischen Preisen zu veräussern:
Réaumur, Mémoires sur les Insectes. 6 starke Bände in 4° mit 267 Tafeln Abbild. für Frcs. 35;
De Geer, Abhandl. zur Geschichte der Insecten. 8 Bände in 4° mit Abbild. für Frcs. 30;
Systematisches Verzeichn. der Schmetterlinge der Wiener Gegend (von Schiffermüller & Denis). 1 gr. Band in 4° mit 2 Tafeln illum. Abbild. für Frcs. 5;
Drury, Abbild. u. Beschreib. exotischer Insecten. 1 Band in 4° mit 50 illum. Tafeln für Frcs. 35;
Schäffer, Icones Insectorum. 3 Bände in 4° mit 280 illum. Tafeln für Frcs. 30;
Schaeffer, Elementa entomol. 1 Band in 4° mit 135 illum. Tafeln für Frcs. 20;
Geoffroy, Histoire abrégée des Insectes. 2 starke Bände in 4° mit 22 Tafeln für Frcs. 8;
nebst noch mehreren anderen Werken jener Periode, sämmtlich von unvergänglichem bibliographischen Werthe, wie Jonston, Voet, Sulzer, Jurine, Müller u. a.
Meyer-Dür in Burgdorf (Schweiz).

Zum Einsammeln u. zu monatlichen Zusendungen von schweizerischen Insecten aus je beliebigen Ordnungen anerbietet sich auch für dieses Jahr wieder, wie bisher, zu sehr annehmbaren Gedingen
Burgdorf (Schweiz). **Meyer-Dür**, Entomolog.

Puppen von Bombyx Ailanthus, direct von Amerika bezogen, hat abzulassen in einzelnen Stücken od. in grösserer Anzahl, à St. 0,50 M.
A. Kricheldorff,
Naturalien-Handlung, Berlin S,
Oranien-Str. 135.

Verkauf.

Die Käfersammlung des verst. H. Pastor A. Sande soll durch Unterzeichneten für 1800 Mark verkauft werden. Selbige ist in 20 grossen Kasten (Schrank) und c. 50 anderen Kasten und Schachteln untergebracht und enthält ausser fast sämmtlichen deutschen Arten viele der schönsten und seltensten Exoten (Curc., Scarab., Bupr., Melol. etc. aus Brasilien, Mexico, Cuba, Java, Neuholland u. a.), im Ganzen c. 10,000 Arten mit vielen Doubletten und neuen, zum Theil noch unbeschriebenen Species des Alpengebietes. Die Exemplare sind tadellos und die ganze Sammlung sehr gut gehalten.

Laucha a. d. Unstrut. **Carl Schenkling.**

William Watkins, 21, Cave's Terrace, Shepherds' Bush, London, imports direct Exotic Lepidoptera and Coleoptera.

Now on Sale — Papilios Doubledayi, Zalmoxis, Ornithoptera Minos, Xois Sesara, Erebia Panda, Euploea Siamensis Acraea Rabbaiae (Ward) Lycaena Candrena, and a large number of other species from Delagoa Bay, Tropical West Africa, Burmah, Fiji Islands, &c.; amongst Coleoptera. Tifflus Delagorguei, Eudicella Aurata, &c.

List of Species and Prices forwarded on application.

Für Lepidopteren-Sammler.

Eine geordnete und bestimmte **Mikro-Sammlung**, 5000 Stück in 2000 Arten, sowie **Makro-Doubletten** sind billig zu verkaufen. Näheres bei

Frobilius, Hannover, Dietrichstr. 7.

Rud. Horn, Anklam, Steinstr.,

liefert Bestimmungsammlungen:

500 Species Coleoptern für 30 M.,

1000 Species Col. für 75 M.

Verpackung nicht gerechnet.

Paul Waechter,

Berlin O, Grüner Weg 19,

fertigt und empfiehlt zu äusserst billigen Preisen als Specialität:

Achromatische Mikroskope

in bekannter, höchst sauberer Ausführung in Optik und Mechanik.

Illust. ausführliche Preisverzeichnisse gratis und franco.

Entomologischer Verlag von **R. Friedländer & Sohn**
in Berlin NW., Carlsstrasse 11.

Jac. Sturm.

Icones Coleopterorum Germaniae.

Sturm's Abbildungen deutscher Käfer.

424 Kupfertafeln mit system. u. alphab. Register.
1877. — Preis 32 Mark.

Vorzüglich ausgeführte Abbildungen, welche zugleich als Iconographie zu Erichson's Naturgesch. d. Käfer Deutschlands dienen. Das Registerheft (soeben erschienen) einzeln u. d. T.

Systematisches u. alphabetisches Register
zu Sturm's Abbildungen d. deutschen Käfer.
1877. 8°. Ein Heft von 40 Seiten. — Preis 3 Mark.

Jac. Sturm.

Deutschland's Käfer in Abbildungen nach d. Natur.

23 Bände mit 424 sauber colorirten Kupfertafeln.
(Ladenpreis 200 M.) — Ermässigter Preis 110 Mark.
Original-Ausgabe mit dem vollständigen Text.

J. R. Schellenberg.

Helvetische Entomologie. — Entomologie Helvétique
od. Verzeichniss d. Schweizer. Coleoptera.
(Avec la traduct franç. par de Clairville.)

2 Theile mit 48 fein color. Kupfertafeln, enthalt. sehr sorgfältige Abbildungen d. vortreffl. Stechers Schellenherg.
Zürich 1798—1806. (Ladenpreis 45 M.) Für 14 Mark.

L. Jurine.

Nouvelle Méthode de classer les Hyménoptères.

1807. 4. avec 14 planches color. (Ladenpr. 30 M.) Für 8 Mark.

W. F. Kirby.

Synonymic Catalogue of Diurnal Lepidoptera.

1871. roy.-8. 690 pg. Preis Mark 21.

R. Mc Lachlan.

The Trichoptera of the European Fauna.

Erschienen Part. I.—V. mit 31 Kupfertafeln. — Preis 35 M.

Fedtschenko's Reise in Turkestan.

Zoologischer Theil. 1875.

(in russischer Sprache, Namen u. Index lateinisch, Diagnosen meist lateinisch).

Lepidoptera, c. 6 tabb. color. M. 8. — Coleoptera I. et II. M. 16. 60. — Orthoptera, c. tab. col. M. 3. — Neuroptera, c. 4 tabb. M. 4. — Crustacea I., c. 13 tabb. col. M. 9. — Hymenoptera, Mellifera I. et II. M. 14. — Araneae, c. 5 tabb. col. M. 5.

Entomologische Lagercataloge (systematisch geordnet) werden auf Verlangen franco gratis übersandt.

Berlin NW., Carlstr. 11. **R. Friedländer & Sohn.**

Abonnements-Einladung

auf den 23. Jahrgang der Zeitschrift

Natur und Offenbarung,

Organ zur Vermittelung zwischen Naturforschung u. Glauben; erscheinend in monatlichen illustrirten Heften zu 4 Bogen.

Preis des Jahrgangs 8 Mark.

Inhalt des ersten Heftes:

Pathologie der Gewächse in Wort und Bild von F. Resch, Professor am Freinberg bei Linz in Oberösterreich. Die chamitischen Völker von Pfarrer Westermeyer in Haarbrück bei Beverungen. Tiefforschungen im Atlantischen, Indischen und Grossen Ocean (mit einer Karte) von Dr. C. Jansen in Düsseldorf. Die neuere ungläubige und die christliche Naturauffassung von Carl Berthold, Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Bocholt. Studie über die Naturschönheit von Dr. W. Sterneberg. Recensionen. Vermischtes; Die Himmelserscheinungen im Monate März 1877 von Prof. Dr. E. Heis.

Die Zeitschrift ist in der langen Zeit ihres Bestehens bereits wiederholt von namhaften Zeitschriften und Zeitungen lobend besprochen worden. So noch jüngst von der Kölnischen Volkszeitung, vom Westfälischen Mercur (ders. schreibt: Eine solche Zeitschrift sollte in jedem gebildeten christl. Hause **zahlreich** gefunden werden) und versch. anderen.

Jede Buchhandlung, sowie auch die Post nimmt Bestellungen an. Auch die früheren Bände sind noch vollständig zu beziehen à Band 6 Mark. Bei Bezug mehrerer Bände liefern wir mit bedeutendem Rabatt.

Münster i. Westf. **Aschendorff'sche Buchhandlung.**

Torfplatten

zum Auslegen der Insectenkasten, 23 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert Mark 5 — exclus. Emballage, hat abzulassen

Wilhelm Schlüter in Halle a. S.

Entomologischer Kalender 1877.

Zu beziehen durch die Expedition der Ent. Nachr. in Putbus (1 M. 60 ₰ franco unter Kreuzband) oder durch jede Buchandlung, 2 M. In Commission bei C. F. Vieweg in Quedlinburg.

In Commission bei Ch. F. W. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

№ 6. 1877.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben
von
Dr. *F. Katter.*

Putbus, den 1. Juni.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post jährlich 4 Mark, durch den Buchhandel 4,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum. Bei wiederholter Insertion oder bei Inseraten von 1 Seite und darüber 20 % Rabatt. Beilagen bis zur Stärke eines Bogens 5 M.

Zur Synonymie der deutschen Käferarten

von Prof. Dr. Karl v. Dalla Torre in Linz.

Anisoplia fruticola Fbr. pr. segetum Hrb.
Anisoplia crucifera Hrbst. pr. cyathigera Scop.
Anisoplia monticola Er. pr. agricola Fbr. (var.).
Anisoplia adjecta Er. pr. flavipennis Br.
Anomala vitis Fbr. pr. aenea Deg. (var.).
Anomala solida Fbr. pr. aenea Deg. (var.).
Anomala Frischi Fbr. pr. aenea Deg. (var.).
Cetonia viridis Fbr. pr. hungarica Hrbst.
Cetonia speciosissima Scop. pr. aeruginosa Drury.
Eurythyrea carniolica Hrb. pr. scutellaris Oliv.
Anthaxia auricolor Hrbst. pr. deaurata Gmel.
Ptosima flavoguttata Ill. pr. undecim-maculata Hrbst.
Acmaeodera sexpustulata Lap. pr. bipunctata Oliv.
Agrilus pratensis Rtzb. pr. Roberti Chvr.
Drapetes equestris Fbr. pr. mordelloides Herbst.
Adelocera varia Oliv. pr. quercea Hrb.
Elater pomorum Hrb. nec Gffr. pr. ferrugatus Lac.
Elater crocatus Cast. nec Gff. pr. erubescens Eschsch.
Cryptohypnus lapidicola Grm. pr. meridionalis Cand.
Cryptohypnus pumilio Ksw. pr. meridionalis Cast. var.
Melanotus niger Fbr. pr. punctolineatus Pelerin.
Limonius nigripes Gyll. pr. pilosus Leske.
Limonius cylindricus Payk. pr. aeruginosus Oliv.
Limonius Bructeri Pnz. pr. aeneoniger Deg.
Corymbites haematodes Fbr. pr. purpureus Poda.
Corymbites aeneicollis Oliv. pr. virens Schrk.
Corymbites tessellatus Fbr. nec L. pr. sjaelandicus Müll.
Corymbites globicollis Grm. pr. alpestris Men.

Corymbites holosericeus Oliv. nec L. pr. tessellatus L.
Corymbites metallicus Payk. pr. nigricornis Panz.
Agriotes pilosus Pnz. pr. pilosellus Schh.
Adrastus pusillus Fbr. pr. nanus Hrb.
Eros aurora Herbst nec Fbr. pr. coccineus L.
Cantharis bicolor Pnz. pr. pallidus Göze.
Cantharis thoracica Oliv. pr. bicolor Hrb.
Cantharis oralis Grm. pr. lateralis L.
Rhagonycha rufescens Ltr. pr. translucida Kryn. nec Cast.
Rhagonycha terminalis Rdtb. pr. ustus Gemm.
Rhagonycha Meisteri Gredl. pr. maculicollis Mrk.
Rhagonycha pallida Fbr. pr. pallipes Fbr.
Malthinus biguttulus Payk. pr. biguttatus L.
Malthodes sanguinolentus Fll. pr. minimus L.
Malthodes misellus Ksw. fehlt.
Malthodes nigellus Ksw. pr. brevicollis Payk.
Anthocomus sanguinolentus Fbr. pr. rufus Hrbst.
Ebaeus pedicularius Schrk. pr. praeoccupatus Gemm.
Henicopus pilosus Scop. pr. hirtus L.
Dasytes plumbeus Müll. pr. flavipes Oliv.
Dasytes tarsalis Gyll. fehlt.
Trichodes bifasciatus Fbr. pr. irkutensis Lxm.
Niptus crenatus Fbr. pr. griseofuscus Deg.
Anobium fulvicorne Sturm. pr. punctatum Deg.
Anobium brevicorne Rtzb. fehlt.
Xestobium pulsator Schall. pr. rufovillosum Deg.
Amphibolus gentilis Rsh. pr. thoracicus Rossi.
Enneatoma subalpina Bon. pr. bovistae Hoffm.
Cis setiger Mell. pr. villosulus Mrsh.
Blaps ovata Sol. pr. abbreviata Menetr.
Asida grisea Fbr. nec Ol. pr. sabulosa Göze.
Asida fascicularis Grm. pr. morbillosa Fbr.
Scaphidema aeneum Payk. pr. metallicum Fbr.
Platydema violaceum Fbr. pr. dytiscoides Rossi.
Tribolium angustum Grm. fehlt.
Hypophloeus depressus Fbr. pr. mellinus Hrb.
Hypophloeus castaneus Fbr. pr. cimeterius Hrb.
Menephilus curvipes Fbr. pr. cylindricus Hrbst.
Helops quisquilius Fbr. pr. Fabricii Gemm.
Cistela fusca Ill. pr. fuscipes Fbr.
Mycetochares barbata Ltr. recte linearis Ill.
Cteniopus sulphureus L. pr. flavus Scop.
Omophlus lepturoides Fbr. pr. betulae Hrbst.
Omophlus rugicollis Küst. pr. rugosicollis Brullé.
Salpingus aeratus Muls. pr. aeneus Steph.
Rhinosimus viridipennis Ltr. pr. [Salpingus Gyll.] ruficollis Pnz.
Orchesia minor Wlk. pr. sepicola Rsh.
Orchesia laticollis Rdtb. pr. grandicollis Rsh.

Hallomenus humeralis Pnz. fehlt.
Serropalpus striatus Hell. Br. barbatus Schall.
Melandrya canaliculata Fbr. pr. dubia Schall.
Phryganophilus ruficollis Fbr. pr. analis Fbr.
Scraptia fusca Ltr. pr. dubia Oliv.
Xylophagus populneus Pnz. pr. boleti Mrsh.
Xylophagus lateralis Grdl. u. tyrolensis Grdl. fehlen.
Formicomus pedestris Rossi pr. formicarius Göze.
Anthicus longicollis Schmidt pr. transversalis Vill.
Anthicus fasciatus Chvr. pr. affinis Laf.
Pyrochroa satrapa Schrk. pr. serraticornis Scop.
Mordella 12-punctata Rossi. pr. perlata Sulz.
Mordella vittata Gemm. zum Genus Mord llistena Costa.
Mordellistena brunnea Fbr. pr. neuwaldeggiana Pnz.
Anaspis Geoffroyi Müll. pr. fasciata Forst.
Anaspis maculata Fourc. pr. melanopa Forst.
Rhipiphorus bimaculatus Fbr. pr. [Emenadia] larvata Schrk.
Meloë limbata Fbr. pr. hungarus Schrk.
Epicauta verticalis Ill. pr. [Cantharis] rufidorsum Göze.
Oedemera flavescens L. pr. femorata Scop.
Oedemera coerulea L. pr. nobilis Scop.
Oedemera brevicornis Schmidt. pr. cyanescens Schm.
Otiorhynchus görzensis Hrbst. pr. cardiniger Host.
Otiorhynchus planatus Fbr. recte Hrbst. pr. sensitivus Scop.
Otiorhynchus unicolor Hrbst pr. morio Fbr.
Otiorhynchus picipes Fbr. pr. singularis L.
Otiorhynchus giraffa Grm. pr. coruptor Host.
Otiorhynchus fraxini Grm. pr. funicularis Gyll.
Otiorhynchus nigrita Fbr. pr. tristis Scop.
Otiorhynchus costatus Stierl. recte Fbr. pr. porcatus Hrbst.
Otiorhynchus zebra Fbr. pr. fullo Schrk.
Barypeithes brunnipes Oliv. pr. araneiformis Schrk.
Phyllobius calcaratus Fbr. pr. glaucus Scop.
Phyllobius uniformis Mrsh. pr. viridiaereus Laich.
Tropiphorus curialis Fbr. pr. elevatus Hrb.
Cneorhinus geminatus Fbr. pr. globatus Hrb.
Cneorhinus albicans Bohm. pr. parapleurus Mrsh.
Strophosomus limbatus Fbr. pr. lateralis Payk.
Sciaphilus barbatulus Grm. steht bei Polydrosus Grm.
Metallites marginatus Steph. pr. iris Oliv.
Polydrosus fulvicornis Fbr. pr. fasciatus Müll.
Polydrosus rubi Gyll. fehlt.
Molytes glabratus Fbr. pr. dirus Hrbst.
Plinthus porculus Fbr. pr. porcatus Pnz.
Hypera Julini Shlb. pr. alternans Steph.

Hypera histrio Bohm. pr. pollux Fbr.
Hypera parca Gyll. fehlt.
Hypera plagiata Rdt. pr. trilineata Mrsh.
Procas Steveni Gylh. picipes Mrsh.
Cleonus ophthalmicus Rossi pr. [Leucosomus Motsch.] quadripunctatus Schrk.
Cleonus marmoratus Fbr. pr. tigrinus Pnz.
Cleonus roridus Fbr. pr. Fabricii Gem.
Cleonus palmatus Oliv. pr. emarginatus Fbr.
Cleonus albidus Fbr. pr. affinis Schrk.
Cleonus Faldermanni Fbr. pr. segnis Grm.
Rhynocyllus latirostris Ltr. pr. conicus Fröhl.
Rhynocyllus Olivieri Gylh. pr. odontalgicus Oliv.
Larinus sturnus Schall. pr. pollinis Laich.
Larinus senilis Fbr. pr. brevis Hrbst.
Lixus angustatus Fbr. pr. algirus L.
Lixus bardanae Fbr. pr. cylindricus Hrbst.
Lepyrus binotatus Fbr. pr. capucinus Schall.
Hylobius pineti Fbr. pr. [Curculio] piceus Deg.
Erirhinus scirpi Fbr. pr. rhamni Hrbst.
Erirhinus vorax Fbr. pr. longimanus Forst.
Erirhinus costrirostris Gyll. pr. bituberculatus Zelt.
Bagous lutulentus Gyll. pr. Collignensis Hrbst.
Bagous encaustus Boh. pr. inceratus Boh.
Smicronyx cicur Reich. pr. Jungermanniae Reich.
Brachonyx indigena Hrbst. pr. pineti Payk.
Balaninus villosus Fbr. u. Hrbst. cerasorum Fbr.
Balaninus turbatus Gyll. pr. tessellatus Fourc.
Balaninus crucifer Fuchs pr. crux Fbr. var.
Balaninus cerasorum Hrbst. = Herbstii Gemm.
Anthonomus oxyacanthae Bohm. pr. pedicularius L.
Anthonomus nitidirostris Desbr. pr. ru us Gylh.
Orchestes scutellaris Fbr. pr. testaceus Müll.
Orchestes saliceti Fbr. r. Payk. pr. foliorum Müll.
Tychius quinquepunctatus L. pr. quinquemaculatus L.
Tychius squamulatus Gyllh. pr. flavicollis Steph.
Sibinia cana Hrbst. pr. pellucens Scop.
Sibinia vittata Grm. pr. venustus Fbr.
Cionus verbasci Fbr. pr. tuberculosus Scop.
Cionus thapsus Fbr. pr. similis Müll.
Cionus hortulanus Mrsh. pr. similis Müll. (var.).
Gymnetron veronicae Grm. pr. beccabungae L. (var.).
Acalles abstersus Bhm. pr. roboris Curt.
Mononychus pseudacori Fbr. pr. punctum album Hrbst.
Coeliodes quercus Fbr. pr. [Megacetus Thoms.] dryados Gmel.
Coeliodes guttula Fbr. pr. cardui Hrbst.
Coeliodes fuliginosus Mrh. pr. cardui Hrb.

Coeliodes subrufus Hrbst. pr. erythroleucus Gmel.
Ceuthorhynchus atratulus Gyllh. pr. cochleariae Gyll.
Ceuthorhynchus echii Fbr. pr. geographicus Göze.
Ceuthorhynchus crucifer Oliv. pr. cruciger Hrbst.
Ceuthorhynchus triangulum Bohm. pr. molitor Gyllh.
Ceuthorhynchus denticulatus Schrk. pr. striatodenticulatus Göze.
Ceuthorhynchus pubicollis Gyl. pr. signatus Gyllh.
Ceuthorhynchus horridus Fbr. recte Panz. pr. spinosus Goeze.
Ceuthorhynchus apicalis Gyll. pr. terminatus Hrbst.
Ceuthorhynchus quercicola Payk. pr. linola alba Hrbst.
Ceuthorhynchus cochleariae Gyll. pr. pyrrhorhynchus Mrsh.
Rhinoncus guttalis Grv. pr. perpendicularis Reiche.
Baris picinus Grm. pr. glabra Hrbst.
„ cuprirostris Fbr. pr. viridisericea Göze.
Baris abrotani Grm. pr. picicornis Mrsh.
Rhyncolus chloropus Fbr.
Rhyncolus cylindrirostris Oliv. pr. lignarius Mrsh.
Magdalinus frontalis Gyll. pr. violacea L. (var. ♀).
Apion laevigatum Kirb. pr. brunnipes Bhm.
Apion vernale Fbr. r. Herbst pr. urticarium Hrbst.
Apion fagi L. recte Kirby pr. apricans Hrbst.
Apion sorbi Hrbst. pr. laevigatum Payk.
Apion angustatum Kirby pr. loti Kirby.
Apion intrusum Gyllh. pr. Spencei Kirby.
Apion marchicum Hrb. pr. aterrimum L.
Hylastes decumanus Er. pr. glabratus Zett.
Polygraphus pubescens Fbr. pr. polygraphus L.
Scolytus destructor Oliv. pr. Geoffroyi Göze.
Cryphalus setosus Eich. fehlt.
Bostrichus stenographus Dft. pr. sexdentatus Börn.
Bostrichus rectangulus Eichh. fehlt.
„ bidens Fbr. pr. bidentatus Hrbst.
Apoderus intermedius Hllw. pr. erythropterus Gmel.
Rhynchites alliariae Payk. pr. interpunctatus Steph.
Rhynchites conicus Ill. pr. icosandriae Scop.
Rhynchites multipunctatus Bch. pr. parellinus Gyll.
Rhynchites ophthalmicus Steph. zu sericeus Hrb.
Auletes basilaris Grm. pr. nigrocyaneus Wltl.
Tropideres cinctus Payk. pr. marchicus Hrbst.
Brachytarsus scabrosus Fbr. pr. fasciatus Frst.
Bruchus pectinicornis L. pr. chinensis L.
Bruchus variegatus Grm. pr. bimaculatus Oliv.
Bruchus marginellus Fbr. pr. marginalis Fbr.
Bruchus pisi L. pr. pisorum L.
Bruchus nubilus Bohm. pr. rufipes Hrbst.
Bruchus ater Mrsh. pr. villosus Fbr.
Callidium dilatatum Payk. pr. aeneum Deg.

Callidium castaneum Rdtb. pr. glabratum Champ.
Callidium melancholicum Fbr. pr. lividum Rossi.
Criocephalus ferus Kraatz pr. epibata Schdte.
Clytus liciatus L. pr. rusticus L.
„ trifasciatus Fbr. pr. aegyptiacus Fbr.
Clytus semipunctatus Fbr. pr. speciosus Schneid.
Clytus sulphureus Schaum. pr. Herbsti Brhm.
Clytus quadripunctatus Fbr. pr. glabromaculatus Göze.
Clytus plebejus Pbr. pr. figuratus Scop.
Gracilia pygmaea Fbr. pr. minuta Fbr.
Callimus cyaneus Fbr. pr. angulatus Schrk.
Parmena fasciata Vill. pr. balteus L.
Dorcadion rufipes Fbr. pr. pedestre Poda.
Dorcadion pedestre L. pr. arenarium Scop.
Dorcadion atrum Ill. r. Bach pr. fuliginator L. (var.).
Dorcadion lineatum L. pr. smyrnense L.
Morimus lugubris Fbr. pr. asper Sulz.
Acanthoderes varius Fbr. pr. clavipes Schrk.
Mesosa nubila Oliv. pr. nebulosa Fbr.
Agapanthia micans Pnz. pr. cyanea Hrbst.
Saperda phoca Frhl. pr. similis Laich.
Saperda tremulae Fbr. pr. 8-punctata Scop.
Phytoecia argus Fbr. pr. rubropunctata Göze.
Phytoecia lineola Fbr. pr. pustulata Schrk.
Necydalis salicis Mul's. pr. major L.
Molorchus umbellatorum L. pr. minimus Scop.
Rhamnusium Salicis Fbr. pr. bicolor Schrk.
Rhagium mordax Fbr. pr. sycophanta Schrk.
Rhagium inquisitor Fbr. pr. Linnei Laich.
Rhagium indagator L. pr. inquisitor L.
Strangalia atra Fbr. pr. aethiops Fbr.
Leptura testacea L. pr. rubra L.
Leptura hastata Fbr. pr. cordigera Füssl.
Leptura cincta Fbr. pr. dubia Scop.
Cortodera 4-guttata Fbr. pr. humeralis Schall.
Orsodacne nigriceps Ltr. pr. lineola Fbr.
Donacia bidens Oliv. pr. versicolora Brhm.
Donacia reticulata recte Gyll. pr. appendiculata Ahr.
Donacia dentipes Fbr. pr. aquatica L.
Donacia lemnae Fbr. pr. limbata Fbr.
Donacia sagittariae Fbr. pr. bicolora Zschach.
Donacia gracilis Suffr. pr. antiqua Kunze (var.).
Donacia brevicornis Ahr. pr. impressa Payk.
Donacia simplicifrons Lac. pr. antiqua Kunze.
Donacia nigra Fbr. pr. braccata Scop.
Donacia menyanthidis Fbr. pr. clavipes Fbr.

Drei südeuropäische Megilla-Arten.

Bemerkungen darüber von Dr. Kriechbaumer in München.

Im Etschthale bei Bozen und am nördlichen Ufer des Garda-Sees fand ich im Hochsommer 3 diesseits der Alpen nicht vorkommende Megilla-Arten (Anthophora Ltr.), die einer bis über die Tropen-Gegenden verbreiteten Gruppe angehören, deren Arten durch sehr gleichmässig entwickelte, dicht anliegende weisse, braungelbe, selbst (wie bei der tropischen zonata) metallisch grüne oder blaue Haarbinden am Ende der Hinterleibsringe sich auszeichnen. Es sind das die Arten garrula Rossi, nidulans und albigena Lep. Selbe haben wohl in genannter Gegend oder bei dem benachbarten Meran die nördlichste Grenze ihrer Verbreitung erreicht, während sie eine noch nicht genau erforschte, aber jedenfalls ziemlich weite Verbreitung nach Süden haben. Der Umstand, dass ich diese 3 Arten nicht bloss in Sammlungen mit einander vermengt gefunden habe, sondern dass auch sowohl ältere als neuere Autoren selbe entweder nicht genau unterschieden oder in Folge nicht gehöriger Würdigung ihrer auffallenden und leichtwahrnehmbaren Unterscheidungsmerkmale mehr oder weniger miteinander wieder vereinigten, veranlassten mich, deren Hauptunterschiede auseinanderzusetzen, sowie die Beschreibungen der wichtigeren Autoren und ihre Synonyma einer genaueren Untersuchung zu unterziehen.

Alle 3 Arten haben, wie bereits erwähnt, dicht anliegende helle Haarbinden am Hinterrande der sonst ganz oder vorherrschend schwarz erscheinenden Hinterleibsringe, ferner eine ähnlich helle Behaarung der Schienenbürsten; der Kopfschild der ♀ ist schwarz, ein denselben mitten durchziehender Längsstreifen, der Endrand, mit dem jener Streifen in der Mitte rechtwinkelig zusammenstösst, und ein Dreieck über dem Kopfschilde weiss oder gelblich, der Rand der Oberlippe schwarz gesäumt und die Basis derselben mit 2 kleinen mehr oder weniger abgerundet-viereckigen schwarzen Flecken versehen. Die mit den ♀ im Ganzen sehr übereinstimmend gefärbten ♂ haben einfache (d. h. durch keine auffallende Behaarung ihrer Glieder ausgezeichnete) Mittelfüsse und einfache (von der gewöhnlichen Form nicht abweichende) Hinterbeine; auf dem fast ganz weiss oder gelb gefärbten Kopfschild ist nur der an die Wangen stossende Seitenrand mehr oder weniger schwarz, die Wangen selbst

und ein Streifen längs der Unterseite des Fühlerschaftes weiss oder gelb.

Die wichtigsten Unterschiede zwischen den 3 Arten sind folgende:

M. garrula ist die grösste und plumpste Art derselben, hierin unserer pilipes am nächsten stehend, die helle Behaarung ist bräunlich gelb, die Hinterleibsbinden erscheinen weniger scharf abgegrenzt, da (besonders beim ♀) die sonst schwarze Behaarung der einzelnen Ringe stark mit gelblichen Haaren untermischt ist. Die helle Behaarung der Hinterschienen erstreckt sich auch über den grössten Theil des ersten Fussgliedes (beim ♀ über das ganze erste und die übrigen Fussglieder), die 3 mittleren Bauchringe haben einen ziemlich breiten blassbraungelben häutigen Saum, der (beim ♀ etwas deutlicher) in der Mitte dreieckig nach hinten vorspringt.

M. nidulans ist kaum merklich kleiner als die vorige, die helle Behaarung, besonders der Hinterleibsbinden und Beine, ist aber schneeweiss, die der ersteren von der schwarzen scharf abgegrenzt, die der letzten in der Regel wenigstens an den Hinterbeinen nur bis an's Ende der Schienen reichend; selten ist auch das erste Fussglied grösstentheils weiss behaart, in welchem Falle aber die ansehnlichere Grösse und die beim ♀ ganz schwarzen Wangen diese Art immer noch leicht von der folgenden, die nicht braungelbe, sondern rein weisse Behaarung der Binden und Beine von der vorigen unterscheiden lassen. Das Ende der Bauchringe hat keinen häutigen Saum und ist entweder gar nicht oder nur am äussersten Rande heller gefärbt; hierin wie in der Behaarung zeigt nidulans entschieden grössere Verwandtschaft mit albigena als mit garrula.

M. albigena hat, wie etwa unsere 4-maculata, kaum die halbe Grösse der beiden vorigen, in der Farbe der Behaarung stimmt sie im Ganzen mit der letzteren überein, die weisse Behaarung der Beine erstreckt sich aber (wie bei garrula die gelbliche) über den grössten Theil des ersten Fussgliedes (bei den ♂ über den ganzen Fuss), ausserdem sind die Wangen nicht bloss beim ♀, sondern theilweise auch beim ♂ weiss, indem diese Farbe bei demselben den neben dem Kopfschild hinlaufenden Rand in mehr oder minder grosser Ausdehnung einnimmt. An den Bauchringen fehlt wie bei der vorigen Art der dünnhäutige Saum und sind selbe auch nur am äussersten Hinterrande blass gefärbt.

Wenn man diese Gesammtmerkmale genau in's Auge gefasst und ihr Verhalten in ganzen Reihen von Exemplaren

beobachtet hat, so kann weder ein Irrthum beim Bestimmen, noch ein Zweifel an der wirklichen spezifischen Verschiedenheit dieser 3 Arten stattfinden.

Vergleichen wir nun die wichtigeren Schriften, in denen diese Arten beschrieben sind.

Apis 4-fasciata Vill. III. 319, 90 (1789). Die Worte „Pedes posteriores hirsutissimi s. lana albida tectis" lassen sich streng genommen nur auf albigena anwenden, allein ich gebe gerne zu, dass Villers die schwarze Behaarung der Tarsen übersehen oder selbe für unwesentlich gehalten und deshalb nicht erwähnt haben konnte. Ein bestimmter Grund aber, das anzunehmen und seine Art zweifellos und einzig auf nidulans Lep. zu beziehen, liegt nicht vor. „Ape mellifica crassior" entscheidet auch nichts, denn dicker als eine gewöhnliche Arbeitsbiene sind beide und in der Länge würde eine solche so ziemlich zwischen beiden stehen. Es muss also diese Apis 4-fasciata Vill. nach meiner Ansicht als eine species dubia bezeichnet werden, die man unter den Synonymen der beiden genannten Arten, aber überall nur mit ? anführen kann.

Apis garrula Rossi Fn. Etr. II. p. 101, nr. 905. (1790). Rossi sagt „Labio nunc toto albicante, lineola transversa nigra, nunc nigro albo-lineato" und (p. 102) „Statura majores, fortasse feminae, labio antice nigro, alba linea diviso". Diese Angaben lassen erkennen, dass Rossi (indem unter „labio" der clypeus zu verstehen ist) wirklich ♂ und ♀ der von ihm beschriebenen Art damit bezeichnet und richtig unterschieden hat. Von den Worten der Diagnose „abdomine glabro, incisuris rufis" dürfen die beiden ersten nicht zu genau genommen werden, während die beiden letzteren in Verbindung mit den Worten der Beschreibung „tibiis posticis exterius vellere denso flavicante" die beiden anderen Arten sicher ausschliessen. Es ist also seine Art mit Sicherheit und ausschliesslich als die jetzt noch dafür geltende anzunehmen.

Apis nidulans Fabr. Ent. syst. II. 330,72. (1793). Die Worte „statura et magnitudo A. manicatae" schliessen die viel kleinere albigena sicher aus, die Worte „Pedes testacei" aber ebenso bestimmt die von Lepeletier als nidulans beschriebene Art. Bezieht sich diese Bezeichnung auf die Farbe der Behaarung, so könnte wohl nur garrula Rossi unter dieser Art verstanden werden, bezieht sie sich aber auf die Farbe der Haut, so würde das überhaupt auf keine der 3 Arten passen. In dem Beisatze „Habitat in terris argillosis Galloprovinciae nidum e serico albido struens Dom.

Riche" hat Fabricius wenigstens einen ziemlich sicheren Weg gezeigt, auf dem man zu einer bestimmten Deutung der von ihm beschriebenen Art gelangen könnte, u. ein fleissiger Forscher der Provence würde diesen Weg am leichtesten verfolgen und die Sache entscheiden können.

In dem Syst. Piez. 357,11. (ist einfach die Diagnose ohne Beschreibung wiederholt und nach der biologischen Notiz der Namen Riche in Richard umgewandelt.

Lepeletier (Hym. II. 27,2 u. 28,3) hat zuerst die beiden Arten nidulans u. albigena bestimmt unterschieden und so beschrieben, dass sie auch jeder andere leicht erkennen und unterscheiden kann. Es ist daher sein Name als der des ältesten Autors beiden Arten beizusetzen. Es wunderte mich sehr unter den 55 von ihm beschriebenen Anthophora-Arten die garrula Rossi nicht zu finden und ich vermuthete deshalb, dass sie dort unter einem neuen Namen beschrieben sein möchte. Ich glaube selbe auch in seiner A. rufa (p. 48, n. 22. ♀.) gefunden zu haben; die Beschreibung scheint mir vollkommen darauf zu passen und die Vaterlandsangabe Dalmatien meine Vermuthung zu unterstützen. Sehr zweifelhaft erscheint es mir jedoch, ob dessen A. maculicornis, wie Lep. (p. 31. n. 5) fragend erwähnt, als ♂ zu dieser Art gehört. „Antennarum articulo tertio ferrugineo-maculato" müsste bei garrula jedenfalls als eine zufällige Anomalie zu betrachten sein, und „segmentis subtus pallido ad latera, in medio nigro subciliatis" will mir auf garrula auch nicht passen. Das Vaterland des wahrscheinlich einzigen Exemplares dieser Art ist unbekannt.

Eversmann hat in seiner Fauna Hym. Volgo-Ural. im Bull. de Mosc. XXV. 2. (1852) p. 112, Nr. 8 unter 4-fasciata Vill. die nidulans und albigena Lep. vermengt. Lässt das schon seine Var. β. „pedibus omnino albo-hirsutis" und der Satz „Valde variat magnitudine, nisi forsan duae species lateant; long. 4½—7 lineas" vermuthen, so geben die Worte „In varietate β autem, quae semper minoris magnitudinis, metatarsi aeque ac reliquae pedum partes albo-hirsuti" ziemliche Gewissheit darüber, wenn er auch den weissen Wangenrand des ♀ bei dieser Var. nicht angegeben hat. In wie ferne die Fundorte („Habitat in campis Kirgisorum, in prov. Orenburg. australiori, Saratow. et Astrachanensi") sich auf die eine oder andere der beiden Arten oder auf beide zugleich beziehen, lässt sich aus seinen Angaben nicht ermitteln.

Ich hoffte nun, in der Monographie iconographique du genre Anthophora von Dr. Dours (Amiens 1869)

diese 3 Arten richtig unterschieden, die bisherigen Irrthümer und Zweifel aufgeklärt, die Synonyma einer kritischen Prüfung unterworfen und namentlich die Lepeletier'schen Arten sorgfältig verwendet zu finden, traf aber nicht nur in jeder Beziehung das Gegentheil, sondern sogar die Verwirrung noch bedeutend vermehrt*). Dours hat zwar die albigena Lep. als besondere Art angenommen, citirt aber dabei nur A. binotata Lep. ♂. Ob diese wirklich dazu gehört, muss ich unentschieden lassen. Der Umstand, dass Lep. die albigena mit einer „macula triangulari supra clypeum albida" versehen angiebt, die binotata aber nicht, dass ferner Lep. letztere Art nicht auf die erstere, sondern auf bimaculata folgen lässt, erregt Zweifel, die ich nicht beseitigen kann. Da ferner Lep. keine der hier in Rede stehenden Arten als um Paris vorkommend angiebt, wohl aber diese binotata, so ist deren Identität mit albigena noch weniger wahrscheinlich. Dagegen hätte, wie bei 4-fasciata, Lucas Exp. d'Alg. citirt werden sollen, wo albigena unmittelbar nach jener beschrieben ist.

Bei 4-fasciata führt Dours unter den Synonymen die beiden unsichern Arten von Vill. und Fabr. ohne alles Bedenken an, dazu aber auch noch garrula Rossi ♀ und als ganz neue Ueberraschungen Anthophora nana Eversm. var. β und Megilla circulata F. Garrula scheint H. Dours entweder in natura garnicht gekannt oder nur sehr oberflächlich angesehen, auch Rossi's Beschreibung nicht aufmerksam gelesen zu haben, da er sonst leicht hätte finden können, dass selbe sich nicht bloss auf das ♀, sondern auch auf das ♂ beziehe. Die A. nana Eversm. ist eine eigene Erfindung des H. Dours, denn am citirten Orte findet sich keine solche, sondern die mit nidulans Lep. identische 4-fasciata, die er nicht anführt, deren var. β aber, wie schon oben erwähnt, zu albigena gehört. Was die Megilla circulata (Fabr. S. P. 332, 17) betrifft, so verweist Fabricius dort auf seine Andrena circulata (Ent. syst. 311, 20); er stellte

*) Die Monographie wurde ursprünglich von Dours und Dr. Sichel gemeinsam bearbeitet, und der vorherrschende Einfluss darwinistischer Anschauungen des letztern in Verbindung mit einer oberflächlichen Betrachtung der betreffenden Objecte, wie selbe in seiner Arbeit über Bombus montanus hervortreten, trägt wohl die Hauptschuld an den in dieser Monographie zu Tage tretenden Confusionen. Bei A. albigena, die Sichel auch noch mit 4-fasciata vereinigen wollte, zeigt sich deutlich das Bestreben des H. Dours, sich von den Anschauungen seines unterdess verstorbenen Mitarbeiters zu emanzipiren (s. Vorrede p. 6), und ich glaube sicher, dass er, wenn nicht ein früher Tod auch ihn hinweggerafft hätte, zu klareren Ansichten über Artunterschiede gelangt wäre.

also nidulans zuerst zu Apis, dann zu Centris, circulata dagegen zuerst zu Andrena, dann zu Megilla, diese A. circulata bezeichnet Fabr. als „parva“ und lässt sie auf fasciata und zonata folgen, von denen er erstere als mittelgross („media“) bezeichnete. Am Kopf wird nur die Oberlippe als weiss gefärbt bezeichnet („labio albido“), der Kopfschild scheint also schwarz zu sein. Die Füsse endlich werden einfach schwarz genannt („Pedes nigri“). Da kann man denn doch unmöglich mehr an eine der hier in Frage stehenden Arten denken. Eine anderweitige Deutung scheint übrigens diese aus Guinea stammende Art noch nicht gefunden zu haben, da sie im Brit. Mus. Cat. garnicht erwähnt ist.

An die 4-fasciata von der eben geschilderten Beschaffenheit reiht dann H. Dours noch 10 wie Arten behandelte, d. h. mit Artnamen, Diagnosen und Beschreibungen versehene angebliche Varietäten aus den verschiedensten Ländern an, deren Unterschiede in der Färbung (p. 64) als Zustände von „Albinisme“, „Melanisme“, „Erythrysme“ und „Flavisme“ bezeichnet werden. Ebenso werden an albigena 4 Varietäten angereiht, von denen die beiden ersten wieder in je 2 Sub-Varietäten getrennt sind. Auf diese einzugehen würde den hier zunächst vorgesetzten Zweck überschreiten, auch würde ein Urtheil darüber ohne Ansicht der betreffenden Typen der nöthigen Sicherheit entbehren. Dass aber hier mehrere selbstständige Arten sich darunter befinden, glaube ich nach den so eben erfolgten Erörterungen mit Sicherheit annehmen zu dürfen.

Ein Catalogus Coleopterorum Europae wird wohl in nächster Zeit erscheinen müssen; der Wunsch nach einer neuen Ausgabe ist ein vielseitiger. In seinen Ent. Monatsblättern macht Hr. Dr. Kraatz Vorschläge zur verbesserten Einrichtung eines solchen; ich möchte hier eine für den Tauschverkehr praktische Abänderung andeuten. Die englischen Botaniker tauschen ihre Pflanzen aus, indem sie sich nur die Nrn. ihrer Dupla aus dem dort gebräuchlichen Katalog mittheilen. Dies wäre auch für den Insectentausch ein bequemeres Verkürzungsmittel der langen Listen, wenn der betr. Katalog eine durchgehende Numerirung von Anfang bis zu Ende zeigte. Devrolle in seinem Verkaufskatalog hat dies Princip bereits durchgeführt. Sollte es sich nicht beim nächsten Cat. Coleopt. einführen lassen? K.

Die Myrmeleon-Arten Nassau's u. der angränzenden Gegenden.

1. Myrmeleon formicalynx aut. Burm. Hagen-Brauer (Neuroptera austriaca), die ungefleckte Art, nach Mac Lachlan (Stett. Ent. Zeit. 1873, S. 449) M. formicarium L., welcher Ansicht auch Brauer in der „Festschrift zur Feier des 25jähr. Bestehens der zool. bot. Gesellsch. zu Wien" 1876, S. 289, beistimmt. Diese Art ist bei Dillenburg in Nassau sehr häufig, und ich habe die imago in Menge aus der Larve erzogen, auch einige Exemplare, in Baumstämmen ruhend, gefangen.

2. M. formicarius aut. Burm. Hag. Br. (Neuropt. austr.), die gefleckte Art, von Mac Lachlan l. c. M. europaeum genannt, und ebenso von Brauer in der Festschrift S. 289 M. formicalynx F. soll eine nicht zu deutende afrikanische Art sein. Sehr häufig bei Frankfurt, auch bei Hamburg. Von beiden Arten erhielt ich viele Larven und erzog viele imagines.

3. Bei Mombach in Rheinhessen nahe bei Mainz entdeckte Herr Prof. Dr. Kirschbaum zu Wiesbaden eine ohne Zweifel unbeschriebene Art, von der 1. nur an der viel unbedeutenderen Grösse, wie an der abweichenden Gestalt und Farbe und den Fühlern der Larve zu unterscheiden. Die imago hat nur die Grösse der kleineren Individuen der vorigen Art. Ich habe sie oft aus der Larve erzogen. Den Unterschied zwischen den Larven der 2 ersten Arten, giebt Hagen an in der Stett. Ent. Zeit. 1873, S. 290. Die Larve der Mombacher Art gleicht in Gestalt und Farbe der Larve der obigen 2. Art, ist aber kleiner und heller röthlich; das 2. Fühlerglied ist länger als das 1. Hagen sagt l. c. S. 288, seines Wissens sei das Eierlegen noch bei keiner Art beobachtet, und die Eier ganz unbekannt. S. 295 beschreibt er bei der nordamerikanischen Art M. immaculatum den „beim Auskommen der imago abgelegten kalkartigen Körper", welchen Réaumur und Rösel für das Ei halten. Diesen habe ich bei allen 3 genannten Arten erhalten, und er ist bei der Mombacher Art von dem bei der 1. verschieden, gleicht dem von der 2.

4. M. tetagrammicus F. Br. Neur. austr. (Formicaleo tetragrammicus F. Br. Festschrift S. 289). Die imago erhielt ich 1844 von dem damals in Wiesbaden wohnenden Naturalienhändler Becker, welcher sie bei Frankfurt a. M. gefangen hatte. Nach Brauer kommt diese Art nur in Südeuropa vor, nach Hagen auch in Mittel-Europa. Ihre Larve macht keine Trichter und geht vor- und rückwärts, ich kenne sie aber in natura nicht. Prof. Dr. Schenck zu Weilburg.

[Entom. Nachr. 1877, Nr. 6.]

Hymenopterologische Excursionen.

Mit dem Studium der Osmien beschäftigt, fand ich, dass mir viel mehr Exemplare gewisser Arten zu Gebote stehen sollten, und ich fasste den Entschluss, den Winter über in der Umgend von Genf die dürren, hohlen Stengel vom Brombeeren, wilden Rosen, Berberis, Hollunder etc. zu sammeln und Osmien daraus zu erziehen, nach dem Vorbild des Hrn. J. Giraud, Ann. Soc. ent. d. France 1866, pag. 443 ff. — Ich begab mich zum ersten Mal am 17. Decbr. an den Fuss der Salève, es lag sehr wenig Schnee, so dass die Sträucher ganz unbedeckt waren. Es waren so viel Stengel hohl, dass ich es bloss auf eine Ausdehnung von 50 à 60 Schritte brachte. Was die Stengel an Osmien, Parasiten etc. Larven enthalten, kann ich dato noch nicht sagen, weil die ausgebildeten Exemplare erst später auskriechen, hingegen war meine Ausbeute an überwinternden Ceratina sehr ergiebig. 13 Stück coerulea Fb., 13 Stück callosa Fb., 31 albilabris Jur. Am 24. Decbr. setzte ich die Excursion fort, ich konnte 3 Stunden dazu verwenden und brachte es auf 11 coerulea, 30 callosa, 84 albilabris. Nun aber wollte ich die Südseite des Salève untersuchen und verwendete dazu den 31. Decbr.; dieser Tag war zufällig so mild, dass sogar eine Heuschrecke, Stenobothrus variabilis Fb. ♂, herumhüpfte. Ich erbeutete 25 C. callosa, 14 coerulea und 149 albilabris; es waren oft 10—20 Stück in einem einzigen Stengel beisammen. Jedoch immer nur diese 3 Arten, keine Spur von chalcites und pygmaea, welche beiden Arten von den südfranzösischen Entomologen um Montpellier, Toulon, Marseille etc. gefunden werden. Nun hatte ich genug Salève und es sollte der Fuss des Jura untersucht werden. Am 7. Januar begab ich mich nach Gex, am 4. Februar nach St. Genis und Thoiry. Das Resultat war dasselbe wie am Salève; am 14. Januar ging ich nochmals an die Südseite des Salève, aber an eine andere Stelle als am 31. December; stetsfort dieselben 3 Arten Ceratina und immer ungefähr in demselben Zahlenverhältniss. — Ich sammelte die C. albilabris nicht mehr. Aus der eigentlichen Thalsohle hatte ich ein minder günstiges Resultat erhalten. Obgleich in den Hecken um die Campagne des Hrn. H. de Saussure Brombeeren und wilde Rosen in Menge wuchern, fand ich nur selten etwa einmal einen hohlen Stengel mit einem Exemplar C. coerulea und einmal eine Reihe von 11 C. albilabris und dazwischen 1 coerulea. Auf der andern Seite des Sees, etwa 1½ Stunden östlich der Stadt, fanden sich ausnahmsweise

mehr C. coerulea als albilabris, nämlich 9 coerulea, 1 callosa, 1 albilabris; es war am 21. Januar. — Herr H. Tournier hatte in der Umgegend seiner Wohnung, Peney, ca. 1½ Stunden westlich von Genf, an der Rhone, besonders albilabris und coerulea gefunden, von callosa nur 2 Todte. — Ueber Osmien habe ich freilich noch nichts erforschen können, hingegen glaube ich mit den ausgeführten Excursionen das Capitel der Ceratina der Umgegend Genfs erschlossen zu haben. Weitaus die am zahlreichsten vorkommende und bis zu 3000′ steigende Species ist C. albilabris Jur. = cucurbitina Rossi; die beiden Uebrigen sind seltener, kaum $\frac{1}{10}$ der Menge der albilabris bildend. C. coerulea Fab. fand ich meist nur zu 1 bis 3 Exemplaren in einem Stengel; C. callosa Fab. hingegen fast jedesmal 6—8 Stück, in den dickern Brombeerstengeln oder in Rosenholz. — Sehr oft kamen mir abgeschnittene Stengel vor, welche beim Beschneiden von den Landleuten wieder in die Hecken zurückgeworfen worden waren; diese zeigten zuweilen an beiden Enden Höhlungen und überwinternde Insassen.

Die Ceratina waren übrigens nicht die einzigen ausgebildeten Insekten, welche in den hohlen Stengeln der Brombeeren eine schützende Wohnung für den Winter gesucht hatten. An Käfern fanden sich einige abundante Ubiquisten: Phalacrus, kleine Curculioniden, Lema, Coccinelliden; von Diptern meistens todte kleine Sachen; an Hemiptern, Rhyparochromus Rolandri Lin., Heterogaster urticae Fab. und nepetae Fieb., Strachia oleracea Lin.; Pterotmetus staphylinoides Burm., Liocoris tripustulatus Gyllh. An Hymenopteren ausser den Ceratina noch einige Arten der kleinen schwarzen Crabroniden, und besonders Ameisen, kleine gelbe Arten mit dunkler Querbinde auf dem Hinterleib und zwei Nester der zierlichen Hypoclinea quadripunctata Mayr. — Seither sind aus den nach Hause gebrachten Stengeln mit lebenden Larven und Puppen eine Anzahl kleiner metallischgrüner Cynipsarten ausgekrochen, das Uebrige ist noch zu erwarten. E. Frey-Gessner, Genf.

Wissenschaftliche Sendungen nach Amerika und Australien. — Von Hrn. Oberforstmeister Tischbein darauf aufmerksam gemacht, dass die Smithson'sche Stiftung in Washington wissenschaftlichen Tauschverkehr zwischen den benannten Continenten vermittle, wandte ich mich mit der Bitte um nähere Auskunft an Hrn. Dr. Felix Flügel, Geschäftsführer der Smithson'schen Stiftung in Leipzig. Derselbe antwortet mir darauf: „Aus untenstehenden An-

gaben werden Sie ersehen, dass die Smithson'sche Stiftung gern bei dem Tauschverkehre wissenschaftl. Art behüflich ist, aber freilich bei der immer gewaltiger anwachsenden Masse der Sendungen Einschränkungen in Bezug auf Umfang der Tauschgegenstände eintreten lassen muss. Ich bitte deshalb sich an Prof. Joseph Henry LLD., Director of the Smithsonian Institution, Washington D. C., zu wenden, welcher Bestimmung darüber trifft. Mein Vertheilungsbezirk (viel kleiner als früher) ist durch eine viel grössere Zahl von Kisten vertreten, als früher (76 grosse Kisten schickte mir die Stiftung, während ich 31 hinübersandte, allein im vorigen Jahre)." Die angezogenen Angaben sind: „Es werden stets gern (portofrei eingesendete) Gegen- (oder überhaupt wissenschaftliche) Sendungen an nord- oder südamerikanische (auch australische) Adressen in den Kisten der Smithson'schen Stiftung (Smithsonian Institution) zu Washington, D. C., Beförderung finden. Nur wird gebeten, die Absendung von Packeten etc., welche voraussichtlich längere Zeit unterwegs sein werden, brieflich anzuzeigen, auch Verpackung und Adressirung etwaiger Beischlüsse gef. selbst zu bewerkstelligen.

Ausgeschlossen sind alle Sendungen, welche auf Kaufbestellung beruhen oder auf Privat-Rechnung gehen, daher von der Smithson'schen Stiftung (welche Zollfreiheit geniesst) als steuerpflichtig betrachtet werden."

Literarische Revue.

Természetrajzi Füzetek, Naturhistorische Hefte. Vierteljahrsschrift für Zoologie, Botanik, Mineralogie und Geologie nebst deutsch revidirter Revue, herausgegeben vom Ungarischen Nationalmuseum in Budapest. Redigirt von Otto Herman, unter Mitwirkung von Victor von Janka (Botanik), Johann von Frivaldszky (descriptive Zoologie) und Dr. Josef Kremer (Mineralogie u. Geologie).

Ein reiches wissenschaftliches Leben auf dem Gebiete der Naturkunde hat sich in den letzten Jahren in Ungarn entwickelt, zum grösseren Theile unterstützt in seinen Publicationen durch das National-Museum in Budapest. Auch die vorliegende Arbeit dankt diesem Institut und seinen Leitern den Ursprung. Sie soll der wissenschaftlichen Welt Kunde von den naturhist. Arbeiten in Ungarn bringen. „Mit unsern naturh. Arbeiten u. Bestrebungen standen wir bisher so ziemlich ausserhalb des riesigen Verkehrs, welchen der Geist der Culturvölker geschaffen hat", sagt der Herausgeber in seinem Programm. Dem soll nun abgeholfen werden.

Der eigentliche Inhalt ist in ungarischer Sprache abgefasst, indessen werden „in der Revue Uebersetzungen oder Auszüge davon gegeben; minder wichtige Sachen werden blos angeführt. Die Arbeiten ausländischer Autoren erscheinen vollinhaltlich in der Revue und werden im ungarischen Theile auszugsweise mitgetheilt oder wenigstens angedeutet."

Das 1. Heft enthält folgendes Entomologische:

Frivaldszky, Coleoptera nova e Hungaria meridionali mit Abb.: Ablepton nov. genus, Treforti nov. species; Mychophilus n. gen., minutus n. sp.; Pselaphus Mehadiensis n. sp. — Herman, Beitrag zu Difformitäten bei Coleopteren (Car. nemoralis, Hampei, Procr. coriaceus, Lampyris noctiluca). — Mocsáry berichtet über die in den Zellen der Osmia caementaria Gerst. parasitirende Chrysis simplex Dahlb. — G. von Horváth, relevé des Hémiptères nouveaux de Hongrie, décrits en 1876, (in den Pet. Nouv. Entom.).

Les Cicadines d'Europe, d'après les originaux et les publications les plus récentes. II. partie: descriptions des espèces. Par le Dr. Franz Xavier Fieber. Traduit de l'allemand par Ferd. Reiber. 258 S. Taf. 3—13. Preis 4,50 M., I. u. II. 8 M. Zu beziehen durch Ferd. Reiber Sohn, 8 Kronenburgerstr., Strassburg i. E.

Dieser 2. Theil enthält die Beschreibung der Arten nach analytischer Methode, u. zwar der Genera 1—35, d. i. die Familien Membracida, Cicadea, Fulgorida (diese theilweis). Die Beschreibungen sind mit grosser Ausführlichkeit gegeben, wenn es erforderlich war, auch von ♂, ♀ und den Varietäten besonders.

Hoffentlich folgt der Rest, der die Genera 36—107 zu behandeln hat, bald nach, so dass die Homopterologen das ganze Werk bei ihren Bestimmungen benutzen können.

Annales de la Société Entomologique de France 1876.

I. Trimestre. Constant Bar, notes pour servir à l'histoire des insectes lépidoptères de la Guyane française. Révision de la famille des Palindidae, division des Noctuélites. 2e partie; S. 5—12. — Lethierry et Puton faunule des hémiptères de Biskra; 13—56. — Eugène Simon, études arachnologiques, 4e mémoire: VII. Révision des espèces européennes du groupe de la Lycosa tarentula Rossi. VIII. Description d'un Coelotes nouveau pour la faune française (C. Leveillei); 57—92. — S. A. de Marseul,

coléoptères du Japon recueillis par M. Georges Lewis, 2e mémoire: Enumération des hétéromères avec la description des espèces nouvelles, 1e partie; 93—142. — Léon Fairmaire, révision des coléoptères du Chili, famille des Tenebrionidae, tribu des Nyctélites, 1re partie; 143—170. — Edouard Perris, nouvelles promenades entomologiques, Anfang, Forts. im 2. Quartalheft; 171—176. — Bulletin I.—LXIV. II. trim. Constant Bar, Forts. des Ob., 3. Theil, 245—250. — Paul Mabille, sur la classification des Hespériens, avec la description de plusieurs espèces nouvelles; 251—274. Dr. Puton, notes pour servir à l'étude des hémiptères, 3e partie: Descriptions d'espèces nouvelles ou peu connues; 275—288. — Ders., notes de géographie entomologique, 289. — Ders., notes de synonymie, 290. — H. Lucas, études pour servir à l'histoire de l'Eumenes Germaini, du Megachile australis et observations sur les nids dans lesquels ont été rencontrés ces hymenoptères; 291 bis 308. — Abeille de Perrin, notes sur les cisides européens et circa méditerranéens; 309—314. — S. A. Marseul, Forts. des Obig., 2. Theil, 315—340. — Fairmaire, Forts. d. O., 2. Theil, 341—382 im III. Heft. Bulletins LXV—CXII.

III. trim. Faimaire, hétéromères chiliens appartenant à des groupes déjà révisés; 383—88. — J. M. F. Bigot, diptères nouveaux ou peu connus, 6. p.: VIII. Curie des Phasides (Phasidae Bigot), genres Trichopoda Macq. et Bogosia Rond.; 389—400. — Ragonot, microlépidoptères nouveaux ou peu connus, 2. p.; 401—422. — Lafaury, desc. de chenilles, inédites ou peu connues de microlépidoptères; 423—28. — Goossens, expériences sur la reproduction consanguine de la Lasiocampa Pini; 429—32. — Bar, Forts. 4. u. letzter Theil, 433—46. — Marseul, Forts. der jap. Col., 3. u. letzter Theil (Schluss im 4. Heft). — Bulletins, CXIII—CLXXVI.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Ich habe eine grosse Anzahl Deutroctonus micans Kug. zu vertauschen; und zwar wünsche ich je zehn Stück derselben gegen mir fehlende Cicindelen oder Caraben, sowie gegen andere Käfer zu vertauschen.

A. Meyer,
Mühlhausen i. Th., Lindenbühl Nr. 20.

Befruchtete Eier von Bomb. Franconica, Castrensis, Lasiocampa Pruni, Tremulifolia, Ilicifolia, Lunigera werden einzutauschen gesucht gegen solche von Pleretes Matronula und Lasioc. Populifolia, eventuell auch gegen baar.
Lichtenberg b. Oberstenfeld, Württ. **Stockmayer.**

Meine in diesem Frühjahr gezogenen Lithocollethiden wünsche ich gegen Macrolepidopteren zu vertauschen.
Landsberg a. W. **A. Pickel**, Eisenb.-Secretär.

Anzeigen.

Im Verlage von C. **Hildebrandt & Co.** in Leipzig sind erschienen:

Italienische Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium bearbeitet von Prof. Giamb. Bonaventura und Dr. phil. Alb. Schmidt.

Das Werk, auf den Principien der Toussaint-Langenscheidt'chen Unterrichtsmethode basirend, wird den vielen Freunden der italienischen Sprache und Literatur ein willkommenes Hülfsmittel sein.

Wir können die von den Herren Prof. G. Buonaventura und Dr. phil. Alb. Schmidt vorzüglich bearbeiteten italienischen Unterrichtsbriefe allen denen empfehlen, welchen an einem geistig anregenden und interessanten Sprach-Studium liegt. Die mannichfachen Beziehungen, welche Deutschland und Italien in politischer wie merkantiler Hinsicht verbinden, legen den Gedanken nahe, dass hier einem wirklichen Bedürfniss entsprochen wird.

Torfplatten

zum Auslegen der Insectenkasten, 23 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert Mark 5 — exclus. Emballage, hat abzulassen
Wilhelm Schlüter in Halle a. S.

Brehms Thierleben,

Zweite Auflage,

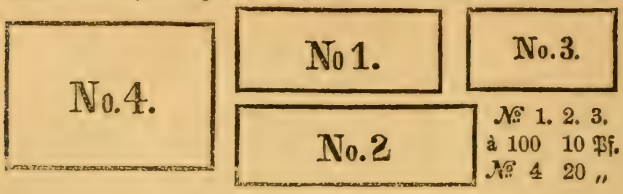
mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine

allgemeine Kunde der Thierwelt

aufs prachtvollste illustrirt

u. erscheint in 100 wöchentl. Liefer. zum Preise v. 1 Mark.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Nachstehende Etiquetten sind in verschiedenen Farben zu haben in der Naturalienhandlung von **F. Keitel** Berlin, Nicolai Kirchhof 9.



Verkauf.

Die Käfersammlung des verst. H. Pastor A. Sande soll durch Unterzeichneten für 1800 Mark verkauft werden. Selbige ist in 20 grossen Kasten (Schrank) und c. 50 anderen Kasten und Schachteln untergebracht und enthält ausser fast sämmtlichen deutschen Arten viele der schönsten und seltensten Exoten (Curc., Scarab., Bupr., Melol. etc. aus Brasilien, Mexico, Cuba, Java, Neuholland u. a), im Ganzen c. 10,000 Arten mit vielen Doubletten und neuen, zum Theil noch unbeschriebenen Species des Alpengebietes. Die Exemplare sind tadellos und die ganze Sammlung sehr gut gehalten.

Laucha a. d. Unstrut. **Carl Schenkling.**

Paul Waechter,

Berlin O, Grüner Weg 19,

fertigt und empfiehlt zu äusserst billigen Preisen als Specialität:

Achromatische Mikroskope

in bekannter, höchst sauberer Ausführung in Optik und Mechanik.

Illust. ausführliche Preisverzeichnisse gratis und franco.

Harpalus planiusculus Kraatz, Berl. ent. Z. 1873, Fol. 197 pro Stück fünf Mark bei

C. Martini, Bürgermeister, Sömmerda.

Entomologischer Kalender 1877.

Zu beziehen durch die Expedition der Ent. Nachr. in Putbus (1 M. 60 ₰ franco unter Kreuzband) oder durch jede Buchandlung, 2 M. In Commission bei C. F. Vieweg in Quedlinburg.

In Commission bei Ch. F. W. Vieweg in Quedlinburg.

Druck von Aug. Dose in Putbus.

№ 7. 1877.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben
von
Dr. *F. Katter.*

Putbus, den 1. Juli.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post jährlich 4 Mark, durch den Buchhandel 4,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum. Bei wiederholter Insertion oder bei Inseraten von 1 Seite und darüber 20 % Rabatt. Beilagen bis zur Stärke eines Bogens 5 M.

Zur Synonymie der deutschen Käferarten

von Prof. Dr. Karl v. Dalla Torre in Linz.

Donacia linearis Hoppe pr. simplex Fbr.
Donacia typhae Brhm. r. Ahr. pr. vulgaris Zschach.
Donacia hydrocharidis Fbr. pr. cinerea Hrbst.
Haemonia equiseti Fbr. pr. appendiculata Pnz.
Clythra tibialis Lac. pr. lusitanica Grm. var.
Clythra axillaris Lac. pr. lucida Grm. var.
Clythra longipes Fbr. pr. 6-punctata Scop.
Clythra cyanea Fbr. pr. salicina Scop.
Clythra bucephala Fbr. pr. musciformis Göze.
Clythra tetradyma Küst. pr. rubicunda Laich.
Clythra quadrimaculata L. pr. unifasciata Scop.
Clythra floralis Oliv. pr. rubicunda Laich. (var.).
Pachnephorus arenarius Pnz. pr. pilosus Rossi.
Cryptocephalus imperialis Fbr. pr. primarius Harold.
Cryptocephalus variabilis Schneid. pr. octopunctatus Scop.
Cryptocephalus interruptus Suffr. pr. signatus Laich.
Cryptocephalus coloratus Fbr. pr. quattuordecimmaculatus Schneid.
Cryptocephalus Boehmei Grm. pr. Bohemius Drap.
Cryptocephalus lobatus Fbr. pr. Schaefferi Schrk.
Cryptocephalus duodecimpunctatus Fbr. pro quinquepunctatus Harr.
Cryptocephalus nitens L. pr. nitidus L.
Cryptocephalus nitidulus Gyll. pr. ochrostoma Harold.
Cryptocephalus flavoguttatus Oliv. r. Schrk. pr. Moraei L.
Cryptocephalus quadripustulatus Gyll. pr. Wydleri Fldm.
Cryptocephalus decemmaculatus L. pr. decempunctatus L.
Cryptocephalus frenatus Laich. (var.) pr. flavescens Schneid.
Cryptocephalus fulcratus Grm. pr. nigrocoeruleus Göze.
Cryptocephalus flavilabris Payk. pr. parvulus Müll.

Cryptocephalus tessellatus Grm. pr. elegantulus Grvh.
Cryptocephalus vittula Suffr. pr. amoenus Drap.
Cryptocephalus minutus Fbr. pr. fulvus Göze.
Cryptocephalus gracilis Fbr. pr. rufipes Göze.
Cryptocephalus Hübneri Fbr. pr. biguttatus Schall.
Cryptocephalus digrammus Suffr. pr. labiatus L. (var.).
Cryptocephalus Wasastjernae Gyll. pr. exiguus Schneid.
Cryptocephalus geminus Gyll. pr. ocellatus Drap.
Cryptocephalus salicis Fbr. pr. trimaculatus Rossi.
Cryptocephalus bistripunctatus Grm. pr. imperialis Laich.
Cryptocephalus bipustulatus Fbr. pr. bipunctatus L. (var.).
Pachybrachys histrio Oliv. pr. tessellatus Oliv.
Pachybrachys fimbriolatus Suffr. pr. tristis Laich.
Timarcha coriaria Fbr. r. Laich. pr. violaceonigra Deg.
Chrysomela gibba Hoppe Hornsch. fehlt.
Chrysomela Schotti Suffr. pr. erythromera Luc.
Chrysomela coerulescens Suffr. pr. carnifex Fbr.
Chrysomela violacea Pnz. pr. coerulans Scriba.
Chrysomela lamina Fbr. pr. oricalcia Müll.
Chrysomela fucata Fbr. pr. hyperici Forst.
Chrysomela duplicata Znk. pr. brunsvicensis Groh.
Chrysomela nivalis Heer. recte Suffr. pr. viridis Dft.
Chrysomela speciosa L. pr. gloriosa Fbr.
Chrysomela tristis Fbr. pr. Cacaliae Schrk.
Chrysomela nigriceps Fbr. fehlt.
Entomoscelis dorsalis Fbr. pr. sacra L.
Gonioctena triandrae Suffr. pr. linnaeana Schrk.
Gonioctena 6-punctata Pnz. pr. fornicata Brügge.
Gonioctena litura Fbr. pr. olivacea Forst.
Gonioctena aegrota Fbr. pr. variabilis Oliv.
Gastrophysa raphani Fbr. r. Herbst. pr. viridula Deg.
Plagiodera armoraciae Fbr. pr. L. pr. versicolora Laich.
Phaedon orbicularis Suff. pr. pyritosus Rossi.
Phaedon pyritosus Oliv. pr. graminicola Dft.
Phaedon sabulicola Suffr. pr. galeopsis Letz.
Phaedon betulae L. r. Küster pr. armoraciae L.
Phaedon neglectus Shlb. pr. pyritosus Rossi.
Prasocuris beccabungae Ill. pr. junci Brhm.
Adimonia rustica Schall. pr. pomonae Scop.
Adimonia Villae Com. laticollis Shlb.
Adimonia aptera Bon. pr. melanocephala Ponza.
Adimonia sanguinea Fbr. pr. (Galerucella Crotch) crataegi Forst.
Galleruca crataegi Forst. ist xanthomelaena Schrk.
Luperus circumfusus Mrsh. pr. nigrofasciatus Göze.

Luperus xanthopus Dft. pr. violaceus Harold.
Luperus rufipes Fabr. pr. xanthopus Schrk.
Luperus betulinus Frc. r. Joan pr. rufipes Scop.
Luperus dispar Ksw. pr. nigra Göze.
Graptodera erucae Oliv. pr. quercetorum Foudr.
Graptodera hippophaës Aubé pr. tamaricis Schrk.
Aphthona abdominalis All. pr. albinea Foudr.
Aphthona coerulea Payk. pr. nonstriata Göze.
Aphthona ovata Foudr. pr. euphorbiae Schrk.
Aphthona euphorbiae Schrank pr. venustula Kutsch. r. All.
Argopus haemisphaericus Dft. pr. Ahrensi Grm.
Phyllotreta antennata Koch pr. nodicornis Mrsh.
Phyllotreta atra Koch. pr. crucifera Göze.
Phyllotreta brassicae Fbr. pr. exclamationis Thnb.
Plectroscelis dentipes Hoffm. r. Koch pr. concinna Mrsh.
Plectroscelis meridionalis Foudr. pr. obesa Boield.
Plectroscelis subcoerulea Kutsch. fehlt.
Plectroscelis aridella Payk. pr. hortensis Fourc.
Apteropoda ciliata Oliv. pr. orbiculata Mrsh.
Thyamis verbasci Pnz. pr. tabidus Fbr.
Thyamis melanocephala Gyll. pr. atricapillus Dft.
Thyamis pratensis All. pr. longipennis Kutsch.
Thyamis atriceps Kutsch. pr. atricapillus Dft.
Thyamis obliterata Rosh. pr. pulex Schrk.
Thyamis quadripustulata Fbr. pr. 4-guttatus Pontopp.
Thyamis femoralis Mrsh. pr. exoletus L.
Thyamis substriata Kutsch. pr. juncicola Foudr.
Thyamis thoracica All. pr. suturella Dft.
Thyamis tabida Ol. pr. Jacobeae Wth.
Thyamis parvula Payk. pr. ater Fbr.
Psylliodes nigricollis Mrsh. pr. chrysocephala L. (var.).
Psylliodes napi Koch pr. rapae Ill.
Psylliodes herbacea Foud. pr. cupronitens Först.
Psylliodes rufilabris Koch nec Hoffm. ist picina Mrsh.
Cassida austriaca Fbr. pr. canaliculata Laich.
Cassida vittata Fbr. pr. fastuosa Schall.
Cassida rubiginosa Ill. r. Müller pr. vibex L.
Cassida thoracica recte Fourc. pr. ferruginea Göze.
Cassida vibex Fbr. nec L. pr liriophora Kirby.
Cassida languida Corn. pr. chloris Suff.
Cassida azurea Fbr. pr. ornata Crtz.
„ lucida Suff. pr. ornata Crtz.
„ oblonga Ill. pr. vittata Vill.
„ ferruginea Fbr. pr. subferruginea Schrk.
Cassida obsoleta Ill. pr. flaveola Thnbg.
Cassida equestris Fbr. pr. viridis L.
Engis sanguinicollis Fbr. pr. [Combocerus Bed.] glaber Schall.

Engis humeralis Fbr. pr. 2-pustulata Thnb.
Engis 2-bupustulata Fbr. pr. notata Gmel.
Triplax ruficollis Steph. pr. melanocephala Ltr.
Triplax bicolor Mrsh. recte Gyll. pr. scutellaris Charp.
Coccinella mutabilis Scriba pr. variegata Göze.
Coccinella notata Laich. fehlt.
„ 19-notata Gebl. pr. Lichatschovii Humm.
Coccinella marginepunctata Schall. pr. 4-punctata Pontopp.
Coccinella impustulata L. pr. 18-punctata Scop.
Coccinella duodecimpustulata Fbr. pr. lyncea Oliv.
Coccinella variabilis Ill. pr. 10-punctata L.
Coccinella magnifica Rdtb. pr. distincta Fldm.
Halyzia bis-7-guttata pr. 15-guttata Fbr.
Halyzia 14-punctata L. pr. 14-guttata L.
Micraspis 12-punctata L. pr. 16-punctata L.
Chilocorus renipustulatus Scriba pr. similis Rossi.
Exochomus auritus Scriba pr. nigromaculatus Göze.
Epilachna 11-maculata Fbr. pr. argus Frcr.
Epilachna globosa Schneid. pr. [Subcoccinella Huber] 24-punctata L.
Platynaspis villosa Fourc. pr. luteorubra Göze.
Scymnus quadrilunulatus Ill. pr. pulchellus Hrbst.
Scymnus biverrucatus Pnz. pr. bipunctatus Kug.
Scymnus pygmaeus Fourc. pr. rubromaculatus Göze.
Scymnus marginalis Rossi pr. interruptus Göze.
Scymnus fasciatus Fourcr. pr. subvillosus Göze.
Scymnus Hausmanni Grdl. fehlt.
„ discoideus Ill. pr. suturalis Thnbg.
Scymnus analis Fbr. pr. ferrugatus Moll.
Orthoperus atomus Gyll. pr. picatus Steph.
Orthoperus atomarius pr. punctum Mrsh.
Moronillus ruficollis pr. velox Woll.

Zwei Puppen in einem Cocon von Cecropia fand C. E. Worthington in Chicago nach seiner Mittheilung im Canadian Entomologist, 1877, 3. Sie waren verschiedenen Geschlechts und befanden sich in entgegengesetzter Lage; keine von beiden war vollkommen gebildet. Am Cocon war nichts von der Arbeit zweier Larven zu bemerken, nur ein kleiner Spalt, der das Abdominalende der männlichen Puppe einschloss, zeigte sich.

Lancashire and Cheshire Entomological Society. Unter diesem Namen ist in England vor Kurzem ein neuer entomologischer Verein gegründet worden (in Lancaster oder Chester?) P. Now. Ent.

Entomologische Literatur
des Jahres 1876.
III.

Wood-Mason theilt ein merkwürdiges Beispiel von Stridulation bei einer indischen Spinne mit (Annals Nat. Hist., Jan., 1876).

„Ueber das sogenannte Bauchgefäss der Lepidoptern nebst einigen Beobachtungen über das sympathische Nervensystem dieser Insectenordnung" ist eine ausführliche Abhandlung in Hofmanns „Niederländ. Archiv f. Zool.", Bd. III., H. 2, 1876. Untersucht sind Exemplare aller Familien der Lepidoptern von Papilionidae bis Pterophoridae.

Eine Abhandlung von Helm über den Spinnapparat bei Schmetterlingen ist in v. Siebold u. Kölliker's Zeitschrift, (24. Bd., 4. H.) veröffentlicht.

Eine bemerkenswerthe Abhandlung von C. J. B. Wolf: Das Riechorgan der Biene, nebst einer Beschreibung des Respirationswerkes der Hymenopteren, des Saugrüssels und Geschmackorgans der Blumenwespen, einer vergleichenden Betrachtung der Riechhaut sämmtlicher Aderflüglerfamilien und Erläuterungen zur Geruchs- und Geschmacksphysiologie überhaupt" bildet die 1. Abh. des 38. Bds. der Nova Acta der K. Leop. Carol. Acad.

Ueber die Metamorphose von Tipula oleracea und Musca carnaria giebt A. Hammond einen Bericht im Maiheft des „Journal of the Quekett Club".

Von G. V. Ciaccio ist in den Berichten (Rendiconto p. 99) der Akademie von Bologna eine anatomische Abh. über den Bau des Auges der Dipteren enthalten; Paul Gervais bringt in seinem Journal de Zoologie ein Referat darüber.

Ein Artikel über den Verdauungsapparat der Insecten von Jousset findet sich im The Academy vom 12. Febr. 1876.

Eine Abhandlung über das Blastoderm der Spinnen von Ludwig erscheint in Siebold u. Kolliker's Zeitschrift (Bd. XXVI, Heft 4).

In Nature, Nov. 2, 1876 findet sich ein Bericht über ein mit sich verpuppen wollenden Raupen von Pieris Brassicae angestelltes Experiment von J. A. Osborne. Von 9 Raupen, bei denen er den zum Aufhängen der Puppen bestimmten Faden durschnitt, hielten 3 den Verpuppungszustand zurück, bis sie sich durch die Analhaken am hinteren

Befestigungsfaden angeheftet hatten; die andern fielen zu Boden.

Balbiani theilt die Fortsetzung seiner Untersuchungen über die Entwicklung der Phylloxera in den Comptes Rendus vom 20. und 27. Nov. mit.

Eine Abhandlung über den Gynandromorphismus der Lepidopteren, mit Beschreibung zweier Exemplare Saturnia (Callosoma) Promethea, giebt A. S. Packard jun. in den Memoirs Boston Soc. Nat. Hist. vol. II, pl. IV, Nr. 111. Bei einem dieser Insecten sind die rechte Seite des Körpers und die Antennen männlich, die rechten Flügel theils männlich, theils weiblich, die linke Seite des Körpers nebst Flügeln männlich. Bei dem andern Insect ist die rechte Hälfte des Körpers männlich und die linke halb weiblich.

Ueber gynandromorphe Hymenopteren (Prosopis obscurata Schenck, Nomada glabella Thomson, Specodes reticulatus Th., Andrena fuscipes, Ponera androgyna Thorell, Schweiz) berichtet von Hagens in den Verhandlungen Naturf. Ver. Pr. Rheinl., Correspbl. p. 93.

Monströse Lepidopteren, welche den Raupenkopf beibehalten haben, wurden schon früher beschrieben, zuerst Phalaena heteroclita von Müller in den Memoiren der Französ. Akademie. Darauf gab Prof. Wesmael Bericht und Zeichnung desselben Falles bei Nymphalis Populi, Hagen von Morpho Eurylochus. Zahlreiche andere Beispiele giebt derselbe in den Memoirs Mus. Compar. Zool. Harvard Coll. Mass., vol. II, Nr. 9.

Ueber theilweisweis verzögerte Entwicklung bei Exemplaren beider Geschlechter von Anisopteryx vernata und pometaria berichtet B. P. Mann kurz in Proc. Boston S. N. H. XVIII, 201.

Ueber den Entwicklungsgang von Crustaceen aus dem Genus Podophthalmus hat Spence Bate der Royal Society eine Abhandlung vorgelegt.

Putnam berichtet in den Proc. Boston Soc. N. H. XVIII, p. 16 über die Gewohnheiten des blinden Bachkrebses und seine Reproductionskraft.

Hesse giebt die Fortsetzung seltener und neuerer Crustaceen von der französischen Küste in den Annales des Sciences Naturelles, vol. III, Zool., und zwar die Entwicklung der Larven der Paguridae; ferner vol. IV, Ser. VI „Nouvelles observations de l'ordre des Isopodes sédentaires", und Beschreibung zweier neuer Arten der parasitischen Genera Athelgus und Pleurocryptus, zur Familie Bopyridae gehörig, nebst Abbildung.

Eine Abhandlung von Agassiz über Lebensweise der Einsiedlerkrebse findet sich in den Ann. Nat. Hist. Jan. 1876.

Von dem verstorbenen Dr. von Willemoes-Suhm erscheint eine wichtige Abhandlung „On the Development of Lepas fascicularis and the Archizoea of Cirripedia" in den Philos. Transactions. Burmeister machte die Entdeckung, dass die Lepaslarven ein Stadium der Cypris durchmachen, er vermisste indess die Zwischenstufen; Claus beschrieb die letzten Metamorphosen. Der ob. Verfasser giebt nun alle Stadien der Verwandlung.

5. Beschreibende Entomologie.

Dieser Zweig der Wissenschaft hat wie gewöhnlich die besondere Aufmerksamkeit der Mehrzahl entomologischer Forscher angezogen. Er hat eine solche Ausdehnung erreicht, dass es mir unmöglich sein würde, auch nur ein Verzeichniss aller Abhandlungen und kürzeren Artikel zu geben, welche in den verschiedenen Zeitschriften erschienen sind. Auch wäre dies überflüssig, weil der „Zoological Record" alljährlich einen gedrängten Ueberblick über diese Nova bringt. Indessen muss ich einiger wichtiger Abhandlungen Erwähnung thun, die in ihrem Inhalt über das rein descriptive Gebiet hinausgehen.

Rye und Sharp haben dem Verzeichniss brittischer Käfer verschiedene neue Arten hinzugefügt, den Hymenopteren Cameron und Marshall, ersterer besonders den Tenthrediniden und Cynipiden, letzterer den Ichneumoniden.

Die Curatoren (Trustees) des British Museum haben eine 2. sehr verbesserte Ausgabe von F. Smith's ausgezeichneter Monographie der englischen Bienen veranstaltet.

Synoptische Cataloge der schottischen Coleopteren von Blackburn und Sharp, und der schottischen Lepidopteren von Dr. F. Buchanan White sind im Scottish Naturalist erschienen.

Neue Beschreibungen von Raupen bereits bekannter englischer Lepidoptern verdanken wir den Herren W. Buckler, G. F. Porritt, C. Fenn und Rev. J. Hellins. Es ist zu bedauern, dass Stainton über Mikrolepidopteren in der letzten Zeit so wenig veröffentlicht hat.

Der Londoner entomologische Verein hat Cataloge der brittischen Hemiptera Heteroptera und Homoptera veröffentlicht; in den Transactions findet sich die ausgezeichnete Synopsis of British Species of Heteroptera von Edward Saunders. Scott und Douglas haben ihre Beiträge zu den Arten dieser Gruppen (vorzüg-

lich Homoptera) im Entomologist's M. Mag. und eine ausgezeichnete Monographie der brittischen Psylliden in den Tansaction Ent. Soc. gegeben. Buckton's Monographie der Aphiden wird unten erwähnt werden.

Ueber brittische Dipteren hat Verrall mehrere Artikel veröffentlicht (Dolichopidae); ebenso Meade eine Abhandlung über das schwierige Genus Sarcophaga, beide in Ent. M. Mag.

Rev. W. Houghton hat ein Werk „Sketches of British Insects" erscheinen lassen.

Die Sammlung brittischer Lepidopteren des verst. Henry Doubleday ist im Bethnal Green Museum aufgestellt.

Ueber die von Capt. Feilden auf der letzten Nordpolexpedition gesammelten Insecten, soweit sie zur Untersuchung mitgetheilt sind, giebt Mc. Lachlan im Ent. M. Mag. Jan. 1877 Bericht, einschliesslich 5 oder 6 Schmetterlinge, einige hundert (engl.) Meilen vom Nordpol gefangen; dies ist um so merkwürdiger, als Island und Spitzbergen augenscheinlich keine Schmetterlinge haben. Die gesammelten Arten gehören zu den Gen. Colias, Argynnis (oder Melitaea), Chrysophanus, Acronycta, Amphidasis, Cheimatobia, Phycis, Bombus, Ichneumon, Tachina, Tipula?, Culex, Simulium; ausserdem mehrere Vogelläuse.

In der argentinischen Republik ist eine Academia Nacional de Ciencias exactas (Cordova) gegründet worden, die den 1. Band ihrer Acta (4°) veröffentlicht.

Auch in Griechenland fängt die Entomologie an sich zu regen. In der neugriechischen Zeitschr. *Δέλτος* (*Delt. f. Philos.* 21) wird eine Abhandlung über Conserviren und Präpariren von Insecten nebst Abbildungen gegeben.

Die Linnean Society of New South Wales veröffentlicht im 2. und 3. Theil ihrer Proceedings Abhandlungen über die Araneiden der Chevers-Expedition nach Neu-Guinea und den benachbarten Inseln von H. H. B. Bradley, und eine kurze Abhandlung von W. Mac Leay über die Geodephagous Coleoptera derselben Expedition.

Unterschied beim Erscheinen der ♂ und ♀ Schmetterlinge. — Lyman behauptet im Can. Ent. 1876, Nov., und W. H. Edwards bestätigt dies ebendaselbst (1877, Jan.), dass bei Argynnis-Arten die ♂♂ in der Regel 10—14 Tage früher erscheinen als die ♀♀. Bei der Zucht dagegen zeigte sich diese Differenz nicht.

Fangflaschen.

In Bezugnahme auf eine Erwähnung im Artikel: „Nochmals die Cyankali (um) gläser etc. von W. Stockmayer [Ent. Nachr. III. Jhrg. Heft 3 pg. 42 Zeile 10] möchte ich nur bemerken, dass ich, als ich zum Tödten noch Cyankalium benützte, den Kork unten aushöhlte und — damit er nach oben möglichst abgeschlossen sei — in die Höhlung eine Metallkapsel gab, welche glockenförmig am offenen Ende mit der unteren Stöpselfläche abschnitt. Eine solche erhielt ich leicht, indem ich mir bei einem Zinngiesser einen kleinen Kelch kaufte, wie ihn die Kinder zum Spielen verwenden, den Fuss abkneifte und ihn dann in die Höhlung presste. Dadurch erhält auch der Kork mehr Festigkeit, gerade an jener Stelle, wo er derselben am meisten bedarf, und schliesst andererseits fest an die Glaswände an. In diese gab ich dann das Gift, und legte engmaschige Gaze auf, welche ich nicht festleimte, sondern mittels 4—5 kleinen Nadeln befestigte. Dieser Apparat ist jetzt durch eine Schwefelvorrichtung ersetzt, indem ich an Stelle der Höhlung ein kleines Loch mache zum Hineinstecken der Zündhölzchen — was entschieden viel vortheilhafter ist. — Dagegen kann ich nicht umhin, einen Apparat zu beschrieben, dessen ich mich zum Tödten von Mikros (Hymenopt., Col., Dipt., Rhynch.) bediene. Eine Messingflasche von 2 dm. Höhe und circa 1 dm. Durchmesser besitzt einen anschraubbaren Boden und einen abnehmbaren Deckel. Der Boden ist doppelt; man gibt auf denselben einige Körner Gift oder Aether etc., und schliesst dann den zweiten, der fein durchlöchert ist, damit der Geruch nach oben entweichen kann, andererseits keine Thiere in den Giftverschleiss fallen. — Der mittlere Theil ein hohler Cylinder hat am oberen Ende einen Trichter, der etwas bauchförmig geneigt ist und am Ende eine kleine Oeffnung von 5 mm. Durchmesser hat. Zum Gebrauche schraubt man den langen Cylinder auf den Boden auf, und beutelt das mit dem Sacke Gemähte in den Trichter am oberen Cylinderende, unter gleichmässigem Schütteln des Gefässes. Indem kleinere Thiere durch die Oeffnung durchfallen, gelangen sie in den Raum über dem Cyankalium und ersticken dortselbst; zum sicheren Tödten schliesst man den Deckel damit der Geruch weniger leicht entweiche. Zeitweise wird der Inhalt des Cylinders ausgegossen und die mit den Thieren durchgeschlüpften Samen werden ausgelesen.

Ein Nachtheil ist nur das Ausblühen des Cyans auf dem Messing, der nach längerer Zeit stark angefressen wird; diesen abgerechnet, kenne ich keinen Apparat, der mit grösserem Vortheile angewendet würde, wenn es sich um einen „Massenmord“ handelt. — v. Dalla Torre.

Winterquartiere.

Wenn in früheren Zeiten das Kriegsvolk im Sommer tüchtig mit dem Feinde scharmutzirt hatte, dann zog es in behagliche Winterquartiere, um sich für die Campagne des nächsten Jahres weidlich zu stärken.

Diesen weisen Gebrauch, der leider von der modernen Kriegsführung ganz unberücksichtigt gelassen wird, haben unsere Insecten (und viele andere Thiere) in grösster Ausdehnung beibehalten. Sie befinden sich wohl dabei: nach monatelanger Ruhe an wohlgeschützten Orten erwachen sie bei Ankunft des Frühlings zu neuem Leben und beginnen den Kampf ums Dasein mit frischen Kräften!

In diesen Winterquartieren kommen Freund und Feind feindlich zusammen, gegenüber dem gemeinschaftlichen Feinde, der Kälte, hört aller Groll auf; der alte böse Hexenmeister Winter verwandelt alle Lebensthätigkeit in todtähnliche Ruhe. Da hat sich ein Fürst unserer Carnivoren, der schöne Carabus intricatus, sein Lager unter einem alten Eichenstumpfe gesucht, nur durch eine dünne Holzwand getrennt von der feisten Larve des Oberhaupts der Vegetarianer, des Hirschkäfers, während rings umher im Mulm einige übelriechende Aaskäfer (Silpha atrata) stecken, von denen der Carabus seine Wohnstätte jedenfalls desinficiren würde, wenn ihm die Kälte Zeit dazu liesse. So liegen sie ohne Bewegung wie die verzauberten Personen im Märchen vom Dornröschen, bis der jugendliche wunderkräftige Prinz Frühling sie zu neuem Leben weckt: dann erwachen auch die alten Neigungen, die alten Freund-, Feind- und Leidenschaften, und die Vegetarianer müssen sich schleunigst aus der gefahrbringenden Nähe der Carnivoren salviren.

Nicht weit von meiner Wohnung entfernt führt ein schmaler Pfad durch eine Fichtenschonung; rechts vom Wege senkt sich das Terrain nach einem kleinen Waldwasser hinab, links bildet es eine Anhöhe von vielleicht hundert Fuss Höhe. An beiden Seiten des Weges blüht im Sommer in grossen Menge Epilobium angustifolium, auf welcher Pflanze ich Coeliodes epilobii, Eumolpus obscurus und Haltica oleracea häufig gefangen habe.*)

Der linksseitige Abhang beginnt mit einem kleinen Absatz von zwei Fuss Höhe, welcher einen lehmig-thonigen

*) Unter Bezugnahme auf den Artikel des Herrn Professor Schenck, S. 91, bemerke ich, dass Haltica oleracea von mir in hiesiger Gegend nur auf Epilobien, Oenothera und Circaea, sowie den in der Nähe dieser Pflanzen wachsenden Gebüschen gefunden worden ist, auf Gemüsearten habe ich das Thier nie bemerkt.

Boden zeigt, ganz unbewachsen ist und zahlreiche Löcher von Grabwespen, Bienen etc. trägt. Auf dem oberen Rande dieses Absatzes wuchern sehr starke, dichte, überhängende Büsche des Haidekrauts, (Calluna vulgaris), die sich zwischen den jungen Fichten und anderen Bäumen bis zur Höhe des Hügels hinziehen. Hebt man die Haidekrautbüsche auf, so findet man unter denselben eine oft mehrere Zoll hohe Schicht abgefallener Blättchen, Blüthen- und Fruchtheile und in wie unter diesem Mulm hat eine ganze Anzahl verschiedener kleinerer Insektenarten ihr Winterquartier bezogen. Wenn kein Schnee liegt und die Kälte uns nicht abhält, können wir hier mitten im Winter die Kerfe aus dem Mulm heraussuchen, es gehört aber ein scharfes Auge dazu, da die Thierchen dann ganz bewegungslos daliegen. Wenn aber in den ersten warmen Februartagen die Sonne den (nach Süden belegenen) Abhang erwärmt, dann herrscht unter den Haidekrautbüschen auch schon ein reges Leben. An solchen Tagen habe ich folgende Arten verschiedener Ordnungen dort gefangen oder wenigstens beobachtet, wobei wohl noch manche Species vergessen ist, da ich meine Funde nicht immer notirt habe.

Coleopteren: Notiophilus aquaticus L., Taphria nivalis Panz., Olisthopus rotundatus Payk., Anisodactylus nemorivagus Duftschm., Bradycellus collaris Payk und similis Dg., verschiedene Bembidiumarten, viele Kurzflügler, besonders häufig Tachyporus obtusus L., chrysomelinus L., Hypnorum Fb., brunneus Fb., sowie mehrere Stenusarten, Corticaria sp. Byrrhus fasciatus Fb., Strophosomus Coryli Fb., Sitones flavescens Fb., Regensteinensis Hrbst., lineatus L., Ceuthorhynchus- und Apionarten, Lema cyanella L., Gonioctena litura Fb., Adimonia Capreae L., Haltica oleracea L., Modeeri L., Brassicae Fb., Cassida sanguinosa Suffr., rubiginosa Ill., nobilis L., equestris Fb., Halyzia 14-punctata L.

Hymenopteren: von dieser Ordnung bemerkte ich nur einige kleinere Ichneumoniden.

Lepidopteren: ausser verschiedenen halbwüchsigen Spinner- und Eulenraupen fanden sich öfters ganz winzige zierlich gefärbte Spannerräupchen vor.

Dipteren: mehrere Arten höchstens eine Linie langer Fliegen hüpften an den warmen Tagen unter den Haidebüschen herum

Neuropteren und Orthopteren: einmal fand ich die Larve einer Hemerobide, dagegen öfters junge ganz kleine Heuschrecken, den Gattungen Tetrix und Acridium angehörend.

Hemipteren: Zicrona coerulea L., Aelia acuminata L., Eusarcoris melanocephalus Fb., Anthocoris nemorum L., Brachytropis calcarata Fall. und einige Zirpen, von denen sich besonders eine Art sehr häufig findet, die durch ihre Färbung den abgefallenen Haidekrautblättchen täuschend ähnlich ist.

Ausserdem fanden sich ganz junge Exemplare verschiedener Spinnenarten vor.

Neviges. G. de Rossi.

Literarische Revue.

Canadian Entomologist.

Vol. VIII. Nr. 8. August 1876. Peabody S. H. Inquiries concerning the genera of Mr. Scudder's „Systematic Revision" p. 141 bis 148. Edwards W. H. Nr. of Broods of Danais Archippus p. 148. Behrens J. Description of a new Saturnian: Saturnia (Aglia) Mendocino n. sp. p. 149. Horn Geo H. Synonymy of the Coleoptera of the fauna Boreali-Americana Kirby p. 150—151. Grote A. R. Notes on Geometridæ p. 152—154. Harvey Leon, f. New Noctuidæ (Mamestra oroiba, Gortyna appassionata, Hamoptera stylobata, H. mima) p. 154 bis 156. Grote A. R. New Pyralides (Emprepes novalis, Botis octonalis, Mesographe stramentalis, M. rimosalis, Eurycreon sticticalis, Zinckenia perspectalis, Mochlocera Zelleri, Zophodia dentata) p. 156—158 Chambers V. T. Tineina (Laverna bifasciella, L. unifasciella, Nepticula badiocapitella) p. 158—160.

Nr. 9. Septb. 1876. Edwards W. H. Farther Notes upon Argynnis Myrina p. 161—163. Pickmann B. A. Synonymy of Anisopteryx pometaria p. 164. Worthington C. E. Notes on certain Variations of Samia cecropia p. 165—166. Horn Geo. H. Synonymy of the Coleoptera of the fauna Boreali-Americana, Kirby p. 166—170 Chambers V. T. Tineina (Asychna pulvella n. sp., Elachista cristatella n. sp., Coleophora nigra-lineella n. sp. Gelechia Clemensella n. sp. G. Saundersella n. sp.) p. 171—173. Behrens-James. On four new californian Hepiali (H. sequoiolus, mendocinolus, Baroni, Lenzi) p. 174 bis 175. Meetings of the Entomological Club of the Amer. Assoc. of the Advancement of science. — p. 176—180. —

Nr. 10. October 1876. Meetings of the Entomol. Club of the Amer. Assoc. for the Advancement of science (cont.) p. 181—185. Murtfeldt, Mary E., Larva of Anaphora Agroti pemiella, p. 185—186. Dury Ch. List of Catocalae observed in the vicinity of Cincinnati, Ohio 1876, p. 187—188. Grote A. R.: Notes on Noctuae (Segetia fidicularia Morr., Caradrina flavimaculata Harvey, Hadena interna Grote, Ipimorpha subvexa n. sp. Chytoryza tecta n. sp.) p. 188—190. Horn, Geo. H.: Synonymy of the Coleoptera of the Fauna Boerali Americana, Kirby, p.

190—193. Hagen: On genera (Read before the Entomological Club of the A. A. A. S. at Buffalo) p. 194—198. —

Nr. 11. Novbr. 1876. Murtfeldt: An experiment with a stinging larva, p. 201—202. Edwards, W. H.: The preparatory stages of Lycaena comyntas, p. 202—205. Grote, A. R.: Notes on certain species of Moths (Phyprosopus callitrichoides Grote, Caterva catenaria (Drury), Epimecis hortaria (Fabr.), Homopyralis discalis n. sp., Conchylis argentifurcatana n. sp., C. hispeana n. sp., Eustotia caduca n. sp., Selenis montropa n. sp.). p. 204—208. Lymon, H. H.: Notes on the occurrence of Argynnis idalia Drury, p. 208—210, Saunders, W.: Annual Address of the President of the Entomological Society of Ontario, p. 210—217. — Chambers, V. T.: Tineina (Lithariapteryx abroniaella n. sp., Blastobasis gigantella n. sp.), p. 217—220.

Nr. 12. Decbr. 1876. Saunders, W.: Notes on Cantharides (W. 1 plate), p. 221—228. Grote, A. R.: On species of Catocalia (C. simulatilis Grote, C. flebilis Grote, C. Angusi n. sp., C. mira Grote, C. cerogama var. Bunkeri Grote, C. habilis var. basalis Grote, C. relicta Grote), p, 229—232. Mead, Th. L.: Notes on some of the genera of Mr. Scudder's „Systematic Revision", p. 233—238. Peck, G. W.: Observations on Sphingidae (Smerinthus myops, Darapsa versicolor), p. 239. Bunker, R.: Notes on Vanessa Lintnerii, Fitch., p. 240.

Horae Societatis Entomologicae Rossiae, T. XI, 1875—76. Avec 5 planches coloriées.

Bulletin: Séances de la Société III—XII; Extrait du Compte-Rendu du Bureau pour 1874. XIII—XV. Abhandlungen: Matériaux pour l'entomographie de l'Amérique du Sud. III. Par S. Solsky, 3—26. — Matériaux pour servir à une faune diptérologique de la Russie. Par J. Portschinsky, 27—36. — Enumération des espèces du genre Cynomyia du gouvernement de Mohilew. Par J. Portschinsky, 37—38. — Verzeichniss südrussischer Spinnen. Von Dr. F. Thorell, 39—122. — Krankheiten, welche im Mohilew'schen Gouvernement von den Larven der Sarcophila Wohlfarti entstehen, und deren Biologie. Von J. Portschinsky, 123—162. — Beiträge zur Kenntniss der Käfer des europäischen und asiatischen Russlands mit Einschluss der Küsten des kaspischen Meeres. Von J. Faust, 163—252. — Matériaux pour l'entomographie des provinces asiatiques de la Russie. Par S. Solsky, 253—299. — Revue bibliographique.

Der Catalogo sinonimico e topografico dei Coleotteri d'Italia del Dottore Stefano de Bertolini hat mit dem 14. Bogen (S. 221 b. 236) seinen Abschluss erreicht. Indessen hat sich während des Drucks, der bereits 1872 begonnen wurde, die Zahl der aufgeführten Arten um verschiedene vermehrt, wie uns Hr. de Bertolini mittheilt. So ist neu: Cicind. dilacerata, Cychrus meridionalis Chaud. und angu-

sticollis Sella, Car. variolatus Costa, Nebria Villefroyi u. pedemontana, Dysch. clypeatus, Ligurieus u. similatus, Brachinus jænius, Siculus u. Bojardi etc. Es wäre jedenfalls dankenswerth, wenn der Hr. Verfasser einen Nachtrag zu dem Cataloge gebe.

Tijdschrift voor Entomologie. Uitgegeven door de Nederlandsche Entomologische Vereeniging. XIX. Jaarg. 1875 - 76.

Ritsema, 2. aanvulsel tot het geschiedkundig overzigt van het geslacht Acentropus Curt.. 1—22. — Snellen. Dactylota Kinkerella, nieuw genus en soort der Gelechiden uit Nederland (met eene plaat), 23--27. — van Hasselt, Geschiedenis van een spinnen-cocon (Agelena s. Agroeca brunnea Blackw.) (met eene plaat), 28—42. — Ritsema, Bijdrage tot de kennis der Insectenfauna van het noordelijkste gedeelte van Sumatra, 43—50. — Snellen, Aanteekening over Oinophila V-flava Haw., Tinea nigripunctella Haw.. Tinea parietariella Bruand en Coryptilum Klugii Zell, 51—53. — Carpocapsa grossana Haw., 54 55. — Phthoroblastis juliana Curt, 56—57. — Ritsema, Eene nieuwe Pausside van Congo (Zuidwestkust von Afrika), 58 60. — Idem, Opgave van beschreven Xylocopa-soorten, die noch als zelfstandige soorten noch als synoniemen door F. Smith in zijne monographie over dat geslacht zijn opgenomen, 61—64. — Snellen van Vollenhoven, De inlandsche Hemipteren, beschreven en ook meerendeels afgebeeld, 6. stuk (met 3 platen), 65—132. — Six, Opmerkingen omtrent zes merkwardige inlandsche Pteromalinen en eene Proctotrupide (met eene plaat), 133 - 137. — Piepers, Lepidoptera van Batavia (eiland Java), met aanteekeningen van Snellen, met eene plaat, 138—167. — Isosoma eximium Gir. var., 168—169. — van der Wulp, Opmerkingen betreffende eenige exotische Diptera, 170—176. — Ritsema, Acht nieuwe Oost-Indische Xylocopasoorten, 177—185. — Snellen, Over Oligostigma Guenée, een genus der Pyraliden (met 2 platen), 186—209. — Iets over Otiorhynchus sulcatus L., 210. — Snellen van Vollenhoven, Bijvoegsel tot de Nieuwe Naamlijst van Nederlandsche Vliesvleugelige insecten (Hymenoptera), 211—257. — Idem, De inlandsche Bladwespen in hare gedaantewisseling en levenswijze beschreven, 19de stuk (met 3 platen), 258—277.

Bd. XX, 1876—77; 1 (mit 2 col. Tafeln): Snellen, Heterocera op Java verzameld door Mr. M. C. Piepers, 1—50. — 2. Heft: van Hasselt, Araneae exoticae (Ind. or.), 51—56. — Snellen van Vollenhoven, Bijdrage tot de Kennis der gedaantewisseling van Diptera, 57—63. — Ders., Tryphon praerogator Grav. — Snellen, aanteekening over de europesche soorten van het genus Pancalia Steph., 85—89. — Snellen van Vollenhoven, de inlandsche Hemipteren, beschreven en meerendeels ok afgebeeld, VII (4 T.), S. 90 ff.

Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, 30. Jahr, 1876.

Entom. Inhalt: Rudow, die Faltenwespen mit Berücksichtigung der in Nord-Deutschland vorkommenden Arten; 1 Tfl., 188—238. — C. Struck und H. Brockmüller, Oedipoda migratoria, Wanderheuschrecke in Mecklenburg, 264—266.

Verhandlungen des naturhistor. Vereines d. preuss. Rheinlande und Westfalens, 1876, I.

Entom. Inhalt: Förster, synoptische Uebersicht der Gattungen und Arten der Stilpnoiden, 17—196.

Mittheilungen der schweizer. entom. Gesellschaft, Vol. IV, Hft. 10, 1877.

Frey, der Albulapass in Graubünden, 550—56. — Ernè, über das Aufziehen der Rhipiphorus paradoxus, 556—61; Larve von Volucella zonaria Schr.; über die Zucht von Velleius dilatatus, 562—66. — Leprieur, einfache Bemerkungen über Hydroporen, der Gruppe des H. opatrinus angehörend, 566-70. — Frey-Gessner, Vorkommen von Chrysiden, 570—78. — Gerber-Baerwart, notice nécrologique sur M. Auguste Michel de Mulhouse. — v. Siebold, über Helicopsyche, als eine der schweiz. Insectenfauna angehörende Phryganide erkannt. — Ueber Benutzung von Büchern zum Bestimmen und Ordnen von Insectensammlungen, 585—96. — Riggenbach-Stehlin, die Macrolepidoptern der Bechburg, 597—621.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Exotische Coleopteren und Lepidopteren wünscht gegen europäische einzutauschen **Kramer.**
Ludwigsdorf bei Gilgenburg in Ostpr.

Anzeigen.

Torfplatten

zum Auslegen der Insectenkasten, 23 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert Mark 5 — exclus. Emballage, hat abzulassen
Wilhelm Schlüter in Halle a. S.

Harpalus planiusculus Kraatz, Berl. ent. Z. 1873, Fol. 197, pro Stück fünf Mark bei
C. **Martini**, Bürgermeister, Sömmerda.

Der berühmte Afrikareisende Hofrath Dr. G. Rohlfs in Weimar sagt über die neue Auflage von Brehms Thierleben (Bibliographisches Institut in Leipzig): „Das Werk, welches jetzt in seiner zweiten Auflage vorliegt, ist in jeder Beziehung einzig in seiner Art. Wie keiner vor ihm hat Brehm es verstanden, den Thieren ihre Art zu leben, ihre Gewohnheiten, ich möchte sagen, ihre Gedanken abzulauschen. Es ist das übrigens nicht anders zu erwarten von einem Manne, der ebenso gelehrt wie praktisch erfahren ist, und der sich Erfahrungen sammelte im hohen Norden wie unter den Sonnenstrahlen des tropischen Klimas.

„Was die Ausstattung des Werkes betrifft, so ist sie musterhaft, die Zeichnungen brillant und wahr. Nicht nur in jeder höheren Schule sollte „Brehms Thierleben" zu finden sein, sondern es muss den Tisch einer jeden gebildeten Familie schmücken, welche daraus Belehrung, Anregung und Unterhaltung schöpfen kann."

Nachstehende Etiquetten sind in verschiedenen Farben zu haben in der Naturalienhandlung von **F. Keitel** Berlin, Nicolai Kirchhof 9.

No 1.

No. 3.

No. 4.

No. 2

№ 1. 2. 3. à 100 10 Pf.
№ 4 20 „

Paul Waechter,
Berlin O, Grüner Weg 19,
fertigt und empfiehlt zu äusserst billigen Preisen als Specialität:
Achromatische Mikroskope
in bekannter, höchst sauberer Ausführung in Optik und Mechanik.
Illust. ausführliche Preisverzeichnisse gratis und franco.

Entomologischer Kalender 1877.
Zu beziehen durch die Expedition der Ent. Nachr. in Putbus (1 M. 60 ₰ franco unter Kreuzband) oder durch jede Buchandlung, 2 M. In Commission bei C. F. Vieweg in Quedlinburg.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

№ 8. 1877.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben
von
Dr. *F. Katter.*

Putbus, den 1. August.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post jährlich 4 Mark, durch den Buchhandel 4,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum. Bei wiederholter Insertion oder bei Inseraten von 1 Seite und darüber 20% Rabatt. Beilagen bis zur Stärke eines Bogens 5 M.

Entomologische Beobachtungen.

I. Quinquennium: [aus den Jahren 1871—1876],
von Prof. Dr. Karl v. Dalla Torre in Linz.
(Schluss).

Spaelotis ocellina W. V. Raupe schwarz, oben am Rücken gelb, die Segmenträuder weiss; Seiten der Segmente gelb, an dem Vorder- und Hinterrande weiss, auch nach unten zu blässer; auf jeder Segmentplatte 5 schwarze Punkte von der Stellung: ·.·.· (symmetrisches Pentagon), die Bewegung war ein rasches Hin- und Herschlagen mit ziemlicher Kraft; ihre Nahrung besteht in Adenostyles alpina L. (Cacalia alp. L.); Fundort: Stamseralpe im Oberinnthal bei 2000 m Höhe. Verpuppung in der Erde. Entwicklungsdauer: 9 Monate. Imago im Mai. Länge 4 cm.

Doritis apollo L. Auf Cirsium palustre, am 24. August in einem vollständig ausgewachsenen Exemplare und mehreren jugendlichen von 2—4 cm. Länge im Küstai bei 2100 m.; schlägt ungemein kräftig hin und wieder, wie ich es bei keiner anderen Raupe traf, doch bei den meisten alpicolen beobachtete.

Plusia gamma L. traf ich in verheerendster Menge auf einer kleinen Waldwiese zwischen Mariastein und Kufstein im Unterinnthale bei c. 1200 m. Höhe, wo zur heissesten Mittagszeit tausende von Schmetterlingen dieser Art über dem Kleefelde ab und zu flogen, so dass sie nicht selten blindlings an mich anrannten und halbbetäubt vom Stosse abprallten; merkwürdiger Weise waren unter sie auch spärliche P. chrysitis gemischt, die gegen jene prachtvoll abstachen. —

Bombus monticola Krb. (montanus Lep., Grst.) unter-

suchte ich am 24. Aug. 1876 in einem Neste bei 2300 m. Höhe; dasselbe war ganz zwischen Steinen gelegen und theilweise von Kleearten (Trifolium montanum), Thymian (Thymus serpyllum) und anderen kleinen Pflänzchen überwachsen, so dass der Eingang eine kaum 0,5 cm. weite Oeffnung zeigte, und ich selben nur nach wiederholter Beobachtung durch einen Arbeiter dieser Art finden konnte. Es lag oben von einem Steine überwölbt, ungefähr 0,5 m. tief unter dem Niveau der Wiese, auf welcher die Steine selbst in einer Einsenkung von 1 dm. lagen. In dem Neste waren am Boden feine Fäden von äusserst zartem Heu („Alpenheu"), auch Moosstängelchen und vertrocknete Blüthenüberreste von veränderter Farbe und zum Theil aromatischem Geruche. Ich glaube, dass all dieser Beleg durch das „Heuen" (Einziehen von Heu in die Alphütten) unter die Steine gelangt sein mag und nachher dieser taugliche Platz zum Nestbau verwendet wurde. In dem Neste befanden sich 25 Zellen; sie waren 1 cm. hoch und kaum 0,8 cm. weit, rundlich, doch manche sehr höckerig, andere ziemlich eben. In einer Zelle (5 öffnete ich, um die anderen zu schonen) befanden sich 3 Larven, in einer 2, in den 3 übrigen nur 1, ziemlich entwickelt. Zwei kleine Zellen, an einer sehr geschützten Stelle gegenüber dem Eingange, waren leer und enthielten — wie ich glaube Futterbrei; ich wollte eben ohne zu sehr zu stören, die Oekonomie beobachten und löste letzte daher nicht los. Zwischen den Zellen waren einzelne schmutzig braungelbe Cocons, von der Grösse der Larvenzellen oder etwas grösser; doch waren ihrer wenige (nur 10 Stücke). Ausserdem waren 2 Arbeiter vorhanden, welche zwischen denselben hin und wieder krochen, und später aufflogen, um mich zu vertreiben; mehrere andere flogen zu und umsummten mich beständig — ich glaube, dass kaum alle zu demselben Nest gehört haben mögen, sondern dass viel mehr eine Art Allianz sie möge veranlasst haben, zur Abwehr einzustehen. ♂ sah ich im Neste keines, ebenso kein ♀; vielleicht waren sie auf der Hochtzeit-reise — wenigstens fing ich kurz zuvor ein schönes ♀ auf Cirsium spinosissimum; 2 Stunden nach dieser Störung war alles ruhig im Bau; nach dieser Zeit kamen wieder Arbeiter für und gegen. Tags nach dieser Untersuchung legte sich der erste Herbstschnee an, der kaum mehr weggegangen sein mag — wie ist's der Brut etwa da ergangen?

Rhagium indagator, inquisitor, Callidium violaceum und Cerambyx cerdo (Scopolii) fing ich zu wiederholten Malen auf merkwürdige Weise. Sie kamen nämlich angeflogen oder

angekrochen, wenn ich am offenen Fenster etwas laut und in weichen vollen Accorden auf der Zither spielte. Da ich nun nicht voraussetzen kann, dass ich ein entomologischer Arion sei, so scheints mir, dass diese Thiere, vielleicht überhaupt die Longicornier einen entwickelteren Gehörsinn, ja am Ende gar Geschmack an der Musik haben — wenigstens an Tönen. Es wäre interesant, wenn weitere Beobachtungen an verschiedenen Orten gemacht würden, oder sollten am Ende nur die Tiroler Longicornier für dergl. „Bettelsänger" williges Ohr haben? — Innsbruck August 1871. —

Diacanthus rugosus Fbr. — eine Perle unserer Alpenfauna — beobachtete ich im Larvenzustande. Dieselbe sieht dem „Drahtwurme" (Larve v. Agriotis sp.), namentlich aber der Larve von D. aeneus L. frappant ähnlich, sie ist 3—4 cm lang, rein walzig, gelblich und unterscheidet sich von letzterer nur durch etwas gröbere kleine Börstchen, welche bei starker Vergrösserung sichtbar werden, bei jener aber nicht. Uebrigens möchte ich hier die Bemerkung beifügen, ob nicht unter dem Namen „Drahtwurm" manchmal auch die Larve von Diacanthus aeneus L. mitlaufen mag; ich fand wenigstens in Getreidefeldern den Käfer sehr häufig, viel häufiger, als überall sonst. Die erwähnte Larve, wie der Käfer, sowie die Larve und der Käfer von Silpha alpina wurden von einer Lithobius-Art grausam verfolgt, so dass von ersteren fast unter allen Steinen Häute, von letzteren Flügeldecken zu finden waren — nichts anders, als — unterschriebene Visitenkarten einstiger Gäste. So kam es, dass ich an 600 Steine zählte, unter denen Spuren dieser Art (Diacanthus aeneus) und an 1000 mit Spuren jener (Silpha alpina) waren und doch von ersterer nur 2 — sage zwei, von letzterer 16 Larven und 10 Käfer erhielt: Neben der Verfolgung durch Räuberentomologen ein zoologisches Proletariat. —

Platystoma seminationis Fbr. traf ich massenhaft bei Franzensbad (14. Juni) und später bei Karlsbad (4. Juli) auf und in Blüthen von Vicia sepium L., ich glaube, dass sich die Larve in den Samen dieser Pflanze entwickelt. —

Blatta germanica L. soll [und ich kann die Aussage durch eine Beobachtung bestätigen] auswandern, wenn aus einem Hause die Inwohner wegziehen? Ob hier blos Nahrungsmangel im Spiele ist oder auch Philanthropie? Idealismus und Realismus in der Entomologie!

Andrena varians und verwandte Arten.

Die Apis varians Rossi ist nicht, wie fast allgemein angenommen wird, identisch mit Andrena (Melitta) varians K.; sie hat gar keine Verwandtschaft mit derselben und ist nach der Beschreibung und Abbildung beider Geschlechter in Rossi's Mantissa insect. Tom. I, Nr. 317, Tab. III A. a. B. nichts Anderes, als die Chalicodoma (Megachile) muraria F., von Rossi varians genannt wegen der grossen Verschiedenheit des ♀ und ♂. Die richtige Ansicht findet sich bei Herrich-Schäffer Nom. entom. II. 167 und Lepeletier II, 310. Der Irrthum, welchen ich ebenfalls begangen habe, wie in der neuesten Zeit Thomson in der Hym. Scandinaviae Tom. II., beruht auf der Autorität Kirby's. Der Autor-Name Rossi hinter Andrena varians muss also, wie schon Morawitz gethan hat, in Kirby abgeändert werden.

Mit Andrena varians K. vereinigt Imhoff (die schweizerischen Arten der Gatt. Andrena) und Smith (transact. of the ent. soc. IV) als Varietät die ganz verschieden gefärbte A. helvola K. (angulosa Th.), weil sie in einer Varietäten-Reihe des ♀ der A. varians den Uebergang beider Arten in einander fanden. In dem cat. of brit. hym. hielt Smith die Trennung aufrecht, aber, wie er sagt, mit einigem Bedenken aus dem angeführten Grunde. In den Nass. Jahrb. 1853 und 1861 habe ich A. varians und helvola als besondere Arten beschrieben, aber noch eine, bis dahin unbeachtete, zwischen beiden stehende Art als A. mixta; später, in der Stett. ent. Zeitg. und der Berl. ent. Zeitschr. trat ich der Ansicht Imhoffs bei. Kirby und Thomson trennen die beiden Arten, ohne eine Varietät der varians anzuführen; auch Dr. Kriechbaumer spricht sich in den entom. Nachrichten für die Trennung aus.

Zu den 3 Varietäten der varians: a) varians; b) mixta; c) helvola fügt Imhoff noch d) eine 4., welche, nach deren Beschreibung zu urtheilen, die der helvola ähnliche, aber sicher specifisch verschiedene A. clypearis N. (fucata) Sm. ist. Die A. mixta ♀ unterscheidet sich von helvola K. ♀ nur durch die Farbe der Schienbürste, bei letzterer auswärts oben gelblich, unten weiss, einwärts weiss, bei ersterer auswärts oben braun, mit starkem gelblichen Schiller, unten weiss, einwärts braun, sowie durch stärkere und dichtere Punktirung des bei beiden fein gerunzelten Hinterleibs. Durch eine Reihe von Varietäten nähert sich mixta ♀ in der Farbe der varians K. Th. ♀ und geht zuletzt in eine Form über, welche sich in der Farbe nur wenig davon unter-

scheidet, nur durch die weissliche Behaarung der Brust und der Vorder- und Mittelschenkel, bei varians braun, durch die braune Behaarung des Hinterleibs von Segm. 3 an, bei varians schwarz, und das hellere, stark ins Gelbliche schillernde Braun der Schienbürste; ein Exemplar dieser dunkelsten Var. der mixta hat braunrothe Beine. Die varians K. Th. ♀ steht der, in Mitteldeutschland wahrscheinlich fehlenden A. Lapponica Zett. ♀ in der Farbe sehr nahe; aber letztere ist etwas grösser, die schwarze Behaarung des Hinterleibs kürzer und weitläuftiger, und der Hinterleib nur fein gerunzelt ohne Punkte, welche sich bei varians auf Segm. 1 und der Basis der übrigen finden. Mit apicata Sm. hat Lapponica gar keine Aehnlichkeit, obgleich sich Smith und Thomson für die Identität beider Arten aussprechen. Nylander in den ap. bor. und Smith in der list of brit. anim. halten die varians für die Lapponica, in der revis. ap. bor. trennt sie Nylander; aber seine varians scheint von varians K. Th. verschieden zu sein; denn er sagt von der Schienbürste: „undique densa albida-argentea, pilis parce immixtis fuscis in latere exteriore", was durchaus nicht auf die Schienbürste der letzteren passt.

Auch über Apis helvola Lin und F. sind die Autoren nicht einig. Thomson hält dafür die A. praecox Scop. (Smithella K.), Kirby dagegen eine andere Art, deren ♂ die angulosa K. ist, und welcher daher Thomson letzteren Namen beigelegt hat. Lepeletier sieht in der albicans K. (haemorrhoa F.) die helvola F. und erklärt sich für geneigt, damit auch die helvola Lin. für identisch zu halten.

Die Entscheidung der Streitfrage über die Stellung der A. helvola K., mixta Schck. und varians K. zu einander hängt von den ♂ ab. Die von Kirby und Smith beschriebenen ♂ der varians und helvola zeigen keine wesentliche Verchiedenheit, Smith beruft sich bei varians sogar auf ein in copula gefangenes ♂; dagegen beschreibt Thomson bei varians ein ♂, welches von helvola ♂ (angulosa K.) durch mehrere plastische Merkmale abweicht; sind nun diese Merkmale constant, und beruhen sie nicht etwa auf einem Variiren der helvola ♂, so spräche das für die specifische Verschiedenheit beider Arten. Ein ♂ mit den Merkmalen der varians Th. ♂ habe ich hier nur einmal gefangen; das ♀ der ächten varians K. Th. findet sich allerdings hier selten, dagegen fliegt das ♀ der mixta nebst ihren Varietäten mit dem ♀ und ♂ der helvola häufig auf Stachelbeeren und Sauerrach. Für den Fall der specifischen Verschiedenheit der helvola und varians würde ich daher die mixta nebst

ihren Varietäten eher zu helvola K., als zu varians K. ziehen; die specifische Selbständigkeit der mixta könnte nur durch die ♂ bewiesen werden, für deren Verschiedenheit von helvola K. ♂ noch keine Beobachtung spricht.

Die Männchen der genannten Arten stimmen in der Bildung des Kopfes und der Oberkiefer, der Länge der Fühler, der Grösse, der Gestalt des Hinterleibs, zum Theil auch in der Farbe unter einander überein; bei den 3 ersten der folgenden Nummern ist der Thorax und Segm. 1 nebst Basis und Mitte von 2 braungelb behaart, aber bald in grau abbleichend, bei Nr. 4 graulich, bei allen der Clypeus dicht weiss behaart, Nr. 4 hat an dem inneren Augenrande schwarze Haare. 1) A. helvola K. (angulosa K.); Basis der Oberkiefer mit sehr kurzem Zahn in Gestalt eines stumpfen Winkels; Fühlerglied 3 gleich lang mit 4; Hinterleib fein gerunzelt, Segm. 1 und Basis der übrigen fein punktirt; Bauchsegment 2—5 am Ende mit dichten weissen Wimpern, 4 schmale weisse Binden bildend; Segm. 3—5 nur sehr spärlich behaart, glänzend schwarz erscheinend. Meist viel kleiner, als das ♀; nur 1 meiner Exemplare von dessen Grösse, Segm. 3—5 etwas reichlicher behaart. In der Regel sind die Beine und die Endränder der Rückensegmente schwarz; es giebt aber eine Varietät, bei welcher letztere röthlich gefärbt sind, die Schenkel nebst Vorder- und Mittelschienen braunroth, die Tarsen und Hinterschienen rostroth, wodurch sie sich dem folgenden ♂ nähert. 2) A. clypearis N. (fucata Sm.); von helvola ♂ kaum zu unterscheiden; Oberkieferzahn ein wenig stärker; Fühlerglied 3 ungefähr so lang als 4, nach Thomson ein wenig kürzer; Rückensegmente mit röthlichem Endrande, nur fein gerunzelt ohne Punkte, wie beim ♀; Bauchsegmente 2—5 mit weisslichen weitläufigen Wimpern, keine Binden bildend; Beine, wie bei der Var. der helvola. Mit dem ♀ auf Himbeeren gefangen. In der Berl. ent. Ztschr. vermuthete ich das ♂ der clypearis in einer Var. der fulva ♂. 3) A. varians K. (nach Thomson); von helvola verschieden durch Mangel eines Zahns an der Basis der Oberkiefer und durch das Fühlerglied 3, welches bedeutend länger, nach Thomson 1½ mal, als 4 ist. Mein einziges Exemplar hat die Grösse des ♀, und einen etwas reichlicher behaarten und punktirten Hinterleib, als helvola ♂. 4) A. praecox Scop. (Smithella K., helvola Th.); durch Farbe der Behaarung, wie oben gesagt, von den 3 vorigen verschieden; Basis der Oberkiefer mit langem und starken, dreieckigen Zahn, wie bei fulva; Fühlerglied 3 etwas länger, als 4; Hinterleib sehr fein gerunzelt und weitläuftig fein

punktirt, 3—5 spärlich behaart, glänzend schwarz; Farbe der Beine variabel; auch in anderer Hinsicht variirt dieses ♂. Der Kopf kommt zuweilen auffallend schmäler vor, als gewöhnlich; der Kieferzahn hat zuweilen nur die Länge, wie bei helvola oder clypearis, ja fehlt zuweilen ganz; Fühlerglied 3 ist zuweilen bedeutend länger, als 4. Alle diese Varietäten fliegen mit der normalen Form und dem ♀ sehr frühe auf Salix caprea und anderen früher blühenden Weiden. Thomson vermuthet irriger Weise in diesem ♂ die armata H., welche vielmehr = fulva ♀ (vestita).

Prof. Dr. Schenck zu Weilburg.

Ceratina.

Die 3 Arten der Gattung Ceratina, welche Herr Frey-Gessner S. 94 als erhalten aus Brombeer-Stengeln erwähnt, kommen auch bei Weilburg vor, sind jedoch selten, besonders albilabris Lur. und callosa F., häufiger coerulea Vill. (cyanea K.). Ich fing sie auf Brombeerblüthen, Echium und Centaurea Cyanus; bei den ♀ waren fast immer die Haare der Schenkel, Schenkelringe und Schienen der Hinterbeine dicht mit Pollen besetzt. Irriger Weise geben manche Autoren z. B. Léon Dufour an, dass dieser Gattung ein Sammel-Apparat fehle („la nature lui a refusé les instruments de récolte dont elle a doué les autres Mellifères". Sur les Ins. hym. qui nichent dans l'intérieur des tiges sèches de le Ronce par MM. Léon Dufour et Édouard Perris 1839); sie gehört zu den Merolegiden (Schenkelsammlern).

Prof. Dr. Schenck zu Weilburg.

Anthophora nidulans Lep.

Die Anthophora nidulans Lep. hat nicht bei Meran die nördlichste Grenze ihrer Verbreitung, sondern kommt auch in Mitteldeutschland vor, z. B. bei Mombach in Rheinhessen in der Nähe von Mainz, wo sie Herr Prof. Dr. Kirschbaum zu Wiesbaden entdeckte. Ich besitze ein von ihm daselbst gefangenes Pärchen. Conf. Nass. Jahrb. 1853, 1861.

Prof. Dr. Schenck zu Weilburg.

Herr Baron von Harold ist an Stelle des an die Universität in Greifswald übergegangenen Prof. Dr. Gerstäcker an das entomologische Museum in Berlin berufen worden.

Wandernde Kohlweisslinge bei Wismar.

Im diesjährigen 5. Hefte dieser Nachrichten wird vom Herrn Dr. Schulte über „Kohlweisslinge auf der Nordsee" berichtet und der Wunsch ausgesprochen, dass, falls von Anderen ähnliche Beobachtungen gemacht seien, diese doch des allgemeinen Interesses wegen gleichfalls veröffentlicht werden möchten. Da ich nun Gelegenheit hatte, zweimal ähnliche Züge von derselben Schmetterlingsart, wenn auch nur auf dem Lande, zu beachten, so theile ich hier das mir in den Hauptsachen noch lebhaft davon Erinnerliche mit.

Vor etwa 20 Jahren fuhr ich im August gleich nach Mittage bei schönem, warmen, windstillen Wetter nach dem etwa 1¾ Meilen von hier entfernten Gute Prensberg. Als ich einen leichten Höhenzug vor Goldebee passirt war, sah ich auf einmal die ganze Niederung vor mir voll von fliegenden weissen Schmetterlingen, ein Schauspiel, dass ich dann längere Zeit in der Nähe beobachtete. Eingefangene Expl. stellten sich als Kohlweisslinge (Pieris Brassicae) heraus. Die Thiere flogen ununterbrochen ziemlich genau von Norden nach Süden, als ob das Ziel ihrer Wanderung noch ferne sei. Ermattete schienen nicht darunter zu sein, denn ich sah keinen im Fluge zurückbleiben oder auf die Erde niederfliegen und es kostete sogar einige Mühe, einzelner Individuen von ihnen habhaft zu werden. Die höchstfliegenden hatten reichlich Dorfthurmshöhe, die untersten flogen etwa 8—10 Fuss über der Erde, in Haushöhe flogen sie am dichtesten: es sah aus, als ob die ganze Luft voller grosser Schneeflocken sei; man spürte förmlich den Schatten von ihnen. Kurz vor dem Ziele meiner Reise — Prensberg — hatte ich den Zug in fast querer Richtung passirt. Dieser schien mir ungefähr einen Kilometer breit zu sein und hörte nach kurzem Uebergange von mehr vereinzelten Thieren ganz auf. Auf dem Rückwege nach einer kleinen Stunde, fand ich den Zug noch in derselben Weise fortbestehen, auch nicht merklich seine Grenzen verrückt und sah kein Exempl. auf die Erde kommen. Mitten in dem Zuge auf dem Felde beschäftigte Erntearbeiter, die ich über den Schmetterlingsflug befragte, antworteten mir, dass derselbe schon den ganzen Tag so angedauert habe; bald nachdem sie Morgens auf die Arbeit gegangen, seien einzelne Thiere angekommen, dann mehr und bald darauf ebenso viele wie jetzt. Manchmal hätte der Flug ganz oder beinahe aufgehört, dann aber wären die Thiere wieder in grosser Menge erschienen und fortwährend in derselben Richtung geflogen. Hiernach muss eine ganz ungeheure Zahl dieser Geschöpfe im Zuge vor-

handen gewesen sein und diese Gegend passirt haben; denn schon was ich selbst davon gesehen grenzt an das Fabelhafte. Woher der Zug kam und wohin er ging, darüber habe ich nichts ermittelt. Ueber diese Punkte kann ich in dem folgenden Falle etwas mehr berichten.

Es war einige Jahre später, Ende Juli oder Anfangs Aug., als ich an einem schönen Sommermorgen mit stiller Luft zwischen 6 und 6½ Uhr von meinen Hausgenossen darauf aufmerksam gemacht wurde, dass draussen eine ungeheure Menge weisser Schmetterlinge fliege. Ich trat vor die Thüre und sah die ganze Luft von diesen Thieren erfüllt, die alle mehr oder weniger die Richtung nach Süden verfolgten. Es waren wiederum wandernde Kohlweisslinge. Manche von ihnen schienen matt und hungrig zu sein, denn sie flogen niedrig und fielen auf Blumen nieder, die sie sogleich gierig besogen, die meisten aber flogen noch hoch in den Strassen und über die Häuser unaufhaltsam und kräftig vorwärts. Nach kaum einer halben Stunde kamen sie nur noch vereinzelt und mit diesem Nachtrabe war auch bald der Zug vorüber. Derselbe war sicher lange nicht so zahlreich an Individuen, wie der früher auf der Feldmark Goldebee beobachtete, auch sah ich die Thiere hier nicht so dicht fliegen wie dort. Alle näher beobachteten Exempl. waren nur klein, höchstens von mittlerer Grösse. Ich ging noch vor das nahe Thor, aber der Zug war auch hier vorüber, doch traf ich hier auf der Ostseite der Stadt auf den Promenaden, dem Bahnhofe bis zum Hafen hinunter fast alle Blumen mit saugenden kleinen Kohlweisslingen besetzt, die sich ohne Zweifel von dem Zuge abgesondert hatten. Mehrere Augenzeugen bestätigten dieses. Es stellte sich heraus, dass der Schmetterlingszug über den östlichen Theil der Stadt und deren nächste Umgebung hinweggegangen war, da weiter aus dem Thore hinaus ich eine auffällige Zahl Kohlweisslinge nicht mehr antraf, ebenso dass dieselben in der Mitte der Stadt und auf der Westseite derselben nicht vorhanden gewesen und auch nicht gesehen worden waren. Dieser Zug hatte demnach auch eine geringere Breite als der früher von mir beobachtete. Die Erscheinung der wandernden Schmetterlinge hatte übrigens bei manchen Menschen ein gewisses Aufsehen erregt und dieses um so mehr, als ausgesprochen war, dass dieselben am Morgen unser von Kopenhagen hier eingetroffenes Dampfschiff „Der Obotrit" von Dänemark oder Schweden kommend über See stets begleitet hätten. Hierdurch veranlasst zog ich bei der Mannschaft des genannten Schiffes am Bord selbst Erkundigungen

ein und erfuhr, dass die Thiere zwar mit dem Dampfer hier im Hafen gleichzeitig angekommen, dass dieselben aber erst diesseits der Insel Pöl zu ihnen gestossen seien, von da aus allerdings das Schiff stets in grosser Menge umgeben und mit demselben gleiche Richtung und Schritt gehalten hatten, dass sie sich aber, nachdem der Dampfer angelegt, alsbald verflogen hatten. Auf das Schiff habe sich kein Stück niedergelassen, auch habe Niemand gesehen, dass ein einziges Thier im Wasser umgekommen sei. Durch weitere Nachforschungen kam ich zu der Ueberzeugung, dass dieser Zug Kohlweisslinge von der Insel Pöl gekommen war, dass derselbe sich von hier aus bis auf ein Paar Meilen ins Land hinein allmälig aufgelöst und bis dahin vertheilt hatte, indem die matt oder hungrig gewordenen Individuen stets zur Erde gingen. Denn ich sah in der nächsten Zeit hinterher in dieser — südlichen — Richtung von hier allenthalben ungewöhnlich viele und kleine Kohlweisslinge. Die Insel Pöl ist etwa 1½ Meile von hier entfernt, ungefähr ¾ Quadratmeile gross und hat sehr fruchtbaren Boden. Es wird auf derselben fast nur Getreide, Kartoffeln und verhältnissmässig sehr viel weisser Kohl (Kopfkohl) gebaut, mit welchem letzteren auch die Stadt Wismar und Umgend alljährlich versorgt werden. Bei meinen bald darauf auf Pöl selbst eingezogenen Erkundigungen darüber erfuhr ich, dass die Kohlraupe in dem Jahre auf der Insel ganz ausserordentlich häufig gewesen sei und fast allen Kohl vernichtet habe. Viele Leute hätten deswegen ihren Kohl mit Tabacksstaub bestreut, wonach die Raupen auch bald verschwunden seien, der Kohl sich aber nicht wieder erholt habe. Die Jahreszeit und andere Umstände machten es mir aber sehr wahrscheinlich, dass die Raupen doch zu der Zeit in ihrem Wachsthum zumeist soweit vorgeschritten waren, dass, als die Nährpflanze für sie ungeniessbar geworden war, ihre Verwandlung stattfinden konnte. Ich glaube nun, dass die aus diesen Puppen später gleichzeitig hervorbrechende grosse Anzahl Falter es waren, die auswanderten, da dieselben instinktmässig verspürten, dass an ihrem Geburtsorte für ihre Nachkommenschaft an dem aufgezehrten und durch den Taback ihnen widerlich gewordenen Kohl ein gedeihliches Fortkommen nicht möglich war, und dass sie durch diese Umstände zur Massenauswanderung bewogen wurden. Möglich wäre es aber auch, dass Nahrungsmangel für sie selbst dabei eine Rolle gespielt hätte, denn das blumenarme Pöl möchte schwerlich auch für so viele Schmetterlinge die nöthigen nährenden Säfte liefern können. Der auffallende

Hunger der Thierchen bei ihrer Ankunft auf dem Festlande deutete wenigstens auf erlittenen Nahrungsmangel hin. Immerhin aber bleibt es räthselhaft, dass so viele, so kleine und zarte Geschöpfe, vom gleichen Triebe beseelt, sich zusammen schlagen und gemeinschaftlich eine Wanderung in eine solche Richtung unternehmen, die ihnen und ihren Nachkommen in den meisten Fällen zum Heile gereicht.

Noch sei bemerkt, dass in demselben Jahre und zur selben Zeit, als ich die wandernden Kohlweisslinge bei Goldebee sah, ich in einer Zeitung las, dass im Lauenburgischen ein ähnlicher Zug nach Süden fliegender Baumweisslinge beobachtet sei. Es lag aber jedenfalls hier in sofern ein Irrthum vor, als es nicht Baumweisslinge, sondern ebenfalls Kohlweisslinge gewesen sein werden, da der Baumweissling schon im Juni fliegt, auch in jenen Jahren in unserer Gegend nicht häufig war. Franz Schmidt, Wismar.

Kröten lebendig von Fliegen verzehrt. In den C. R. der belgischen ent. Ges. Oct. 1876 theilt Hr. de Borre Folgendes mit: „In der letzten Februar-Nr. des Bulletin-Scientifique du Dép. du Nord findet sich eine interessante Bemerkung von Hrn. R. Monier über eine Fliege (Lucilia bufonivora Monier), deren Larven (die Eier werden in die Augen der Kröten gelegt) diese Reptilien lebendig verzehren, gerade so wie die schreckliche Lucitia hominivera in Guyana den Menschen angreift. Vor einigen Tagen brachte mir Hr. de Pauw, Controleur am k. naturh. Museum, eine im Dorfe Maurenne gefangene Kröte, bei der er bemerkt hatte, dass die rechte Hälfte des Gesichts zwischen der Kinnlade und der Augenhöhle von Larven aufgefressen war. Die Kröte lebte zwar, man sah ihr jedoch die Krankheit an. Leider war sie (Hr. de Borre legte das Exemplar der ent. Ges. vor) sofort in Spiritus gesetzt, so dass die Entwicklung der Larven nicht beobachtet werden konnte. Es sind dieses ungefähr ein Dutzend von mehr als 1cm Länge; sie scheinen zu der von Hrn. Monier erwähnten Art zu gehören. Die September-Nr. desselben Bulletins berichtet, dass dasselbe Dipteron von Hrn. Leliòvre in Valenciennes gefangen worden ist; entgegen der Ansicht dieses Entomologen behauptet Hr. Prof. Giard, dass diese Art von den schon bekannten Lucilia verschieden sei."

Eine dahin bezügliche Mittheilung von angefressenen Kröten, bei denen übrigens Larven nicht gefunden wurden, bringt auch das Bulletin Ent. Soc. Paris, Nr. 10, 1877. Es geht daraus hervor, dass nicht allein Bufo, sondern auch

andere Batrachier (der in der Sitzung vom 10. Mai vorgelegte war Pelobates cultripes) angegriffen, so auch Rana viridis.

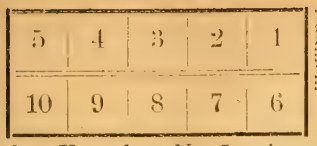
In den Verhandlungen der Wiener zool.-bot. Ges. v. J. 1865 finden sich bereits australische krötenfressende Dipterenlarven erwähnt. Die Frage indessen, ob die Dipteren in bereits vorhandenen Wunden oder an den unverletzten Körper ihre Eier legen, bleibt noch eine offene.

Den Schmetterlingsfang betreffend.

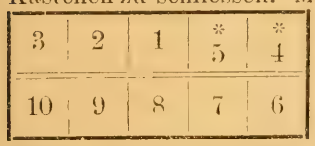
Wohl von jedem wissenschaftlichen Sammler ist es zur Genüge anerkannt, dass es sehr vortheilhaft ist, die Kleinschmetterlinge lebend mit nach Hause zu bringen. Tödtet man diese bereits auf der Excursion, so trocknen sie derartig, dass man sie Abends auf feuchten Sand unter Glasglocke stecken muss, damit sie anderen Morgens spannbar sind. Erfahrungsmässig geschieht diese Procedur zum Nachtheil wohl aller Kleinschmetterlinge, macht aber entschieden Thiere mit langen Fransen, Elachisten, Phycideen etc. fast unbrauchbar. —

Es hat demnach die hiesigen Microlepidopterologen vielfach die am meisten praktische Methode der Unterbringung gefesselt, welche nicht nur Vortheile beim Einfangen, sondern auch das für sich haben müsse, dass man die Jagd sowohl bei Tage, als auch namentlich Abends ruhig betreiben und endlich die Beute lebend während der Nacht in einem kühlen Raum unterbringen könne. — Die Herrn in Wiesbaden haben nunmehr die sogenannten Köcher des Herrn Guido Bischof in vorstehendem Sinne als höchst praktisch anerkannt. Es sind dies mit Firniss überzogene 4 eckige Papphülsen, welche zum Vorschieben (zweiseitig) 10—14 Fangkästchen resp. Aufbewahrungskästchen (33 mm. lang, 27 mm. breit und 27 mm. hoch) enthalten. Dieselben haben 2 Glasscheibchen, so dass man nach dem Fange kontroliren kann, ob das Insect im Kästchen ist, oder nicht.

Der Fang geschieht folgendermassen: Nachdem man das Thier mit dem Käscher gefangen hat, schlägt man den untern Theil des Netzes derartig um den Drath, dass das Thier nicht entwischen kann, also ganz so, wie man Grossschmetterlinge zu fangen pflegt. Jetzt nimmt man — das Netz in dieser Lage geschlossen liegen lassend — den Netzstock zwischen die Beine und holt den Köcher aus der Tasche; schiebt mit dem Daumen der rechten Hand Kästchen



Nr. 1 in den Köcher hinein, wodurch Kästchen Nr. 5 aus dem Köcher heraustritt. Den Köcher steckt man jetzt in die Tasche oder legt ihn auf die Erde, öffnet das Kästchen Nr. 5, nimmt den Deckel desselben in die linke und den untern grössern Theil in die rechte Hand. Jetzt öffnet man das Netz und stülpt das offne Kästchen über das Insect, und hält von aussen mit der linken Hand dasselbe derartig zu, dass der Netzflor vollkommen den Schluss bewirkt. Wenn man alsdann das Kästchen (immer zugehalten) in die Höhe bringt und dasselbe derartig dreht, dass das Glas nach oben wagrecht kommt, fliegt das Thierchen gewöhnlich gegen das Glas und verharrt ruhig. Diesen Moment benutzt man den freien Deckel herunter zu schieben und das Kästchen zu schliessen. Man thut dasselbe jetzt am entgegengesetzten Ende in den Köcher und verfährt von Neuem, bis dass alle Kästchen gefüllt sind. Da die Kästchen auf beiden Deckelseiten Glas haben, so kann man genau sehen, ob alle Kästchen gefüllt sind. Hat man also z. B. 2 Schmetterlinge gefangen, so ist die Reihenfolge wie vorstehend. Fängt man den 3., so drückt man wieder Kästchen Nr. 4 einwärts, Nr. 3 tritt heraus. — Die Methode ist in der Paxis viel einfacher, als beim Beschreiben. Ein Abflattern findet wohl kaum statt, bei allen Micros gewiss nie, die Thierchen sind sofort ruhig.



Zu bemerken bleibt noch, dass bei der vorstehend beschriebenen Methode es sich empfiehlt, ein weites und ziemlich langes Netz zu haben, und dass man alle Micros durch Anpusten von vorn, wenn sie sich eiligst aus dem Netz flüchten wollen, in Schach halten kann, weshalb man beim Herausfangen nicht gut rauchen kann. — Führt man ein engeres Netz, so muss dieses sehr durchsichtig sein, damit man „das offne Fangkästchen“ in das zugelassene Netz hineinführen kann. Die Fangmanipulation bleibt dann dieselbe. Man fängt auch ohne Anwendung von Netz mit diesen Kästchen Micros, welche an Mauern, Zäunen, Blättern etc. sitzen.

Ich führe gewöhnlich 4 Köcher mit, macht 40 Kästchen aus, und bringe dieselben gewöhnlich gefüllt mit ins Haus. Grössere Sachen spiesse ich.

Sehr empfiehlt sich dieser Köcherfang durch das Mitnehmen begatteter ♀♀, welche sehr gern die Eier ablegen. Ich mache hier besonders auf die Spanner aufmerksam,

Acidalien, Cidarien etc. legen leicht, während man die Eupithecien zu Hause unter eine grössere Glasglocke mit Futterpflanze zu bringen hat.

So mitgebrachte Micros, wobei bemerkt wird, dass diese Kästchen auch ein Einkapseln von kleineren Eulen und Spannern gestatten, können anderen Tags ruhig getödtet und frisch in aller Ruhe und bei guter Tagesbeleuchtung gespannt werden. —

Herr Bischof in Wiesbaden construirt auch etwas grössere Köcher, bei denen die Kästchen 33 mm. hoch, 33 mm. breit und 39 mm lang sind, welche sich speciell zum Nachtfang für mittelgrosse Eulen und Spanner eignen. — Genannter Herr ist gern bereit auf desfallsige Anfrage bei ihm die Vermittelung zu übernehmen, derartige Köcher — gro s und klein — anfertigen zu lassen. Der Preis stellt sich je nach der Grösse auf 4—6 Mark.

Mainz, den 16. Mai 1877.

Alexander von Homeyer.

Literarische Revue.

Beiträge zur Naturgeschichte der Cynipiden von Dr. Adler in Schleswig. Separatabdruck aus der Deutsch. Ent. Ztschr. 1877, I. S. 209—48.

Wir wollen hier nur kurz auf diese interessante Abhandlung, über die wir, sobald es der Raum erlaubt, ein ausführliches Referat bringen werden, hinweisen, um die Aufmerksamkeit der Hymenopterologen auf die wesentlich neue Punkte behandelnde kleine Schrift zu lenken.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou, 1876.

Ent. Inh.: Nr. 2 nichts specif. Entom. — Nr. 3. Baron de Chaudoir, Etude monographique des Masoreïdes, des Tetragonodérides et du genre Nematotarsus, 1—84. — Jakowlew, neue Heniptera Heteroptera der russischen Fauna (in russ. Sprache, aber mit deutschen Diagnosen), 85—124. — Kraatz, Revision der Procerus-Arten, mit 1 Tfl., 125—147. — Nr. 4. Lindemann, K., Monographie der Borkenkäfer Russlands. Die cryphaloiden Tomiciden, mit 1 Tfl. und Holzschnitten, 320—80. —

Annales de la Soc. Entom. de France, IV, 1876.

Forts. u. Schluss von de Marseul, Col. du Japon, 465—486. — Grouvelle, Cucujides nouveaux ou peu connus, I, 2 T., 487—504. — Guenée, vie évolutive de la Coleophora nutantella Mühl., 505—8. — Gasthet, observ. sur les migrations des Sphingides et des quelques autres Lépidoptères, 509—20. — Id., note sur la Liparis dispar,

variété disparoides, 521. — Id., note sur la Dicranura vinula, variété Delavoiei, 522. — de Peyerimhoff, étude sur l'organisation extérieure des Tordeuses, 3 Tfln., 523—26. — Id., généralités, caractères distinctifs des Tordeuses, 527—32. — Id., moeurs et premiers états, 533—38. — Id., organisme de l'insecte parfait, 539—87. — Id., explication des planches, 588—90. — Signoret, Essai sur les Cochenilles ou Gallinsectes (Homoptères-Coccides), 18e et dernière partie : Groupe des Brachyscélides, 591. — Id., additions et rectifications, 600—8. — Id., revue des espèces de genres incertains, 609—29. — Id., explications des planches I à IX des Coccides (non données dans le courant du mémoire), 630—37. — Id., catalogue systématique de toutes les espèces de Coccides, avec l'indication des plantes sur lesquelles elles vivent, 638—56. — Id., table alphabétique des Genres, 657—59. — Id., table générale des Espèces, 660—76. — Simon, notice nécrologique sur Charles Piochard de la Brûlerie, 677—88.

The Transactions of the Entomological Society of London for the year 1876.

I. u. II. Theil, mit 1 T. H. W. Bates, additions to the list of geodephagous Coleoptera of Japan, with synonymic and other remarks 1—6. — Wiskin, on a new and remarkable species of Attacus, 7—10. — Waterhouse, on various new genera and species of Col., 11—26. — Sharp, contributions to an Insect Fauna of the Amazon Valley. Col., Staphyl., 27—424. Proceedings.

III. Th., mit 1 T. Sharp, desc. of a new genus and some new species of Staphyl. from Mexico and Central-Amerika, 425—32. — Jos. S. Baly, desc. of new genera and species of Halticinae, 433—50. — Miskin, desc. of new species of Australian Diurnal Lepidoptera, 451—58. — Peter Cameron, desc. of new genera and species of Tenthredinidae and Siricidae, chiefly from the East Indies, in the Collection of of the British Museum, 459—72. — F. Smith, desc. of new species of Hym. Ins. of New Zealand, collected by C. M. Wakefield, principally in the neighbourhood of Canterbury, 473—88. — Proceed.-IV. Th. mit 10 T. F. Smith, desc. of 3 new species of Hym. (Formicidae) from New Zealand, 489—92. — Westwood, desc. of some new exotic species of Col. Ins., 493—95. — Westwood, notae dipterologicae. Nr. 1. Bombylii at Pompeii, 497—99. Nr. 2. Desc. of some new exotic species of Tipulidae, 501—6. Nr. 3. Descr. of new genera and species of the family Acroceridae, 507—18. — Bowring, notes of the habits of a Lepidopterous Insect parasitic on Fulgora candelaria, with a desc. of the species by Westwood, 519—24. — John Scott, monograph of the British species belonging to the Hemiptera-Homoptera, family Psyllidae; together with the descr. of a genus which may be expected to occur in Britaini, 525—70. — Westwood, notae dipt. 4. Monograph of the genus Systropus, with notes on the economy of a new species of that genus, 571—80. — Baly,

descr. of a new genus and of new species of Halticinae, 581—602. — F. Smith, desc. of new species of Cryptoceridae, belonging to the genera Cryptocerus, Meranoplus and Cataulacus, 603—12. — Edward Saunders, synopsis of British Hemiptera-Homoptera, 613—55. Proceedings, etc. beendet im V. Heft.

Anzeigen.

Unterzeichneter verkauft billig: Schmetterlinge und Eier von Anth. Mylitta.

Lenzburg (Schweiz), den 16. Juni 1877.

J. Wullschlegel.

Lebende Raupen des Eichenlaub fressenden Seidenspinners (Sat. pernyi), à 15 Pf., sowie eine grosse Anzahl gut erhaltener Käfer und Schmetterlinge zu billigen Preisen hat abzulassen **A. Brauner**

in Schoenau, Reg.-Bez. Liegnitz.

Eier von Cecropia (Futter: Schlehe, Weissdorn, Ahorn; 16 Eier 3 M., 24 Eier 4 M.) und von Polyphemus (Ahorn; 12 Eier 3 M., 18 Eier 4 M.) versendet

Stuttgart, Silberbergstr. 102. **Ulrichs.**

Eine der grössten Insectensammlungen der nord- und mitteldeutschen Fauna ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Eine sehr vollständige Mineraliensammlung und ein grosses Herbarium nord- und mitteldeutscher Gewächse, Phanerog. (Herbac., Lignos.) und Cryptog. sind sehr billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Meyer's illustrirtes grosses Conversations-Lexicon I. Ausgabe nebst Supplementen, complet, 53 Bde., in Halbfranz., wie neu, ist sehr billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Chinesische Seidenspinner.

Befruchtete Cynthia-Eier, chinesische Race (Eltern sind 1876 importirt), 100 Stück 3 Mark 50 Pf. incl. Verpackung.

Jul. Deiters,

Bremen, Besselstrasse 79.

Druckfehler in Nr. 6.

S. 93, Z. 9 an statt in. S. 93, Z. 16 Orten statt Arten.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.

Druck von Aug. Dose in Putbus.

№ 9. 1877.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben
von
Dr. *F. Katter.*

Putbus, den 1. September.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post jährlich 4 Mark, durch den Buchhandel 4,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum. Bei wiederholter Insertion oder bei Inseraten von 1 Seite und darüber 20% Rabatt. Beilagen bis zur Stärke eines Bogens 5 M.

Die Gattung Scolobates Gr.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

I.

1. Die systematische Stellung der Gattung.

Gravenhorst stellte diese Gattung, welche er wohl hauptsächlich auf seinen crassitarsus (= auriculatus F.) und den diesem in der Form ähnlichen longicornis gegründet hat, in seinem Conspectus generum zur zweiten Hauptabtheilung, deren Arten sich durch „Abdomine convexo aut depresso" von denen der ersten („Abdomine compresso aut subcompresso") unterscheiden, und sie kommt nach dem weiteren Verlaufe seines Conspectus zwischen Tryphon und Exochus zu stehen, während er sie im Texte seines Werkes selbst auf Exochus folgen lässt und dann die Gattung Sphinctus anreiht. Jedenfalls sieht man daraus, dass sie Gravenhorst als mit Tryphon nahe verwandt betrachtete. Ich bin nun der Ansicht, dass Gravenhorst, indem er gerade der bekanntesten typischen Art ein „abdomen apice subcompressum" zuschreibt (s. p. 358), vielleicht nicht ganz consequent verfuhr und sich vermuthlich mehr vom ganzen Habitus als von einem einzelnen, hier überdies etwas unbestimmt auftretendem Merkmale leiten liess, dass er aber gerade dadurch das Richtige getroffen hat, und dass die Gattung ganz entschieden besser zu den Tryphoniden als zu den Ophioniden oder Banchiden passt. Auf das „Abdomen apice subcompressum" ist hier um so weniger Werth zu legen, als dieses erst durch das Zusammenschrumpfen des bei dem lebenden Thiere sehr weichen Bauches entsteht. Ist aber einmal die Form des Hinterleibes richtig erfasst, so wüsste ich kein Merkmal anzugeben, welches die Gattung (mit oder ohne Einschluss des nicht in dieselbe gehörigen Sc. Italicus)

von der Familie der Tryphoniden ausschliessen und, da sie jedenfalls in keine andere passt, zur Bildung einer besondern Familie nöthigen würde. Gerade die Einreihung des Sc. Italicus, eines unzweifelhaften Tryphoniden in diese Gattung, spricht auch für die Richtigkeit meiner Anschauung, und selbst die auf die Zuchtresultate gegründete Behauptung Ratzeburgs, dass diese Gattung wenig mit dem Tryphonen-Leben zu schaffen habe, wird durch meine Erfahrung widerlegt. Es wird demnach für diese Gattung ihre schon von Gravenhorst angedeutete Stellung in der Familie der Tryphoniden als die richtige anerkannt werden müssen.

2. Die Arten.

Von den 3 Arten dieser Gattung, welche Gravenhorst beschrieben hat, ist nur die zweite, der Scolobates crassitarsus (= auriculatus F.) ziemlich allgemein bekannt, d. h. man findet diese in den meisten Faunen angegeben und trifft auch eine als solche bestimmte Art in den meisten Sammlungen. Es scheint mir aber durchaus nicht zweifellos, dass die als die genannte Art bestimmten Exemplare wirklich alle zu ein und derselben Species gehören. Dieser Zweifel drängte sich mir zunächst durch die verschiedene Lebensweise gezogener Exemplare auf. Nach Ratzeburg (Ichn. d. Forstins. II, p. 77) hat Bouché diese Art aus der Raupe von Sphinx ocellata gezogen; auch Kirchner erzog sie aus der gleichen Raupe (Lotos 1856, p. 118). Ich habe keine Ursache, an der Richtigkeit dieser Angaben zu zweifeln, meine eigenen Erfahrungen sind aber davon sehr abweichend. Ich habe nämlich 3 weibliche Exemplare aus den eingesponnenen Larven der Hylotoma Berberidis erhalten, die ich im Sommer 1857 in Tegernsee (soviel ich mich erinnere im dortigen englischen Garten) gesammelt hatte. Davon entwickelten sich 2 am 31. 5 und eines am 14. 6 des folgenden Jahres. Wenn ich nun diese gezogenen mit den in den Isarauen bei München gefangenen (1 ♂, 3 ♀) vergleiche, so könnte ich wohl 2 verschiedene Formen unterscheiden, die sich vielleicht als 2 Arten erweisen dürften, doch halte ich die Sache noch nicht zu einer definitiven Entscheidung reif. Bei den 3 gezogenen ♀ und dem gefangenen ♂, die ich als zu einer Art gehörig betrachten möchte, sind Segment 2, 3 und 4 des Hinterleibs roth, jedes der beiden letzten hat jedoch einen schmalen, aber deutlichen, dicht am Hinterrande liegenden oder diesen selbst einnehmenden schwarzen Ring, bei 2 der gefangenen ♀ dagegen ist das ganze vierte Segment schwarz, und bei dem dritten fast die ganze Oberseite, indem nur an den Seiten des 2. und 3.,

aber auch noch an der Basis des vierten rothe Flecke übrig bleiben. Vorläufig könnte also nur die Ausbreitung der rothen Farbe über das vierte Segment und der schwarze Ring am Hinterrande des dritten und vierten als unterscheidendes Merkmal der aus Hylotoma gezogenen Art gelten, und diese nach ihrem Wohnthiere als Sc. Hylotomae unterschieden werden. Die dazu gehörigen Exemplare sind wohl auch etwas kleiner und die Mitte des Hinterleibs erscheint bei denselben etwas mehr parallel, was indess bei der geringen Zahl von Thieren, die mir zur Vergleichung vorliegen, sowie bei der Verschiedenheit, die durch das Eintrocknen der im frischen Zustande sehr weichen Thiere verursacht werden kann, nicht hoch anzuschlagen ist. Bemerkenswerth und auf die Lebensweise des Parasiten gewiss von grossem Einfluss ist der Umstand, dass der eine Wirth, Sphinx ocellata, eine einfache, der andere, die Hylotoma Berberidis, eine doppelte Generation hat, und es wäre interessant zu erfahren, ob von letzterer Art beide Generationen oder nur die zweite von dem Parasiten heimgesucht wird.

Gravenhorst führt bei dieser Art noch eine Varietät an, bei der auch das vierte Segment roth und am Hinterrande schwarz ist, was auf meine aus Hylotoma gezogene Art hinweisen würde. Da aber bei jener var. die Hinterschenkel an der Basis schwarz, die Hinterschienen dagegen ganz roth sind, während die mir bisher bekannt gewordenen Exemplare der beiden oben besprochenen Arten die Hinterschienen bis zur obersten Basis hinauf entschieden schwarz, die Hinterschenkel dagegen ganz roth haben, so wäre es wohl möglich, dass diese angebliche Varietät ebenfalls eine besondere Art bildet. Da Gravenhorst das derselben zu Grunde liegende weibliche Exemplar aus Finnland erhielt, möchte ich die weitere Nachforschung darüber den dortigen Entomologen anempfehlen.

Den Scolobates Italicus hat Gravenhorst nach einem einzelnen von Spinola erhaltenen ♂ aus Genua aufgestellt. Ich habe ein am 31. 8. 68. auf einer Excursion von Bozen auf das Sittnerhorn von meinem Sohne gefangenes Tryphoniden-♂ als diese Art bestimmt, und eine nochmalige genaue Vergleichung des Exemplares mit Gravenhorst's Beschreibung kann mich nicht veranlassen, die Bestimmung für irrig zu halten, da das Exemplar nur durch die rein rothbraune Färbung des 2. und 3. Hinterleibsringes von Gravenhorst's Beschreibung abweicht. Dagegen traten meine Zweifel, ob diese Art wirklich ein Scolobates sei, die in mir schon bei der ersten Bestimmung aufgetaucht waren, bei der Revision

in verstärkten Maasse hervor, und da ich an dem Thiere nichts finden konnte, das es von einem Tryphon im Gravenhorst'schen Sinne unterschied, so glaubte ich erwarten zu dürfen, das ♀ vielleicht unter meinen noch unbestimmten Exemplaren dieser Gattung zu finden, und suchte nun, gewisse auffallende Merkmale des ♂ besonders im Auge behaltend, meine Tryphonen-♀ durch. Diese Merkmale, von denen mir besonders die beiden ersten schon einzeln sehr wichtig, die beiden andern aber nur in Verbindung mit jenen beachtenswerth erschienen, sind folgende:

1) Hinterschenkel roth, die vorderen fast ganz schwarz, eine Combination, die sehr selten ist, während das Gegentheil sehr oft vorkommt.

2) Eine sehr stark hervortretende und durch die benachbarten schwarzen Theile, wozu besonders auch das Flügelschüppchen gehört, scharf abgegrenzte und deshalb stark in die Augen fallende weisse Flügelwurzel.

3) Der Mangel einer areola.

4) Die weissgeringelten Fühler.

Nach kurzem Suchen fand ich wirklich zu meiner freudigen Ueberraschung folgende 2 ♀, die ich ohne Bedenken als zu meinem ♂ gehörig betrachten darf:

a) Ein von mir am 4. 9. 69 um Grinzing bei Wien gefangenes, das mit dem ♂ auch in der Färbung des Hinterleibs übereinstimmt.

b) Ein am 28. 7. 48 an der Halde von St. Luzi bei Chur von mir gefangenes, etwas kleineres mit ganz schwarzem Hinterleibe, das ich trotzdem nur für eine Var. dieser Art halten kann, da ich ausser dieser verschiedenen Hinterleibsfärbung und etwas geringerer Grösse durchaus keinen Unterschied finden kann und schon das Gravenhorst'sche ♂ einen Uebergang von der Normalform, für die ich die Exemplare halte, deren 3 erste Hinterleibsringe einfach braunroth sind, zu dieser Form, die ich als var. nigriventris bezeichnen möchte, darstellt. Ausser diesen beiden ♀ fand ich dann auch noch:

c) Ein am 12. 8. 48 um Feldkirch im Vorarlberg von mir gefangenes, noch etwas kleineres ♂ mit ganz schwarzen Fühlern. Bei einem so schwach ausgebildeten weissen Fühlerring, dass er auf die Oberseite von 3—4 Gliedern beschränkt ist, lässt sich das Vorkommen von Exemplaren, besonders ♂, mit ganz schwarzen Fühlern fast im Voraus vermuthen. Es hat schon mein normales ♂ nur mehr 2 Glieder oben weiss, während als Gegensatz das normale ♀ auch auf dem 12. Gliede einen weissen Fleck hat. Der Hinterleib dieses

♂ ist zwar nicht ganz schwarz, aber die ersten Segmente sind so dunkelbraun, dass sie sich wenig mehr von den übrigen, ganz schwarzen unterscheiden. Diese letztere Form, die, wenn nicht ausschliesslich, doch hauptsächlich beim ♂ vorkommen dürfte, kann als var. nigricornis unterschieden werden.

Es ist selbstverständlich, dass ich, ehe ich mich für die Vereinigung dieser Formen zu ein und derselben Art entschied, ausser den angegebenen Merkmalen auch noch die Skulptur des Metathorax und den Verlauf des Flügelgeäders genau untersuchte und übereinstimmend fand.

Nach dem nun aufgefundenen ♀ unterscheidet sich diese Art in Folgendem sehr wesentlich von dem crassitarsus:

1) Die Fühler reichen nicht oder beim ♂ kaum über den Körper hinaus und sind gegen das Ende sehr allmählig und stark zugespitzt.

2) Der Metathorax, der bei crassitarsus breit und flach gerundet, glatt und glänzend, wie polirt ist und ausser einem kleinen Eindruck in der Mitte der Basis keine Spur von Leisten und Feldern zeigt. ist bei Italicus schwach glänzend punktirt, und zeigt 5 deutliche Felder, nämlich ein vorne schmales, nach hinten erweitertes, aus einem obern und hinteren verschmolzenes Mittelfeld, jederseits davon ein breiteres, nach hinten verschmälertes, ebenfalls aus zweien verschmolzenes Seitenfeld und darunter ein gleich breit verlaufendes Feld, welches vorne die Luftlöcher einschliesst. Bei kleinen Exemplaren, besonders den ♂, ist diese Felderung weniger deutlich und besonders das Mittelfeld zu einer schmalen Furche zusammengezogen.

3) Der Hinterleib des ♀ hat von oben gesehen die grösste Aehnlichkeit mit dem eines Pompilus, während er unten eine ziemlich starke Bauchfalte hat.

4) Die Hinterbeine zeigen weder an den Schienen noch an den Tarsen die für die Gattung charakteristische Verdickung.

Diese Merkmale lassen sicher keinen Zweifel darüber, dass diese Art kein Scolobates, sondern ein ächter Tryphon im Gravenhorst'schen Sinne ist, der mir am besten in die Holmgren'sche Gattung Mesoleius zu passen scheint, wo er in die Sectio VI, Divis. II. B. gehören würde und als besondere Unterabtheilung „c. Tibiae posticae totae nigrae" den Schluss der Gattung bilden könnte.

Colias Palaeno L.

Obwohl dieser Falter auf fast allen Torfmooren des Erzgebirges vorkommt, so waren doch die vielen Bemühungen hiesiger Sammler, seine Vorstände zu erforschen, bisher vergeblich. Der weibliche Falter wurde von einem älteren Dresdener Entomologen, Herrn Venus, wiederholt beobachtet, wie er seine kegelförmigen, grünen Eierchen auf die Oberseite der Blätter der Futterpflanze, der Sumpfheidelbeere, Vaccinium uliginosum, absetzte; doch war es nicht möglich, wegen Fehlens dieser Pflanze in Dresdens Umgegend, die Eier zur Entwickelung zu bringen und die weiteren Zustände zu beobachten. Ebenso waren die vielen Versuche, die Raupe des Falters zu erlangen, erfolglos.

Am 7. Juni d. J. erhielt ich von einem Sammler aus Schneeberg, dem ich zur Erlangung der Raupe von C. Palaeno Anleitung gegeben hatte, ein Schächtelchen mit Sumpfheidelbeerkraut, an dessen Blüthen eine Raupe fleissig schmauste. Durch eine beigefügte Notiz erfuhr ich, dass mein Freund diese Raupe beim Schöpfen erlangt hatte und sie für die längst gesuchte Palaeno-Raupe halte. Der erste Blick belehrte mich, dass er vielleicht nicht Unrecht haben könne, obwohl das Thier mit Hübners Abbildung nur sehr wenig übereinstimmte. Die 3 Centimeter lange, sehr schlank gebaute Raupe war schön dunkelgrün gefärbt, von der Seite gesehen mit einem zarten, weissen Flaum bedeckt. Auf den Seiten über den Füssen zog sich ein hellgelber, wie lakirt glänzender Streifen vom Kopf bis zu den Nachschiebern. Die nach Wilde's Beschreibung diesen Streifen begrenzende schwarze Linie über den Füssen habe ich an meinem Exemplare nicht bemerkt; auch war die feine schwarze Punktirung mit unbewaffnetem Auge nicht zu erkennen.

Wie schon oben erwähnt, zog sie die Blüthen den Blättern der Futterpflanze vor, doch fand ich auch diese von ihr benagt. Nach 3 Tagen spann sie sich an der grünen Maolydecke des Kastens fest und ging die Verpuppung nach Art der Pieriden vor sich. Die Puppe wurde durch einen um den Leib gelegten Gürtel in der Schwebe gehalten. Sie hat viel Aehnlichkeit mit der von P. Napi, war am Kopfe stark zugespitzt, in der Mitte oval gewölbt, hellgrün; die Flügelscheiden und Hinterleibsringe färbten sich später gelbgrün; an beiden Seiten der letzteren zog sich ein hellgelber Streifen bis zur Endspitze. Auch die Kopfzpitze war beiderseits gelbgestreift. Nach 5 Tagen färbten sich die Aussenränder der Flügelscheiden schön rosenroth und schon am 17. Juni schlüpfte nach nur siebentägiger Puppenruhe ein

weiblicher Falter von C. Palaeno, in Gestalt der ab. Werdandi H.-S., und constatirte somit die Vermuthung, dass die beschriebenen Vorstände dieser Art angehörten. Ob die nach Wilde's Beschreibung sich ergebende Abänderung der Raupe auf die Ausbildung einer ab. Werdandi Einfluss habe, dürfte wohl aus der Zucht dieses einzigen Exemplares kaum zu schliessen sein.

In Bezug auf die Hübner'sche Abbildung der Palaeno-Raupe erlaube ich mir noch Nachstehendes beizufügen. Betr. Abbildung stellt eine ziemlich walzig gebaute, grüne Raupe dar, welche an beiden Seiten je einen, über den Rücken zwei gelbe Streifen führt. Die beigezeichnete Futterpflanze ist ein Schmetterlingsblüthler (Coronilla?). Aus dieser letzteren ist zu ersehen, dass Hübner nicht die wahre Palaeno-Raupe vor sich hatte. C. Palaeno fliegt ausschliesslich auf Morästen, wo Vaccinium uliginosum wächst, und ist dieses schon längst als die Futterpflanze dieses Falters bekannt. In den Alpen, wo Palaeno als var. Europomene O. auftritt, scheint jedoch dieses Vaccinium nicht die Nahrungspflanze zu sein.

Herr Venus beobachtete auf der Leiteralm am Grossglockner den Falter auf Rhododendron ferrugineum, während Vaccinium uliginosum in der Nähe des Flugplatzes nicht aufzufinden war. **Ad. Bachstein** in Dresden.

Amylnitrit zum Insectentödten. — In den Petites Nouvelles Ent., 1877, 172 theilt C. Emery folgende Methode zum Tödten der Insecten mit. „In eine mit Streifen ungeleimten Papiers gefüllte Fangflasche lege ich ein kleines Stück Papier (von 1—2 □cm.), das in salpetersaures Amyl getaucht ist, und korke sie fest zu. Diese kleine Quantität genügt, um Käfer, selbst Curculionen, sofort zu betäuben und in einigen Stunden zu tödten, ohne dass sie sich erst lange — wie beim Gebrauch des Benzins — bewegen. Salpetersaures Amyl ist sehr wenig flüchtig, so dass eine so präparirte Flasche ihre Kraft mehrere Tage lang bewährt, wenn man sie nicht zu lange offen hält. Die auf diese Weise getödteten Insecten bleiben vollkommen geschmeidig, was besonders beim Aufkleben von Wichtigkeit ist. Man thut gut, sich den Dämpfen des Amylnitrits nicht zu sehr auszusetzen, obgleich diese Substanz bei weitem nicht so gefährlich ist, wie Cyankalium. Amylnitrit bewirkt ein Drängen des Blutes nach dem Gehirn, das sich durch Schwindel kundgiebt; indess hört dies bald auf, wenn man die Inhalation unterbricht. Eine so präparirte Fangflasche ist vollkommen ungefährlich."

Hymenopterologisches

von J. Lichtenstein in Montpellier.

In den Entom. Nachr. Nr. 6, 1877 macht uns mein Freund und gelehrter College Prof. Frey-Gessner in Genf eine interessante Mittheilung über die Producte der Brombeerstengel in der Schweiz. Vielleicht wird es den Lesern dieser Zeitschrift nicht unangenehm sein, den Inhalt unserer Brombeerstengel um Montpellier mit den schweizerischen zu vergleichen.

Ich habe die 3 Arten Ceratina, die überall vorkommen, albilabris, coerulea und callosa, ausserdem aber auch die grosse Cer. chalcites (in 2—3 Varietäten, d. h. mit oder ohne weisse Flecke auf der Nase) und die kleine Ceratina parvula Smith (schon lange von Smith nach griechischen Typen beschrieben, so dass mein Name Cer. pygmaea verschwinden muss) den ganzen Winter hindurch gefunden, zugleich viele mit Larven gefüllte Stengel nach Hause gebracht. Schon in den ersten Tagen des Mai kamen zum Vorschein: Ephialtes divinator Rossi in unzähligen Exemplaren als Parasit von Cemonus unicolor, Psen atratus und Trypoxylon figulus. Diese 3 letzt genannten Grabwespen erschienen bald nach den Ichneumoniden und auch in grosser Menge. Sobald sie zu Tage kommen, beschäftigen die Cemonus und Psen sich mit Blattläusejagd und füllen damit 2—3 Zoll tief gebohrte Stengel. Ich habe eine solche Portion Blattläuse mit dem Cemonus-Ei in eine Glasröhre geschüttet (c. 15. Mai), und bald darauf fand ich das kleine Lärvchen aus dem Ei gekrochen und die Läuse verzehrend. Ich hatte ihm ein hübsches Quantum zur Verfügung gestellt, und heute habe ich schon eine sehr schöne grosse hellrothe Nymphe in der Glasröhre. Dasselbe habe ich mit Trypoxylon figulus versucht, da werden indessen kleine Spinnen und nicht Blattläuse von der Mutter gesammelt; es ist mir auch dies sehr gut geglückt, und ich habe 2 kleine Glasröhrchen, jede mit einem hübschen Cocon von Trypoxylon — Cemonus spinnt kein Cocon. Diese 2 Insecten haben also mehrere Generationen im Jahre.

Am 20. Mai erschienen wieder Parasiten und zwar Omalus auratus, aus kleinen hornförmig gebogenen Cocons, und Eurytoma rubicola, nackt in der Zelle, an den corallenrothen Augen leicht kenntlich; mit ihr aber eine andere Eurytoma mit schwarzen Augen. Ich kenne die Chalcidier zu wenig, um solche zu taufen. Darauf kamen etliche kleine Aphidius-Braconiden, die höchst wahrscheinlich aus den

Blattläusen ausgekrochen waren, welche die Cemonus-Mutter gesammelt hatte, zum Vorschein.

Am 27. Mai fand ich 1 Sapyga punctata, sie war gewiss Parasit einer Osmia.

Am 3. Juni sind 10 Prosopis signata zum Vorschein gekommen, 9 ♀♀ und 1 ♂. Ich habe dies Jahr in einem trocknen Weinstock gesehen, wie die Prosopis ihr Nest bauen. Die Mutter bereitet eine kleine sehr dünnhäutige Zelle und füllt sie mit Honig, ganz wie bei Colletes.

Als ich die neugeborenen Prosopis in die Sammlung einreihen wollte, kam mir unter die Hand eine sehr niedliche Prosopis, die ich in 8 Exemplaren auf Blumen gefangen habe, und die mir Prof. Schenck in Weilburg und Prof. Perez in Bordeaux als unbekannt zurück geschickt haben. Vielleicht wird mir irgend einer der Leser der Entom. Nachr. den Namen angeben; einstweilen nenne ich sie Prosopis scutata — nigra, — metanoti macula magna quadrata nec non scutello flavis, abdominis segmenta pilis aureis limbata, fascia prima interrupta. Maris atque feminae facies omnino flava.

Jetzt zu den Brombeerstengeln zurück.

Ein Psen atratus erscheint am 6. Juni ganz mit Milben bedeckt; die 4 grossen Vorderfüsse und 4 kleinen rudimentären Hinterfüsse geben diesen Acaren das Ansehen eines Sarcoptes; ich bin aber nicht im Stande, selbige zu bestimmen.

Nun aber kommen wahre Goldwespen, die keine Chrysiden sind, aber vielleicht noch schönere Farbe zeigen; es ist erst der edle Diomorus Kollari, wie ein Ritter gespornt und mit metallisch glänzendem Waffenkleid. — Der kommt aus den Cocons des Crabro (Solenius) vagus wahrscheinlich, (ich kann die Art nicht bestimmen, ich habe blos Parasiten erhalten) und erschien in 3 Exemplaren. Am selben Tage sah ich auch 1 Exemplar des kleineren Diomorus calcaratus Nees, ungefähr eben so schön, der nackt in einer Zelle lag hinter eine Reihe von acht noch in ihren Hüllen schlafenden Osmien. Endlich in 8 Exemplaren ein Diomorus mit dunkelblauem Thorax und feurigrothem Abdomen, dessen Namen ich nicht kenne. Und hier hört es auf für den Augenblick, aber ich habe noch eine ganze Menge Mellifera zu erwarten, ein halbes Dutzend Osmien etc.

Nur weiss ich gar nicht, was die kleinen metallischgrünen Cynips-Arten sein können, die in der Schweiz aus Brombeerstengeln auskommen. Ich kenne blos einen Cynipiden auf Rubus (Diastrophus Rubi), und er ist durchaus schwarz. Vielleicht sind es seine Parasiten . . . . Aber grüne Cynips existiren, glaube ich nicht.

Aelteste Nachrichten vom Auftreten der Heuschrecken in Deutschland.

In den Jahrbüchern des Klosters Fulda (cf. Monumenta Germaniae, übers. von Rehdantz) findet sich vom J. 873 folgende Mittheilung: „In demselben Jahre war eine gewaltige Hungersnoth durch ganz Italien und Germanien und Viele sind aus Hunger umgekommen. Zur Zeit aber der neuen Früchte hat eine Plage ganz neuer Art, und zum ersten Mal unter dem Stamme der Franken sichtbar geworden, das germanische Volk infolge seiner Sünden nicht wenig beschädigt. Würmer nämlich, wie Heuschrecken,*) mit 4 Flügeln und 6 Füssen kamen vom Orient und bedeckten wie Schnee die gesammte Oberfläche des Landes, wo sie alles, was auf Aeckern und Wiesen grün war, verzehrten. Sie hatten ein breites Maul und ausgedehnten Darm und 2 Zähne härter als Stein, mit welchen sie die zäheste Rinde der Bäume zu zernagen vermochten. Ihre Länge und Dicke war etwa eines Mannes Daum, ihre Menge so gross, dass sie in einer Stunde des Tages 100 Jucharte Feldfrüchte abfrassen. Wenn sie aber flogen, verhüllten sie auf den Raum einer Meile die Luft dergestalt, dass den auf der Erde Stehenden kaum der Glanz der Sonne sichtbar blieb. Einige von ihnen wurden an verschiedenen Orten todt gefunden, die ganze Aehren mit Körnern und Grannen in sich hatten. Als einige nach Westen abgezogen waren, kamen wieder andere dazu, und den Lauf zweier Monate hindurch bot ihr Flug fast täglich den Zuschauenden ein schreckliches Beispiel."

Und in den Xantener Jahrbüchern (cf. ebendas.): „Hernach (nach Verwüstung des Landes) aber, in der Mitte des Monats August (873), erhob sich die alte Plage der Egypt'er, d. i. ein unzählbarer Schwarm Heuschrecken, nach Art der Bienen, welche aus dem Korb hervorkommen, ganz neu von Osten her durch unsere Länder, welche in der Luft fliegend einen feinen Ton wie kleine Vögelchen von sich geben. Und wenn sie sich erhuben, konnte man kaum den Himmel wie durch ein Sieb sehen. An sehr vielen Orten nun zogen die Hirten der Kirchen und der ganze Clerus ihnen mit heiligen Gefässen und Kreuzen entgegen, unter Anrufung von Gottes Erbarmen, dass er diese Plage von ihnen abwendete. Doch nicht überall, sondern stellenweise, richteten sie Schaden an."

---

*) Viele Jahrbücher, auch die von Xanten, sowie Hinkmar und Regino 873, nennen sie gerade zu Heuschrecken.

Dass diese Plage sich auch über Deutschlands Gauen hinaus verbreitete, berichtet Regino, der Abt von Prüm, in seiner Chronik (cf. Monum. Germ.): 873. „Eine unermessliche Menge von Heuschrecken, die im Monat August von Osten her erchien, verwüstete fast ganz Gallien. Sie waren grösser als andere Heuschrecken und hatten 6 Flügelruder. In wunderbarer Weise flogen sie wie Abtheilungen eines Lagers in getrennten Schaaren durch die Lüfte oder wenn sie sich zur Erde niederliessen, schlugen sie so ihr Lager auf. Die Führer gingen mit wenigen dem Heere um eine Tagereise vorauf, als wollten sie für Plätze sorgen, die der Menge angemessen wären. Um die 9. Stunde sassen sie danieder, wo zuvor ihre Führer angelangt waren und bewegten sich von dem eingenommenen Orte nicht eher fort, als bis die Sonne im Untergehen begriffen war; dann brachen sie nach ihren Rotten auf, so dass man an diesen kleinen Geschöpfen die Mannszucht des Krieges wahrnahm. Sie nährten sich von den Saaten, die von ihnen abgefressen wurden, als wären sie von einem ungeheuern Sturme vernichtet. Die Länge einer Tagereise erstreckte sich bei ihnen auf 4—5000 Schritt. Sie gelangten aber, indem sie so die Oberfläche bedeckten, bis zum britannischen Meer, in welches sie nach Gottes Willen durch eine heftige Windsbraut hineingetrieben, auf die hohe See fortgerissen und versenkt wurden. Durch die Ebbe aber und die Zurückströmung des Oceans ausgeworfen, erfüllten sie die Seegestade und bildeten eine so grosse Masse, dass sie in berghohen Haufen zusammen geschichtet lagen. Durch ihren Gestank und ihre Fäulniss wurde die Luft verpestet, und es erzeugte sich daraus für die Umwohnenden eine furchtbare Seuche, an der viele den Tod fanden."

Auch nach Spanien zog diese Plage. In den Annalen von St. Bertin (Mon. Germ.) heisst es vom Jahre 873: „Während seines Aufenthalts vor der Stadt Andegavi wurde Karln aus nicht unsicherer Quelle gemeldet, dass eine so grosse Menge von Heuschrecken von Deutschland aus über Gallien und besonders über Spanien hin sich verbreitet habe, dass es der ägyptischen Plage zu vergleichen gewesen sei.

K a t t e r.

Herr Rechnungsrath Rade in Münster i. W., Secretär der zoologischen Section des Provinzialvereins daselbst, theilt uns mit, dass der Photograph Hundt Photographien des verstorbenen Entomologen Suffrian in Visitenkartenformat zu 50 Pfg. und in grossem Format (19 . 17 cm.) zu 4,50 M. verfertigt, deren Vermittelung er zu übernehmen gern bereit ist.

Zum Tödten von Schmetterlingen.

Fast kein Thema ist in den Entomologischen Nachrichten bis jetzt so oft behandelt worden, als das über die Tödtung der Insecten, namentlich der Schmetterlinge und Käfer. Wenn dies einerseits ein Beweis dafür ist, dass ein unfehlbares, schnell wirkendes und für die Präparirung geeignetes Mittel noch nicht gefunden ist, so lässt sich auch wiederum annehmen, dass die so vielfach angestellten Versuche dem Wunsche entspringen, bei der Tödtung jeder Marter des Thieres vorzubeugen. Diese Bemühungen datiren aber nicht erst aus der neuern Zeit, sondern bereits aus dem vorigen Jahrhundert, nachdem das einfache und doch nicht immer völlig wirksame Zerdrücken der Brust als untauglich verworfen wurde. Wohl am Meisten sind es Lepidopterologen gewesen, die nach einem Stoffe suchten, um den so zarten, leicht verletzbaren Schmetterling schnell und sicher zu tödten, und von denen auch über dieses Thema ziemlich umfangreiche Abhandlungen niedergelegt wurden. Noch in neuerer Zeit hat Herr Rentier Nake in Breslau in der eingehendsten Weise die interessantesten Versuche angestellt und hierüber in der entomologischen Section der schlesischen Gesellschaft zu Breslau (51. Jahresbericht 1873, S. 173—180) berichtet. Herr Nake kömmt, nachdem er die seit etwa 30 Jahren empfohlenen Mittel als: arseniksaures Kali, heissen Wasserdampf, Chloroform und Schwefeläther, Tabakssaft, Cyankalium, ätherische Oele, pflanzliche und thierische Stoffe, technische und medicinische Chemikalien, hinsichtlich ihrer Qualification beleuchtet hat, und nach einer sehr ausführlichen Darstellung der Wirkungen auf die Thiere zu dem Resultat, dass als bestes Mittel sich das Zinkvitriol empfehle, weil es richtig und genügend angewendet, in 1¼ Stunde den Tod ohne heftige Bewegungen herbeiführe und das Thier für das Spannen nicht unbrauchbar mache. Die genannte Zinkvitriollösung muss aber mittelst Nadeln dem Körper inducirt werden. Dieser Umstand und die Erwägung, dass 1¼ Stunde Todeskampf immerhin ein noch grausamer und für den Sammler unangenehmer Act sind, lassen auch dieses Mittel als zweckentsprechend nicht erkennen, wenn ihm auch vor vielen anderen jetzt gebräuchlichen der Vorzug gegeben werden dürfte. — Der Zufall, oder vielmehr die Entomol. Nachrichten und in ihnen wiederum die Mittheilung des Herrn Frey-Gessner in Genf (Nr. 17, 1875, S. 139) haben den Unterzeichneten auf ein Mittel geführt, welches sich bei einem über Jahresfrist dauernden Gebrauch als vorzüglich bewährt hat und bei

dessen Anwendung die Induction in den Körper, ein martervolles Sterben und der für die Präparirung so oft hinderliche Starrkrampf vermieden wird. Dieses Mittel ist das Oleum sinapis verdünnt durch Alcohol absolut. Im Verhältniss 1 : 5. Es hat sich bei mir folgende Anwendung als praktisch erwiesen. In eine fest schliessende Pappschachtel mit etwa $1\frac{1}{2}$ cm. hoher Torfunterlage bringe ich den Schmetterling, wenn sich derselbe anspiessen lässt, dergestalt, dass er mit den Füssen aufsitzt, giesse etwa 5—6 Tropfen verdünntes Senföl auf Baumwolle, welche mittelst einer starken Insectennadel frei im Kasten steht und schliesse die Schachtel, die ich zum Ueberfluss noch mit einem Briefbeschwerer bedecke. Der Tod erfolgt im Zeitraum von $\frac{1}{4}$ Stunde, je nach der Grösse der Thiere, mehr aber noch nach der Verschiedenheit der einzelnen Species selber. Ist der Schmetterling im Zuchtkasten nicht direct mit der Nadel zu spiessen, dann bediene ich mich einer Fangflasche von 3 cm. Weite unter Applicirung von reinem Chloroform auf der innern Seite des Pfropfens, an welchen Baumwolle befestigt ist. Es genügen hierbei wenige Secunden, um das Thier zu betäuben, worauf es angespiesst und mit Senföl in der vorgeschriebenen Weise getödtet wird. Weder das Chloroform noch das Senföl haben, wie ich bis jetzt beobachtet, Starrkrampf zurückgelassen, sei es, dass ich nie ein eben getödtetes Thier sofort spanne, sondern es wenigstens einige Stunden auf feuchten Sand stecke, oder dass die in Rede stehende Senfölverdünnung die Chloralnarcose aufhebt. In der letzten Zeit habe ich an einer grösseren Zahl Sphinx Ligustri das Senföl ebenfalls geprüft, indem ich in einen Kasten von 15,5 cm. Länge, 11,7 cm. Breite, 8,0 Tiefe mit Glasboden und Glasdeckel versehen, ziemlich hermetisch schliessend, das Thier auf Kork steckte mit reinem Chloroform betäubte und nach etwa 10 Minuten 6—7 Tropfen Senföl auf den Boden goss. Die Thiere kamen nicht mehr zum Leben, liessen sich am andern Tage, bis wohin sie auf Sand steckten, durchaus ohne Zwang spannen und waren von frischem, von den angewendeten Stoffen in keiner Weise angegriffenem Ansehen und Farbe. — Indem ich hiermit das Senföl, wie meinen dargestellten Prozess des Tödtens allen Entomologen bestens empfehle, bitte ich, über die von Ihnen bei der Anwendung dieses Stoffes gemachten Erfahrungen in diesen Blättern weitere Mittheilung zu machen, vielleicht auch Verbesserungen meiner Methode, zu der ich ja auch nur allmählig gekommen, anzugeben. Den mir gegen das Mittel gemachten Einwand, dass es zu theuer sei, glaube

ich übergehen zu können, da einmal der Gewinn, den Stoff nicht in die durchbohrte Brust einführen zu dürfen, dem Thiere alle Qual zu ersparen, andererseits aber auch der Umstand, dass man das Thier nicht zwischen die Finger zu nehmen braucht und somit das Abstossen von Schuppen und Haaren an der Unterseite vermeidet, die Ausgabe von 3 Mark für den Bedarf eines Jahres wohl überwiegt. Das Senföl in der angegebenen Verbindung mit Alcohol ist ungefährlich, nur bei unvermischtem Gebrauch hüte man sich vor directer Berührung mit demselben, da es äusserst schmerzhafte Blasen verursachen muss.

Breslau im Juni 1877. **H. Lehmann.**

Neue Literatur
(der Besprechung vorbehalten).

Kriechbaumer, über die Nematusgallen an Weidenblättern und ihre Erzeuger (Regensb. Corr. Bl. 1876) und Nachtrag dazu. 9 + 4 S.

Psyche Advertiser, organ of the Cambridge Entomological Club, Nrs. Dec. 1876 — Jun. 1877.

Lichtenstein, J., notes pour servir à l'histoire des insectes du genre Phylloxera. (Extrait des Annales agronomiques, Tome III, Nr. 1) 15 S.

Palmén, Dr. J. A., zur Morphologie des Tracheensystems. 149 S. Mit 2 Tfln. Helsingfors 1877.

Tijdschrift vor Entomologie, uitgegeven door de Nederlandsche Entom. Vereeniging. XX. Deel, 3. u. 4. Aflevering.

Fritsch, K., jährliche Periode der Insectenfauna von Oesterreich-Ungarn. II. Die Käfer. (Sep.-Abdr. a. d. XXXVII. Bde Denkschr. K. Akad. Wiss. Wien.) K. Gerold's Sohn 1877. 136 S. mit graphischen Darstellungen auf 9 Tfln.

Stein und Weise, catalogi coleopterorum Europae editio secunda. Berlin, Nicolai 1877. 209 S.

Brehm, Thierleben, II. Aufl., 9 Bd. Insecten, Tausendfüssler und Spinnen von Dr. E. L. Taschenberg. Mit 277 Abb. im Text und 21 Tafeln. 711 S. gr. Lex. f. Leipzig, Bibliogr. Institut.

Schaufuss, Dr. L., die Pselaphiden Siams. Dresden, beim Herausgeber, Wettiner Hof 19. Pr. 1 M.

Systematisches Verzeichniss der Schmetterlinge Salzburg's (Macrolepidoptera) von Joh. Anton Richter. Forts. (s. Ent. Nachr. 1876, p. 58), enthaltend II. Gruppe: Schwärmer (Sphingina), III. Gruppe: Spinner (Bombycina). Mit eingehenden Mittheilungen über Ort und Zeit des Vorkommens. Separatabdruck aus den „Mitth. der Ges. f. Salzburger Landeskunde", XVI. Bd., 1876.

Ist der in Mülheim gefundene Kartoffelkäfer wirklich Doryphora 10-lineata? Die französische entom. Ges. hält dies für zweifelhaft, „car aucum type ni aucune description n'en ont été adressés à Paris“ (Bull. Soc. Ent. France 14, 25. Juli 1877), und wie könnte sie wohl annehmen, dass auch deutsche Entomologen hinreichende Kenntnisse zur Bestimmung des betr. Insects haben sollten?

Den Coleopterologen bringen wir hiermit zur Nachricht, dass soeben die 2. Auflage des Catalogus coleopt. Europae, besorgt von den Herren Stein und Weise, erschienen ist. Eine Besprechung in dieser Nr. war nicht mehr möglich.

Ueber eine Copulation von Rhagonycha melanura ♂ und Ctenonychus filiformis ♀ berichtet uns Hr. Director Dr. Buddeberg in Nassau. Beide Käfer befanden sich in dem q. Zustande auf einer Castanea vesca und fielen beim Schütteln herunter, ohne sich zu trennen. Sie hafteten bis zum nächsten Morgen an einander, obwohl sie mehrfach vorgezeigt wurden. „Leider“, schreibt Hr. D. B., „war das Weibchen nach einigen Tagen todt, so dass ich den weitern Verlauf dieser Mesalliance nicht beobachten konnte.“

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Zu vertauschen im Ganzen oder in kleineren Partien gegen **Lepidoptern** oder **Coleoptern**:

1. Lepidoptern: 100 Platypt. Sicula S. V., 50 Limac. asella Schiff., 40 Lithocoll. Platani Stdgr.;
2. Coleoptern: 30 Odac. melanura L., 20 Aëtophor. imperialis Grm., 10 Car. hortens. (gemm.) L., 10 C. convex. Fbr., 16 Agab. Solieri Aub., 20 Heloph. glacialis Heer, 12 Tachyp. humeros. Er., 20 Olophr. assimile Pk., 30 Anis. agricola F., 15 Rhizotr. assimilis Hrbst. var., 40 Rhynchit. caeruleoceph. Schal., 20 Necydal. major L., 50 Gynandroph. flavicoll. Charp., 30 Gastroph. Raphani F., 12 Rhizophag. politus Hellw., 12 Rh. parvulus Pk., 16 Cercus sambuci Er., 20 Cychr. luteus Fbr., 20 Dasyt. subaeneus Hb.

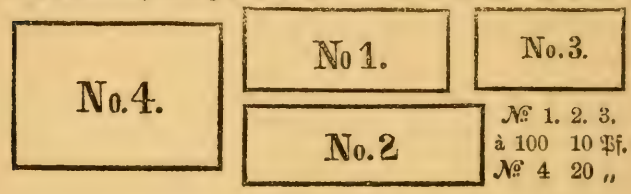
Krause, G. A. Ass., Schmölln, Sachs.-Altenb.

Anzeigen.

Eine sehr schöne, gut gehaltene Sammlung europäischer, besonders **schweizerischer Neuroptern** von 342 Spec. in ca. 1500 Exemplaren in 6 grossen Glaskästen (Cadres) ist zu verkaufen. Näheres zu vernehmen bei **Meyer-Dür**, Entomolog in Burgdorf (Schweiz).

Ebenso eine schöne Sammlung **Orthoptern.**

Nachstehende Etiquetten sind in verschiedenen Farben zu haben in der Naturalienhandlung von **F. Heise** Berlin, Nicolai Kirchhof 9.



Torfplatten

zum Auslegen von Insectenkästen 26 cm. lang, 13 cm. breit, 60 Stück für 5 Mark, versendet gegen Nachnahme

H. Kreye,
Hannover, Marschnerstr. 56.

Wegen Bezugs der „Coleopterologischen Hefte", von welchen complete Exemplare im Buchhandel vergriffen sind, bitte ich, sich direct an mich wenden zu wollen.

Frhr. v. **Harold,**
Berlin, Wilhelmstr. 134.

Cynthia-Cocons
(5 Stück 4 M., 10 St. 7 M., 15 St. 10 M.) versendet
Stuttgart, Silberbgstr. 102. **K. H. Ulrichs.**

Druckfehler in Heft 8.

S. 122, Z. 3 v. u. „starkem" statt starken;
S. 123, Z. 8 v. o. „frühe" st. früher;
S. „ Z. 10 v. o. „♂" st. ♀;
S. 120, Z. 12 v. o. „den Hym." st. der;
S. „ Z. 10 v. u. die Klammer hinter Sm. zu setzen.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Hierzu eine Beilage, betr.
Catalogus Coleopterorum.

Verlag von THEODOR ACKERMANN in München

Promenadeplatz 10.

CATALOGUS COLEOPTERORUM

HUCUSQUE DESCRIPTORUM

SYNONYMICUS ET SYSTEMATICUS

AUTORIBUS

DR. GEMMINGER ET B. DE HAROLD.

Tomus I—XII, enthaltend XXXVI und 3824 Seiten, dann 77 Seiten der indices und LXXXIII Seiten des index universalis. gr. 8.

Subscriptions-Preis vollständig 120 Mark.

Mit der im Herbst 1876 erfolgten Ausgabe des tom. XII ist dieses Werk vollendet, und sei es hiermit dem Fachpublikum bestens anempfohlen.

Inhalt und Preise der einzelnen Bände.

I.	Cicindelidae, Carabidae	M. 12.—
II.	Dytiscidae, Gyrinidae, Hydrophilidae, Staphylinidae, Pselaphidae, Gnostidae, Paussidae, Scydmaenidae, Silphidae, Trichopterygidae, Scaphididae	» 9.—
III.	Histeridae, Phalacridae, Nitidulidae, Trogositidae, Colydidae, Rhysodidae, Cucujidae, Cryptophagidae, Derodontidae, Latrididae, Othnidae, Mycetophagidae, Thorictidae, Dermestidae, Byrrhidae, Georyssidae, Parnidae, Heteroceridae, Lucanidae	» 6.—
IV.	Scarabaeidae	» 9.—
V.	Buprestidae, Trixagidae, Monommidae, Eucnemidae, Elateridae, Cebrionidae	» 7.—
VI.	Rhipidoceridae, Dascillidae, Malacodermidae, Cleridae, Lymexylonidae, Cupesidae, Ptinidae, Bostrychidae, Cioidae	» 5.20
VII.	Tenebrionidae, Nilionidae, Pythidae, Melandryidae, Lagriidae, Pedilidae, Anthicidae, Pyrochroidae, Mordellidae, Rhipidophoridae, Cantharidae, Oedemeridae	» 10.—

VIII	1. 2. Curculionidae	*M.*	18.—
IX.	1. 2. Scolytidae, Brenthidae, Anthotribidae, Cerambycidae	»	8. —
X.	Cerambycidae (Lamiini), Brachidae	»	9 —
XI.	Chrysomelidae (Pars I)	»	9.—
XII.	Chrysomelidae (Pars II), Languridae, Erotylidae, Eudomychidae, Coccinellidae, Platypsyllidae. — Index universalis	»	20.

Einzeln können die Bände I, VIII 2 und XII nicht mehr abgegeben werden, alle übrigen sind bis auf Weiteres noch einzeln um die beigesetzten Preise zu haben.

☞ *Die Verlagshandlung behält sich eine Erhöhung des Preises sowohl für vollständige Exemplare, wie für die einzelnen Bände von Ende des Jahres 1877 ab vor; es empfiehlt sich mithin der Ankauf vor Ablauf dieses Termines, insbesondere die Ergänzung ihrer Exemplare seitens derjenigen Interessenten, welche im Bezuge des Werkes eine Unterbrechung haben eintreten lassen.*

Bestell-Zettel.

Aus dem Verlage von **Theodor Ackermann** in **München**, Promenadeplatz 10, bestelle bei der Buchhandlung

. . . . . .

Gemminger & Harold, Catalogus Coleopterorum.

Tomus I—XII zum Subscriptionspreis von 120 Mark.

Tomus .....

Datum und Unterschrift:

. . . . . .

. . . . . .

№ 10. 1877.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben
von
Dr. *F. Katter.*

Putbus, den 1. October.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post jährlich 4 Mark, durch den Buchhandel 4,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum. Bei wiederholter Insertion oder bei Inseraten von 1 Seite und darüber 20 % Rabatt. Beilagen bis zur Stärke eines Bogens 5 M.

Die Gattung Scolobates Gr.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

II.

An die oben besprochene Art (Scolobates Italicus, die nach Dours auch in Frankreich und nach Desvignes in England vorkommt,) reiht sich auch der Scolobates corallinus Snellen v. Vollenhoven's an. (Tijdschr. v. Ent. XVI., 1873.) Die Diagnose passt genau auf meine beiden als normal gefärbt angenommenen Exemplare des Italicus. Der Verf. bemerkt dann selbst, dass seine Art am meisten mit diesem übereinstimme. In der Beschreibung aber fällt mir als Hauptunterschied auf, dass an den Fühlern das 9. bis 18. Glied weiss sind, und da der Verf. nicht sagt, dass das bei einem der 5 Exemplare, die er vor sich hatte, anders gewesen sei, so hält mich das noch ab, seinen corallinus für identisch mit Italicus zu erklären. Ob das aber nicht dennoch der Fall ist, müsste erst eine genauere Vergleichung der Sculptur des Metathorax und des Flügelgeäders entscheiden, die der Verf. nicht vornehmen konnte, da ihm letztere Art nur aus der Beschreibung Gravenhort's bekannt war. Der Metathorax des corallinus hat, wie es in der Beschreibung heisst, 5 schwach umleistete Felder; wenn unter diesen auch die beiden areae spiraculiferae mit begriffen sind, wäre auch hierin Uebereinstimmung mit Italicus vorhanden.

Der Scolobates longicornis Gr. ist nach der noch sehr gut erhaltenen, von Besser aus Volhynien stammenden Type der Gravenhorst'schen Sammlung*) eine ausgezeichnete,

*) Der Güte des gegenwärtigen Conservators dieser Sammlung, Hrn. Stadtrath und u. Prof. Dr. Grube, verdanke ich die Möglichkeit einer genaueren Untersuchung dieses und einiger anderer Exemplare derselben; über letztere hoffe ich in einer der nächsten Nummern Mittheilung machen zu können.

dieser Gattung wirklich angehörige Art, die nach Gravenhorst's Beschreibung leicht zu erkennen ist. Die Färbung des Mittelrückens ist aber genauer bezeichnet, folgende: Rothgelb, mit einem vom Vorderrande bis fast zur Mitte verlaufenden schwarzbraunen Mittelstreifen, hinten braunroth, letztere Farbe in Form zweier, gegen das Ende stumpf zugespitzter Seitenstreifen und eines mit denselben an der Basis verbundenen Dreiecks nach vorn verlängert; die Spitzen der Seitenstreifen reichen bis zur Mitte des Mittelstreifens, zwischen dessen hinterem Ende und der ihm zugewandten Spitze des Dreieckes bleibt ein hinten ausgeschnittener, in der Mitte rein gelber Fleck der Grundfarbe frei, welche dann beiderseits zwischen den Streifen hindurch sich nach vorne ausbreitet und das Ende der Seitenflecken hakenförmig umschliesst. Die schwarzen Brustseiten sind vorne von einem buchtig eindrängenden braungelben Saum begränzt und haben ausserdem noch eine kurze schiefe Linie unter der Flügelwurzel und einen kleinen Fleck vor der unteren Hinterecke von derselben Farbe. Schwarz sind dann ferner noch ein Fleck jederseits zwischen Schildchen und Flügelwurzel, die Nath zwischen Meso- und Metathorax, ein damit verbundener Fleck auf jeder Seite des letzteren, die vorderste Basis des Stieles und eine kaum unterbrochene, ziemlich breite Mittelbinde des letztern (von Gravenh. als 2 Seitenflecke angegeben). Die Anal-Querader der Hinterflügel ist sehr entschieden hinter der Mitte gebrochen. Die beiden von der Basis des zweiten Segmentes schief nach hinten verlaufenden Furchen sind sehr deutlich und scheinen mir selbe ein characteristisches Merkmal der Gattung zu sein. Die Bauchfalte ist stark entwickelt, aber so bestimmt auf die Mitte beschränkt, dass die sonst entschieden niedergedrückte, flach gewölbte Form des Hinterleibes nicht die geringste Einbusse erleidet. Der Stiel hat eine seichte, nicht ganz an's Ende reichende, furchenartige Rinne.

Nach meiner Anschauung wäre nun die Charakteristik der Gattung, wie sie Holmgren gegeben, bezüglich des Hinterleibes in folgender Weise zu ändern: „Abdomen crassiusculum, breviter clavatum, dorso plano-convexo, segmento secundo basi media utrinque linea obliqua impressa, ventre mollissimo, post mortem in plicam saepe irregularem contracto." Mit dieser Aenderung dürfte aber auch die Stellung der Gattung bei den Tryphonen gesichert sein.

Adler, Beiträge zur Naturgeschichte der Cynipiden. Sep.-Abdr. a. d. D. Ent. Ztschr. 1877, I.

Schon in einer der früheren Nrn. der Ent. Nachr. deuteten wir auf diese interessante Abhandlung, die wohl nur die Vorläuferin umfangreicher wichtiger und neuer Beobachtungen sein wird, hin. Der Verfasser hat so vollkommen unerwartete Thatsachen entdeckt, dass seine Mittheilungen nicht blos das Interesse der Hymenopterologen, sondern aller Entomologen, ja aller Freunde der Naturwissenschaften erregen werden.

Der erste Abschnitt handelt über die Parthenogenesis bei Rhodites rosae.[1]) Prof. v. Siebold, der die Parthenogenesis bei Insecten, besonders bei Hymenopteren zum Gegenstand eingehender Studien gemacht hat, hat bereits bei einer Anzahl Insecten die Fortpflanzung ohne Mitwirkung des männlichen Geschlechts nachgewiesen. Der Verf. zeigt hier, dass auch Rh. rosae sich ebenfalls auf diese Weise fortpflanzen kann und fortpflanzt, wenn sich auch von dieser Art noch hin und wieder Männchen zeigen, und zieht aus letzterer Thatsache den Schluss, dass in früherer Zeit eine geschlechtliche Fortpflanzung bestanden habe, die allmählig in eine ungeschlechtliche übergegangen sei.

Der zweite Abschnitt behandelt den Generationswechsel der Cynipiden. Schon längst war es von manchen Schmetterlingen bekannt, dass sie je nach der Jahreszeit in 2 verschiedenen Formen, die ursprünglich für verschiedene Arten gehalten wurden, auftreten, so z. B. Vanessa levana u. prorsa, Lycaena polysperchon u. amyntor, Anthochoris belia u. ausonia; in neuerer Zeit ist dieselbe Beabachtung auch an nordamerikanischen Lepidopteren gemacht. Prof. Weismann hat die Ursachen dieser Erscheinung, die Wallace mit dem Namen Saison-Dimorphismus belegt, untersucht und die Resultate in seinen „Studien zur Descendenztheorie, I.“ (cf. Ent. Nachr. 1875,) niedergelegt.

Diesen Dimorphismus weist nun der Verfasser auch bei Cynipiden, und zwar bei 4 Arten, nach und kommt hierbei zu dem auffallenden Resultat, dass nicht 2 verschiedene Species, sondern sogar verschiedene Genera als zeitliche Formen derselben Art aufzufassen sind. Verf. beobachtete 1874 im Freien das Stechen von Neuroterus fumipennis

[1]) Wir nehmen hier Veranlassung, auf die Beschreibung einer neuen Rhodites-Art, Rh. Mayri von G. v. Schlechtendal in dem „Jahresbericht d. Ver. f. Naturk. Zwickau, 1876, S. 59“ hinzuweisen,

und bezeichnete die angestochenen Knospen; bei fernerer Beobachtung fiel ihm auf, dass an allen angestochenen Stellen sich Gallen von Spathegaster albipes entwickelten. Er liess im folgenden Jahre nun denselben Neuroterus (im März) 2 in Töpfe gepflanzte und wohlgeschützte Eichen anstechen und erhielt dasselbe Resultat: lauter Gallen von Spathegaster albipes und später auch das Insect. Es war damit bewiesen, dass „aus den von Neuroterus fumipennis gelegten Eiern nicht dieselbe Art, sondern eine total verschiedene, Spathegaster albipes, hervorgeht." Ueber die Verschiedenheit beider Insekten sagt der Verfasser: „Die beiden Thiere sind mit Recht in 2 verschiedene Gattungen gebracht. Abgesehen von der geringeren Grösse unterscheidet sich Sp. albipes durch constante Merkmale von N. fumipennis: erstere Art hat einen gestielten Hinterleib und lederartigen Thoraxrücken, letztere sitzenden Hinterleib und glatten Thoraxrücken; erstere kommt in beiden Geschlechtern vor, letztere nur im weiblichen; von grösster Bedeutung ist endlich die Differenz in der Einrichtung des Stachelapparates der beiden Thiere. Neuroterus fumipennis ist ausgerüstet mit einem langen (der Körperlänge etwa gleichkommenden), spiralig im Hinterleib aufgerollt liegenden Stachel, Spathegaster albipes dagegen mit einem kurzen, kaum der Länge des Hinterleibs entsprechenden. Während der Stachel von Neuroterus fumipennis hart und fest, stark chitinisirt ist, zeigt sich der gelblich durchscheinende von Spathegaster albipes von grosser Zartheit, dabei ist seine Endspitze eigenthümlich schnabelförmig nach abwärts gebogen. Für die Arbeit, welche der Stachel von Neuroterus auszuführen hat, taugt ein solcher Stachel nicht; derselbe ist einmal zu schwach und zart, um sich einen Weg in eine feste Knospe bahnen zu können, andererseits gestattet auch die abwärts gebogene Spitze nicht ein directes Hineinbohren in eine Knospe. Die Art wie Spathegaster albipes seine Eier legt, wovon gleich die Rede sein wird, liefert endlich den besten Beweis dafür."

Es handelte sich nun um Erforschung der Umkehrung: Entstehen aus den Eiern von Sp. albipes auch wiederum N. fumipennis?

Zu diesem Zwecke liess der Verf. wiederum in Töpfe gepflanzte und im Zimmer geschützte Eichen von Sp. albipes — ♀ anstechen (Anf. Juni). Ende Juli waren bereits die Gallen von N. fumipennis zu erkennen, und somit war der Formenwechsel beider Insecten nachgewiesen.

Auf gleiche Weise erkannte der Verfasser, dass aus den Eiern von

Neuroterus lenticularis Spategaster baccarum entsteht,
aus N. numismatis Sp. vesicatrix,
aus N. laeviusculus Sp. tricolor.

In gleicher Weise wurde beobachtet, dass Dryophanta scutellaris Trigonaspis crustalis erzeugt. und umgekehrt; Dr. longiventris Spathegaster Taschenbergi. Hier sind Trigonaspis und Spathegaster wie oben die letztern die Sommerformen (d. h. ihre Entwickelung geht im Laufe des Sommers vor sich), Dryophantha wie oben Neuroterus die Winterformen.

Auffallender, weil nicht als Sommer- und Winterformen, sondern neben einander laufend, ist der gleiche Zusammenhang von Aphilotrix radicis und Andricus noduli, wie von Aphilotrix Sieboldi u. Andricus testaceipes. Aphilotrix legt im April und Mai die Eier, Andricus aber gelangt nicht in demselben Jahre zur Verpuppung, sondern überwintert und erscheint wahrscheinlich erst 2 Jahre nachdem das Ei von Aphilotrix gelegt worden. Darnach würden diese Arten 4 Jahre zu ihrem Kreislauf gebrauchen, da die Entwickelung der Andricus-Eier eben so langsam ist.

Diese kurze Andeutung wird genügen, um die Leser auf das interessante Thema aufmerksam zu machen und vielleicht zu umfangreicheren Beobachtungen anzuregen. K.

Einige Bemerkungen zur zweiten Ausgabe des Catalogus Coleopterorum Europae.

Von E. von Harold.

Es sind gerade neun Jahre verflossen seit dem Erscheinen des letzten Catalogus Coleopterorum Europae. Die europäische Fauna ist in der Zwischenzeit nicht nur vielfach bereichert, sondern auch in einzelnen Gruppen gründlich umgearbeitet worden. Viele, den formellen Theil unserer Wissenschaft tiefberührende Principienfragen sind wiederholt erörtert worden, wobei eine Annäherung der sich meist sehr schroff gegenüberstehenden Ansichten nur selten erzielt wurde. Neue Theorien über die Begrenzungen faunistischer Areale wurden aufgestellt, und die herrschende Strömung der Zeit, welche nahezu auf eine Negirung des Artbegriffes hinausläuft, hat auch in die descriptive Entomologie Licht und Schatten hineingeworfen.

Es war unter diesen Umständen, einem riesig angewachsenen literarischen Material gegenüber und inmitten der bestehenden Dissonanzen kein leichtes Stück Arbeit, als die

Verf., Hr. Dr. Stein und Hr. J. Weise, sich entschlossen, den Bestand der europäischen Coleopterenfauna neuerdings kritisch zu sichten und übersichtlich darzustellen.

Soweit es mir möglich war, in der Kürze der Zeit bei einer ersten flüchtigen Durchsicht zu einem Urtheile über den neuen Catalog zu gelangen, glaube ich dasselbe dahin abgeben zu können, dass die Verf ihre schwierige Aufgabe mit grossem Geschick bewältigt haben. Die neuere Literatur ist mit äusserster Sorgfalt benutzt und damit eine Vollständigkeit erzielt worden, welche die Brauchbarkeit der Arbeit von vornherein verbürgt. Im Allgemeinen wurde der Grundplan der früheren Au gabe beibehalten, der Umfang der europäischen Fauna erscheint daher durch die geographischen oder politischen Grenzen bestimmt. Diese Einschränkung ist gewiss nur zu billigen, da die in letzterer Zeit beliebt gewordenene, eigentlich nur den Sammlerinteressen entsprungene Annexion des ganzen Mittelmeerbeckens, Syriens und Nordafrikas bis zur Sahara, durch Einführung einer Menge tropischer Formen, eine Vorstellung über den faunistischen Character Europas geradezu unmöglich macht. Auch die systematische Anordnung ist in der Aufeinanderfolge der Familien fast ganz dieselbe geblieben, was ebenfalls das Richtige war, da die von neueren Autoren unter dem Namen Clavicornien zusammengefassten Formen höchst disparate Elemente enthalten, und eine nähere, auf die Untersuchung sämmtlicher nichteuropäischen Typen gestützte Begründung dieser Eintheilung zur Zeit noch nicht vorliegt. Nur die Micropeplidae, die von den übrigen Staphylinen durch ihre queren, tief eingelagerten Vorderhüften erheblich abweichen, wären wohl schicklicher neben die Nitidulidae zu stellen oder als eigene Familie auszuscheiden gewesen. Als abweichend vom früheren Wege wäre ebenfalls noch die in der Vorrede ausgesprochene Absicht zu erwähnen, gewisse Varietäten durch Vorsetzen eines Buchstabens als „Rassen" im Darwin'schen Sinne zu bezeichnen. Zum Glück haben die Verf. von dieser Neuerung nur einen höchst bescheidenen Gebrauch gemacht, denn klarer wird dass Verhältniss der betreffenden Varietäten zu ihren Stammformen durch diese . ezeichnung wohl schwerlich sich gestalten.

Als ein Fortschritt von eminenter Bedeutung muss jedoch die gründliche Reform begrüsst werden, welche die Verf. in der Nomenclatur durchgeführt haben. Sie haben mit dem alten, unhaltbaren System entschieden gebrochen und entschlossen, nicht zögernd und nicht schmollend, jenen Weg betreten, der allein zu einer Stabilität unserer Namen führen

kann. Weicht auch hierin die gegenwärtige Ausgabe von den früheren bedeutend ab, so ist damit den folgenden für alle Zeiten eine feste Basis gegeben und die Möglichkeit weiterer Veränderungen beseitigt oder doch auf ein Minimum reducirt. Bis jetzt war das entomologische Publikum im weiteren Sinne des Wortes kaum in der Lage, über die Berichtigungen der Nomenclatur Kenntniss zu erhalten, da dieselben den Raum der wissenschaftlichen Fachschriften nicht überschritten hatten, und die faunistischen Handbücher, wie z. B. die dritte Auflage der Fauna Austriaca, gar nicht oder nur ausnahmsweise aus dem alten Geleise heraustraten. Durch den neuen Catalog, dem sowohl seine Brauchbarkeit als das längst hierfür empfundene Bedürfniss unzweifelhaft eine sehr weite Verbreitung sichert, werden die Ergebnisse der kritischen Revision unserer Nomenclatur Gemeingut aller Fachgenossen, auch der hierbei nicht unbedeutend interessirten Sammler und Anfänger.

Soviel ich aus den Mittheilungen meiner Correspondenten entnehmen kann, würde eine fortlaufende Nummerirung der Arten, ähnlich wie sie Crotch bei seiner Checkl st in Anwendung brachte, nicht unlieb aufgenommen worden sein, und es wird seinerzeit bei einer dritten Ausgabe des Catalogs in's Auge zu fassen sein, ob nicht eine solche, mit grossen practischen Bequemlichkeiten verbundene Neuerung einzuführen wäre.

Der Dank, den wir den Verf. dafür schulden, dass sie nach mühevoller, aufopfernder Arbeit unsern lang gehegten Erwartungen in so befriedigender Weise nachgekommen sind, darf uns nicht abhalten, einzelne Unrichtigkeiten zur Sprache zu bringen, deren Beseitigung im Interesse der Sache liegt. Ich werde hierbei möglichst nur solche Fälle erwähnen, welche positiv einer Berichtigung zu bedürfen scheinen, Anderes, wie z. B. der Gebrauch grosser Anfangsbuchstaben für Speciesnamen, die keine Substantive sind, die Bezeichnung Nitidulariae, u. s. w. wird immer mehr oder weniger Geschmackssache bleiben und als solche einer Regelung durch eine bestimmte Gesetzlichkeit sich entziehen.

Die Verf. haben den Grundsatz, dass ein Name allemal zu beseitigen ist, welcher irrthümlich auf eine andere Art verweist, mit Recht angenommen und auch da befolgt, wo die Aenderung ganz ausdrücklich auf dieses Verhältniss Bezug nimmt, z. B. bei Hyboserus Illigeri Reiche. Es ist aber dieses Princip durchaus nicht consequent durchgeführt worden, ja es liessen sich auffallender Weise die Verf. von dessen Befolgung mehrfach dadurch abhalten, dass neuere,

mit den Regeln der Nomenclatur nicht vertraute Bearbeiter die irrthümlich cistirenden Namen beibehielten, trotzdem dieselben entweder von Dr. Gemminger oder von mir, und zwar aus guten Gründen, im Münchener Kataloge bereits beseitigt wurden. So erscheint (auf p. 103) ein Ebaeus pedicularius Schrank, den Dr. Gemminger mit Recht in praeoccupatus geändert hatte, weil Schrank auf pedicularius Linn. Bezug nimmt, der ein Cercus ist. Ebenso musste für Harpalus ferrugineus Fabr. (non Linn.!) rufus Brüggemann, für Licinus silphoides Fabr. (non Rossi!) granulatus Dej., für Ptinus germanus Fabr. (non Linn.!) palliatus Perris gebraucht werden. Ebenso wären noch einige ältere Namen einzuführen gewesen, wie z. B. Carabus variolosus Fabr. 1787 für nodulosus Creutz. 1799, Feronia macra (die Verf. werden doch schwerlich hier macros schreiben, wie sie melas für eine Feronia beibehalten haben) Marsh 1802 für picimana Duft. u. s. w. Ich habe mich hier mit Rücksicht auf den Raum darauf beschränkt, nur einige Beispiele anzuführen, bemerke jedoch, dass solche unrichtige Namen in nennenswerther Zahl sich nur mehr bei den ersten Familien, insbesondere den Carabiden und Staphyliniden, bei den späteren dagegen fast gar nicht vorfinden.

Bei manchen Artnamen ist statt des angegebenen Autors ein älterer, welcher die Art zuerst beschrieben hat und den auch der spätere citirt, anzuführen. So ist bei Carabus arvensis Herbst statt Fabr. zu lesen, bei Scarites Polyphemus Herbst statt Fabr., bei Pityophagus ferrugineus Linné statt Fabr., bei Synchitodes crenatus Fabr. statt Herbst, bei Anthaxia manca Linné (in den Addendis zu Syst. Nat. XII. p. 1067 beschrieben) statt Fabr., bei Balaninus venosus Gravenhorst statt Germar, bei Oberea erythrocephala Schrank statt Fabr., u. s. w. Irrthümliche, auf Versehen beruhende Autorencitate sind ferner Trogophloeus despectus Baudi statt Rey, Scydmaenus Schaumi Lac. statt Lucas, ferner Necrophorus sepultor (nicht sepulchralis!) Charp. statt Heer.

Was die Gattungsnamen anbelangt, so finde ich dieselben grösstentheils correct angewendet. Für Bembidium ist mit Recht die ursprüngliche und wohl einzig richtige Schreibart Bembidion hergestellt. Wenn die Verf. den Grundsatz adoptirten, gleichlautende Gattungsnamen wenigstens innerhalb der Entomologie zu verwerfen, wie aus der Beseitigung von Leptomorpha Germ. durch Leptispa Baly zu entnehmen ist, so mussten sie auch für Raymondia (von Frauenfeld schon für Dipteren gebraucht) den dafür von Wollaston aufgestellten Namen Raymondionymus annehmen. Omosiphora

Reitter (1875) muss dem älteren Epuraeanella Crotch (1874) nachstehen, ebenso Heteroderes Latr. (1834) dem älteren Aeolus Eschsch. (1829). Paussus ist in den Bigae Ins. nicht von Linné, sondern von Dahl aufgestellt und heisst dort Pausus. Dass die Verf. die Unzahl neuer Namen für Untergattungen und abermaliger Abtheilungen dieser Subgenera, welche von Rey bei den Aleocharinen und von Mulsant bei den Aphodien aufgestellt worden sind, als unnützen Ballast bei Seite gelassen haben, kann ich nur vollkommen billigen.

Auf die Gruppe der Coprophagen muss ich hier etwas näher eingehen, weil gerade bei diesen eine Reihe von Unrichtigkeiten sich findet, die leicht zu vermeiden gewesen wäre. Für Ateuchus haben Mulsant und v. Lansberge, ebenso der Münchener Catalog und zwar mit gutem Rechte Scarabaeus eingeführt, die Verf. hätten sich also getrost diesen Vorgängern anschliessen können. Dass Onitis Olivieri Illig. = Belial Fabr. ist, glaube ich klar genug (Coleopt. Heft XII. p. 1) nachgewiesen zu haben. Bei Lethrus cephalotes ist nicht Fabr., sondern Pallas als Autor zu citiren, Bubas bubalus kommt bei Linné nicht vor und ist derselbe erst von Olivier beschrieben worden. Einen Geotrupes (Geotrypes! — warum denn nicht auch Lyperus?) foveatus habe ich nicht als neu beschrieben, sondern nur die Artrechte des foveatus Marsh. erörtert, ebensowenig und zwar deshalb nicht, weil ich grundsätzlich Varietäten nicht mit Namen belege, habe ich einen Trox nodulosus oder hispanicus beschrieben, sondern nur nodulosus Dahl und hispanicus Waltl als Varietäten von hispidus und perlatus besprochen. Onthophagus Mniszechi Hochh. ist allemal ein vergebener Name, es musste daher derselbe geändert, oder die Art unter furcatus, von dem sie schwerlich verschieden ist, citirt werden. In der Gattung Aphodius kommen zwei Arten mit dem Namen rufus vor, obwohl ich, und zwar wieder aus guten Gründen, den späteren Sturm'schen in Sturmi geändert hatte. Das ist schlimm genug, in den Corrigendis aber tritt eine neue ganz fatale Verschlimmerung hinzu. Statt den zweiten und späteren, durch den von 1782 datirenden Stoll'schen rufus unmöglich gewordenen rufus Sturm in Sturmi Harold zu emendiren, womit die Sache berichtigt gewesen wäre, wird rufus Sturm beibehalten und der unantastbare rufus Moll als Synonym unter arcuatus Moll gestellt!

Unerklärlich ist mir wie die Verf. unter Agelastica neben der alni auch noch die halensis als zweite Art aufführen und Agelasa Motsch. (Sermyla Chap.) einfach als Synonym mit der Gattung verbinden konnten. Die halensis gehört durch

die hinten geschlossenen Gelenkgruben der Vorderhüften und verdicktes vorletztes Glied der Maxillartaster, einer ganz anderen Abtheilung der Galerucinae an, worüber bei Chapuis in der Fortsetzung zu Lacordaire's Genera Auskunft zu finden war.

Von fehlenden Arten wüsste ich augenblicklich nur Bembidion crassicorne Putz. Ann. Soc. Belg. 1872. Compt. rend. p. 71 aus Asturien und Ochthebius Poweri Rye Ent. Monthl. Mag. 1869. p. 4. aus England zu nennen. Dagegen ist wohl Carabus Bonplandi auszuschliessen, da derselbe nicht vom Caucasus stammt, sondern bis jetzt nur aus Kleinasien nachgewiesen ist. Auch Trox italicus, der zu diesem Namen nur durch eine Mystification gekommen und ein unzweifelhafter Exote ist, wäre besser weggeblieben.

Auf die Correctheit des Druckes ist grosse Sorgfalt verwendet worden, und Errata wie Onthopagus verbessern sich leicht selbst. Feronia punctata muss punctulata heissen, auch ist Schaller statt Fabricius als Autor zu citiren. Bythinus Burelli muss, wenn ich nicht irre, Burrelli geschrieben werden. Uleiota dürfte wohl Uliota lauten, jedenfalls das noch an Brontes erinnernde planatus in planata zu ändern sein. Augenblicklich ist mir die betreffende Literatur nicht zur Hand, aber Parascythopus (p. 136 und im Index) scheint sich für Parascythropus eingeschlichen zu haben.

Durch vorstehende Bemerkungen, die ich des Raumes halber möglichst kurz fasste, wollte ich darauf hinweisen, dass der gegenwärtige Catalog noch in mehrfacher Beziehung der Berichtigung bedarf. Im Ganzen betreffen jedoch diese Mängel mehr die formelle, bei einer derartigen Arbeit allerdings nicht unwesentliche Seite derselben. Aber auch so wie sie ist, heissen wir sie als trefflichen Führer willkommen, dessen Dienste uns auf geraume Zeit hinaus unentbehrlich sein werden.

Massenhaftes Auftreten von Insecten.

Im Juli und August 1876 fanden sich bei Eberswalde auf dürren Sandhügeln, die nur von Artemisia und anderen Unkräutern bewachsen waren, unter den massenhaften Oedipoda cineracens ebenso viele Caloptenus Italicus, ohne dass ich im Jahre vorher ein Exemplar gefunden hatte. Die Thiere waren so zahlreich, dass ich in einem Nachmittage über hundert davon fangen konnte, ohne irgend eine Abnahme zu bemerken. Mitte September waren sie plötzlich verschwunden. Sie scheinen gleichzeitig mit der sogenannten

Wanderheuschrecke der Mark aus südlicheren Gegenden angekommen zu sein.

Zu derselben Zeit kamen die sonst ziemlich selten auftretenden Gallen von Cecidomyia strobilina an den Ufern der Oder im Oderbruche überall auf Weidenanpflanzungen vor, so dass fast kein Strauch von ihnen verschont blieb. Da nur die Zweigspitze deformirt wird, so war der Schaden kein bedeutender. Die Mücke zu erziehen war mir nicht möglich, da meine Abreise vor Beendigung der Gallenreife erfolgte.

Im Juli 1877, als ich eine Ferienreise durch Thüringen machte, stiess ich in der Nähe von Buttstädt auf grosse Schaaren von Ameisen der Art Myrmica laevinodis N., es waren lauter geflügelte Männchen und Weibchen, erstere aber überwiegend. Die Thiere bewegten sich in Wolken, der Windrichtung folgend, wie Nebel über die Wiesen und setzten sich dem Beobachter in grosser Menge auf den Leib, so dass in wenigen Minuten Tausende abgestreift werden konnten. Andern Tages traf ich ebensolche Schaaren auf der Eckartsburg an, sogar ca. 100 Meter hoch über der Ebene auf einem Thurme, wo sie in dichtgedrängten Schaaren umherschwärmten oder überall wie gesäet auf dem Mauerwerk sassen. Am andern Tage waren die fliegenden Thiere verschwunden, aber überall noch festsitzende zu bemerken.

Zu derselben Zeit beobachtete ich in Eckartsberge in Thüringen ein massenhaftes Vorkommen von Forficula auricularia L. Eine, meinem Absteigequartier benachbarte Scheune, war mit Raps angefüllt, und von hier aus verbreiteten sich die Thiere in die Nebenhäuser, wo sie aber furchtbar lästig waren. In allen Kleidungsstücken sassen sie dichtgedrängt, an den Wänden und Decken der Zimmer, im Brote und überall, so dass von mir mehrfach zum Trocknen hingestellte Insekten über Nacht von ihnen aufgefressen wurden. Als die Scheune vom Raps geleert war und gereinigt wurde, fegten die Drescher aus den Winkeln eine so grosse Menge zusammen, dass ein altes Scheffelmaass völlig davon angefüllt und den Hühnern als willkommene Speise vorgeworfen wurde. Unter den vielen Hunderten, welche ich auf die Species untersuchte, fanden sich nur wenige F. acanthopygia, die andern waren alle auricularia.

Im Sommer 1876 fanden sich bei Eberswalde massenhafte Puppen von Trichiosoma lucorum vor, die sehr leicht die Wespen ergeben, besonders in der Nähe der Forstgärten. Ich erzog und fing über 50 Stück davon nebst zahlreichen Schmarotzern aller Art. In diesem Sommer waren bis zum

20. August bei Perleberg in den Anlagen nahe bei der Stadt Cimbex betulae besonders zahlreich, so dass ich die Exemplare zahlreich fing und aus den Puppen erzog. Varietäten aller Art kamen vor, von ganz schwarzer bis hellbrauner Färbung, aber vielleicht nur unter 10 Weibchen ein Männchen.

Im Juni 1877 entdeckte ich in der Nähe Perlebergs, in einem Tümpel beim Dorfe Sukow massenhafte Ranatra linearis, von der ich binnen kurzem einige 50 Stück fing. Während meiner ganzen Sammelzeit hatte ich diese Thiere nur sehr vereinzelt angetroffen, war also von der Massenhaftigkeit überrascht. Mangelnde Aufbewahrungsgläser hinderten mich, noch mehr Thiere gleichzeitig einzufangen, von denen noch viele mit Leichtigkeit zu erlangen waren.

Ein anderes auffallend reiches Auftreten habe ich aus dem Herbste 1876 zu bemerken. Auf dem sogenannten Mühlenberge bei Eberswalde fand ich auf einem Sandfelde in grosser Menge die Galle von Aulax Rhoeadis Htg., so dass ich hunderte der deformirten Mohnköpfe einsammeln konnte. Dieselben lieferten vom April d. J. an die Cynipiden und zahlreiche Schmarotzer, ohne irgend welche Vorsichtsmassregeln zu beanspruchen. Viele Gallen enthalten noch jetzt, Ende August, die Larven.

Im übrigen war das Jahr 1877 ein sehr ungünstiges für Hymenopteren und Orthopteren, da es seit Ende Juni in der Priegnitz fast alle Tage geregnet hat oder stürmte. Auch der sehr nasse und kalte Frühling war durchaus nicht dazu angethan, die Insecten in ihrer Entwickelung zu fördern.

Perleberg, 24.|8. 77. Dr. F. Rudow.

Der Kartoffelkäfer in Deutschland.

Als ich im Jahre 1875 die Möglichkeit einer Einschleppung des Kartoffelkäferrs behauptete, entgegen den Ansichten der meisten nicht nur unserer deutschen, sondern auch der englischen und belgischen Entomologen, befand ich mich, wie die Thatsachen bewiesen haben, im Recht. Der Kartoffelkäfer (Doryphora 10 — lineata Say)[1]) ist in Mülheim

[1]) Riley (8. Annual Report, S. 2) sagt: Vergangenen Sommer war es mir gestattet, die prächtige und umfangreiche Sammlung von Chrysomeliden des H. Bater in London zu untersuchen. Sie bewies mir, dass die Schenkelgrübchen, auf welche Stal sein Genus Leptinotarsa gründet und zu dem der Kartoffelkäfer im Gemminger und Harold'schen Katalog gestellt wird, in Wirklichkeit von keinem generischen Werthe ist. Verschiedene eigentliche Doryphorae mit voll entwickeltem Brustdorn zeigen sie in grösserem oder geringerem Maasse, concatenata F.

a. Rhein aufgetreten,[2]) trotz der sorgfältigen unter Leitung der Professoren Gerstäcker aus Greifswald und Sell vom Reichsgesundheitsamt in Berlin angestellten Vertilgungsmassregeln jetzt schon zum zweiten Mal. Hoffentlich gelingt es der emsigen Bemühung der Behörden, das schädliche Insect, dass sich glücklicher Weise nur an dieser einen Stelle gezeigt hat, auszurotten. Wie es eingeschleppt worden ist, darüber liegen keine bestimmten Nachrichten vor. Die Vermuthung, dass es mit amerikanischem Speck eingeführt worden sei, hat sich nicht bestätigt. Man meint vielmehr, dass es gar nicht direct nach Mülheim, sondern nach Köln gebracht und von dort nach seinem Fundplatz geflogen sei.

Der Kartoffelkäfer fand sich bei Mühlheim bereits in allen Stadien, ziemlich zahlreich auch im Puppenzustand in der Erde, vor. K.

Notiz über Colias Palaeno (L.) var. Europomene (O.) und varietas.

Mit Bezug auf die Mittheilung des Herrn Bachstein (s. diese Blätter p. 139) füge ich hinzu: Ich habe 1876 im Ober-Engadin die var. Europomene (O.) vielfach gefangen, und dabei auch beobachtet, dass dieselbe ihre Eier an Vaccinium uliginosum absetzt. Die beiden hervorragendsten Schauplätze waren die Vorpartien des Morteratsch-Gletschers und die Ober-Alpina bei St. Moritz. An beiden Plätzen wächst vacc. uliginosum zahlreich und fliegt der Schmetterling speciell um diese Pflanze und ruht bei schlechtem Wetter mit Vorliebe auf ihr. Rhododendron wächst hier auch, weshalb ich die Ansicht des Herrn Venus nicht negiren kann, aber Vaccinium ist die Hauptnährpflanze. — Die gelbliche Varietät Werdandi ♀ wurde öfters mit der Schweizer Stammform var. Europomene gefangen, sowie auch 2 ♀, welche „hell lichtgelb" mitteninne standen. —

Mainz, 13.9. 77. Alexander v. Homeyer.

---

sogar mehr als 10 — lineata. Ich bin völlig der Ansicht Lecontes, dass, wenn irgend ein Merkmal zur Trennung der 10 — lineata von Chrysomela berechtigt, es die Form der Palpen ist, die sie zu Doryphora stellen lassen, einer natürlichen Gruppe, ausgezeichnet durch Färbung und Mangel des Brustdorns. v. Harold dagegen hält die 10 — lineata als Leptinotarsa aufrecht. — Vergl. den Artikel von Dr. Schaufuss.

[2]) Seit dieser Artikel geschrieben wurde, auch bei Torgau in Sachsen.

Die „Entom. Nachrichten p. 147," aufgeworfene Frage, „ist der in Mülheim gefundene Kartoffelkäfer wirklich Doryphora 10—lineata? möchte ich präciser ausgesprochen wissen, etwa: Ist der Kartoffelkäfer überhaupt Doryphora 10—lineata und zwar die ältere Say'sche Art oder die neuere Rogers'sche?

Wenn die Soc. entomol. de France in ihrem Bull. v. Juli 77 an der deutschen Bestimmung des Mülheimer Thieres zweifelt, so hat sie dies sicher mit vollem Rechte gethan, denn alle Exemplare der angeblichen „Doryphora 10—lineata," — und es sind deren hunderte — die mir durch die Hände gegangen sind, gehörten der Leptinotarsa juncta Germ. oder der Leptinotarsa multilineata Stal, welche eine Varietät der Lept. decemlineata Say non Rog.[1]) sein soll, an. Ich selbst besitze in meiner grossen Sammlung nicht ein einziges Exemplar der echten Leptinotarsa decemlineata Say und von dieser sollte doch eigentlich die Rede sein, wenn man nach den neueren Begriffen von „Colorado-" oder „Kartoffelkäfer" spricht.

In Sachsen ist durch Ministerialverordnung das Versenden oder Halten lebender Coloradokäfer und Larven bei 150 M. Strafe verboten. Wir dürfen daher in Sachsen nicht mehr eigene Beobachtungen an lebenden Stücken machen. In Seiffen sind officiell 30,000 (?) Colorado-Käfer-Modelle bestellt. Merkwürdigerweise zeigen diese Seiffener-Modelle gelbe Beine, also solche, wie sie die echte Leptinotarsa decemlineata Say hat. Dürften wir nun in Sachsen den Coloradokäfer noch aus Larven züchten oder lebend beobachten, so käme vielleicht gar eine Leptinotarsa multilineata Stal heraus und dann — taugten ja die Seiffener 30,000 Modelle nichts. Doch ich will die Entwickelung solcher Hintergedanken den officiellen Sachverständigen, die wir in Sachsen haben, überlassen; diese sind verpflichtet, Alles besser zu wissen.

Dresden im Septbr. 1877. Dr. Schaufuss.

Neue Literatur.

Stettiner entomologische Zeitung, 1877, 7—9.
Zeitschrift für Entomologie, neue Folge, 6. Heft, Breslau, 1877.
Archiv für Naturgeschichte, 43. Jahrg., 2. Heft, Berlin 1877.
Lepidopterologisches von C. Freyer, Sep. Abdr. 24. Bericht Nat- Ver. Augsburg, S. 93–118.

[1]) Vergl. den Artikel in der Berl. Ent Ztschr. 1874, 443. D. Red.

Museum Godeffroy, Catalog VI. Nachträge zu Catalog V. Hamburg, 1877. 108 S.

Jahresbericht des Vereins f. Naturkunde zu Zwickau, 1876; ersch. 1877.

Insecten Deutschland's, V. Bd., Bogen 1—13, bearb. von H. v. Kiesenwetter (Anobiaden und Cioiden). Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung.

Bertkau, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während der Jahre 1873 u. 1874. 288 S. Ebendaselbst.

Annales de la Soc. Entomol. de France, 1877, I. u. II. Trim.

Ihren Wohnungswechsel zeigen an die Herren:

Oberförster von Bernuth von Jägerhof bei Wolgast nach Freienwalde a. O.;

k. k. Forsttaxator Eugen Dobiasch von St. Roch nach Udbina bei Gospic, Militärgrenze;

Custos H. Hüttenbacher nach Nischburg b. Beraun, Böhmen.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Einige Centurien Rosalia alpina, Dicerca berolinensis und Morimus tristis wünscht gegen andere Europäer, besonders Caraben, Bupresten und Böcke einzutauschen.

Eugen Dobiasch in Udbina, Militärgrenze.

Anzeigen.

Ich bin von meiner Reise nach Lappland mit Insecten aller Ordnungen, scandinavischen Vögeln, Eiern, Fischen, Crustaceen etc., die ich billig zu verkaufen wünsche, zurückgekehrt. Von Makrolepidopteren und Pyraliden können auf Verlangen gedruckte Preisverzeichnisse zugesandt werden.

Sven Lampa in Tillberga, Schweden.

Arctia Flava-Raupen

aus dem Ei gezogen gebe ich ab, 1 Stück 1 Mrk., 12 Stück 10 Mark.

Victor Kuhlmann,
Insecten-Handlung, Dresden,
Gr. Plauenschestr. Nr. 39.

H. Ribbe in Blasewitz bei Dresden.

Grosse Auswahl von europäischen und exotischen Lepidopteren und Coleopteren, vorzüglich schön sind die von mir in Panama gesammelten Arten. Ich besitze die von Herren Haberhauer, Christoph, Zach in Süd-Russland, Türkei, Klein-Asien, Syrien etc., und von Herrn Dr. O. Staudinger in Amasia gesammelten Coleopteren, worunter viele schöne und seltene Arten. Von exotischen Coleopteren habe ich grosse Vorräthe aus Ost-Indien (Darjeeling), Malacca, Borneo, Australien, Zanzibar, West-Afrika, Nord- und Süd-Amerika. Ende dieses Jahres hoffe ich ein Preis-Verzeichniss der Coleopteren und Lepidopteren herauszugeben und werde bemüht sein, bei schönen Exemplaren die möglichst billigen Preise zu berechnen. Die geehrten Herren Sammler, welche letztere wünschen, bitte mich baldigst davon zu benachrichtigen. Zum Tausch bin ich gern bereit. Briefe etc. werden franco erbeten.

Dr. Schaufuss, Pselaphiden Siams, Dresden, bei F. Thomas, Preis 1,50 M., nicht 1 M. beim Verf., wie irrthümlich angegeben wurde.

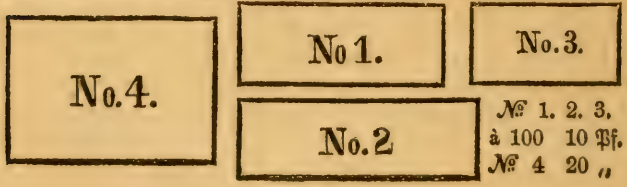
Im Besitz einer bedeutenden Anzahl Käfer von den Philippinen-Inseln offerire ich:

100 Stück in circa 70 Arten . . . Rmk. 12,
250 „ „ „ 150 „ . . . Rmk. 35.

Von vielen Arten sind 5—10 Stück à Sorte zu civilen Preisen abzugeben und stehen darüber specielle Listen zur Verfügung.

E. Schmidt,
Flottbecker Baumschule bei Altona.

Nachstehende Etiquetten sind in verschiedenen Farben zu haben in der Naturalienhandlung von **F. Keitel** Berlin, Nicolai Kirchhof 9.



Druckfehler in Heft 9.

Pag. 135, Z. 9 v. u. ist statt „Sittnerhorn“ zu lesen „Rittnerhorn“.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Dieser Nr. liegen bei: Dämel's Preisverzeichniss und ein Bücherverzeichniss der Nicolai'schen Buchhandlung.

In der **Nicolaischen Verlags-Buchhandlung in Berlin** sind erschienen:

Archiv für Naturgeschichte.

Gegründet von A. F. A. Wiegmann. — Fortgesetzt von W. F. Erichson.
In Verbindung mit Prof. Dr. R. Leuckart in Leipzig, herausgegeben von
Prof. Dr. **F. H. Troschel** in Bonn.
Dreiundvierzig Jahrgänge. (1835—1877.)

(Jahrg. 1835 bis 1863 à 19 Mk. 50 Pf. — 1864 bis 1872 à 24 Mk. — Jahrg. 1873 35,50 Mk. — Jahrg. 1874 30 Mk.)

☞ Die erschienenen Hefte der Jahrgänge 1875—1877 haben jedes einen besonderen Preis. Das Register zu den ersten 25 Jahrgängen des Archivs von F. H. Troschel bearbeitet kostet 5 Mk.

Jeder Jahrgang des „Archivs" besteht aus 6 Heften oder 2 Bänden, mit theils colorirten, theils schwarzen Kupfertafeln. Der erste Band enthält die „Originalaufsätze", der zweite die „Jahresberichte". Die letzteren verbreiten sich über die jährlichen Erscheinungen im Gebiete der **allgemeinen Zoologie** und der **Naturgeschichte des Menschen** — der Naturgeschichte der **Säugethiere** — der **Vögel** — der **Herpetologie** — der **Ichthyologie** — der **Mollusken** — der **niederen Thiere** — und der **Entomologie.** Die jetzigen Bearbeiter derselben sind: Dr. v. Pelzeln (Ornithologie), Prof. Leuckart (niedere Thiere), Dr. Bertkau (Entomologie), und Prof. Troschel (Säugethiere — Herpetologie — Ichthyologie — Mollusken.

Bei Abnahme der ersten 38 Jahrgänge des Archivs, deren Ladenpreis 781 Mk. 50 Pf. beträgt, findet eine bedeutende Preisermässigung auf 450 Mk. statt. — Einzelne Jahrgänge aus der Reihenfolge 1835 bis 1864 (Jahrg. I.—XXX.) werden, statt des Ladenpreises von 19 Mk. 50 Pf. à 12 Mk. erlassen. Die folgenden Jahrg. behalten den ursprünglichen Preis.

Naturgeschichte der Insecten Deutschlands.

Begonnen von Dr. **W. F. Erichson.**
Fortgesetzt von
Prof. Dr. **H. Schaum**, Dr. **G. Kraatz** und **H. v. Kiesenwetter.**

Erste Abtheilung: Coleoptera.

Band I. Erste Hälfte. Bearbeitet von H. Schaum. Geh. 13 Mk. 50 Pf.
Band I. Zweite Hälfte, erste Lief. Bearb. von H. v. Kiesenwetter. 3 Mk.
Band II. Bearbeitet von G. Kraatz. 18 Mk.
Band III. Bearbeitet von W. F. Erichson. 15 Mk.
Band IV. Bearbeitet von H. v. Kiesenwetter. 12 Mk.
(Bei Abnahme dieser 4 Bände nur 36 Mk.)
Band V. Lieferung I. Bearbeitet von H. v. Kiesenwetter. 5 Mk.

☞ Es ist jetzt Veranstaltung getroffen worden, dass die Fortsetzung dieses classischen Werkes in möglichst rascher Folge erscheint.

Deutsche Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben von dem

Entomologischen Verein in Berlin.

(Redacteur: Dr. G. Kraatz.)

Erster bis Einundzwanzigster Jahrgang (1857—1877).

Jahrg. I. à 6 Mk. — Jahrg. II.—XIV. à 9 Mk. — XV. à 13 Mk. — XVI. à 12 Mk. — XVII. à 13 Mk. — XVIII. à 14 Mk. — XIX. à 30 Mk. 50 Pf. — XX. à 31 Mk. — XXI. Jahrg. 1. Heft 7 Mk.

Berendt, Dr. G. C., Die Insecten im Bernstein, ein Beitrag zur Thiergeschichte der Vorwelt. 2 Mark.

— —, Die im Bernstein befindlichen organischen Reste der Vorwelt. I. Bd. 1. Abth. Der Bernstein und die in ihm befindlichen Pflanzenreste der Vorwelt, bearbeitet von H. R. Göppert und G. C. Berendt. Mit 7 Tafeln. gr. Fol. 14 Mark.

— —, I. Bd. 2. Abth. Die im Bernstein befindlichen Crustaceen, Myriapoden, Arachniden und Apteren der Vorwelt, bearbeitet von C. L. Koch und G. C. Berendt. Mit 17 Taf. gr. Fol. 14 Mark.

— —, II. Bd. 1. Abth. Die im Bernstein befindlichen Hemipteren und Orthopteren der Vorwelt, bearbeitet von E. F. Germar und G. C. Berendt. — 2. Abth. Die im Bernstein befindlichen Neuropteren der Vorwelt, bearbeitet von F. J. Pictet-Baraban und H. Hagen. Mit 8 Taf. gr. Fol. 14 Mk.

Bouché, P. F., Naturgeschichte der Insecten, besonders in Hinsicht ihrer ersten Zustände als: Larven und Puppen. 1. Lief. Mit 10 Kupfertaf. 3 Mk.

Brischke, C. G. A., Abbildungen und Beschreibungen der Blattwespen-Larven, mit Berücksichtigung ihrer Enstehungsgeschichte und des Schadens, den sie an land- und forstwirthschaftlichen Gewächsen anrichten. 1. Lief. mit 3 illuminirt. Kupfertafeln. 4 Mark.

Dahlbom, A. G., Hymenoptera europaea praecipue Borealia, formis typicis nonnullis specierum generumve exoticorum propter nexum systematicum associatis per familias, genera, species et varietates. — Tom. II. Chrysis, in sensu Linn. Acced. 12 Tab. aeri incis. 6 Mark.

Erichson, **W. F.**, **H. Schaum**, **A. Gerstaecker**, **F. Brauer** und **Ph. Bertkau**, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während der Jahre 1838—1872. 81 Mk. 50 Pf. ☞ Diese Berichte werden durch Ph. Bertkau fortgesetzt.

Förster, A., Monographie der Gattung Pezomachus. Grv. 5 Mk.

Gerstaecker, A., Rhipiphoridum coleopterum familiae dispositio systematica. Acced. tabula aeri incisa. 2 Mk. 50 Pf.

Gorski, S. R., Analecta ad Entomographiam provinciarum occidentali-meridionalium Imperii Rossici. Fasc. I. Cum tribus tabulis coloratis aeri incisis. 4 Mk.

Greeff, Rich., Untersuchungen über einige merkwürdige Thiergruppen des Arthropoden und Wurm-Typus. Mit 4 Taf. 1 Mk. 50 Pf.

Grube, A. E., Die Familien der Anneliden, mit Angabe ihrer Gattungen und Arten. Ein systematischer Versuch. 3 Mk.

— —, Bemerkungen über die Phyllopoden, nebst einer Uebersicht ihrer Gattungen und Arten. Mit 4 Kupfertafeln. 1 Mk. 50 Pf.

— —, Ausflug nach Triest und dem Quarnero. Beiträge zur Kenntniss der Thierwelt dieses Gebietes. Mit 5 color. Kupfertaf. 3 Mk.

— —, Die Gattungen Estheria und Limnadia. 1 Mk. 50 Pf.

Haag-Rutenberg, Monographie der Eurychoriden. 2 Mark.

Heyden, L. v., Entomologische Reise nach dem südlichen Spanien der Sierra Guadarrama und Sierra Morena. Portugal und den Cantabrischen Gebirgen. Mit Beschreibungen der neuen Arten und einem Anhange: von Heyden: Revision der europäischen Hymenoplia Arten. Allard: Revision des Curculionides Byrsopsides. 7 Mk.

Kellner, A., Verzeichniss der Käfer Thüringens. 6 Mark.

Kraatz, G., Die Staphilinen-Fauna von Ostindien, insbesondere der Insel Ceylan. Mit 3 Kupfertafeln. 2 Mk. 50 Pf.

— —, Revision der Tenebrioniden der alten Welt. 4 Mark.

— —, Verzeichniss der Käfer Deutschlands. Herausgegeben von dem Entomologischen Verein in Berlin. 2 Mk. 25 Pf.

Leuckart, R., Zur näheren Kenntniss der Syphonophoren von Nizza. Mit 3 Kupfertafeln. 2 Mark.

— —, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen in der Naturgeschichte der niederen Thiere, während der Jahre 1857 bis 1875. I. Theil. 11 Hefte. 44 Mark. ☞ Diese Berichte werden fortgesetzt.

Leydig, F., Ueber die Molche (Salamandrina) der württembergischen Fauna. Mit 3 Tafeln. 2 Mk.

— —, Die Hautdecke und Schale der Gastropoden nebst einer Uebersicht der einheimischen Limacinen. Mit 8 Kupfertaf. 5 Mk.

Mohnike, O., Uebersicht der Cetoniden der Sunda-Inseln und Molukken, nebst Beschreibung von 22 neuen Arten. Mit 3 Taf. 3 Mk.

— —, Die Cetoniden der Philippinischen Inseln. Mit 6 Taf. 4 Mk. 50 Pf.

Monatsblätter, Entomologische, herausgegeben von G. Kraatz. 1. Jahrgang 1876. 5 Mark.

Ratzeburg, J. Th. Chr., Die Forst-Insecten, oder Abbildung und Beschreibung der in den Wäldern Preussens und der Nachbarstaaten als schädlich oder nützlich bekannt gewordenen Insecten. 3 Bde. in gr. Quarto. mit 55 colorirten und schwarzen Kupfertaf. nebst vielen Holzschnitten. 63 Mark.

Ratzeburg, J. Th. Chr., Die Ichneumonen der Forst-Insecten in forstlicher und entomologischer Beziehung. Ein Anhang zur Abbildung und Beschreibung der Forst-Insecten. 3 Bde. gr. Quarto. Mit 7 Kupfertafaf. 29 Mark.

— —, Die Waldverderbniss, oder dauernder Schade, welcher durch Insectenfrass, Schälen, Schlagen und Verbeissen an lebenden Waldbäumen entsteht. Zugleich ein Ergänzungswerk zu der „Abbildung und Beschreibung der Forst-Insecten". 2 Bde. Mit 61 Kupfer- und Steindrucktafeln, grösstentheils in Farbendruck und vielen Holzschn. 36 Mk.

— —, Die Waldverderber und ihre Feinde. Ein Handbuch für Forstmänner, Landwirthe, Gärtner und alle mit Waldbäumen Beschäftigte. 7. vielfach vermehrte und verbesserte Auflage von Dr. J. F. Judeich, Director der Forst-Akademie zu Tharand. Mit 10 nach der Natur getreu color. und schwarzen Kupfert. und 40 Holzschn. Eleg. gebd. 15 Mk.

Reinhard, O., Ueber die Molluskenfauna der Sudeten. 2 Mark.

Reitter, Edm., Revision der europäischen Meligethes-Arten. 6 Mk.

— —, Die europäischen Nitidularien und Revision der europäischen Cryptophagiden. 4 Mark.

— —, Revision der Gattung Trogosita Oliv. Darstellung der mit Epuraea verwandten Gattungen. Die süd- und mittelamerikanischen Arten der Gattung Tenebrioides Pell. et Mitterp. 2 Mk. 50 Pf.

— —, Systematische Eintheilung der Nitidularien. 6 Mark.

— —, Beschreibung neuer Nitidulidae und Systematische Eintheilung der Trogositidae nebst E. v. Harold: Verzeichniss der von H. Leder gesammelten coprohagen Lamellicornien. 4 Mark.

Seidlitz, Geo., Die Otiorhynchideen s. str. nach den morphologischen Verwandtschaftsverhältnissen ihres Hautscelets vergleichend dargestellt. 4 Mk.

Sitzungsberichte der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. Jahrgang 1865—1869 à 2 Mark 50 Pf.

Stierlin, G., Revision der Otiorhynchus-Arten. 6 Mark.

Troschel, F. H., Das Gebiss der Schnecken zur Begründung einer natürlichen Classification untersucht. I. Bd. mit 20 Kupfertaf. 41 Mk. II. Bd. Lieferung 1—4 à 9 Mark.

Wied, Max, Prinz zu, Verzeichniss der auf seiner Reise in Nord-Amerika beobachteten Säugethiere. Mit 4 Tafeln. 2 Mark.

Zenker, W., Anatomisch-systematische Studien über die Krebsthiere (Crustacea). Mit 6 Kupfertafeln. 4 Mark.

Catalogi Coleopterorum Europae.

Editio secunda.

Auctoribus Dr. J. P. E. Fr. Stein et Jul. Weise, ca. 4 Mk.

Druck von Adolf Knickmeyer, Berlin, Ross-Str. 30.

№ 11. 1877.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben
von
Dr. *F. Katter.*

Putbus, den 1. November.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post jährlich 4 Mark, durch den Buchhandel 4,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum. Bei wiederholter Insertion oder bei Inseraten von 1 Seite und darüber 20 % Rabatt. Beilagen bis zur Stärke eines Bogens 5 M.

Die Ent. Nachrichten haben auch in diesem Jahre neue Freunde gefunden, so dass die Zahl der Abonnenten sich auch gegen das letzte Jahr gemehrt hat. Schon im 2. Jahre des Bestehens wurde uns von verschiedenen Seiten Bedauern über die Aenderung des halbmonatlichen Erscheinens in monatliches ausgedrückt, und auch in diesem Jahre wurden Wünsche ausgesprochen, wiederum halbmonatlich die Ent. Nachr. zu bringen. Wir haben diesen Wünschen Rechnung getragen, weil gerade ein entomologisches Blatt durch schnelleres Erscheinen manchen Vortheil bringt, und es werden demnach vom 1. Jan. 1878 ab die Ent. Nachr. am 1. und 15. jeden Monats erscheinen. Zugleich wird auf diese Weise der Umfang vergrössert und manchem Artikel mehr Raum geschafft werden.

Anderweitigen Wünschen Rechnung tragend haben wir uns entschlossen, von neuem die Ent. Nachrichten direct unter Kreuzband zu expediren, haben wir doch schon in diesem Jahre trotz der angezeigten Nichtexpedition gegen 200 Exemplare selber verschicken müssen. Ebenso nehmen aber wie bisher die Post sowohl im Inlande wie im Auslande und der Buchhandel Abonnements an. Der Pränumerationspreis für die 24 Nrn. des Jahrgangs 1878 beträgt bei allen Postanstalten 6 Mark, im Buchhandel (Ch. F. Vieweg in Quedlinburg) 6,50 Mark, bei der Expedition in Putbus für Deutschland und Oesterreich 6 Mark, für die übrigen Staaten des Postvereins 6,50 Mark.

Die Abonnements bitten wir rechtzeitig aufzugeben. Das Erscheinen ist regelmässig; ist eine Nr. nicht eingelaufen, so bitten wir an der Abonnementsstelle zu reclamiren. Die Redaction.

Ueber Bassus fissorius Gr.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

Diesen Bassus rechnet Holmgren zu den Arten mit einer areola. Gravenhorst pflegt bei denen, die eine solche haben, die Form derselben anzugeben, setzt aber bei denen, die keine haben, nicht immer „areola nulla“ bei, sondern giebt das Fehlen derselben öfters durch ein einfaches Stillschweigen darüber zu erkennen. Die noch vorhandenen Typen der Gravenhorst'schen Sammlung haben auch wirklich keine areola und meine 5 Exemplare, welche genau mit Gravenhorst's Beschreibung stimmen, haben ebenfalls keine Spur davon. Da nun Holmgren's Beschreibung im Uebrigen auch mit meinen Exemplaren übereinstimmt, so dürfte Holmgren die Art wohl nur aus Versehen an den unrechten Platz gesetzt haben.

Dass Ratzeburg's fissorius (der übrigens nicht im II., sondern im III. Bande seiner Ichn. d. Forstins. angeführt ist) hierher gehört, ist mir sehr unwahrscheinlich, da die beiden, von Tischbein u. Bouché herrührenden Stücke rothe Hinterhüften haben, während diese von Gravenhorst u. Holmgren als schwarz angegeben werden und auch bei meinen 5 Exemplaren entschieden schwarz sind. Zu welcher Art aber selbe gehören, könnte nur eine genauere Untersuchung der beiden Typen entscheiden, da Ratzeburg selbe nicht näher beschrieben hat. Dass selbe aber nicht zum wirklichen fissorius Gr. gehören, lässt auch die über das Verhältniss dieser Art zu insignis gemachte Schlussbemerkung annehmen, welche lautet: „Ich möchte daher glauben, dass diese beiden Species, wie vielleicht auch manche andere, dereinst zusammengezogen werden möchten.“ Das wird man gewiss bezüglich dieser beiden Arten niemals thun können. Von anderen Unterschieden abgesehen ist gerade die Anlage und Ausbreitung der gelben Farbe auf dem Schildchen (bei fissorius besonders am Seitenrande, bei insignis hinten in der Mitte als gelber rundlicher Fleck) eine so von Grund aus verschiedene, einander gerade entgegengesetzte, dass nur ein gänzliches Verdrängtwerden der einen Farbe durch die andere eine gleiche Färbung dieses Körpertheiles bei beiden Arten zur Folge haben könnte. Zu dem Umstande aber, dass fissorius überhaupt nur geringe Neigung zu grösserer Ausdehnung der gelben Seitenränder des Schildchens besitzt, kommen dann noch der mehr abgeplattete Metathorax und breitere erste Hinterleibsring, sowie der ganz schwarze (bei insignis mit blassen Hinterrändern der Segmente versehene) Hinterleib von fissorius als weitere Unterscheidungsmerkmale hinzu, wenn etwa die Färbung der Hüften, namentlich der hintersten, einigen, aber gewiss nur seltenen, Schwankungen unterworfen sein sollte.

Atomaria linearis.

Auszug aus „Wiener landwirthschaftl. Zeitung“ Nr. 21, 1877*).

„Im Jahre 1876 wurde viel darüber geklagt, dass die Rübe an Wurzelfäule leide. Diese Wurzelfäule war nur Folge des Auftauchens von Atomaria linearis. Das Insect erscheint zugleich mit den ersten keimenden Rüben, frisst nur unter der Erde und zwar die zarten Wurzeln der aufgelaufenen Rübenpflanzen. Abends an schönen Tagen verlässt es die Erde, um sich in die Lüfte zu begeben, behufs Begattung und Ausforschung neuer Felder für seine Thätigkeit. Die Anzahl der Insecten an einem Pflanzenbüschel ist verschieden, als grösste Anzahl wurden 15 Stück beobachtet, aber fast kein Büschel ist ohne 2—4 Stück gefunden worden. Ihr Auftreten dauerte im Jahre 1875 bis in den halben Juni und hatte die Vernichtung des ganzen ersten Anbaues und noch eines Drittels des zweiten zur Folge. Der Schaden ist ähnlich wie beim Rapskäfer nicht in der Masse des Verzehrten, sondern in den Folgen zu fühlen. Das Thier höhlt kleine Löcher in den zarten Rübenwurzeln aus, welche Löcher anfänglich einer flüchtigen Beobachtung leicht entgehen. Diese Verletzungen werden bald braun und später schwarz. Selten findet man mehr als 2—3 solche Löcher; der Käfer besucht also eine Pflanze nicht oft. Eine Heilung dieser Schäden tritt nur bei günstiger, d. h. feucht warmer Witterung ein. Ferner aber wird die Rübe im Wachsthum unterbrochen; es bildet sich bei ihr keine Pfahlwurzel, sondern mehrere von einem Knoten ausgehende Wurzeln.

Bei trockener und kalter Witterung geht aber die Rübe theils an den Verletzungen zu Grunde, theils wird die schwache Pflanze von Erdflöhen und Rüsselkäfern bewältigt. — Der Käfer sucht Verfolgungen durch vollkommene Bewegungslosigkeit zu entgehen. Dies im Verein mit seiner Kleinheit (er ist nur 1—1,5 mm. lang) ist der Grund, wesshalb er nicht häufiger beobachtet wird. — Der Käfer kommt seit langem in Oesterreich vor; Redtenbacher führt ihn in seiner Fauna austriaca als selten an; er hat sich unzweifelhaft durch den Anbau der ihm zusagenden Zückerrübe so sehr vermehrt.

Ein Kampf gegen diesen Käfer wird bei seiner Lebensweise von Menschen kaum geführt werden können und nur Hülfe vom Wetter und von Epidemien zu hoffen sein. Die einzige bemerkenswerthe Hülfe ist in dem Zuwarten mit dem

*) Mitgetheilt von Hrn. Hauptmann von Schönfeldt.

Vereinzeln zu suchen, welchen Rath auch Kühn giebt. Denn je älter die Pflanzen sind, desto eher kann man doch kränkelnde von freudig erwachsenden unterscheiden, und es steht dann nicht zu befürchten, dass durch den Zufall gerade eine angegriffene stehen bleibt. Da aber bei Angriffen von Erdflöhen und Rüsselkäfern gerade das entgegengesetzte Verfahren angezeigt ist, da in diesem Falle die vereinzelte Pflanze in ein paar Tagen derartig wächst, dass sie diese Thiere wohl ernährt, aber von ihnen nicht unterdrückt wird, so ist es angezeigt, sich vor Allem vom Vorhandensein der Atomaria linearis direct oder durch Besichtigung der jungen Rübenwurzeln indirect zu überzeugen und dann erst seine Maassnahmen in Bezug auf das Vereinzeln zu treffen."

Ueber den Aufenthalt von Wasserkäfern auf trockenem Lande theilt Schiner in den Verhandl. d. zool. bot. Ges. in Wien, XXI, 75., mit, dass, als er in sein Sumpfaquarium, das 3 Monate vollständig trocken gestanden hatte, frisches Brunnenwasser goss, nach 7 Stunden sich 6 kleine Wasserkäfer (3 Haliplus-, 2 Philhydrus-Arten und 1 Colymbetes) darin herumtummelten. Er nimmt an, dass sie während des trockenen Zustandes des Aquariums sich im Schlamme desselben in einer Art Erstarrung befanden. —

Die Thatsache, dass manche Wasserkäfer, besonders Ilybius- und Agabus-Arten, unter Moos überwintern, ist wohl allgemein bekannt. Ich fand sogar einmal Hydaticus transversalis im Sande an der Mündung eines Fuchsbaus. Agabus uliginosus traf ich vor mehreren Jahren schon früh im Herbst, September und October, mitten im Walde an einer mit starkem Moosfilze bedeckten Stelle, die nur im Frühjahr Wasser hielt. Die Moosdecke war so zäh, dass ich sie wie einen Teppich aufrollen konnte; darunter lag in bedeutender Anzahl, trotzdem die ganze Stelle nur c. 30—40 □Fuss hatte, der besagte Käfer, tief in die untere verweste Moosschicht eingegraben.

Von grösseren Arten, Dytiscus und Acilius, ist mir ein längerer Aufenthalt auf dem Lande nicht bekannt.

Entomologische Station in Basel. — Hr. Albert Müller in Basel, Grenzacher Str., theilt uns mit, dass er daselbst eine Station für reine und angewandte Entomologie gegründet habe, deren Bibliothek und Lesezimmer jedem Entomologen auf Meldung hin offen stehen. Die meisten Kulturpflanzen stehen dort unter steter entomologischer Beobachtung.

Entomologische Alpenfauna.

Küstai im August.

Gewiss mancher Leser dieses Blattes, der sich für einen vorzüglichen Geographen hält, stutzt beim Worte „Küstai"; wo auf der Welt mag wol dieser Winkel liegen? — und doch ist dieses Küstai für den Entomologen ein Ort von grossem Interesse und nicht ohne Wichtigkeit. Hier entdeckte Prof. C. Heller in Innsbruck die ihm zubenannte Amara Helleri Gr.; das Vorkommen von Dichotrachelus Stierlini, Erigone Helleri, Opilio rhododendri u. s. w. sind altbekannte Neuigkeiten, die jeder Entomologe weiss, und die doch jeden freuen, als ob er sie zum ersten Male dort fände. —

Als Prof. Heller die Anregung zur Zusammenstellung einer entomologischen Alpenfauna gab, und ich als einstiger Schüler auch auf hoher Warte einen Posten anzunehmen versprach, entschied ich mich für's Küstai: einmal deshalb, weil ein gutes Renommee als Sammelplatz ihm vorangeht, dann wegen der Nähe der Centralstation Innsbruck und endlich als Mittelpunkt vieler alpiner Excursionen, auf grünende Alpenmatten, an crystallne Alpenseen und auf weisse Gletscherhäupter; soll ich's endlich verschweigen, dass auch die Menage eine verhältnissmässig ganz annehmbare ist, wenn sich die Abwechslung auch nur aufs Carnivoren-Dilemma: Lammernes und Schöpfernes und auf die Alpentrilogie: „Schmarren, Paunzen und Strauben" beschränkt: Da liegt es denn, das Küstai, ein geräumiges Haus aus der Zeit Sigismunds, des jagdlustigen Herzogs von Tirol, innen zirmgetäfelt und aussen niet- und nagelfest gegen Sturm und Ungewitter, auf einer Höhe von 1969 m., mitten in Alpenwiesen, auf denen die schönsten Alpikolen blühen, ein letztes Refugium für Bergsteiger auf die Riesen des Oetzthaler Centrums.

Ringsum summen brummige Hummeln (Bombus lapponicus, mastrucatus, monticola in grosser Menge; seltner mesomelas, proteus und mendax); in den rothen und gelben Polstern des Hieracium aurantiacum, villosum, Crepis aurea, Leontodon taraxici und Arnica montana arbeiten und sammeln Halictus- und Prosopis-Arten neben dem unausweichlichen Cryptocephalus sericeus; selten gelingt es wohl gar, statt eines um und um violettstaubigen*) Bombus lapponicus eine Chalicodoma alpina oder eine seltene Osmia (platycera, montivaga) abzufangen, von dem riesigen Heere der Dipteren

*) Aus Phyteuma hemisphaericum.

nicht zu sprechen, die den Bienen gleich die Compositen durchwühlen. Wem das Glück gut will, der kötschert an den wenigen „Latschen“ (Pinus mughus) eine Lyda pumilionis; die übrigen Blattwespea sind bereits verschwunden, nur der „nigger“ (Athalia rosae) fliegt massenhaft auf der Gaya simplex am Hügel des Hauses, lustig, scheu und flüchtig. Neben ihr sitzt philisterhaft auf der Dolde ein Cryptus-Pärchen, unbekannt woher, wohin? Tausende von Heuschrecken balgen sich auf der Wiese: unter ihnen Stenobothrus lineatus, durch fabellose Massenhaftigkeit ausgezeichnet. An der blendenden Wand der Kapelle steigt Dioctria rufipes ab und zu; im Holze des Glockstranggehäuses nistet eine Familie von Andrena alpina und behende fliegt — das ist eben das Insectenproletariat — eine Nomade ab und zu, als wäre sie Herrin des Hauses. Doch lüften wir einen Stein! Haben wir das Glück, so ist's der erste, sonst mag man hunderte umkippen: da liegt in weicher Erde frisch gebettet ein Carabus alpinus oder Diacanthus rugosus; stets umgeben von zahlreichen Scolopendern, die nicht selten dem Entomologen nichts übrig lassen, als ein schimmernd Flügelpaar und das schwarze Halsschild — ein verlockender Todtenschein, weiter zu forschen unter Stein und Rinde, wo ihm zu hundert Malen dasselbe begegnet, ehe ein schönes, unlädirtes Stück ihn erfreuen mag: wieder ein Stück Proletariat. Bembidien spielen am See, an den Ufern tummeln Bledien und in bachantischer Wollust wühlen mit hochaufgehobenem Hinterleibe zahlreiche Staphylinier im Kothe der Murmelthiere, neben denen alpine Aphodien, scheinbar unthätig, Situationszeichnungen anlegen.

Cicindelen durchschneiden plötzlich die Luft: in wunderbarster Geschwindigkeit fliegt das Männchen aus weiter Ferne auf ein sonnendes Weibchen, umfasst es — und verlässt es treulos wieder, ein anderes in weiter Ferne ebenso umhalsend: alles Sache eines Augenblickes. Phlegmatisch schreitet daneben ein Carabus (auronitens in Massen, gemmatus, alpinus), ruhig liegt im Winkel des Blatttellers einer Cacalie ein Heer von Oreinen, labt sich in deren Blüthen ein alpiner Longicornier; zwischen den Rinden liegt ein seltener Elateride, sei es die elegante Adelocera lepidoptera oder der geschätzte Cryptohypnus frigidus.

Plump hüpft vom Ufer eine Kröte; die muss gefangen sein. In einem Gefässe aufbewahrt, breitet sich des anderen Tages ein stattlicher Gürtel von Excrementen aus, eine Mahlzeit, an der ein armer entomologischer Lazarus gar viele köstliche Bissen hätte finden können; zu meist sind's die

harten unverdaulichen Flügeldecken zahlreicher Carabiden, insbes. aus den Gattungen Carabus, Feronia und Amara, dann Scarabaeiden, Elateriden (Diacanthus cruciatus) und Chrysomelinen (Oreina nivalis), auch Wanzen hat sie verschluckt; ein Pelz von Tropicorus rufipes leuchtet vor allen hervor, nicht zu reden zahlreicher Thoraxe und Köpfe, von Dipteren, Raupen und Larven, die sie verzehrt hatte; ein wahrhaft pantophager Vielfrass, der sich zum Sammeln vielleicht ähnlich benützen liesse, wie jene Cerceris zum Fange von Buprestiden (Coroebus bifasciatus) am Pfarrplatze von Bozen?

Leicht schweben im Gegensatze zu jenem plumpen Vierfüssler alpine Schmetterlinge durch die Lüfte; da umfliegt den Sammler in unleidlicher Coquetterie, ja bis zum Ueberdrusse eine düstere Coenonympha, auf den Alpenrosenbüschen fliegt Eupithecia veratraria, unter Vaccinium uliginosum harrt Amphydasis alpinaria der Nacht, und wie viele Motten, Wickler und Zünsler durchzappeln die Lüfte, als ob sie heute nicht mehr fertig würden mit dem Geschäfte, plötzlich sich niederlassend und verschwindend.

So gliedert sich gar bunt, wenn auch nicht individuenreich, das Leben auf den Alpen, und kein Entomologe möge es versäumen, sich dann und wann den Genuss anzuthun, dort umzutreiben und zu sammeln; — dies ist mein Latein!

K. von Dalla-Torre.

Otiorrhynchus Ligustici L. hat sich im Juli d. J. in der Umgegend von Kulm (auf den Gütern Grabno und Kijewo) in colossaler Menge verheerend auf Kleefeldern gezeigt. „Der Käfer hat zu Milliarden auf den jungen Pflanzen des Gemenges resp. des Klees gesessen und dieselben radical bis auf den Stengel abgefressen. Es ist beobachtet worden, dass seine Wanderung vorzugsweise von Westen nach Osten geht, dass Wassergräben seiner geraden Wanderung Einhalt thun . . . In Kijewo, dessen betreffender Kleeschlag 150 Morgen umfasste, wurden an einem Tage gegen 12 Scheffel solcher Käfer eingestampft.“ (Weserztg.) Auch hier sind seitens der Regierung Vertilgungsmassregeln getroffen und augenblicklich wenigstens der Verheerung Einhalt gethan worden. K.

Colias Edusa hat sich im Juni d. J. auffallend häufig in England gezeigt. K.

Ein Stelzfuss.

Während bei der 2. Abtheilung der Dipteren, deren Larven sich innerhalb ihrer erhärtenden Körperhaut verpuppen, diese letzteren meistens kopflose Maden von ziemlich homogener Bildung sind, haben die Larven der 1. Abtheilung, die sich in eine schmetterlingsartige Puppe verwandeln, sehr verschiedene und oft abenteuerliche Formen.

Eine solche Larve will ich hier beschreiben; sie ist in Kaltenbach's „Pflanzenfeinde" nicht aufgeführt und wird daher wohl noch nicht ausführlich beschrieben sein.

Am 4. Februar 1871 fand ich im Walde unter der Rinde einer jungen anbrüchigen Eiche eine Anzahl Larven von etwa 2 Linien Länge, von linearer Körperform mit zwölf deutlich abgeschnürten Körperringeln und schmutzigweisser Farbe mit braunem Kopf.

Unter dem Microscop betrachtet, ergeben sich folgende Einzelheiten:

Der Kopf ist nach unten geneigt und hat, von der Seite gesehen, eine entfernte Aehnlichkeit mit dem Profil eines Schafs; er trägt einige Borsten, von denen die auf der Stirn befindlichen wohl Fühler sind. Der Mund ist rund, ringsum fein gezähnelt; innerhalb desselben bewegen sich, mit den Spitzen kaum aus der Mundöffnung hervorragend, ein Paar dunkelbraune Kiefer oder Taster, vielleicht jene beiden hornigen Mundhaken, die vielen Dipterenlarven zukommen. Jeder Körperring trägt beiderseits drei nach unten gekrümmte Borsten; auf dem Rücken befinden sich vom 2. bis einschliesslich 11. Ringe je zwei kürzere Börstchen, welche oben ein zugespitztes Knöpfchen tragen — im Ganzen sind also 20 Stück dieser Börstchen vorhanden. Der erste Körperring ist vorne halsartig abgeschnürt und hat auf der Brust einen herausstülpbaren Fuss, der an der Spitze zehenartig gelappt ist und nebst den am 12. Ringe befindlichen Nachschiebern und den Borsten zur Fortbewegung des Thieres dient. Die Bewegung findet in der Weise statt, dass die Larve den Fuss abwechselnd in den Körper zurückzieht und wieder herausstülpt und dabei mit dem letzten Körperringe nachhilft; wenn der Fuss ganz herausgestreckt ist, hat er die Länge des ersten Ringes. Es sieht ungemein komisch aus, wenn das Thier sich durch diese eigenthümliche Bewegung mühsam voranschleppt; vielleicht dient der Fuss gleichzeitig als Athemröhre, wenigstens bemerkte ich keine Stigmata.

Am 16. Februar fand ich die Larven grösstentheils verpuppt vor. Die Puppe ist 1½ Linien lang, orangegelb, mit

deutlich sichtbaren Fühler-, Bein- und Flügelscheiden; sie sitzt mit der Hinterleibsspitze in der Larvenhaut, etwas in die Höhe gerichtet. Einzelne Larven warteten ganz in der Stellung einer Sphinxraupe die Verpuppung ab.

Am 6. März waren sämmtliche Fliegen aus den Puppen geschlüpft; da ich mehrere Tage nicht nachgesehen hatte, kann ich die Zeit des Ausschlüpfens nicht genau angeben. Es war eine Art der Gattung Ceratopogon Meigen, der Beschreibung nach C. communis F. Da die Larven von anderen Arten dieser Gattung wahrscheinlich im Wasser leben (siehe Carus und Gerstaecker, Handbuch der Zoologie, Band 2, Seite 258), so dürfte meine Vermuthung, dass der Fuss gleichzeitig als Athemröhre diene, wohl zutreffend sein.

G. de Rossi.

In Anclam ist im Juli dieses Jahres in der Conditorei des Hrn. Borchmann ein Oleanderschwärmer (Sph. Nerii) gefangen worden. Jedenfalls ist derselbe durch die zahlreichen vor der Conditorei stehenden Oleanderbäume auf seiner Wanderung — nachweislich verbreitet sich der Schwärmer über weite Strecken — angezogen worden und dann dem Lichte nachgegangen.

Entomologische Literatur
des Jahres 1876.
IV.

Im Report of the Proceedings of the Wellington (New Zealand) Philos. Soc. las der Präsident Dr. Buller am 18. Oct. eine Abhandlung über Insectenbauten (Insect Architecture; on Notes on the Spider — Wasp of New Zealand), und zwar über eine Art Pompilus, die Mauerbiene. Das Nest derselben besteht aus einer doppelten Reihe sorgfältig aus Lehm gearbeiteter Zellen, die mit Spinnen, in welche die Wespen ihre Eier ablegen, angefüllt, und dann verschlossen werden. An den Vortrag schloss sich eine Discussion mehrerer Mitglieder.

Neu-Seelands Insecten, die man weniger zahlreich glaubte, als sich jetzt heraus stellt, fangen an, die Aufmerksamkeit der Entomologen auf sich zu ziehen. Miers, vom British Museum, veröffentlichte eine werthvolle Abhandlung über die Crustaceen von N. S. im Colonial Museum and Geological Departement, mit 3 Taf. In den Transactions of the New Zealand Institute, 1875, vol. VIII, finden sich folgende Abhandlungen:

On the Habits of a Trap-door Spider von R. Gillies (p. 222—62), eine sorgfältige Arbeit über eine scheinbar neue Art als werthvolles Supplement zu Moggridge Untersuchungen (s. Ent. Nachr. 1875).

Notes on the Coleoptera of Auckland, N. Z., von Capt. Brown (p. 262—71).

Remarks on the Pselaphidae of N. Z., von dems. (p. 271—82), mit Beschreibungen von 15 neuen Arten und 2 neuen Genera Dalma und Sagola, die letzteren von Dr. Sharp beschrieben.

Description of a new Genus and Species of Heteromera, N. Z., von Fr. Bates, Abdruck aus den Annals N. Hist.

Description of a Species belonging to the family Satyridae, von R. W. Fereday, abgebildet unter dem Namen Oreina (?) Othello (Pluto olim).

Im Ent. M. Mag. Dec. 1876 giebt Butler ein Verzeichniss der neuseeländischen Schmetterlinge (14 an der Zahl), einschliesslich einer neuen Art Chrysophanus Enysii, die C. Salustus nahe steht. Ebenso sind Abhandlungen über neuseel. Coleopteren im Ent. M. M. vol. XII von H. W. Bates und Dr. Sharp, und in Annals Nat. Hist. von Pascoe veröffentlicht worden. Verschiedene neue Arten Hymenopteren von Neu-Seeland hat F. Smith in den Transactions der ent. Ges. beschrieben.

Mit indischen Arthropoden, hauptsächlich Orthopteren und Crustaceen beschäftigt sich vorzugsweise Wood-Mason in Calcutta. Seine Abhandlungen sind in den Annals Nat. Hist. abgedruckt.

In Nord-Amerika sind als thätige Forscher John Leconte, Horn, Packard, Scudder, Edwards, Strecker, Grote, Hagen und Baron Osten-Sacken zu nennen.

6. Coleoptera.

Eine Revision der früher von Randall beschriebenen nord-amerikanischen Coleopteren ist von Sprague und Austin in den Proc. Boston Soc. N. H. XVII, 387, veröffentlicht worden.

Bescheibungen verschiedener neuen Arten exotischer Käfer von Charles Waterhouse erscheinen in den Transactions Ent. Soc. und in den Annals N. H.

Baron Chaudoir hat seine Arbeiten über Carabiden in den Bulletins Soc. Nat. Moscou fortgesetzt mit den Cymindiden und Siagoniden (und neuerdings mit den Masoreiden, Tetragonoderiden und dem Genus Nematotarsus).

Verschiedene neue Arten geodephager japanesischer Käfer sind von H. W. Bates in den Transactions Ent. Soc. beschrieben.

Eine sorgfältige Arbeit über die Staphyliniden des Amazonenstromthales, sowie anderer aus Mexiko und Central-Amerika von Dr. Sharp findet sich ebendaselbst.

Das „Journal des Museums Godeffroy" Heft XII, p. 48, enthält eine Abhandlung von C. A. Dohrn über die australischen Arten der Paussiden des schwierigen Genus Arthropterus, von denen eine beträchtliche Anzahl neuer Arten jüngst von Mc. Leay jun. beschrieben worden sind.

Zwei neue afrikanische Paussiden sind von Ritsema beschrieben worden, Paussus Woerdeni und Pleuropterus Dohrnii.

Baron von Harold veröffentlichte die Beschreibungen zweier neuer Copriden, einschliesslich eines neuen Genus Pinacotarsus, aus Monrovia, in der Stett. Ent. Ztg. XXXVI, p. 452.

Die von Dr. Gundlach auf Cuba gesammelten Curculioniden sind von Suffrian in Troschel's Archiv f. Naturg. 42 Jahrg., 2 Hft. beschrieben worden.

Eine Abhandlung von E. Lefèvre, die eine grosse Anzahl neuer Genera und Species der Eumolpiden, hauptsächlich aus Süd-Amerika, enthält, erschien in der Revue et Mag. Zool. (p. 278—311).

Baly giebt die Fortsetzung seiner scheinbar endlosen Arbeit, die exotischen Phytophagen zu beschreiben, im Ent. M. Mag. und in der Transaction Ent. Soc.

7. Hymenoptera.

Die Tenthrediniden und Cynipiden Schottlands sind von P. Cameron, der eine Anzahl für Grossbritannien neuer Arten hinzugefügt und Monographien der schwierigen Genera Fenusa und Cladius gegeben hat, in Ent. M. M. Jan. 1876 und Scottish Naturalist vol. IV, p. 11, behandelt. Von demselben Autor finden sich in den Transactions of the Glasgow Society of Field Naturalists werthvolle Mittheilungen über Gallenbildner der Glasgower Gegend; auch beschreibt er verschiedene neue Arten Tenthrediniden und Siriciden (besonders indische) in den Transactions Ent. Soc.

Trail setzt seine Beschreibungen schottischer Gallen, die im I. und II. Bde. des Scottish Naturalist begonnen wurden, im V. Bde. dieser Ztschr. fort.

Der 4. Bd. von C. G. Thomson's Scandinavian Hymenoptera, Lund, 8°°, 192 S., behandelt die Chalcididen,

die Subfamilien der Pteromaliden und Eulophiden sind dem folgenden Bande noch vorbehalten.

Eine eingehende Monographie der Encyrtiden von Dr. Mayr (c. 100 S.) erschien in 25 Bde. der Verh. Zool. Bot. Ges. in Wien.

Dr. Snellen von Vollenhoven hat mit der Publication einer eingehenden Arbeit über die Ichneumonen des nördlichen Europas sensu Linnaeano begonnen, in welcher er unter dem Titel Pinacographia die Abbildungen von nicht weniger als 1000 Arten zu geben denkt. 4 Theile sind bereits erschienen.

Derselbe setzt seine Abhandlungen über die niederländischen Tenthrediniden in der Tijdschrift voor Entomologie fort, in welcher er ein vollständiges Verzeichniss der Tenthrediniden, Ichneumoniden und der verwandten Familien der Niederlande giebt.

Ritsema theilt ebendaselbst 8 neue indische Arten von Xylocopa mit.

Dr. G. Mayr behandelt auf 60 Quartseiten die australischen Ameisen des Mus. Godeffroy in Hamburg im Journal d. Museums, vol. XII, p. 56. Darunter sind 50 ganz neue Arten ausser den schon früher von Smith, Lowne, Mayr u. A. beschriebenen.

Nach langer Pause hat sich die Nicolai'sche Verlagshandlung in Berlin entschlossen, die „Insekten Deutschlands, begründet von Erichson", fortzusetzen. Hr. von Kiesenwetter macht den Anfang mit dem 5. Bande, von dem s eben die ers'en 13 Bogen (Anobiaden und Cioiden) erschienen sind.

Literarische Revue.

Természetrajzi Füzetek, Naturhistorische Hefte, 1877, II. Heft (April–Juni).

Ent. Inh.: Frivaldszky, J. von, Coleoptera nova ex ins. Creta et Asia minore, mit latein. u. ungar. Diagnosen (Harpalus Creticus; Zonitis Turcica; Zonitis ruficollis), 83–86. — Mocsáry, A., Hymenoptera nova in collectione Musei Nationalis Hungarici, lat. u. ungar. (Allantus unifasciatus; Macrophya eximia; Tarpa speciosa; Astata femoralis; Odynerus [Leionotus] aurantiacus; Celonites abbreviatus Vill. var. Hungaricus), 87–91. — Französische Chrysiden und ihre Wirthe, nach brieflicher Mittheilung von J. Lichtenstein, ung., S. 92. — von Horváth, Piezocranum, novum genus Capsidorum (P. simulans bei Budapest gefangen), 92–93. — Idem, über den Fang von Tettigia Orni L., 93–4. — Idem, über die salsicolen Insecten von Szamosfalva, ungar. S. 94. Deutsches oder französisches Referat hierüber S. 126 u. 127.

Verhandlungen des naturforschenden Vereins in Brünn, XIV., 1875.

Ent. I.: Reitter, E., Systematische Eintheilung der Trogositidae, 2 Tfln., 3—69. — Weise, J., coleopterologische Ergebnisse einer Bereisung der Czernahora, 85—114. — von Harold, Verzeichniss der von H. Leder in Russisch Georgien gesammelten coprophagen Lamellicornien, 115—24.

Gallus, Dr. H., Beiträge zur Naturgeschichte des weissen und schwarzen Kornwurms. 8. 15 S. Sommerfeld.

Ein für den Landmann berechneter und im landwirthschaftlichen Verein Neuzelle gehaltener Vortrag über Tinea granella L. und Sitophilus granarius L., der in eingehender Weise die verschiedenen Stadien der beiden Thiere vom Ei bis zum vollkommenen Insect behandelt und die Mittel zu ihrer Vertilgung angiebt. Das Büchlein sei besonders allen Landwirthen empfohlen, doch ist es auch dem Entomogen interessant.

Annuaire Entomologique pour 1877, von A. Fauvel in Caen. Preis fr. 1,75.

1. Kleiner Kalender, 12 S. — 2. Verzeichniss der Coleopterologen Frankreichs (incl. Algier, auch Elsass und Lothringen gehören nach dem Verfasser noch zu Frankreich), Belgiens, Holland, der preussischen Rheinprovinzen und der französischen Schweiz, 17 52. — 3. Entomologische Vereine und Zeitschriften, 53—57. — 4. Bibliographie (sehr beschränkt), 59—61. — 5. Neue Arten, hauptsächlich der französischen Fauna incl. der Rheingegenden, 62—65. — 6. Synonyme von Coleopt., 66—71. — 7. Zweifelhafte Arten, 72. — 8. Fang und Excursionen, 73—99. — 9. Biologische Mittheilungen, 100—118. — 10. Fang, Präparation und Conservation, 119—23. — 11. Nekrolog, 124—28. — 12. Tausch, 129—33. — 13. Verschiedene Mittheilungen, 134—37. — Zu verkaufende entomologische Werke.

Archiv für Naturgeschichte, herausg. von Dr. F. Troschel, 42. Jahrg. 1876. Berlin.

Entomol. Inhalt: Kramer, P., Beiträge zur Naturgeschichte der Milben, 28—45; mit 1 Tfl. — Idem, zur Naturgeschichte einiger Gattungen aus der Familie der Gamasiden, 46—105; 2 Tfln. — Flögel, J. H. L., über eine merkwürdige, durch Parasiten hervorgerufene Gewebsneubildung (bei Spinnen), 106—15; 1 Tfl. — Suffrian, E., Verzeichniss der von Dr. Gundlach auf der Insel Cuba gesammelten Rüsselkäfer (Forts.), 125—168. — Kramer, P., die Familie der Bdelliden. 183—96; 1 Tfl. — Idem, über Dendroptus, ein neues Milbengeschlecht, 197—208; 1 Tfl. — Stecker, A., Anatomisches und Histologisches über Gibocellum, eine neue Arachnide, 293—346; 4 Tfln. —

Von Brehm's Thierleben, dessen Vorzüglichkeit hinsichtlich der Säugethiere und Vögel schon hinreichend gewürdigt worden ist, ist auch der 1. Band der 4. Abtheilung, welcher die wirbellosen Thiere behandelt, erschienen. Dieser Band enthält die Insecten, Tausendfüssler und Spinnen von Taschenberg bearbeitet, und ist durch 277 Abbildungen und 21 Tafeln illustrirt. Der Leser darf kein specielles Hand- und Nachschlagebuch für einzelne Ordnungen erwarten, das war ja auch nicht der Zweck des Thierlebens, wohl aber hat der Verfasser besondere Rücksicht auf das Leben der Insecten genommen, und in dieser Beziehung können wir es wohl empfehlen. Wer sich durch eine angenehme Lectüre eine allgemeine Kenntniss der Insecten erwerben will, dem sei dies Buch empfohlen; durch Wort und Bild führt es in sämmtliche Ordnungen auf gediegene Weise ein. — Die 2. Auflage unterscheidet sich nicht nur durch Verbesserung des Textes, sondern auch der Illustrationen, die durchgängig gut sind, von der ersten.

Annales de la Société Entomologique de Belgique, XIX, 1876. — Mit 1 Tfl.

Plateau, Félix, note sur une sécrétion propre aux Coléoptères Dytiscides, 1—10. — Baron de Chaudoir, monographie des Brachynides, 11—104. — Idem, notes et additions ou mémoire de M. Reed sur les Carabiques du Chili, inséré dans le „Proceedings of the Zoological Society of London", Jan. 1874, p. 48. I. partie, 105—111. — Tournier, H., études des espèces européennes et circumeuropéennes du genre Cneorhinus Schoenh., de la tribu des Brachydérides, Curculionides Adélognathes Cyclophthalmes, 125—163. — Lichtenstein, J., notes pour servir à l'histoire des insectes du groupe des Phylloxériens, Homoptères formant la transition des Aphidiens aux Coccidiens, 164—177. — Dugès, Eug., descriptions metamorphoses de Minturnia dimidiata Lac., coléoptère du groupe des Mégalostomides, 187—183.

Aus den Mittheilungen in den Comptes-Rendus theilen wir mit: Roelofs, Desc. de 4 nouv. espèces de Curculionides prises par J. van Volxem à Ceylan et aux Iles Philippines. Chapuis, relevé des Hispides des Iles Philippines, avec les desc. de qqs. espèces inédites. de Selys-Longchamps, tableau systématique des 8 premiers sous-genres du genre Agrion. Chapuis, diagnoses de Cryptocéphalides inédits appartenant à la faune de l'Australie. Candezè, note sur un genre nouveau de la tribu des Trogides. Lethierry, Homoptères nouveaux d'Europe et des contrées voisines. de Harold, notice sur les Aphodiides recueillis par C. von Volxem dans l'Amérique du Sud. Chapuis, diagnoses des espèces du genre Aulacophora recueillies aux Iles Philippines par le Dr. Semper.

Anzeigen.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Russland's

Rindvieh-Rassen

von Dr. **Carl Freytag**,

a. o. Professor der Landwirthschaft a. d. Universität Halle.

Mit 8 Rassebildern.

Lexicon 8. Preis 2 Mk. 50 Pf.

Die landwirthschaftlichen Zustände des grossen Zarenreiches im Osten sind an vielen Orten Zentral- und West-Europa's so wenig bekannt, dass ein kleiner Beitrag zur Belehrung über die viehwirthschaftlichen Verhältnisse jenes Landes manchem Fachmanne willkommen sein dürfte. Als Beantwortung der Frage, ob er auf seiner Reise durch Russland diejenigen süd- und kleinrussischen Rassen näher kennen gelernt habe, von denen aus die **Rinderpest** bei uns eingeschmuggelt sei, übergab der Verf., wie er im Vorwort mittheilt, bereits im April d. J. einen Theil dieser Arbeit der vielgelesenen Zeitschrift „Die Natur". Wenn auch die vorliegende kleine Schrift kein vollständiges Bild der russischen Viehzucht liefert, so dürften die darin enthaltenen Angaben doch auf **besondere Beachtung** Anspruch machen, da es dem Verf. durch die gütigst zu Theil gewordenen Empfehlungen des Herrn Wolonieff, Ministers der kaiserlich russischen Staatsdomänen, ermöglicht war, mannigfachst, und selbst im Lande der Donischen Kosaken über die Züchtungsverhältnisse der Steppe, genaue Auskunft zu erlangen.

Halle a. S. **G. Schwetschke'scher Verlag.**

Paul Fischer's

Institut für Mikroskopie,

Berlin, Kl. Präsidentenstr. 1,

empfiehlt mikroskopische Präparate aus allen Gebieten der Naturwissenschaft, sowie sämmtliche Utensilien und Chemikalien zur Mikroskopie. Preisverzeichnisse franco.

Zu verkaufen

eine Gross-Schmetterling-Sammlung,

1700 Arten mit 5000 Stück. Preis 1000 Mark.

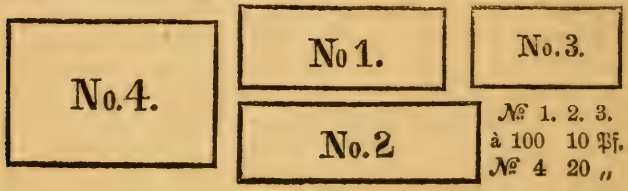
Näheres darüber in **Prag, Smetschkagasse Nr. 22**, beim Hausbesitzer.

H. Ribbe in Blasewitz bei Dresden.

Grosse Auswahl von europäischen und exotischen Lepidopteren und Coleopteren.

Einkauf von Lepidopteren und Coleopteren zu vortheilhaften Bedingungen. Tausch- und Preislisten gratis und franco. Insecten anderer Ordnungen sind meist vorräthig. Beste Insecten-Nadeln, Mille 2 Mark. Auf Wunsch übernehme ich das Präpariren von Lepidopteren, auch das Ordnen ganzer Sammlungen zu mässigen Preisen.

Nachstehende Etiquetten sind in verschiedenen Farben zu haben in der Naturalienhandlung von **F. Keitel** Berlin, Nicolai-Kirchhof 9.



Europäische Coleopteren und Lepidopteren

in reichster Auswahl empfehle zu billigen Preisen. Kauf und Tausch in Lepidopteren.

Max Korb, München,
Badstrasse Nr. 11, II.

Von E. Dämel's Preisverzeichniss über Naturalien konnte nicht allen Abonnenten ein Exemplar zugehen, da Hr. Dämel die für die ganze Auflage nöthige Anzahl nicht vorräthig hatte.

Auf wiederholte Anfragen theilen wir hier mit, dass eine neue Ausgabe des **Entomologischen Kalenders** nicht vor Mitte des nächsten Jahres erscheinen wird.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

№ 12. 1877.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben
von
Dr. *F. Katter.*

Putbus, den 1. December.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post jährlich 4 Mark, durch den Buchhandel 4,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum. Bei wiederholter Insertion oder bei Inseraten von 1 Seite und darüber 20 % Rabatt. Beilagen bis zur Stärke eines Bogens 5 M.

Die Ent. Nachrichten haben auch in diesem Jahre neue Freunde gefunden, so dass die Zahl der Abonnenten sich auch gegen das letzte Jahr gemehrt hat. Schon im 2. Jahre des Bestehens wurde uns von verschiedenen Seiten Bedauern über die Aenderung des halbmonatlichen Erscheinens in monatliches ausgedrückt, und auch in diesem Jahre wurden Wünsche ausgesprochen, wiederum halbmonatlich die Ent. Nachr. zu bringen. Wir haben diesen Wünschen Rechnung getragen, weil gerade ein entomologisches Blatt durch schnelleres Erscheinen manchen Vortheil bringt, und es werden demnach vom 1. Jan. 1878 ab die Ent. Nachr. am 1. und 15. jeden Monats erscheinen. Zugleich wird auf diese Weise der Umfang vergrössert und manchem Artikel mehr Raum geschafft werden.

Anderweitigen Wünschen Rechnung tragend haben wir uns entschlossen, von neuem die Ent. Nachrichten direct unter Kreuzband zu expediren, haben wir doch schon in diesem Jahre trotz der angezeigten Nichtexpedition gegen 200 Exemplare selber verschicken müssen. Ebenso nehmen aber wie bisher die Post sowohl im Inlande wie im Auslande und der Buchhandel Abonnements an. Der Pränumerationspreis für die 24 Nrn. des Jahrgangs 1878 beträgt bei allen Postanstalten 6 Mark, im Buchhandel (Ch. F. Vieweg in Quedlinburg) 6,50 Mark, bei der Expedition in Putbus für Deutschland und Oesterreich 6 Mark, für die übrigen Staaten des Postvereins 6,50 Mark.

Die Abonnements bitten wir rechtzeitig aufzugeben. Das Erscheinen ist regelmässig; ist eine Nr. nicht eingelaufen, so bitten wir an der Abonnementsstelle zu reclamiren. Die Redaction.

Die Arten der Gattung Acanthia F. (Cimex L.)

Fieber (die Europ. Hemiptera, S. 135) sagt: „Cimex hirundinis und C. columbarius, Jenyns, sind noch zu prüfen; was ich als C. hirundinis sah, war Acanthia lectularia (Bettwanze)". Nach Taschenberg (Brehm's Thierleben, IX. Bd., S. 609) sollen die Bettwanzen auch auf verschiedenen Arten von Feldmäusen, in Hühnerställen, Taubenschlägen und Schwalbennestern vorkommen, und er ist der Ansicht, dass sie ursprünglich im Freien auf den verschiedensten warmblütigen Thieren gelebt hätten und durch Verschleppung allmählich dem Menschen nahe gebracht worden seien. Bei uns besteht in manchen Orten allgemein der Glaube, dass durch Schwalbennester Bettwanzen in die Häuser kämen. Ob dieser Glaube und Taschenberg's Ansicht richtig ist, lasse ich dahin gestellt sein; ohne Zweifel aber sind Cimex (Acanthia F.) hirundinis, columbarius und pipistrelli, Jenyns, (Schwalben-, Tauben- und Fledermauswanze) von der Bettwanze specifisch verschieden. Das constatiren rücksichtlich der 3 Arten die Beschreibungen und Abbildungen derselben von Jenyns in den „Annals of natural history, London, 1839", rücksichtlich der ersten meine Untersuchung mehrerer aus einem Neste der Hausschwalbe entnommenen Exemplare, rücksichtlich der letzten auch Beschreibung und Abbildung derselben in Kolenati's „Die Parasiten der Chiropteren". Möglich wäre es indessen, dass diese Wanzenarten auch auf Menschen übergehen.

1. Schwalbenwanze. Auf den ersten Blick von der Bettwanze zu unterscheiden durch viel geringere Grösse, nur etwa $\frac{1}{3}$ derselben, die lehmgelbe Farbe, bei der Bettwanze braunroth, die dichtere und längere Behaarung, die weit kürzeren Fühler. An diesen ist Glied 2 am längsten, aber nicht viel länger, als die folgenden, unter sich wenig verschiedenen, bei der Bettwanze Glied 3 am längsten, wenig länger als 2, Glied 4 viel kürzer, als jedes dieser Glieder. Bei der Bettwanze hat der Prothorax einen nach vorne sehr verbreiterten, vorne weit vorragenden niedergedrückten Seitenrand und einen schmal und tief ausgeschnittenen Vorderrand, dagegen bei der Schwalbenwanze einen sehr schmalen und sehr wenig vorspringenden Seitenrand und einen sehr breit geradlinigen, kaum ausgeschnittenen Vorderrand. Das Schildchen ist bei der Schwalbenwanze viel kürzer, die Decken-Rudimente dichter und gröber punktirt.

2. Taubenwanze. Kleiner als die Bettwanze, aber grösser als die Schwalbenwanze, weit mehr kreisförmig im

Umriss, rostroth, die Fühler kürzer, die Glieder nicht ganz so dünn, der Unterschied in der Länge des Glieds 3 und 4 nicht bedeutend, Glied 3 am längsten. Prothorax mit schmälerem, weniger vorgezogenen Seitenrand, und etwas weniger ausgeschnittenem Vorderrand, steht aber rücksichtlich des Prothorax der Bettwanze näher, als die Schwalbenwanze; Punktirung und Behaarung, wie bei der Bettwanze.

3. Fledermauswanze. Etwas kleiner als die vorige, grösser als die erste, rostroth, mit schmälerem, besonders nach hinten weit mehr verschmälertem Hinterleibe, als bei der Bettwanze, sehr behaart, durch Glanz ausgezeichnet. Fühler von mittlerer Länge zwischen Bett- und Schwalbenwanze, Glied 3 am längsten, weit länger als 4. Seitenrand des Prothorax schmäler, als bei der Bett-, breiter, als bei der Schwalbenwanze, Vorderrand tief ausgeschnitten. Bei einigen Fledermaus-Arten.

Fieber beschreibt noch A. ciliata Eversm. aus Russland, aber ohne Angabe ihres Aufenthalts.

In Bettladen fand ich auch den Lyctocoris domesticus Schill. (Anthocoris bicuspis Herr. Schäf.). Ob sich diese Wanze vom Blute des Menschen nährt, ist mir unbekannt. Nach Fieber lebt sie auch in Schwalbennestern und an den Stämmen von Populus italica.

Prof. Dr. Schenck zu Weilburg.

Kartoffelkäfer.

Die Artikel in den Entomologischen Nachrichten 1877, S. 147, 160, 162, haben mich veranlasst, am 26. October 1877 mich nach Mülheim am Rhein zu begeben, um die dort noch vorhandenen Kartoffelkäfer selbst in Augenschein zu nehmen. Da der Herr Bürgermeister Steinkopf, an welchen ich mich vorher gewandt hatte, damals unwohl war, wurde mir durch den Herrn Stadtsecretär das dort aufbewahrte Material vorgezeigt. Ich erfuhr hierbei, dass bei dem dreimaligen Auftreten stets nur wenig ausgebildete Käfer, aber eine Menge Larven aufgefunden worden, aus welchen etwa 70—80 Käfer gezüchtet wurden, um der grossen Nachfrage der verschiedenen Behörden und Naturforscher nach Kartoffelkäfern genügen zu können. Das noch vorhandene Material befand sich in einem grossen Glase, welches unten mit Erde, oben mit Kartoffelkraut gefüllt war und durch einen hohen aus Drahtgeflecht bestehenden Deckel geschlossen wurde. Oberhalb der Erde befanden sich nur noch zwei ausgebildete Käfer und eine Larve, wogegen sich die übrigen in die Erde eingegraben hatten.

Ausserdem besitzt ein Reallehrer hierselbst mit besonderer polizeilicher Erlaubniss 3 lebende Kartoffelkäfer, die ebenfalls aus Mülheim stammen. Derselbe erhielt ein ausgebildetes Exemplar und 2 Larven, welche letztern sich rasch entwickelten, darauf begatteten und sich alsbald ebenso wie jenes Exemplar in die Erde eingruben. Als wir dieselben am 10. November d. J. herausholten, waren die beiden jüngeren Exemplare recht munter, das ältere träge, zuerst anscheinend leblos.

Bei den nachfolgenden nähern Angaben will ich den für den Kartoffelkäfer jetzt unter den Entomologen üblichen Gattungsnamen Leptinotarsa beibehalten, ohne die S. 160 dieser Zeitschrift erhobene Frage zu erörtern, ob er und seine nächsten Verwandten mit Recht von der Gattung Doryphora, resp. Chrysomela als besondere Gattung getrennt werden; hinsichtlich der Arten dieser Gattung schliesse ich mich dem Aufsatz in der Berliner Entomologischen Zeitschrift 1874, S. 442, an. Hiernach sind abgesehen von den hier nicht zur Sprache kommenden L. juncta Germar und L. undecimlineata Stål als Arten beschrieben worden:

L. decemlineata Say von Nebrasca und Texas,
L. multilineata Stål aus Mexico,
L. decemlineata Rogers aus Nebrasca und Texas.

Die beiden letztern wurden bisher schon für identisch, aber von L. decemlineata Say verschieden gehalten. Herr v. Harold dagegen hält jene nur für eine Varietät der L. decemlineata Say, aber diese Varietät für den rechten Kartoffelverwüster; er bezeichnet somit den Kartoffelkäfer als:

Leptinotarsa decemlineata Say,
var. { multilineata Stål,
decemlineata Rogers.

Mag man nun zwei Arten oder eine Art nebst einer Varietät annehmen, so werden als Unterscheidungsmerkmale zwischen denselben angegeben:

1) L. decemlineata Say hat einfarbig gelbe Beine, L. multilineata Stål hat schwarze Kniee.

2) L. decemlineata Say hat einen dicht grübchenartig punctirten Zwischenraum zwischen dem 4. und 5. schwarzen Streifen; bei L. multilineata Stål ist der Zwischenraum glatt.

Nachdem ich nach diesen Merkmalen die lebenden Kartoffelkäfer, sowie einige todte aus New-York stammende Kartoffelkäfer und einige L. multilineata Stål aus Mexico verglichen hatte, fand ich Folgendes:

1) Die sämmtlichen vorbenannten Käfer haben an den gelbbraunen Beinen schwarze Kniee und Tarsen. In dieser

Hinsicht ist also der Kartoffelkäfer ebenso unrichtig mit gelben Beinen in den Modellen von Seiffen, als mit schwarzen Beinen in den Modellen von Stollwerck dargestellt.

2) Die Exemplare aus New-York haben deutliche Grübchen auf dem Zwischenraum zwischen dem 4. und 5. schwarzen Streifen; die Exemplare des Reallehrers ebenfalls, sowie auch mehrere auf dem gelben Zwischenraum zwischen dem 3. und 4. Streifen; bei den Exemplaren in Mülheim waren diese Grübchen undeutlicher, aber doch erkennbar; bei den Exemplaren aus Mexico fehlen die Grübchen gänzlich, vielmehr ist der äusserste gelbe Zwischenraum vollständig glatt. Mit diesen Grübchen auf dem gelben Zwischenraum ist übrigens nicht zu verwechseln die unregelmässige Reihe von grübchenartigen Punkten, welche die schwarzen Streifen einfassen und noch auf dem schwarzen Grunde stehn. Der Grad der Unregelmässigkeit dieser Reihen ist nicht überall ganz gleich; am wenigsten unregelmässig fand ich sie bei den Exemplaren in Mülheim, am unregelmässigsten bei dem ältern Exemplare des Reallehrers, wo die Grübchen auf dem 4. schwarzen Streifen und auf den beiden benachbarten gelben Zwischenräumen fast gleichmässig verbreitet waren. Jedoch scheint mir die letztgenannte Differenz nicht erheblich zu sein.

Der Mülheimer Kartoffelkäfer ist also nach dem erstgenannten Unterscheidungsmerkmale nicht die eigentlich typische Leptinotarsa decemlineata Say mit gelben Beinen, sondern höchstens eine Varietät davon; er stimmt aber nach dem zweiten Unterscheidungsmerkmale nicht mit der mexicanischen L. multilineata Stl.

Nach diesen Angaben muss ich es den Sachverständigen anheimgeben, ob man den Kartoffelkäfer richtiger L. decemlineata Say oder L. multilineata Stl nennen, und wieweit man verschiedene Arten oder Varietäten annehmen soll.

Die Zeichnung auf den Flügeldecken ist bei den verschiedenen Exemplaren durchgehends gleichartig; doch da ich unrichtige Abbildungen gesehn, füge ich nachstehende Beschreibung bei.

Jede Flügeldecke hat 5 schwarze Längsstreifen ausser der schwarzen Nath; der innerste Streifen verbindet sich hinter der Mitte mit der Nath und läuft von da bis zur Spitze dicht neben der Nath; bei mehreren Exemplaren z. B. einem jüngern Stücke des Reallehrers, verschwindet hinter der Verbindung die schwarze Farbe dieses Streifens, so dass nur die Punktreihe des Streifens neben der schwarzen Nath fortläuft. Der zweite Streifen verbindet sich nach hinten mit dem 3. Streifen, doch ist die Verbindung nicht bei allen

Stücken ganz gleichmässig und vollständig. Der 4. Streifen ist meist etwas länger, als die beiden vorhergehenden, aber alle 3 erreichen die Spitze der Flügeldecken nicht. Der 5. Streifen läuft neben dem Aussenrande der Flügeldecken her und verbindet sich an der Spitze mit dem ersten Streifen, oder wenigstens mit der Punktreihe desselben. Die Zeichnung des Halsschildes ist etwas veränderlich, indem die zahlreichen dunkleren Flecken mitunter zum Theil zusammenfliessen.

Düsseldorf, den 12. Novbr. 1877. v. Hagens.

Hr. Dr. Schaufuss theilte uns mit, dass auch ein ihm von Schilda aus übersandtes Exemplar des Kartoffelkäfers sich als multilineata Stål herausgestellt habe; Hr. Baron v. Harold dagegen behauptet, alle ihm von Mülheim zu Gesicht gekommenen Kartoffelkäfer seien 10-lineata Say gewesen. Die Red.

Tödtung der schädlichen Gäste in unsern Insectensammlungen.

In Vol. IX, Nr. 7, des Canadian Entomologist finde ich eine Mittheilung des Hrn. James T. Bell, Belleville, Ont. über Tödtung von Anthrenus, Dermestes und andern gefährlichen Gästen unserer Insectensammlung, welche mir neu war. Die Methode scheint zugleich sehr wirksam und practisch, weshalb ich dieselbe hier mittheile. Hr. Bell nimmt ein kleines passendes Porzellangefäss, Uhrglas oder dergl. und stellt es in den Insectenkasten, thut etwas grob zertheiltes Cyankalium mit ein wenig Wasser hinein, tropft 5—6 Tropfen Schwefelsäure darauf und schliesst den Kasten, Das sich entwickelnde Cyanwasserstoffgas tödtet in wenigen Augenblicken alle Insecten und ihre Larven.

Zu beachten ist, dass man sich vor Einathmung des giftigen Gases zu hüten hat.

Ein sehr gutes Mittel, nicht nur zur Fernhaltung, sondern auch zur Tödtung eingedrungener Insecten, ist das übrigens bei uns in Deutschland schon vielfach angewandte Naphthalin. Ich wende dasselbe seit Jahren (in rohem Zustande) mit dem besten Erfolge in den Museumssammlungen an und bin seitdem von schädlichen Insecten verschont.

Im Anfange habe ich öfter Gelegenheit gehabt, die durch das Naphthalin getödteten gefährlichen Eindringlinge in den Kästen vorzufinden.

Ich kann daher die Anwendung des Naphthalins in rohem Zustande nur dringend empfehlen.

Dr. H. Lenz, Lübeck.

Entomologische Literatur
des Jahres 1876.
V.

8. Orthoptera.

Stål giebt (Ofversigt af Kongl. Vetensk. Akad. förh. Stockholm, 1876) einen „Bidrag till Södra Afrika's Orthopter fauna". Scudder setzt seine Mittheilungen über Geradflügler in den Memoirs und Proceedings der Nat. Hist. Soc. Boston fort.

9. Neuroptera.

F. Brauer veröffentlichte ein „Verzeichniss der europäischen Neuroptern", c. 1000 Species. Hagen gab eine Synopsis der Odonaten Amerika's in den Proc. Boston Soc. N. H. XVIII, 20–96.

10. Trichoptera.

Mac Lachlan hat den V. Theil seiner Monographic Revision and Synopsis of the Trichoptera of the European Fauna erscheinen lassen. Brauer veröffentlichte die Beschreibungen einiger neuer Arten Trichopteren im 25. Band der Verh. Zool. Bot. Ges., Wien.

11. Lepidotera.

Hewitson's Exotic Butterflies sind mit dem 5. Bande beendigt. Das ganze Werk umfasst 300 Tafeln mit 2113 Figuren, die 1167 neue Species enthalten, dazu 65 früher unvollkommen abgebildete.

Das Werk der Herren Felder, das durch den Tod des jüngeren Verfassers unterbrochen wurde, hat nun eine Fortsetzung durch eine Reihe ausgezeichneter Tafeln mit Nachtschmetterlingen erhalten. Leider ist der Text fast blos Catalog.

Beschreibungen neuer Lepidopteren aus Australien veröffentlicht Miskin in den Transaction London Ent. Soc.

The Butterflies of North America von W. H. Edwards haben den 5. Theil der 2. Serie (New-York, 4°, 1876) erreicht.

Hermann Strecker setzt mit unermüdlichem Eifer seine ausgezeichneten „Lepidoptera Rhopalocera et Heterocera" fort; der letzte Theil (Nr. 13) enthält eine Anzahl amerik. Sphingiden nebst scharfkritischem Text.

Dr. Rogenhofer hat im 25. Bde. der Verh. Zool. Bot. Ges., Wien, eine Reihe von australischen Schmetterlingsraupen beschrieben.

Patagonische Lepidoptern behandelt Prof. C. Berg im 1. Bde. der Acta der Academie zu Cordova und zu gleicher Zeit im Bull. Nat. Imp. Moscou, 1876.

Die Mémoires der naturf. Ges. zu Lille bringen im 1. Bde. einen Catalogue des Lépidoptères du Dép. du Nord von G. le Roi (die Mikros sind nicht behandelt).

Unter den verschiedenen Arbeiten Butlers in den Abh. der Linnean und Zoological Soc. heben wir hervor: A Monograph of the Pierideous Genus Teracolus, 129 Species umfassend, mit Illust. von 28 Species (Proc. Zool. Soc. 1876, 126); Notes on a Small Collection of Butterflies from the New Hebrides (ibid. p. 251); Descriptions of a few Eastern Lepidoptera from the Collection of Lieut. H. Roberts (ibid. p. 308); Notes on Zygaenidae und On the Subfamilies Antichlorinae and Charideinae (beide in Journ. Lin. Soc., Bd. 12).

Beschreibungen neuer amerikanischer Noctuiden von H. R. Morrison erscheinen in den Proc. Boston Soc. XVIII, 114. Ein werthvolles Verzeichniss der Schmetterlinge Peru's von Herbert Druce erschien in Proc. Zool. Soc. 1876, 205. Beschreibungen exotischer Schmetterlinge aus verschiedenen Welttheilen giebt Weymer in der Stett. Ent. Ztg. 34, 868. Ebendaselbst (p. 393) findet sich eine Abhandlung von G. Semper über die Arten des Genus Tochyris (Pieris) auf den Philippinen.

S. H. Scudder veröffentlichte in Proc. Boston Soc. XVII: Report on the Butterflies collected on the Yellowstone Expedition; Remarks on the old Genus Callidryas; Descriptions of some Labradorean Butterflies; Notes on the Butterflies of Cape Breton Island (Proc. XVIII), und einen Artikel über die Polyommati von N. Amerika. Ferner in den Mem. Boston Soc. N. H., II. eine Abhandlung über das sonderbare Schmetterlingsgenus Eumeus.

Von Boisduval ist zu erwähnen der I. Bd. der Spécies Général des Lépidoptères-Heterocères, welcher die Sphingiden, Zygaeniden, Castnien und verwandte Gruppen enthält.

Grote handelt über nordamerik. Noctuen (Stett. Ent. Ztg. 34). A. S. Packard jun. giebt im 10. Bde. von Haydon's Report Geological Survey einen ausgezeichneten Monograph of the Geometrid Moths or Phalaenidae of the U. St.

Der 2. Theil der Mikrolepidoptern von Heinemann's Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz ist erschienen (Braunschweig 1877, 825 + 102 S.).

Staudinger behandelt neue süd-amerikanische Lepidopteren (Tortricidae) in den Verh. Zool. Bot. Ges. Wien, Bd. 25; P. C. T. Snellen Pyralidae (Genus Oligostoma) in der Tijdsch. v. Entom.

12. Hemiptera.

Im Bulletin Soc. Imp. Moscou 1875, 3 veröffentlicht Jacowlew eine Abh. über Hem.-Heteroptera von Astrachan und im 4. Theil über russische Heteroptera überhaupt. Uhler brachte ein Verzeichniss der Hemipteren der westlichen Gegenden vom Missisippi; Lethierry (Mem. Soc. Sc. Lille, 1876) einen Catalogue des Hémiptères du Dép. du Nord (Heteroptera und Homoptera, 100 S.). — Horváth hat eine Monographie der ungarischen Lygaeiden in den Abh. Ungar. Nat. Museum, Budapest, gegeben. Von Reuter finden wir eine Abh. über Hem.-Heteroptera Oesterreichs im 25. Bde. Verh. Zool. Bot. G. Wien; von Uhler ein Verzeichniss nordperuanischer Hemipteren und Neuropteren in Proc. Boston S. N. H. 17, 282. Reiber übersetzt Fieber's noch unedirte Cicaden Europa's in's Französische (Revue et Mag. Zool. 1876).

Die Rag Society veröffentlicht den 1. Theil von Buckton's umfangreicher Monographie der Aphiden, 193 S. mit 38 col. und 3 uncol. Tfln.

13. Diptera.

Im 25. Bde. der Verh. Zool. Bot. Ges. Wien 1875 sind erschienen: v. Bergenstamm und Löw, neue Cecidomyien; Grzegorzek, neue Mycetophiliden; Brauer; über einen auf Bonassus Americanus schmarotzenden Oestrus, über Oestrus Shuckardi und verschiedene andere Arten; Palin, über österr. Diptern.

Underhall hat eine Reihe Artikel über Mund- und andere Organe der Diptern in Science Gossip erscheinen lassen.

Eine Synopsis Cecidomyidarum von v. Bergenstamm und Löw ist in den Verh. Z. B. G. Wien 1876 erschienen.

Baron Osten-Sacken setzt seine Arbeiten über amerikanische Diptern fort durch eine Monographie der Tabaniden der V. Staaten (Mem. Bost. Soc. N. H. II.

14. Entomologische Nomenclatur.

S. H. Scudder hat hierüber eine Abh.: Historical Sketch of the Generic Names proposed for Butterflies, being a Contribution to Systematic Nomenclature (Proc. Amer. Acad. Arts Sciences, New Series II, 1875, 91—293) veröffentlicht.

15. Practische Entomologie.

Ein Museum für practische Entomologie ist von Andrew Murray im Bethnal Green Museum errichtet; eine Ausstellung über landwirthschaftliche Entomologie im

Tuileriengarten in Paris war zwar von den hervorragenden Entomologen Frankreichs gar nicht beschickt, bot indessen doch ein reiches Bild.

Ch. V. Riley hat seinen 11. Bericht über schädliche und nützliche Insecten des Staates Missouri herausgegeben (s. o.).

Ueber Phylloxera sind die verschiedensten Mittheilungen gemacht, besonders in den Comptes-Rendus Acad. Fr. und in den Verh. Z. B. G. Wien.

Im 38. Bd. der Nova Acta 1876 findet sich eine Abhandlung von Prof. F. A. W. Thomas über Acarocecidien (Phytoptocecidien, wie Th. sie später genannt hat); über denselben Gegenstand berichtet Löw im 25. Bde. Verh. Wien.

Schon im J. 1845 hatte Alfred Smee als eine der Ursachen der Kartoffelkrankheit den Aphis vastator genannt, ohne mit seiner Behauptung durchdringen zu können. Neuere Untersuchungen von Worthington G. Smith, der die 360 von Smee angefertigten mikroskopischen Präparate einer Prüfung unterzog, haben gezeigt, dass wirklich Aphis sich in den die Kartoffelkrankheit erzeugenden Peronospora-Pilzen fand und mithin immer der Träger dieser Krankheit sein kann.

Literarische Revue.

The Canadian Entomologist.

Vol. IX. Nr. 4. Goodell, L. W.: Notes on the early stages of some moths p. 61—63. Es werden abgehandelt Larve und Puppe von Mamestria adjuncta Guen, Apatela hamamelis Guen, Eupithecia absynthiata L., Tetracis lorata Grote und Ephyra myrtaria Guen. Saunders, W.: On Deilephila chamoenerii and lineata p. 63-67, 10. Fig. 2—5. Grote, A. R.: Six new Noctuae p. 67—71. [Eustrotia mariae, Talpochares orba, Spraguea plumbifimbriata, Fruva (n. g.) obsoleta, Tripudia (nov. g.) flavofasciata, Glaea carnosa, Antaplaga (nov. g.) dimidiata.] Chambers, V. T.: Tineina from Texas p. 71—74. Es werden abgehandelt: Blastobasis sciaphilella Zell., Argyresthia austrella Zell., A. undulatella Cham., Aetole bella Cham. Coleophora bistrigella Cham., Laverna oenotheraeella Cham. Harvey, L. F.: Description of a new Limacodes (L. latomia) from Texas, p. 75. Caulfeild, F. B.: Notes on some species of Meloe occurring in temperate North-eastern America, p. 75—80. Besprochen werden: M. angusticollis Say = rugipennis Lec. und M. americanus Leach = angusticollis Lec.

Nr. 5. The United-States Entomological Commission, p. 81—84. Grote, A. R.: Notes and descriptions of new Moths, p. 84—90. [Dasychira Lintneri n. s., Euchaetes Spragui n. sp., Euclea incisa Harvey, Lithophane Baileyi n. s., Apatela (Acronycta) falcula n. sp., Mamestra Beanii n. sp.

Gortyna rigida, Ochria Buffalocnsis n. sp., Polia pallifera n. sp., Endropia homuraria G. u. R. Homoptera Woodii n. sp., Logogramma lactispargaria Gr., Cidaria lactispargaria Walk., Tephrosia disconventa Walk., Logogramma disconventa Pack., Tornos infumataria n. sp., Aepilates pervaria var. interminaria Grote.] Caulfeild, F. B.: List of Bombycidae occurring on the island of Montreal, p. 90—92. Austin, E. P.: Remarks on the synonymy of North Amer. Coleoptera, p. 92—94. Harvey, L. F.: On species of Melipotis. Als neu wird beschrieben: M. sinualis from Texas, p. 95. Idem, On an American species of Lophopteryx (L. americana n. sp. from New Jersey), p. 95—96. Grote, A. R.: On Pseudohazis hera (Harris). Andrews, W. V.: New species of Noctuidae [Acronycta Walkeri, Orthosia lutosa].

Nr. 6. Grote, A. R.: On new Canadian Crambus allied to Conchellus, p. 101—102. [C. interruptus Gr.] Monell, J.: A new Genus of Aphidae. [Cotopha nov. gen.] Type: C. ulmicola (Fitch) = Byrsocrypta ulmicola Fitch N. Y. Rep. II, p. 347 = Thelaxes ulmicola (Walsh) Proc. Phil. Ent. Soc. I. Amer. Ent. I, p. 108. Grote A. R.: New Pyralides, p. 103—107. [Botis vibicalis Zell. B. nasonialis Zell. B. coloradensis G. u. R.; B. atropurpuralis n. sp.; B. onythesalis Walk.; B. Harveyana n. sp.; B. flavidissimalis n. sp.; B. catenulalis n. sp.; B. fracturalis Zell.; Eurycreon communis Grote; B. tatalis n. sp.; B. penumbralis n. sp.; B. socialis n. sp.; B. allectalis n. sp. Chambers, V. T.: Tineina, p. 108—110. (Helioyella aesella n. sp.?) Harvey, L. F.: Desc. of a new Texan Anisota (A. Heiligbrodti). Dodge, G. M.: New species of Orthoptera (Caloptenus angustipennis; C. volucris; C. plumbum, Pezotettix abditum). Edwards, W. H.: Notes on Limenitis Proserpina and Artemis, p. 114. Grote, A. R.: A new Genus and spec. of Geometrae [Meskea dyspteraria], p. 114—115. Bailey, J. S.: Center, N. Y. entomologically considered, p. 115—119. Bunker, R.: Notes on the food plant of Hemilenca maja.

Nr. 7. Bassett, H. F.: Remarks upon the Cynipidae, p. 121—122. Chambers, V. T.: Tineina, p. 123—127. [Gracilaria (Conisceum) albanotella Chamb.; G. fasciella Cham.; Aesyle fasciella Cham.; G. quinquenotella n. sp.; G. 12-lineella Cham.; G. purpuriella Chamb.; G. erigeronella und G. plantaginisella Cham.] Siewers, C. G.: Notes on Larvae-Fondness for Waterhints to beginners, p. 127—129. Lintner, J. A.: On a new species of Cossus (C. Centerensis). Grote, A. R.: Notice of M. Butler's Revision of the Sphingidae, p. 130—133. Couper, Wm.: List of Canadian Diptera, p. 133—135. Grote, A. R.: A new Plusia allied to Hochenwarthi, p. 135—136 (Pl. Sackenii from Colorado).

Nr. 8. Edwards, W. H.: On the preparatory Stages of Satyrus Nephele, p. 141—143. Bruner, Lawr.: List of Acrididae found in Nebraska, p. 144—145. Chambers, V. T.: Tineina [Batrachedra striolata? Zell. Perimede erransella Cham.]. Bethune, C. J. S.: Insects

of the northern parts of British America, p. 148—156. (Sirex juvencus L.; Foenus jaculator L. Ichneumon ferrugator Kirby; Cryptus viduatorius Fbr.; Cryptocentrum lineolatum Kirby; Bracon crocator Kirby; Formica semipunctata Kirby; F. fusca L.; Vespa vulgaris L. V. borealis Kirby; V. marginata Kirby; V. maculata L.; Prosopis elliptica Kirby; Halictus rubicundus Steph.; H. crassicornis Kirby; Andrena impuncta Kirby; A. varians Ross.; Nomada americana Kirby; Cholostoma albifrons Kirby. — Sämmtlich unter v. 65° nördl. Breite beobachtet. Grote, A. R.: New species of Lepidoptera, p. 156—158. [Scopelosoma tristigmata; Tarache abdominalis; Geometra rectaria.] Saunders, W.: Clisiocampa sylvatica the forest Tent caterpillar, p. 158—159.

Természetrajzi Füzetek, naturhistorische Hefte, Budapest, 1877.

IV. (Oct. — Dec.). Pungur, l'élytre des Gryllides de Hongrie, mit I Taf. — Frivaldszky, coleoptera nova ex Hungaria meridonali (Styphlus uncatus, Haltica Paveli. Auf S. 246 noch Anophthalmus Merklii.). — Mocsary, mellifera nova in collectione Musei nationalis hungarici (Colletes punctatus, Osmia dives, Tetralonia adusta). — Horváth, aphides observés à Forró. — Idem, Synonymisches über Hemipteren.

Mittheilungen schweiz. ent. Gesellsch. Vol. V. Heft 3—4, 1877.
E. Allard, révision des Helopides vrais, suite, 129—268.

Meddelanden af Societas pro Fauna et Flora Fennica*).
I. Helsingfors 1876.

Ent. Inhalt: O. M. Reuter, Catalogus Psyllodearum in Fennia hactenus lectarum. Neue Arten: Trioza salicivora und Tr. Chenopodii; von den übrigen ist Psylla sylvicola Leth. vorher nur in Frankreich gefunden; rein lappländisch sind Psylla nigrita Zett. und Aphalara nebulosa Zett. Die Anzahl der aufgezählten Species ist 36. — O. M. Reuter, Catalogus praecursorius Poduridarum Fenniae. 43 Arten sind aufgezählt und 7 neue beschrieben, namentlich von Sminthurus 4, Papirius 1, Degeeria 1 und Isotoma 1; die übrigen kommen alle auch in Schweden vor, ausser Orchesella melanocephala Nie. — J. Sahlberg, über einige für die finnische Fauna neue Hemiptera Heteroptera. Darunter befinden sich Microvelia Schneideri Scholz und Salda melanoscela Fieb. — Kleinere entom. Mittheilungen.

---

*) Die Publikationen dieser Gesellschaft erscheinen nunmehr theils als „Acta“ theils als „Mittheilungen“ statt der bisherigen „Notiser“.

Neue Literatur.

Thomas, Prof. Dr. Fr. A. W., ältere und neue Beobachtungen über Phytoptocecidien. Mit 1 Tafel. 58 S. (Separatabdr. aus Ztschr. ges. Naturwiss. Bd. 49).

Kriechbaumer, Dr., Holmgrenia, eine neue Schlupfwespengattung (H. pulchra). 5 S. Sep.-Abd. Regensb. Corresp.-Blatt 1877.

Annales de la Société Entom. de Belgique, 1877, I. Thl.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Prof. Dr. F. A. W. Thomas in Ohrdruf bei Gotha ersucht behufs eines Referats über Pflanzen-Gallen die Verfasser von seit 1875 erschienenen Abhandlungen über diesen Gegenstand, ihm gef. ein Exemplar oder einen Separatabdruck derselben zugehen zu lassen, damit er einigermassen Vollständigkeit erzielen könne. Bei Separatabdrücken bittet derselbe, Jahrgang und Zeit des Erscheinens beizufügen. Das betr. Referat wird in dem botanischen Jahresbericht von Prof. Dr. Just erscheinen.

J. v. Bergenstamm, Wien II, Tempelg. 8, sucht „Kirby Monographia Apum Angliae 1802, 8°, 2 Vol. T. I, p. 22 und 258 tab. 14; T. II p. 388 tab. 4.“

J. G. Bischoff in Augsburg, F. 179, wünscht syrische Coleoptern gegen andere, besonders gegen Carabus, Buprestis, Cetonia, Dorcadion umzutauschen und bittet um Mittheilung der Doubletten unter Angabe des Preises.

Unterzeichneter kauft zu annehmbaren Preisen von folgenden Insecten ganze Serien von 10—20 gut gehaltener Stücke und ersucht um dahingehende theilweise Anträge:

Calosoma sycophanta, Cychrus rostratus, Emus hirtus, Lucanus cervus ♂ ♀, Ateuchus sacer, Hoplia coerulea, Osmoderma eremita, Poecilonota rutilans, Capnodis tenebrionis, Ludius ferrugineus, Meloë majalis, Dorcadion fuliginator, Cerambyx heros, Carabus hortensis L., Carabus rutilans Dej., Rosalia alpina, Apate capucina, Endomychus coccineus, Lycoperdina cruciata.

Dann von Hymenoptern: Sirex gigas, Scolia flavifrons und alle grössern Arten von Amblyteles und Ichneumon, wenn richtig bestimmt. Von Diptern: Stratiomys chamaleon.

Burgdorf (Schweiz), Nov. 1877. **Meyer Dür.**

Postsecretär Podlech in Brandenburg a. H. wünscht Cal. inquisitor, sycophanta, Geotr. typhoeus, Pol. fullo, Lis cervus ♀ gegen Ausländer umzutauschen.

Director Dr. Buddeberg in Nassau a. L. wünscht in Tauschverbindung mit Coleopterologen der Schweiz und Süd-Europa's zu treten.

Anzeigen.

Der berühmte Leipziger Zoolog Professor Dr. **R. Leuckart** über die neue Auflage von Brehm's Thierleben (Bibliographisches Institut in Leipzig): „Ich will mich nicht in die missliche Lage bringen, nachträglich noch Worte der Empfehlung und des Lobes über ein Buch auszusprechen, das einen für Publikationen dieser Art bisher ganz unerhörten Erfolg gehabt hat und von Seiten sowohl der Fachmänner wie der Gebildeten aller Stände einstimmig als eine der bedeutendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der populärisirenden Thierlehre anerkannt ist. Aber das darf ich ohne Anstand und mit Freude sagen, dass das Werk in seiner neuen Fassung nichts von der Frische und der Naturwahrheit verloren hat, die zu den glänzendsten Vorzügen der ersten Auflage gehörten, vielmehr durch Wort und Bild in noch höherem Masse, als das früher der Fall war, dazu beitragen wird, den Sinn für eine denkende Naturbetrachtung zu wecken und in das Verständniss des Thierlebens einzuführen."

Am 1. jeden Monats, Preis Sixpence,

THE ENTOMOLOGIST:

AN ILLUSTRATED JOURNAL OF THE SCIENCE.

Edited by **John T. Carrington**, with the assistance of **Frederick Bond, Edward A. Fitch, J. A. Power**, M. D., **Frederick Smith, J. Jenner Weir**, F. L. S., **F. Buchanan White**, M. D., F. L. S.

Jede Nr. enthält Holzschnitte in Bezug auf practische Entomologie, Schmetterlingsvarietäten oder andere interessante Gegenstände. Gelegentlich biographische Notizen über bedeutende Naturforscher nebst Photographien. Entomologische Tauschgesuche werden gratis aufgenommen.

Jährliches Abonnement (incl. Doppel-Nr. und Porto) 6 Shillings, pränum. an T. P. Newmann, 32, Botolph Lane, London, E. C.

Simpkin, Marshall & Co., Stationers' Hall Court.

Unterzeichneter vertauscht und verkauft seine Doubletten ı Käfern und Schmetterlingen und kann auch eine Samm- g von mehr als 3200 Arten von europäischen und exotischen fern in mehr als 5500 Stücken mit 2 Schränken und den in befindlichen mit Glasdeckeln versehenen Käferkästchen — den billigen Preis von 400 Mark (= 233 Fl. 20 Kr.), desgleichen das Werk von Jablonsky, C. Gust., Sekretär der Königin von Preussen, in 21 Bänden und 529 Kupfertafeln (Käfer 10 Bände mit 177 illuminirten und 25 theils illuminirten, theils nicht illuminirten Kupfertafeln, und Schmetterlinge in 11 Bänden mit 327 Kupfertafeln) in Querfolio, Berlin 1785—1806 um 100 Mark (= 58 Fl. 20 Kr.) — Ar[illegible]preis $161\frac{1}{2}$ Thaler (= 283 Fl. 24 Kr.) gut und fest gebunden abgeben.

von Sonnenburg,
k. Notar in Moosburg, Oberbayern.

---

500 Lepidopteren, die grössten und schönsten Exoten, darunter viele Südasier und Chinesen, durchweg in passablem Zustande, verkaufe ich auch getheilt billig. Desgleichen mehrere Hundert Coleopteren aus allen Erdtheilen. Ebenso 200 Paar Colymbetes striatus à 30 ₰ und andere Dytisciden.
Rosenberg i. West-Pr.

v. Mülverstädt, Techniker.

Zu haben sind bei **G. Keitel,** Berlin, Nicolai-Kirchhof 9:

Namen-Etiquettes der Gattungen und Arten sämmtlicher europäischen **Schmetterlinge** (Macrolepidopteren). Preis 1 Mrk.

Grösse und Schrift wie nebenstehend:

Rhopalocera.
I. Papilionidae.
Papilio L.
Podalirius L.
v. Feisthamelii Dp.
ab. Zanclaeus Z.

Käfer von den Philippinischen Inseln,
theilweise neue Zusendung.

300	Stück	in 150—170 Arten	35 M. — Pf.
100	„	in 75—80, (auf Wunsch in 100 Arten)	12 M. — Pf.
100	„	in 50—60 Arten, unaufgesteckt, . .	9 M. 50 Pf.
500	„	in 50—60 „ „ . .	43 M. — Pf.

Von vielen Arten sind 10—20 Stück à Sorte zu civilen Preisen abzugeben und stehen darüber specielle Listen zur Verfügung.

E. Schmidt,
Flottbecker Baumschule bei Altona.

Zu verkaufen

eine Gross-Schmetterling-Sammlung,

1700 Arten mit 5000 Stück. Preis 1000 Mark.

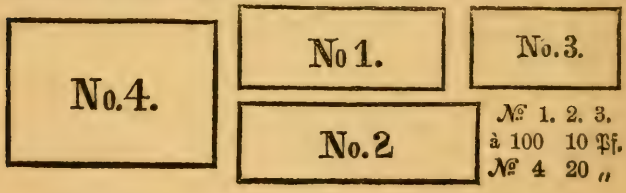
Näheres darüber in **Prag, Smetschkagasse Nr. 22,** bei Hausbesitzer.

H. Ribbe in Blasewitz bei Dresden.

Grosse Auswahl von europäischen und exotischen Lepidopteren und Coleopteren.

Einkauf von Lepidopteren und Coleopteren zu vortheilhaften Bedingungen. Tausch- und Preislisten gratis und franco. Insecten anderer Ordnungen sind meist der Mühe werth. Beste Insecten-Nadeln, Mille 2 Mark. Auf Wunsch übernehme ich das Präpariren von Lepidopteren, auch das Ordnen ganzer Sammlungen zu mässigen Preisen.

Nachstehende Etiquetten sind in verschiedenen Farben zu haben in der Naturalienhandlung von **F. Keitel** Berlin, Nicolai Kirchhof 9.



Ich wünsche folgende Sammlungen zu verkaufen:

a) Europäische Coleoptern in 1 Schrank à 24 Kasten, für 300 Mark.

b) 2 Schränke mit 40 Kasten, ausserdem noch einige lose Kasten, Makro- und Mikrolepidopteren; Spanner sind vorzüglich vertreten; viele südrussische Arten; ausser einigen Syrern lauter Europäer; für 900 Mark.

c) Eine Partie Mineralien, Petrefacten und Conchylien, alle bestimmt.

Die Sammlung befindet sich in Stralsund, Mühlenstr. 36, und sind Anfragen unter meiner Adresse dorthin oder an mich direct zu richten.

Berlin, Dorotheenstr. 81, IV. **H. Paul,** Maler.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

1598

Vol. 3, 1877

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 01268 4205